



universität
wien

DISSERTATION

**Das Musikschaffen der
Organisten des Stiftes St. Florian
ab dem Bau der Krismann-Orgel 1770/1774**

MAG. JOHANNA WALCH

angestrebter akademischer Grad

DOKTORIN DER PHILOSOPHIE (DR. PHIL.)

Wien, 2009

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 092 316
Dissertationsgebiet lt. Studienblatt: Musikwissenschaft
Betreuer: Dr. Theophil Antonicek

Danksagung

Bedanken möchte ich mich an erster Stelle bei meinen Eltern, die mir das Studium in Wien mit allen Mitteln ermöglicht, und mich jahrelang unterstützt haben. Dankbar bin ich besonders meiner Mutter und meiner Schwester, die mich sowohl in arbeitsreichen, als auch ruhigeren Phasen bei Recherchen zum Teil mit Kamera und Notizblock begleiteten und auch in Sachen Formulierung und Korrekturlesen unermüdlich waren.

Ein besonderer Dank gebührt Alexander, der mir die Arbeit in dieser optischen Form ermöglichte. Ebenso war er bei sprachlichen Feinheiten eine große Hilfe und stand mir in dieser schwierigen und stressigen Zeit zur Seite.

Ein großes Danke an Prof. Theophil Antonicek, der mich die letzten Jahre durch Diplomarbeit und Dissertation hindurch betreut hatte und mir immer ruhig Frage und Antwort stand, sowie meinem Zweitbeurteiler Prof. Herbert Seifert. Ebenfalls ein Dank gebührt Dr. Friedrich Buchmayr in der Stiftsbibliothek St. Florian, der mir mit Hinweisen zu Büchern, Zeitschriften und dem Notenmaterial der zu bearbeitenden Organisten half, Biografien zu erstellen und zudem zu jeder meiner vielen Fragen versuchte, Antworten zu finden, sowie auch Dr. Andreas Lindner, der mir ebenfalls mit guten Ratschlägen behilflich war.

Nicht zu vergessen sind allerdings jene Personen, die mir im Hintergrund der Arbeit durch Ratschläge und private Sammlungen halfen und nicht ungenannt bleiben sollen: Carmen Ofner, Monika Jaroś, Johanna Reichl, Dr. Seitz und Dr. Anton Lang.

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	ix
Abbildungsverzeichnis	xiii
1 Einleitung	1
I Stationen der Stifts- und Musikgeschichte bis um 1770	5
2 Von der Klostergründung zum Chorherrenstift	7
2.1 Geschichte	7
3 Das Augustiner-Chorherrenstift bis 1770	9
3.1 Stiftsgeschichte	9
3.2 Musik	14
II Die Orgeln	21
4 Die Orgeln bis 1770	23
4.1 Orgel - Marienkapelle	24
5 Die Chororgeln	27
5.1 Chororgel Evangelistenseite	27
5.2 Chororgel Epistelseite	28
6 Die Krismannorgel	31
6.1 Neubau der großen Orgel unter Krismann	31
6.2 Umbauten und Weiterentwicklung der Krismann-Orgel	33

III	Das Stift St. Florian ab 1770	45
7	Das späte 18. Jahrhundert	47
7.1	Stiftsinternes	47
7.1.1	Organisten	50
7.2	Johann Karl Ruesch	50
7.2.1	Werkverzeichnis	51
7.3	Franz Hatzinger	51
7.3.1	Werkverzeichnis	51
7.4	Johann Kainersdorfer	51
7.4.1	Kindheit	51
7.4.2	Lehrer und Organist	52
7.4.3	Privatlehrer in Linz	52
7.4.4	Privates	53
7.4.5	Werkverzeichnis	53
7.4.6	Gattungsschwerpunkt	53
8	Das 19. Jahrhundert	55
8.1	Stiftsinternes	55
8.1.1	Organisten	57
8.1.2	Aufführungen lt. Aufführungsverzeichnis	57
8.2	Franz Leutgeb	58
8.2.1	Werkverzeichnis	59
8.3	Ferdinand Rink	59
8.3.1	Kindheit und Ausbildung	59
8.3.2	Organist in St. Florian	59
8.3.3	Werkverzeichnis	59
8.4	Franz Xaver Schäfler	59
8.4.1	Kindheit, Ausbildung und Organistendienst	59
8.4.2	Violinist	59
8.4.3	Privates	60
8.4.4	Werkverzeichnis	60
8.4.5	Gattungsschwerpunkt	60
8.5	Anton Kattinger	60
8.5.1	Organist und Lehrer	61
8.5.2	Kremsmünster	61
8.5.3	Privates	61
8.5.4	Werkverzeichnis	62
8.6	Anton Bruckner	62

8.6.1	Kindheit und Sangerknabenzeit	62
8.6.2	Preparandie und Lehrerzeit	62
8.6.3	Hilfslehrer	63
8.6.4	Lehrer und Organist in St. Florian	64
8.6.5	Privates	65
8.6.6	Werkverzeichnis	65
8.7	Josef Seiberl	65
8.7.1	Kindheit und Preparandie	65
8.7.2	St. Florian - Kammerdiener, Stiftsmusiker, Organist	65
8.7.3	Privates	66
8.7.4	Werkverzeichnis	66
8.7.5	Gattungsschwerpunkt	66
8.8	Karl Klick	67
8.8.1	Werkverzeichnis	67
8.9	Josef Gruber	67
8.9.1	Kindheit und Sangerknabenzeit	67
8.9.2	Organist	67
8.9.3	Lehrer und Komponist	68
8.9.4	Privatlehrer und Komponist	68
8.9.5	Privates	68
8.9.6	Werkverzeichnis	70
8.9.7	Gattungsschwerpunkte	71
9	Das 20. Jahrhundert	75
9.1	Stiftsinternes	75
9.1.1	Das Stift während der NS-Zeit	76
9.1.2	Nach dem 2. Weltkrieg	78
9.1.3	Organisten	80
9.1.4	Auffuhungen lt. Auffuhungsverzeichnis	80
9.2	Franz Xaver Müller	82
9.2.1	Kindheit und Sangerknabenzeit	82
9.2.2	Jesuitengymnasium Linz	82
9.2.3	Priester	83
9.2.4	Organist und RegensChori	84
9.2.5	Lehrer in Linz, Domkapellmeister	85
9.2.6	Privates	86
9.2.7	Werkverzeichnis	89
9.2.8	Gattungsschwerpunkte	89
9.3	Johann Franz Haybäck	89

9.3.1	Kindheit und Ausbildung	89
9.3.2	Lehrer und Organist in St. Florian	89
9.3.3	Privates	90
9.3.4	Werkverzeichnis	91
9.3.5	Gattungsschwerpunkt	91
9.4	Leo Walter Reichl	91
9.4.1	Kindheit und Ausbildung	91
9.4.2	Organist	92
9.4.3	Privates	92
9.4.4	Werkverzeichnis	92
9.4.5	Gattungsschwerpunkt	92
9.5	Adolf Trittinger	92
9.5.1	Ausbildung, RegensChori und Organist in St. Florian	92
9.5.2	Direktor des Bruckner-Konservatoriums Linz und RegensChori in Melk	92
9.5.3	Privates	93
9.5.4	Werkverzeichnis	94
9.6	Emmerich Warscher	94
9.6.1	Werkverzeichnis	94
9.7	Johannes Krichbaum	94
9.7.1	Kindheit, Ausbildung und St. Florian	94
9.7.2	Organist und Lehrer	94
9.7.3	Werkverzeichnis	95
9.8	Augustinus Franz Kropfreiter	95
9.8.1	Kindheit und Ausbildung	95
9.8.2	Stift St. Florian	95
9.8.3	Lehrer, Organist und RegensChori in St. Florian	96
9.8.4	Privates	96
9.8.5	Auszeichnungen und Preise	97
9.8.6	Werkverzeichnis	97
9.8.7	Gattungsschwerpunkt	97
IV	Anhang	99
A	Stift St. Florian: Abbildungen und Dokumente	101
A.1	In alten Ansichten	101
A.2	St. Florian unter dem NS-Regime	103

B Orgel: Abbildungen und Dokumente	105
B.1 Usus novi Organi Maximi	106
B.2 Dispositionsdruck 1938/39	107
C Stiftsorganisten: Werkverzeichnisse und Dokumente	109
C.1 Ruesch Karl	111
C.2 Kainersdorfer Johann	112
C.3 Schäfler Johann	116
C.4 Bruckner Anton	117
C.5 Seiberl Josef	125
C.6 Gruber Josef	136
C.7 Müller Franz Xaver	170
C.8 Haybäck Johann	214
C.9 Reichl Leo Walter	221
C.10 Krichbaum Johann	225
C.11 Kropfreiter Augustinus Franz	226
D Literatur	271
Zusammenfassung	279
Abstract	281
Lebenslauf	283

Abkürzungsverzeichnis

- A** Alt
- ac** a capella
- al** ad libitum
- AV** Aufführungsverzeichnis (Stiftsarchiv St. Florian)
- B** Bass
- BA** Bruckner Archiv (Stift St. Florian)
- Bar** Bariton
- B. c.** Basso continuo
- Bflh** Bass-Flügelhorn
- BIOrch** Blasorchester
- BIQnt** Bläserquintett
- BIQu** Bläserquartett
- Bomb** Bombardon
- Bpos** Bassposaune
- Btr** Basstrompete
- c.f.** cantus firmus
- Cb** Cembalo
- Comm** Communio
- DSB** Deutsche Staatsbibliothek, Berlin
- dt** deutsch
- EnglHr** Englischhorn
- FCh** Frauenchor
- Fg** Fagott
- Fl** Flöte
- Flh** Flügelhorn
- gemCh** gemischter Chor
- Git** Gitarre
- Grad** Graduale
- Harm** Harmonium

Hr Horn
HW Hauptwerk
Intr Introitus
Kb Kontrabass
KCh Knabenchor
Kfg Kontrafagott
KiCh Kinderchor
Kl Klavier
Klar Klarinette
KMV Kirchenmusikverein
KnCh Knabenchor
MA Musikarchiv St. Florian
MCh Männerchor
MWV Musikwissenschaftlicher Verlag, Wien
n. Ep. nach Epiphaniae
n. Pf. nach Pfingsten
NKr Nachlass Kropfreiter
NM Nachlass Müller
NN Nachlass Neuhofer
NS Nachlass Seiberl
o.J. ohne Jahr
o.T. ohne Titel
o.V. ohne Verfasser
ob obligat
Ob Oboe
OberCh Oberchor
Off Offertorium
OFM ordo fratrum minorum – Franziskanerorden
ONB Oesterreichische Nationalbibliothek, Wien
Orch Orchester
Org Orgel
OrgPos Orgelpositiv
OW Oberwerk
p.P. post Pascha
Part Partitur
Picc Piccoloflöte
Pk Pauke
Pos Posaune

Qnt Quintett
Qu Quartett
S Sopran
Sax Saxophon
Sig. Signatur
Singst Singstimme
St. Sankt
StrOrch Streichorchester
StrQnt Streichquintett
StrQu Streichquartett
T Tenor
Thr Tenorhorn
Timp Timpani
Tra Tromba
Tromb Trombone
Trp Trompete
Tu Tuba
V Violine
Va Viola
Vc Violoncello
Viol Violon
WV Werkverzeichnis
zE zu Ehren

Abbildungsverzeichnis

A.1	Oberösterreich - Städte, Schlösser und Klöster in alten Stichen	101
A.2	Aquarellierte Federzeichnung des Stiftes St. Florian und seiner Umgebung von Heinrich Wiepking	102
A.3	Beschlagnahmebescheid Stift St. Florian	103
A.4	Prospekt von Franz Schneider 1944: Ursprung und Änderungsvorschlag (Mittelteil)	104
B.1	Usus novi Organi Maximi - S. 1	106
B.2	Dispositionsdruck Krismannorgel 1938/39 - Prospekt	107
B.3	Dispositionsdruck Krismannorgel 1938/39 - S. 1	108
C.1	Ruesch: Responsorium – Canto-Autograph und Partitur	111
C.2	Kainersdorfer: Missa – Orgelstimme und Partitur des Kyrie	115
C.3	Schäfler: Aria – Canto-Autograph und Partitur	116
C.4	Seiberl: Salve Regina – Autograph und Partitur	131
C.5	Seiberl: Erste Arie des Lumpazi Vagabundus	132
C.6	Nachruf auf Josef Seiberl	134
C.7	Zeugnis an Bruckner	135
C.8	Gruber: Veritas mea – Autograph und Partitur	162
C.9	Briefe Bruckners an Gruber: Grubers Kirchenmusik	163
C.10	Briefe Bruckners an Gruber: Bruckners Anweisung für den Druck der Tantum ergo Op. 20	164
C.11	Gedicht von Gruber	169
C.12	Müller: Fuge – Autograph und Partitur	210
C.13	Müller: Offertorium zum Fest des Hl. Josef	211
C.14	Deckblatt des Oratoriums „Der heilige Augustinus“	212
C.15	Müller: Augustinusmesse – Kyrie (S. 1) und Gloria (S. 17)	213
C.16	Haybäck: Postludium für Weihnachten	219
C.17	Reichl: Tantum ergo	224

1

Einleitung

Das Stift St. Florian ist eines der vielen schönen Klöster Österreichs und in Bezug auf Kunst und Kultur war St. Florian stets ein Hauptträger in Oberösterreichs Geschichte. Kostbarkeiten wie Bilder, Skulpturen, Altäre u. a. werden bereits seit Jahrzehnten in Kataloge und Bücher aufgenommen. Die „eigentlichen Schätze“ des Stiftes sind jedoch viel zu wenig aufgearbeitet und veröffentlicht. Bisherige Arbeiten im Bereich der Musikwissenschaft über das Stift bezogen sich meist nur auf Anton Bruckner und Augustinus Franz Kropfreiter als herausragende Organisten und Komponisten.

Dies war der Anstoß, diese Arbeit zu verfassen, um auch die kleineren und bisher von Vielen als unbedeutend erachteten Organisten/Komponisten in Form von Biografien und Werkverzeichnissen zu würdigen. Hierbei wurden die nötigen Informationen aus Tagebüchern, kleinen Zeitungsausschnitten, Nachlässen und Fußnoten größerer Artikel zusammengefasst und zur besseren Durchsicht chronologisch nach der Anstellungszeit der Organisten geordnet dargestellt.

Ein weiteres Ziel war es, die Kompositionen, welche oftmals nicht nur innerhalb des Stiftes zur Aufführung gebracht wurden, sondern in einigen Fällen über Österreichs Grenzen hinaus Anerkennung und Verwendung fanden, mittels eines möglichst vollständigen Werkverzeichnisses vor dem Vergessen zu bewahren. Auch die Aushebung einiger noch unbekannter Schätze und vieler Autographen sind Resultat dieser Arbeit. Den Anhang bilden Dokumente, Bilder und zum Teil umfangreiche Werkverzeichnisse der aufgearbeiteten Materialien.

Als zeitliche Abgrenzung dienen das Datum der Fertigstellung der Krismannorgel 1774, sowie der Tod Augustinus Franz Kropfreiters im Jahr 2003 dienen.

Die Einteilung der vorliegenden Arbeit erfolgte in drei Teilen. Den ersten bildet in Abrissen eine einleitende Stifts- und Musikgeschichte inklusive der wichtigsten historischen Ereignisse, welche auf das Stiftsgeschehen Einfluss genommen hatten, bis zum Bau der großen Orgel 1770/74 von Franz Xaver Krismann.

Mit dem Bau, sowie Um- und Weiterbau dieser Orgel, die „[...] unstrittig die prächtigste Orgel im Lande [...]“¹ war, und auch der kleineren Instrumente im Stift beschäftigt sich das zweite Kapitel. Die „Große Orgel“ wurde ab ihrer Fertigstellung für Orgelkonzerte, große Messaufführungen und Orgelwettbewerbe verwendet. Durch Einflüsse innerhalb und außerhalb des Stiftes wurde das Werk oftmals umgebaut und angepasst. 1953 wieder größtenteils in den Zustand von 1774 gebracht, hat die Orgel nichts an ihrer Bedeutsamkeit und Faszination verloren.

Der dritte und wichtigste Teil umfasst die Organisten des Stiftes, welche die Orgeln ab 1774 bedienten. Dass hierfür auch Kompositionen entstanden, bestätigte sich bei genauerer Durchsicht der Nachlässe. Da die Kapitel in Jahrhunderte unterteilt sind, konnte auch ein auffälliger Anstieg von weltlicher Musik festgestellt werden. Wurden im 18. und 19. Jahrhundert fast ausschließlich Werke für den Stiftsgebrauch komponiert, so scheinen ab Mitte des 19. Jahrhunderts bis ins 20. Jahrhundert auch viele weltliche Werke auf. Auch die Widmungen mancher Werke zeigen eine Wendung nach außen hin. Ebenso ergiebig war die Einsicht über die Ausbildung mancher Organisten, die auch in die Arbeit miteingeflossen ist.

Der Anhang der Arbeit beinhaltet die erstellten Werkverzeichnisse, die zur besseren Einsicht in eine einheitliche Form gebracht wurden. Dazu passend wurden Autographe und Nachrufe der Komponisten eingegliedert.

Die Nachforschungen stellten genau wie die eigentliche Erstellung dieser Arbeit mit Biografien und Werkverzeichnissen eine große Herausforderung dar. Wichtig war die Herangehensweise an Material und verschiedenste Quellen, die sich größtenteils aus unaufgearbeiteten Nachlässen und Zeitungsartikeln diversester Archive zusammensetzten.

Ausgehend vom Stiftsarchiv des Stiftes St. Florian wurden im Zuge der Aufarbeitung weitere Informationen aus dem stiftseigenen Musikarchiv und dem Nachlassarchiv aufgefundenen Materialien (Nachlässe, Noten, Tagebücher, selbstverfasste Biografien, Briefe und Zeitungsartikel) bezogen, um eine möglichst umfassende Darstellung dieser Personen zu gewährleisten. Um die Verzeichnisse vervollständigen zu können, waren auch die Nationalbibliothek, das Diözesanarchiv Linz und kleinere Pfarrarchive Oberösterreichs hilfreich.

¹Karl Rehberger, Augustinus Franz Kropfreiter und Helmut Kögler. *Die Bruckner-Orgel Stift St. Florian*. Ried im Innkreis, 1998 S. 6.

Als Literatur dienten unter anderem Wesselys Musikgeschichte Oberösterreichs, Kellners Musikgeschichte des Stiftes Kremsmünster, sowie unzählige Dissertationen. Ebenfalls von großer Wichtigkeit waren Artikel zu den Themen Musikgeschichte, St. Florian, Orgelbau in Österreich, Biografien und Gattungen der Zeitschriften Heimatgäue, Oberösterreichische Heimatblätter und Publikationen des ABIL.

Ein großes Problem der verwendeten Materialien war jedoch, dass in Bezug auf die Organisten des Stiftes (außer Bruckner und Kropfreiter) bislang wenig bis gar nichts aufgearbeitet wurde. Infolgedessen sind die Nachlässe im Nachlassarchiv nicht sortiert, sodass sich zwischen musikalischen Werken auch Fotos und Musikinstrumente befinden, wodurch die Arbeit erheblich erschwert wurde.

Da bisher, wie oben genannt, in anderen Arbeiten hauptsächlich die bildnerische und literarische Kunst im Stift, beziehungsweise die Verbindung Bruckner mit dem Stift verarbeitet wurden, bietet diese Arbeit eine umfassende Aufarbeitung der Organistentätigkeit ab 1774 bis in die Gegenwart, inklusive den vorgenommenen Umbauten an den Orgeln, sowie den wichtigsten stifts- und musikgeschichtlichen Stationen. Die vorliegende Arbeit versteht sich als - bis dato noch einzige - umfassende Darstellung der musikwissenschaftlichen Sicht auf das Stift St. Florian und hofft, nicht nur dieses Desiderat geschlossen zu haben, sondern gleichzeitig damit dem Stift als damaliger und heutiger Kulturstätte gerecht geworden zu sein.

Teil



**Stationen der Stifts- und
Musikgeschichte bis um 1770**

2

Von der Klostergründung zum Chorherrenstift

2.1 Geschichte

Im 2. Jahrhundert gelangte das Christentum langsam durch Reisende und stationierte Soldaten in das Gebiet des heutigen Österreichs. Da die neue Glaubensrichtung jedoch als Missachtung des Kaiserkults angesehen wurde, kam es zur Christenverfolgung, mit dem Ziel der jeweiligen Kaiser, das Christentum auszurotten.

Das bekannteste Opfer dieser Christenverfolgung in Oberösterreich war Florianus, der im Jahre 304 höchster Zivilbeamter der Provinz Ufernorikum war und sich zur Rettung von 40 aufgegriffenen Christen ebenfalls zum christlichen Glauben bekannte. Daraufhin wurde er mit einem Mühlstein um den Hals von einer Brücke in die Enns gestürzt. Der Legende nach wurde seine Leiche an einen naheliegenden Felsen angeschwemmt und von einem Adler bewacht. Später wurde sein Leichnam von einer Frau Valeria auf einen Karren gelegt und an einen angewiesenen Bestattungsort gebracht. Auf dem Weg dorthin bekam das Gespann allerdings Durst, woraufhin an Ort und Stelle der Rast eine Quelle entsprang. Da jedoch der Leichnam des Florianus weiterverfolgt wurde, musste er heimlich begraben werden und von da an geschahen an dieser Stelle viele Wunder. Angeblich wurde an jenem Platz auch eine Kapelle erbaut und später darüber das Stift St. Florian.¹

¹Rudolf Zinnhobler, Johannes Ebner und Monika Würthinger. *Kirche in Oberösterreich 1. Von den Anfängen bis zur Wende des 1. Jahrhunderts*. Strasbourg, 1992 S. 10f, Ferdinand Reisinger und Katharina Brandes. „St. Florian“. In: *Die bestehenden Augustiner-Chorherrenstifte in Österreich, Südtirol und Polen*. Klosterneuburg/Wien, 1997. S. 338.

An der Stelle des vermuteten Grabes des Heiligen Florian wurde nun ein Heiligtum gegründet, in dessen Wappen ein Adler (Feldzeichen römischer Legionen) aufgenommen wurde, aus dem später ein Kreuz entstand. Die eigentlichen Gründer des Stiftes sind aber bis heute unbekannt. Zusätzlich wurden dem Heiligtum die Besitztümer zweier Frauen, ‚Liutswind‘ und ‚Prunnihil‘, geschenkt, wodurch es erweitert werden konnte.²

Um 800 dienten Klöster als Stützpunkte für die Seelsorge und wurden für pastorale und karitative Aufgaben verwendet. Sie übernahmen die Kultur- und Missionstätigkeit und betreuten die umliegenden dörflichen Gotteshäuser. Seitdem Karl der Große 787 die ‚Constitutio de scholis‘ erlassen hatte, durften auch Abteien Schulen errichten, womit unter anderem auch Kirchengesang und die theoretischen Regeln der Musik offizieller Gegenstand des Schulunterrichts wurden.³

Erstmals genannt wurde das heutige Stift St. Florian 819 in einer später verfälscht niedergeschriebenen Urkunde Kaiser ‚Ludwigs des Frommen‘. Zusätzlich entstand im 9. Jahrhundert eine Abschrift der *Vitae patrum* von ‚Ellenhart von Florian‘. 888 scheint St. Florian in einer Urkunde König Arnulfs für das Stift Kremsmünster als Kloster (monasterium) auf. 907 schrieb König ‚Ludwig das Kind‘ in einem Brief, dass die Befestigung (congregatio clericorum) während der Ungareinfälle stark beschädigt wurde.⁴ Durch diese schweren Beschädigungen darbt das Stift dahin, bis ihm 1002 von König Heinrich II. eine Hube geschenkt wurde und zusätzlich zu einem passauisch-bischöflichen Eigenkloster ernannt wurde.

²Otto Wutzel. *Das Augustiner-Chorherrenstift St. Florian*. Bd. 3. Rudolf Trauner, Linz, 1996 S. 22, Johann Holzinger und Friedrich Buchmayr. „Manuskript zu: Augustiner-Chorherrenstift St. Florian“. 2009.

³Altmann Kellner. *Musikgeschichte des Stiftes Kremsmünster*. Kassel/Basel, 1956 S. 15f, Zinnhobler, Ebner und Würthinger, *Kirche in Oberösterreich 1* S. 23ff, Rudolf Flotzinger. *Geschichte der Musik in Österreich: zum Lesen und Nachschlagen*. Verlag Styria, 1988 S. 33f.

⁴Zinnhobler, Ebner und Würthinger, *Kirche in Oberösterreich 1* S. 38ff., Holzinger und Buchmayr, „Manuskript zu: Augustiner-Chorherrenstift St. Florian“.

3

Das Augustiner-Chorherrenstift bis 1770

3.1 Stiftsgeschichte

Nach dem Investiturstreit änderte sich das Priesterbild völlig. Die Priester mussten sich von nun an stärker der Lebensweise der Mönche anpassen.

Im Zuge dieser Änderungen ersetzte Bischof Altmann 1070 im Stift St. Florian die bis dahin gelebte 'Aachener Regel' durch die **Augustinusregel**. Zuvor lebten die Chorherren weltlicher und wurden nun durch die eintretende Änderung zu Ordensleuten. Die Merkmale waren Verzicht auf Privatbesitz sowie das Gelübde zur Armut und Keuschheit. Ebenso kam es während der Amtszeit Altmanns als Bischof zum Wiederaufbau der zerstörten Klosterkirche und zur Weihe der fünf neu erbauten Altäre.

Für die Chorherren sind aus dem 12. Jahrhundert mit den Cod. XI 250 wichtige Statuten überliefert, die genaue Vorschriften zum Leben im Kloster gaben: Streben nach Vollkommenheit, Abhaltung von Gottesdiensten und Arbeit. Ihnen wurde nun das Studium genauso vorgeschrieben, wie das Abschreiben von Büchern und Handarbeit, wobei letztere alles umfasste bis hin zum Glockenguss reichte.¹

Als Folge der einsetzenden Kreuzzüge kam es zu Einbußen im Christentum und folgendermaßen auch in den Diözesen, da viele Christen sowie unzählige Bischöfe ihr Leben ließen. Neben den negativen Folgen der Kreuzzüge gab es ebenso positive: es kam zum

¹Reisinger und Brandes, „St. Florian“ S. 340f.

Ausbau von Krankenhäusern, der Entstehung eines Kranken- und Fürsorgewesens, sowie zu neu gegründeten Ritterorden, die sich mit Krankenpflege und Ähnlichem beschäftigten. Auch materiell ließ sich eine positive Bilanz ziehen, da sich durch Zölle, zum Beispiel für durchreisende Heere in Mauthausen, neue kirchliche Bauten ermöglichen ließen, wobei auch vermehrte Schenkungen von Ländereien die Lage verbesserten.² Dieses Anwachsen des Stiftes trug wesentlich dazu bei, dass es immer unabhängiger vom großen Bistum Passau wurde.

Das Ansehen des Stiftes St. Florian stieg soweit, dass 1123 Chorherren aus St. Florian an das Benediktinerstift Weltenburg in Bayern berufen wurden, um das kurz vor der Auflösung stehende Stift zu modernisieren. Zur Erstbesiedlung des Klosters Wilhering 1144 wurden ebenfalls Florianer Chorherren herangezogen.³

Unter der Regierung Rudolfs von Habsburg wurden Kirchengüter zur Finanzierung der königlichen Heere herangezogen. Neben diesen Forderungen litt das Stift St. Florian auch unter den heimischen Heeren, welche plünderten und vieles niederbrannten.⁴ Trotz dieser Rückschläge begann man um 1275 mit dem Neubau der gotischen Kirche, die 1291 von Bischof Bernhard von Passau feierlich eingeweiht wurde. Damals empfingen mehrere Kleriker die Priesterweihe, sowie einige Postulantinnen die Einkleidung. Im Stift St. Florian lebten neben 24 Priestern und drei Diakonen auch mehrere Professkleriker und Laienbrüder, sowie Mitglieder des Frauenordens des Hl. Augustinus, der jedoch im 14. Jahrhundert aufgelöst wurde.⁵

1295 wurde Einwik Weizlan zum Propst ernannt und verfasste unter anderem die Lebensgeschichte Wilbirgs⁶ und eine Kirchweihchronik, veranlasste die Sammlung von Urkunden im Kopialbuch, reorganisierte die Wirtschaft des Klosters und ließ Wasserleitungen im Stift einbauen.⁷

Durch eine vermehrte Anzahl von Stiftungen gab es in der Stiftskirche von St. Florian zwölf Altäre. Eine Neuerung war die Einführung von eucharistischen Prozessionen, wobei für das Mittragen der Hostien kostbare Monstranzen und zur Aufbewahrung Ciborien angeschafft wurden. Diese Prozessionen wurden später auch mit Vokal- und Instrumentalmusik begleitet. Der Glaube kam vor allem im Heiligenkult, der Reliquienverehrung

²Rudolf Zinnhobler, Johannes Ebner und Monika Würthinger. *Kirche in Oberösterreich 2. Vom hohen Mittelalter bis zum Anbruch der Neuzeit*. Straßburg, 1993 S. 15.

³Holzinger und Buchmayr, „Manuskript zu: Augustiner-Chorherrenstift St. Florian“.

⁴Zinnhobler, Ebner und Würthinger, *Kirche in Oberösterreich 2* S. 24f.

⁵Reisinger und Brandes, „St. Florian“ S. 32ff, Wutzel, *Das Augustiner-Chorherrenstift St. Florian* S. 25.

⁶Wilbirg von St. Florian lebte 41 Jahre lang als Klausnerin und wurde in einem Seitenaltar der Stiftskirche begraben.

⁷Holzinger und Buchmayr, „Manuskript zu: Augustiner-Chorherrenstift St. Florian“.

und dem Wallfahrtswesen zum Ausdruck. Von den Reliquien erhofften sich die Menschen durch Berührung verbunden mit Gebeten, Heilung und Linderung von Beschwerden, so dass auch in St. Florian rege Heiligenverehrung herrschte. Geld wurde besonders durch das Ablasswesen eingenommen, da fast jede geistliche Handlung mit einer Geldleistung verbunden war.⁸

Zur Beherbergung der vielen Pilger diente, zweckentfremdet, das Spital vor den Toren des Stiftes. Durch eine notwendige Vergrößerung verschuldete sich das Stift und Besitzungen mussten abgegeben werden. Um dem Stift in dieser Notsituation zu helfen, wurden mehrere Abgaben zu Gunsten des Stiftes eingeführt: die Jahreseinkünfte der Pfarren sollten dem Stift zugeteilt werden, unzählige Geldsammlungen wurden durchgeführt, und Bischof Albrecht versprach all jenen Menschen den Ablass, welche diese nach Ablegung der Beichte dem Kloster finanziell zu Hilfe kamen.⁹

Das 15. Jahrhundert erschwerte das Leben im Kloster durch die Erneuerungen und gleichzeitige Plünderungen durch die Hussiten. Diesen Verwüstungen, an denen auch die habsburgischen Heere Schuld trugen, fiel neben den veräußerten Gütern auch viel Kulturgut zum Opfer. Ebenso mussten, wegen vieler Brandschatzungen, Belagerungen und Schulden, die Chorherren einige Male das Stift verlassen. Zusätzlich stellte auch der Kaiser zur Finanzierung seiner Heere hohe Forderungen an die Stifte Österreichs und somit auch an St. Florian. Zur Erfüllung dieser mussten erneut Güter verkauft werden. Trotz all dieser Schwierigkeiten wurden in der Klosterschule und dem Stift Kunst und Kultur rege gepflegt.

St. Florian wurde in den Jahren 1419, 1432 und 1451 von Reformkommissionen untersucht, um Vorschriftsmisssachungen aufzudecken. Diese liefen ohne negative Ergebnisse ab. Für die letzten beiden Visitationen durfte das Stift St. Florian den Mitbruder und Chorherren Wolfgang Kerspeck als Mitglied der dreiköpfigen Reformkommission stellen.

Durch die vorhandene bischöfliche Vollmacht der Pröpste und Äbte über die Pfarren, wurde ihnen vom Papst die Verwendung der bischöflichen Insignien, Inful und Stab, verliehen (in St. Florian erst 1458). Neben dem Stift vollzog sich auch im Dorf eine gravierende Änderung - es wurde 1493 von Kaiser Friedrich III. zum Markt erhoben.¹⁰

Gegen Ende des Jahrhunderts, 1482, trat auf Befehl des Kaisers eine große Welle der Bautätigkeit ein. Unter Propst Peter Maurer (1508-1545) entstand der berühmte Sebastianaltar von Albrecht Altdorfer. Doch der große Aufschwung der Kunst wurde unterbrochen, als

⁸Zinnhobler, Ebner und Würthinger, *Kirche in Oberösterreich* 2 S. 36ff.

⁹Reisinger und Brandes, „St. Florian“ S. 341.

¹⁰ebd. S. 342, Zinnhobler, Ebner und Würthinger, *Kirche in Oberösterreich* 2 S. 28.

von Westen die lutherische Reform Österreich erfasste, und von Osten die Türken das Land bedrohten. Aufgrund der Verteidigung des Landes und den dadurch anfallenden Kosten durch die Heere wurden auch die Klöster wieder zur Kasse gebeten: *„zu den gewöhnlichen Steuern kamen*

- 1527: *1/2 des Kirchenschatzes und 1/3 der Jahreseinkünfte*
- 1528: *3/4 der Jahreseinkünfte*
- 1529: *1/2 der Einkünfte und zusätzlich das letzte Viertel der Jahreseinkünfte*
- 1531: *alle goldenen und silbernen Kelche“*¹¹

Auch in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts kamen große Kosten auf die Klöster zu. Sie mussten erneut für kaiserliche Darlehen Pfand und die anfallenden Zinsen ableisten. Kaiser Ferdinand forderte die „Quart“, für die jedes oberösterreichische Kloster ein Viertel seiner Güter zu veräußern und den Erlös abzuliefern hatte. Durch den Passauer Bischof wurde die Verkaufsverpflichtung in eine Pauschalsumme umgewandelt, welche nach Quoten auf die Klöster aufgeteilt wurden. Allerdings konnten auch diese meist nur durch Grundverkäufe erreicht werden.¹²

Um den vorgegebenen Bestimmungen bestmöglichst nachkommen zu können, mussten erneut viele Besitzungen des Stiftes verkauft und verpfändet werden. Die dadurch entstandene interne Unsicherheit im Kloster wurde verstärkt durch die neue Glaubensströmung. Der Protestantismus zog ins Stift ein, wodurch die katholischen Glaubensregeln gelockert werden mussten und den Stiftsherren gestattet wurde außerhalb des Klosters weltliche Kleidung zu tragen.

Um dies zu stoppen, kam es 1528 und 1544 erneut zu Kirchenvisitationen. Bei der kaiserlichen Klosterkommission 1561 wurde festgestellt, dass im Stift vier Konkubinen, eine Ehefrau und 12 Kinder lebten. Doch auch in den Pfarren waren Frauen vertreten und mancher Schulmeister war Protestant. Die päpstliche Visitation 1569, unter der Leitung von Kardinal Commendone, besichtigte nur das Stift und die Schule. Keiner der neun Chorherren beherrschte die lateinische Sprache, weshalb die Lektüre katholischer Bücher, sowie das Erlernen der lateinischen Sprache angeordnet wurden.¹³ Bezüglich der Stiftsschule, in der neben Sängerknaben auch andere Schüler unterrichtet wurden, hieß es: *„Sie halten einen Lehrer, der Buben im Lesen und Singen unterrichtet, auch arme Jungen, die sie im Kloster*

¹¹Reisinger und Brandes, „St. Florian“ S. 343.

¹²Klemens Fuchs. „Zur Einkommensstruktur der oberösterreichischen Stifte um die Mitte des 18. Jahrhunderts“. Magisterarb. Universität Wien, 1997 S. 13.

¹³Rudolf Zinnhobler, Johannes Ebner und Monika Würthinger. *Kirche in Oberösterreich 3. Von der Reformation zum Barock*. Strasbourg, 1994 S. 7ff, Reisinger und Brandes, „St. Florian“ S. 343.

unterrichten, bei 35. Diese verrichten auch den Kirchendienst und Chorgesang. Es kommen auch viele Buben vom Lande zu diesem Lehrer und werden unterrichtet, bei 80. Sie singen viele Messen, an einem Tag der Woche auch ein Amt zu Ehren des heiligen Sakramentes.“¹⁴

Anfang des 17. Jahrhunderts stand Leopold Zehetner dem Stift St. Florian als Prälat vor. Dieser schaffte es, das Stift auch in diesen schlechten Zeiten zu leiten. Er hatte mit den Auswirkungen des Dreißigjährigen Krieges, dem Bauernaufstand (1626) und der katholischen Reformation zu kämpfen. Durch diese Zeit leitete er das Stift und wurde auch erster Landesrat des Prälatenstandes. Zu Beginn der Gegenreformation begann er, die Stiftsschule in eine Vorbereitungsschule für die beiden Lateinschulen in Linz und Steyr umzuwandeln.¹⁵ Er vergrößerte die Klosterbibliothek durch Vermehrung der vorhandenen Bände von 486 auf 3.946 (in der Bibliothek befindet sich der älteste vorhandene Druck Österreichs - eine Bibel aus dem Jahre 1473), er barockisierte die gotische Kirche (Ende der Barockisierung 1630), und ließ den Trakt des Stiftsgebäudes südlich des Kreuzganges neu bauen. Unter der Führung des Propstes Matthias Gotter wurde eine Stiftsapotheke errichtet, Propst Fuhrmann ließ 1676 den barocken Stiftsmeierhof erbauen sowie 1677 ein neues Stiftsspital an der St. Johannes Kirche. 1681 wurde der Gartenpavillon erbaut und die St. Johannes Kirche barockisiert.

Bereits während der Leitung des Stiftes unter Propst Fuhrmann (1676 - 1689) trat eine Veränderung in der Wirtschaft ein. Der an das Stift angrenzende Meierhof drohte zu verfallen. Um dies zu verhindern, wurde er in seiner Verwendung umgewidmet und verpachtet - heute dient er als Feuerwehrmuseum.¹⁶

In der Zwischenzeit wurde das Stift (1679) in die Lateranensische Kongregation aufgenommen und erhielt viele Privilegien. 1681 wurde es erneut aufgenommen, da der vorherige Beitritt in Vergessenheit geraten war.¹⁷

Mit dem Ende der Türkenbelagerungen erfolgte ein neuerlicher Aufschwung der Bautätigkeit an Kirchen und Klöstern. Die zerstörten Kirchen wurden, wenn möglich, renoviert oder neu aufgebaut.

1684 besuchte Kaiser Leopold I. das Stift im Zuge einer Dankwallfahrt. Ab 1686 konnte durch Spenden und einer Steuernachzahlung von 12.000 Gulden mit der Grundsteinlegung der neuen Kirche begonnen werden. Mit dem Bau wurde Baumeister Carlo Antonio Carlone

¹⁴Franz Linninger. „Orgeln und Organisten im Stift St. Florian“. In: *Oberösterreichische Heimatblätter* 2 (1955). S. 172, Czerni Albin - Kunst und Kunstgewerbe im Stifte St. Florian von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart, Linz 1886.

¹⁵Egbert Bernauer und Franz Farnberger. „Von den Anfängen bis ins 20. Jahrhundert“. In: *Die St. Florianer Sängerknaben*. Linz, 2007. S. 23.

¹⁶Reisinger und Brandes, „St. Florian“ S. 345.

¹⁷Holzinger und Buchmayr, „Manuskript zu: Augustiner-Chorherrenstift St. Florian“.

beauftragt. Sein Nachfolger war Jakob Prandtauer. Die Kirche wurde vom Mittelpunkt der Klosteranlage an die Nordfront des Baus verlegt, wo bereits die erste Kirche gestanden hatte. Pröpste, die den Bau vorantrieben, waren Matthäus von Weißenberg, Franz Claudius Kröll, Johann Baptist Födermayr und Johann Georg Wiesmayr.

Der Bau wurde 1715 abgeschlossen und durch den Passauer Bischof Ferdinand Raimund von Rabatta geweiht. 1717 wurde von Propst Födermayr eine neue Prälatinglocke in Auftrag gegeben. Unter Födermayr war die Bühnendarstellung so beliebt, dass er das Stift 1730 mit einem eigenen Stiftstheater bereicherte.¹⁸ Im damaligen Theaterflügel wurden später die Musikerwohnungen errichtet und heute befinden sich dort die Gästezimmer.

Durch die unzähligen Um- und Zubauten am Stift stieg dessen Ansehen so sehr, dass sich in der Amtszeit Propst Wiesmayrs (1732 - 1755) 53 Novizen um Aufnahme bewarben.¹⁹ Nach seinem Tod vermachte er dem Stift 103 handschriftliche Bände, größtenteils eigenhändig geschrieben, welche sich nun in der Stiftsbibliothek befinden.

Auch die Stiftsbibliothek wurde vergrößert. So gelangten bereits 1729 ca. 3000 Bände aus dem Nachlass des Juristen Johann Carl Seyringer in die Bibliothek und 1759 durch eine Schenkung des Barons Wolf Martin Ehrmann von Falkenau und Freyenwörth weitere 3600 Bände und 156 Gemälde in den Besitz des Stiftes.

1767 wurde die Herrschaft ‚Tillysburg und Stein‘ vom Stift angekauft, eine neue Stiftsapotheke errichtet, sowie 1770 der Bau einer neuen Orgel in Auftrag gegeben.²⁰

Unter Maria Theresia und Joseph II. begann ein Ringen um die Existenz der Klöster. Doch nicht nur die klosterinternen Strukturen brachen ein, auch die Musiktradition erlitt Einbußen. Auch die aufwändigen Darbietungen der Huldigungen standen im Gegensatz zu Kaiser Josephs Vorstellungen, sodass sich die Musikpflege nun durch finanzielle und personelle Einschränkungen stark verringerte. Dadurch blieben die Bühnen- und Huldigungsaufführungen nur noch auf wenige klösterliche und staatliche Festtage beschränkt.

Ein weiterer wichtiger Einschnitt unter Joseph II. war die Auflassung des Hausstudiums. Die Kleriker wurden nun ans Generalseminar in Wien geschickt, um wissenschaftliche Fächer wie Bibelstudium, Profangeschichte und Münzkunde zu pflegen.²¹

3.2 Musik

Bereits im 11. Jahrhundert wurde im Stift musiziert. Gefeierte wurde die klosterinterne Klerusliturgie wie Messfeiern und Stundengebet. Im 12. Jahrhundert setzte ein intensiv

¹⁸Andreas Lindner und Michael Jahn. *Die Musikhandschriften des Augustiner-Chorherrenstiftes St. Florian, Teilbd. 1: Die weltlichen Werke*. Hg. von Veröffentlichungen des RISM-Österreich. Wien, 2005 S. 13.

¹⁹Reisinger und Brandes, „St. Florian“ S. 346f.

²⁰Holzinger und Buchmayr, „Manuskript zu: Augustiner-Chorherrenstift St. Florian“.

²¹Reisinger und Brandes, „St. Florian“ S. 352.

gepflegter Chorgesang ein, zusätzlich gab es öffentliche Osterspiele, welche gemeinsam mit dem Volk zur Aufführung gebracht wurden. Diese nun aufkommenden Spiele, die vorerst nur in Kirchen stattfanden, entwickelten sich aus der Karwochen- und Osterliteratur (z. B. der *Ludus paschalis*), anderen Hochfesten und aus liturgischen Texten. Sie verhalfen zur Verständlichung des Glaubens gegenüber der Bevölkerung.²²

Die ältesten musikalischen Aufzeichnungen finden sich in Form von Neumen, aus dem beginnenden 9. Jahrhundert, sowie Fragmenten mit Notationen, Orgelstücken und einem *Ludus paschalis* in der Stiftsbibliothek.²³

Als Zentrum des Musiklebens entstanden neben Burgen und Schlössern die ersten Klosterschulen, die eine Ausbildung in Choral-, Figuralgesang und Musiktheorie ermöglichten.²⁴ Die Aufgaben dieser Schulen war nicht nur die praktische Musikausübung, sondern auch die Bewahrung und Überlieferung von theoretischem und praktischem Wissen. Neben den Sammlungen in den Ordenshäusern begann bereits ab dem 12. Jahrhundert der Adel mit dem Sammeln und Archivieren weltlicher Musikalien.

Die Klosterschule des Stiftes war bis Ende des 13. Jahrhunderts gut besucht, so erhielten 30 Schüler Unterricht, Kost und Logis im Stift. Den festen Kern dieser Schule bildeten allerdings 12 Chorknaben. Zusätzlich diente die Schule zum Studium in Theologie, aber auch der weltlichen Wissenschaften.²⁵

Als Schriftsteller ist ‚Altmann von St. Florian‘ erwähnenswert, welcher die Legende des Hl. Florian und das Leben des Hl. Blasius in Hexametern besang. Weiters schrieb er einen metrischen Kommentar zum *Hohen Lied*, sowie ein Gedicht über die Bedeutung der Kirchweihe und die Aufnahme Mariens in den Himmel. Es finden sich auch mehrere Traktate, unter anderem ein Fragment aus der *Musica* von Aribo Leodiensis, Martin Gerberts *Item ad monochordum regula* und eine Orgelmensurenberechnung im Stiftsarchiv.²⁶

1311/1312 fand das ‚Konzil von Vienne‘ statt, wo das Verbot der Motette gefordert wurde. Dieses Verbot bewirkte, dass die ein- oder mehrstimmigen Vertonungen biblischer Texte in lateinischer Sprache nun größtenteils eingestellt, beziehungsweise durch die Abwechslung von Orgel und Gesang innerhalb eines Stückes umgangen wurden. Dadurch wurde die

²²Andreas Lindner. *Forum Oberösterreichische Geschichte. Stift St. Florian*. 2009. Feb. 06. URL: http://www.oogeschichte.at/Stift_St_Florian.1211.0.html.

²³Andreas Lindner. *Forum Oberösterreichische Geschichte. Klösterliche Musikgeschichte*. 2009. Feb. 06. URL: http://www.oogeschichte.at/Kloesterliche_Musikgeschichte.1207.0.html.

²⁴Franz Grasberger. „Geschichte der Kirchenmusik in Oberösterreich“. In: *Singende Kirche* 15.4 (1960) S. 148.

²⁵Bernauer und Farnberger, „Von den Anfängen bis ins 20. Jahrhundert“ S. 21, Wutzel, *Das Augustiner-Chorherrenstift St. Florian* S. 25.

²⁶Othmar Wessely. *Musik in Oberösterreich*. Linz, 1951 S. 7f, Zinnhobler, Ebner und Würthinger, *Kirche in Oberösterreich* 2 S. 19ff.

Entwicklung und Verwendung der Motette abgelöst und der Orgel als Instrument stand in ihrer Verwendung als Kircheninstrumente nichts mehr im Wege.

Eine weitere Neuerung bezüglich der Notation von Musik trat ein. Die Verwendung von Notenlinien erleichterte das Studium der Gesänge.²⁷ Neben Musikalien wurden auch Handschriften überliefert, wie Messbücher von Propst ‚Heinrich von Marbach‘ (1306), ‚Heinrich von Walihlinge‘ (1320) und Friedrich Tobler (1340). Ein weiterer Schatz der Bibliothek ist die Handschrift der *Biblia pauperum* aus dem Jahre 1310.

Die Reformkommission von 1419 zeigte privaten weltlichen Musikgebrauch auf, mit der Folge des Verbotes der Verwendung von Musikinstrumenten, mit Ausnahme der Orgel.²⁸ Eine weitere Änderung war der erste Punkt der neuen Satzungen: *„Das gemeinsame Gotteslob soll im Chor, würdig und ohne Stimmaufwand verrichtet werden. Prosen und Tropen sind verboten. Die Worte sollen nicht nach dem Metrum, das heißt, nach den Gesetzen der Prosodie gesprochen werden. Schüler und andere Knaben sind von der Teilnahme am Mönchschor ausgeschlossen. Orgelspiel soll nur an besonderen Tagen gestattet sein.“*²⁹ Der Orgelgebrauch beschränkte sich von nun an auf Vespern und das Hochamt großer Festtage, wobei hier mehrstimmige Musik vorgetragen wurde. Wichtig war auch die zahlenmäßige Einschränkung an Messen und Ämtern, wobei allerdings anzumerken ist, dass nun Gesänge gekürzt oder ganz ausgelassen wurden.

Gegen Ende des 15. Jahrhunderts entwickelte sich die Mehrstimmigkeit, welche den Unterricht von Choral- und Figuralgesang notwendig machte. Hierbei ist allerdings darauf hinzuweisen, dass nur der Discant (Sopran) von den Knaben gesungen wurde, Tenor und Bass, sowie die Altstimme von Männern. Zur Aufbesserung oder als Ersatz der Stimmen wurde oftmals ein Instrument mit der gleichen Tonhöhe verwendet.³⁰ Die Leitung des Unterrichts oblag damals noch weltlichen wandernden Magistern. Diese wurden unterstützt von Kantoren und Sukzenten. Der Magister war nicht nur Leiter der Stiftsmusik, sondern hatte das gesamte Unterrichtswesen zu leiten. Der Schwerpunkt lag vor allem auf dem theoretischen Wissen um die Musik, sowie dem Erwerb praktischer Fähigkeiten in Choral- und Figuralgesang. So erfolgte nun auch im Gesang der Übergang zur Mehrstimmigkeit.³¹

Bezüglich Kompositionen sind die größten Bereicherungen vier von Leonhard Paminger (1495-1567) überlieferte Sammlungen mit 725 geistlichen Gesängen. Zusätzlich zu diesen

²⁷Kellner, *Musikgeschichte des Stiftes Kremsmünster* S. 82.

²⁸Zinnhobler, Ebner und Würthinger, *Kirche in Oberösterreich 2* S. 41, Reisinger und Brandes, „St. Florian“ S. 342, Linninger, „Orgeln und Organisten im Stift St. Florian“ S. 171, Lindner, *Forum Oberösterreichische Geschichte*.

²⁹Kellner, *Musikgeschichte des Stiftes Kremsmünster* S. 98f.

³⁰Grasberger, „Geschichte der Kirchenmusik in Oberösterreich“ S. 148, Kellner, *Musikgeschichte des Stiftes Kremsmünster* S. 129.

³¹Zinnhobler, Ebner und Würthinger, *Kirche in Oberösterreich 2* S. 46, Kellner, *Musikgeschichte des Stiftes Kremsmünster* S. 94, S. 111ff.

verfasste Paminger einige theoretische Schriften über die Verwendung von Musik.³² Zeitgleich ging von Italien eine neue Kunstform aus - die *Ars nova*. Hierbei wurde die Motette erweitert und verweltlicht. Um die Verbreitung dieser Form zu unterbinden, erließ Papst Johann zwischen 1324 und 1325 ein Gesetz, welches die Verwendung von *Hoquetus*, *Discantus* und *Motette* in Messen und Offizien untersagte. Dieses Verbot bezog sich auch auf den Gottesdienst. Es galt also: „Ein kirchenmusikalisches Werk ist umso mehr heilig und liturgisch je mehr es sich in Aufbau, Gehalt und Stimmung der gregorianischen Weise nähert. Dagegen ist es umso weniger des Gotteshauses würdig, je weiter es sich von diesem Ideal entfernt.“³³

Einen weiteren Einfluss auf das kulturelle Leben des Stiftes hatte die Landeshauptstadt Linz. Sie war der Mittelpunkt des Humanismus, seit Kaiser Friedrich III. und später Kaiser Maximilian sich dort aufhielten. Dadurch entstand ein künstlerischer Austausch zwischen Hof- und Stiftsmusik. In folge dessen ergab sich die Notwendigkeit, weltliche Musiker zur Verstärkung bei diversen Festivitäten und auch im Stift anzustellen.³⁴

Ebenso große Bedeutung für das klösterliche Leben hatten die Rituale des Bistums Passau. So sind darin 40 mit Noten ausgestattete Antiphonen und Responsorien, Präfationen (für Kirchweihe, Palmweihe, Exultet und Präfation der Wasserweihe) verzeichnet. Weiters die Karwochengesänge *Pueri Hebraeorum*, *Gloria laus*, *O crux ave*, *Popule meus*, mit den Hymnen *Inventor rutili* und *Rex sanctorum angelorum*. Im Rituale überliefert wurden auch die mittelalterlichen Osterfeiern³⁵, die aus der Grablegungsfeier am Karfreitag, der Erhebung des Bildnisses Christi und dem Grabbesuch der drei Frauen am Ostermorgen bestehen.³⁶ Auch andere Stücke mit großem musikalischen Wert sind im Musikarchiv des Stiftes zu finden - so etwa unzählige Noten bedeutender Meister des 16. Jahrhunderts (unter anderem ein Teilnachlass der Werke Orlando di Lassos).³⁷

Das 17. Jahrhunderts war die Zeit des Aufschwungs. Die Musik wurde zum Mittel der höfischen Standesdarstellung und Medium zur Veranschaulichung der göttlichen Allmacht.³⁸ Weitere Anlässe waren Abts- und Stiftsfeiern, Kaisergeburtstage und Namenstage. Ebenso groß gefeiert wurden Besuche hoher Persönlichkeiten. Für solche Feiern wurden Opern und Festmessen unter einem strengen Ablaufzeremoniell aufgeführt. Um den jeweiligen Anlässen genügen zu können, kam es zu hohen finanziellen Aufwendungen für

³²Wessely, *Musik in Oberösterreich* S. 16.

³³Kellner, *Musikgeschichte des Stiftes Kremsmünster* S. 84f.

³⁴ebd. S. 112.

³⁵Vgl. Ludwig Kaff. *Mittelalterliche Oster- und Passionsspiele aus Oberösterreich*. Linz, 1956.

³⁶Rudolf Zinnhobler. „Aufriß einer Geschichte des geistlichen Schauspiels in Wels“. In: *Oberösterreichische Heimatblätter* 17 (1963). S. 54ff, Kellner, *Musikgeschichte des Stiftes Kremsmünster* S. 115.

³⁷Wessely, *Musik in Oberösterreich* S. 14f.

³⁸Lindner und Jahn, *Die Musikhandschriften des Augustiner-Chorherrenstiftes St. Florian, Teilbd. 1: Die weltlichen Werke* S. 11f, Reisinger und Brandes, „St. Florian“ S. 345f.

Instrumente, Notenmaterial, sowie dessen Vervielfältigungen. Zusätzliche Ausgaben entstanden durch Einladungen bedeutender zeitgenössischer Musiker, Komponisten, sowie für die Besoldung und Verpflegung des Musikerpersonals. Aus diesem Grund wurde die Musik sowohl von den Barockprälaten (Fuhrmann, Kröll, Födermayr) als auch von weltlichen Mäzenen gefördert.

Den zweiten großen Teil im Bereich der klösterlichen Musik belegt die in den Ordensstatuten verankerte Musik als genauer Bestandteil des Tagesgeschehens. So wurde bei Mittags- und Abendtafeln³⁹ musiziert, sowie auch im Rahmen klosterinterner Feierlichkeiten. Das Repertoire war jedoch streng festgelegt: Die Instrumentierung der Werke erfolgte in kleinem Rahmen und beschränkte sich auf zwei Violinen, eventuell auch ein Violon, und in seltenen Fällen auch auf Bläser. Die Singstimmen wurden solistisch ausgeführt und in manchen Gattungen mit einem finalen Chor und Ensemble abgeschlossen.

Ab der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts rückten *Schuldrama*, *Oper*, *Oratorium* und *Applausus musicus* sowie *Huldigungswerke* in Kantatenform und weihnachtliche *Krippenspiele* in den Vordergrund.⁴⁰ Geprägt waren die Bühnenwerke durch das Jesuitische Bühnenideal.⁴¹

Ebenso wurde das geistliche Drama nach einer längeren Aufführungspause während der Gegenreformation wieder entdeckt. Die Beliebtheit der Musik stieg vor allem bei den Fronleichnamsspielen, Fastenspielen, Passionsspielen und Weihnachtsspielen wieder rapide an.⁴²

In der Instrumentalmusik begann die Ära der *Trio- und Solosonaten* mit einem oder mehreren Instrumenten über einem Basso continuo, sowie auch Tänze in mehrstimmiger Besetzung. Zu guter Letzt entwickelte sich in dieser Zeit, neben der Lauten- und Tastenmusik, insbesondere der Orgelmusik, auch die Orchestersuite.⁴³ Ein weiterer entscheidender Eingriff von außen in die österreichische katholische Kirchenmusik war Luthers Kirchenlied, welches besonders in ländlichen Gegenden durch das mangelnde Lateinverständnis verstärkt, bereitwilligst angenommen wurde.

³⁹Zu diesen waren Sänger oft kostümiert. Der Ablauf war angelehnt an höfische Vorbereitungen - es wurde ganztätig durchgeplant mit Kammermusiken, Ankündigungen, Ehrungen. Als Musiker dienten Kleriker, Angestellte und Laien.

⁴⁰Lindner und Jahn, *Die Musikhandschriften des Augustiner-Chorherrenstiftes St. Florian, Teilbd. 1: Die weltlichen Werke* S. 11ff, Wessely, *Musik in Oberösterreich* S. 22, Kellner, *Musikgeschichte des Stiftes Kremsmünster* S. 117f., S. 183

⁴¹Diese Art der Bühnenwerke, die lateinischen Schuldramen (das erste lateinische Schuldrama in Oberösterreich war *Ludus Dianae* von Konrad Celtes [1459-1508]), waren immer schon ein hochgeschätztes Lehrmittel. Das Ziel war, den Klosterschülern mit Hilfe der Komödiendichtung die lateinische Sprache und das Theater näherzubringen.

⁴²Wessely, *Musik in Oberösterreich* S. 9f.

⁴³Erich Posch. „Musikleben in Oberösterreich zur Zeit des Bauernkrieges“. In: *Oberösterreichische Heimatblätter* 29 (1975). S. 154f.

Unter Joseph II. vollzog sich in der Kirchenmusik ein radikaler Wandel. Er entzog den Kirchen die finanziellen Grundlagen und schloss viele oberösterreichische Klöster (Suben, Gleink, Garsten, Baumgartenberg, Engelszell, Enns, Wels, Linz, Grein, Puppung, Ried/I., Braunau, Freistadt, Linz-Urfahr, Steyr, Oberthalheim, Münzbach, Windhaag/Perg); Auch die meist aufwendige Kirchenmusik wurde so unmöglich und hunderte Musiker arbeitslos. Die Kunstschatze und Instrumente der aufgelassenen Ordenshäuser wurden verkauft und damit Kriegsmaterial erworben. Weiters verbot Joseph II., mit Ausnahme der Hofmusikkapelle und der Musikausübung der Dome, die Aufführung lateinischer Musik, ordnete dafür aber deutsche Kirchenlieder an.⁴⁴ Dadurch verlagerte sich das Musikleben wieder mehr auf das Bürgertum.

Als Gegenstück zu den Einschränkungen in der Kirchenmusik traten im weltlichen Bereich *Akademien* an die Stelle der Großaufführungen. Ihr aus zwölf Nummern bestehendes Programm setzte sich aus Ausschnitten von Singspielen, Opern und Oratorien zusammen, durchsetzt mit Kammermusik und Solovorträgen auf Instrumenten oder durch Gesang. Eröffnet und abgeschlossen wurden sie mit einer Symphonia Plena. Werke von Karl Ditters v. Dittersdorf, W. A. Mozart, Wenzel Müller, Antonio Salieri und F. X. Süßmayr standen auf dem Spielplan.⁴⁵

Einen großen Aufschwung erlebte auch das *Kunst- und Gesellschaftslied*. Verwendet wurden Lieder von C. P. E. Bach, C. W. Gluck, Joseph Haydn, W. A. Mozart und anderen Komponisten. Begleitet wurden sie vermehrt vom Klavier, welches auch allgemein in der Musikausübung in den Vordergrund rückte. So wurden etwa auch Streicherensemble-Bearbeitungen für Klavier, zu Anfang und Ende der Konzerte dargebracht.⁴⁶

⁴⁴Leopold Kantner. „Das große Erbe der Kirchenmusik“. In: *Musik in Österreich – Eine Chronik in Daten, Dokumenten, Essays und Bildern*. Hg. von Gottfried Kraus. Wien, 1989. S. 181.

⁴⁵Kellner, *Musikgeschichte des Stiftes Kremsmünster* S. 184.

⁴⁶Lindner und Jahn, *Die Musikhandschriften des Augustiner-Chorherrenstiftes St. Florian, Teilbd. 1: Die weltlichen Werke* S. 14f.

Teil



Die Orgeln

4

Die Orgeln bis 1770

Neben kleineren und größeren Orgeln besaß und besitzt das Stift St. Florian schon seit Jahrhunderten Regale und Positive, welche noch teilweise in den Nachlässen der Pröpste und Organisten aufzufinden sind.

Auch ein Hornwerk ist nachweisbar. Dieses war 1660 von Daniel Recher aus Garsten erbaut worden und im Bläserturn, abseits vom Stiftsgebäude, untergebracht. Ab 1720 wurde es nicht mehr verwendet.¹

Bereits aus dem letzten Viertel des 15. Jahrhunderts ist in Handschriften eine Orgel nachweisbar. Propst Caspar Vorster (1467 - 1481) hinterließ einen Brief an Abt Thomas von Lambach, in dem zu lesen ist, dass die Klosterbrüder sich entschlossen haben „zur Ehre Gottes eine Orgel, die für Choralgesang in unserer Kirche notwendig ist“² zu bauen. So wurden 1475 eine kleine und eine größere Orgel gebaut und gleichzeitig ein Orgellehrer bestellt. Bereits 1511 wurde unter Propst Peter Maurer (1508 - 1545) eine weitere Orgel erbaut.

Bei der päpstlichen Visitation im Jahre 1569 unter Kardinal Commendone wurde vermerkt: „Sie haben zwei Orgeln und auch einen Organisten“. Reparaturen und die Bezahlung des Organisten bezeugen alte Rechnungen im Stiftsarchiv. Einige Jahre später ließ Propst Freuter (1573-1598) „die weitaus größte Orgel im damaligen Österreich erbauen“ und sie auf der Seitenempore des Chores aufstellen.³

¹Linninger, „Orgeln und Organisten im Stift St. Florian“ S. 173.

²Handschrift 94 in Abschrift Hs XI 547A der Stiftsbibliothek St. Florian.

³Linninger, „Orgeln und Organisten im Stift St. Florian“ S. 172 inklusive Zitate.

Propst Zehetner (1612 - 1646) ließ die kleine Orgel von Hans Ulrich Schreyer⁴ in Steyr stimmen und ausbessern, sowie auch an der großen Orgel einige Änderungen vornehmen. Durch die nun einsetzende Barockisierung verlor die kleine Orgel 1629 ihren Platz am Lettner⁵ und wurde von Balthasar Neuwirdt am rückwärtigen Chor wieder aufgebaut. Repariert wurde sie 1660 erneut durch Daniel Recher aus Garsten.

Zwei Chororgeln, gebaut vom Wiener Orgelbauer Josef Remmer, wurden 1691/92 geliefert. 1712 wurden sie von Leopold Freundt ausgebessert und gestimmt. 1719 war Ferdinand Josef Remmer wegen Ausstaubung und Stimmung aller Orgeln und des Positivs in der Frauenkapelle bestellt. Propst Johann Georg Wiesmayr (1732 - 1755) ordnete 1743 an, dass alle Orgeln durch den Orgelbauer Cornet einen halben Ton tiefer gestimmt werden mussten, um den Sängern und Streichern damit entgegenzukommen.⁶

Nach Abschluss des Neubaus der Stiftskirche versetzte Leopold Freundt⁷ das von ihm gefertigte Positiv aus der Marienkapelle auf den großen Chor. Nikolaus Rummel überarbeitete das Werk 1735 und 1738, besserte Fehler und Mängel aus und machte sie wieder spielbar.⁸

4.1 Orgel - Marienkapelle

Die in der Marienkapelle befindliche Orgel von Leopold Freundt aus dem Jahre 1699 ersetzte **Nikolaus Rummel**⁹ durch einen Neubau, nachdem Propst Johann Georg Wies-

⁴Ulrich Schreyer war Sohn des Orgelmachers Leonhard Schreyer in Gröningen sowie Vetter und seit 1613 Nachfolger des Steyrer „Tischler[s] und Orgelmacher[s]“ Georg Hackher. Vgl. Rupert Gottfried Frieberger. *Der Orgelbau in Oberösterreich im 17. und 18. Jahrhundert*. Hg. von Musikwissenschaftliche Beiträge der Schlägler Musikseminare Bd. 3. Innsbruck, 1984 S. 74.

⁵Lettner = Ein Lesepult in Form von wandartigen Querschranken mit dem Zweck, den Chorraum vom Langschiff zu teilen und somit auch den Klerus vom Volk.

⁶Linninger, „Orgeln und Organisten im Stift St. Florian“ S. 174.

⁷Leopold Freundt (1640 - 1722) übernahm nach dem Tod seines Vaters Johann die Werkstatt. Freundt heiratete Catharina von Mayenberg, mit der er einige Töchter hatte. Seine Tochter Maria Francisca heiratete Orgelmacher Johann Ignaz Egedacher, der nach Freundts Tod die Werkstatt übernahm. Freundt arbeitete an der Orgel des Benediktinerklosters Kremsmünster, in St. Florian, der Stadtpfarrkirche Linz, der Ursulinenkirche Linz und der Pfarrkirche Viechtwang, in Obernberg/Inn, Freistadt, einem Positiv für die Kalvarienbergkapelle ob Linz und einer Orgel für die Wallfahrtskirche für Maria Brunnental/Schärding. Aus: Frieberger, *Der Orgelbau in Oberösterreich im 17. und 18. Jahrhundert* S. 64.

⁸Rehberger, Kropfreiter und Kögler, *Die Bruckner-Orgel Stift St. Florian* S. 4, Linninger, „Orgeln und Organisten im Stift St. Florian“ S. 176.

⁹Nikolaus Rummel (1708 Rothenburg/Tauber - 1794) war verheiratet mit Rosa Räcklinger und hatte mit ihr zehn Kinder, unter anderem Nikolaus Rummel den Jüngeren, der nach seinem Tod die Werkstätte übernahm. Rummel war 1743 und 1747 in St. Florian tätig, übertrug die Freundt-Orgel des Stiftes nach Vöcklabruck, war für die Chororgeln zuständig, sowie für Neubauten in St. Martin/Mühlkreis, die Chororgel im Zisterzienserstift Wilhering, die Orgel in Altmünster und Arbeiten in St. Anna im Steinbruch in St. Peter/Wimberg und Kremsmünster. Vgl. Frieberger, *Der Orgelbau in Oberösterreich im 17. und 18. Jahrhundert* S. 223, S. 236ff.

mayr 1746 die restliche Freundt-Orgel verkaufte (sie steht heute in der Stadtpfarrkirche Vöcklabruck).¹⁰ Diese Orgel, auf der auch Größen wie Anton Bruckner spielten, wurde bis 1901 verwendet. Erst dann wurde eine neue Orgel¹¹ der Firma **Josef Mauracher**¹² gebaut, die Ignaz Bruckner¹³ stiftete. Die heutige Disposition¹⁴ lautet:

<u>Manual</u>		<u>Pedal</u>
Principalino 8'	Violine 4'	Subbass 16'
Gamba 8'	Salicet 4'	Bourdon 8'
Gedackt 8'	Progression 2fach 2/3'	
Philomela 8'	Salicional 1'	

¹⁰Linninger, „Orgeln und Organisten im Stift St. Florian“ S. 179, Egbert Bernauer. „St. Florian in der NS-Zeit“. Diss. Universität Wien, 2004 S. 4f.

¹¹Linninger, „Orgeln und Organisten im Stift St. Florian“ S. 179 lautet das Baujahr der Orgel 1911, bei Kurt Azesberger. „Musik im Stift St. Florian nach Anton Bruckner“. Magisterarb. Hochschule für Musik und darstellende Kunst, Wien, 1984 S. 5 wird das Jahr 1901 genannt.

¹²Josef Mauracher (1845 - 1907) war der älteste Sohn von Mathias (Matthäus) Mauracher und gründete 1880 im Jagdschlößchen Hohenbrunn bei St. Florian seine Werkstatt. 1891 wurde ihm der Titel eines k. u. k. Hoforgelbauers verliehen. Nach seinem Tod wurde der Betrieb von seinem Bruder Matthäus, dann von seiner Witwe geführt, bevor die Firma in die Hände der Söhne überging. Vgl. <http://www.musikland-tirol.at/orgeln/ob/Mauracher-Josef.html> 15.10.2008.

¹³Ignaz Bruckner war Patenkind von Franz Seiler und als Orgeltreter sowie Glockenläuter im Stift angestellt. Nach dem Tod seines Bruders verließ er das Stift, kehrte aber auf Joseph Grubers Bemühen hin wieder als Orgeltreter zurück. Aus Dankbarkeit dem Stift gegenüber stiftete er die Orgel.

¹⁴Bernauer, „St. Florian in der NS-Zeit“ S. 5.



Die Chororgeln

Nach der Fertigstellung der barockisierten Kirche wurden unter Propst Mathäus Weißenberg (1689-1700) die Musik- und Orgelemporen über dem Chorgestühl verkleidet und die beiden Chororgeln, von dem aus Wien stammenden **Josef Remmer**¹ auf den Emporen aufgestellt. 1753 fertigte Nikolaus Rummel vier neue Blasbälge samt dazugehörigem Material, besserte die Orgel aus, reinigte und stimmte sie.

5.1 Chororgel Evangelistenseite

1783, unter Propst Leopold Trulley (1777-1793), wurde aufgrund der Unbrauchbarkeit der Orgel auf der Evangelistenseite, bei **Daniel List**² eine neue Orgel in Auftrag gegeben. Diese wurde erst **1792** fertiggestellt und nur an Sonn- und Feiertagen gespielt.

¹Ferdinand Josef Remmer [Römer] heiratete 1682 und nach dem Tod seiner Frau erneut im Jahre 1714. Er verstarb 1723. Die Arbeiten der Brüder Ferdinand Josef und Johann Ulrich Römer bilden den Übergang vom Früh- zum Hochbarock im Wiener Orgelbau. Der bedeutendere der Brüder war Ferdinand Josef, der in den Urkunden als „kaiserlicher Hoforgelmacher“ bezeichnet wurde. Von ihren Arbeiten haben sich nur wenige erhalten, so in Heiligenkreuz, St. Florian und im Stephansdom in Wien. Vgl. Oskar Eberstaller. *Orgeln und Orgelbauer in Österreich*. Böhlau/Graz, 1955 S. 66ff.

²Daniel List - Orgelbauer aus Ungarn.

Die Disposition³ lautet:

<u>Oberes Manual:</u>	<u>Unteres Manual:</u>	<u>Pedalklavier:</u>
Prinzipal 4'	Prinzipal Fronti 8'	Prinzipalbass 16' offen
Fugara 8'	Quintadena 8'	Subbass 16' gedeckt
Flauta Allamanda 8'	Flauta cuspida 8'	Oktavbass 8' offen
Flauta in Octava 4'	Flauta in octava 4'	Oktavbass 8' gedeckt
Octava 2'	Octava 4'	Violonbass 8' offen
Sesquialtra 2' + 1'	Fornitura 2' + 1 1/2' + 1'	Violonbass 8' gedeckt
Acuta 3fach 1 1/2'	Acuta 4fach 1' + 1/2'	Acuta 4'
		Fagott 8'

Auf dieser Orgel spielte unter anderem auch Anton Bruckner. Infolge auftretender Mängel wurde die Orgel im Laufe der Zeit unspielbar und blieb daher einige Jahre unbenutzt am Feiertagschor stehen.

5.2 Chororgel Epistelseite

Die **Remmer**-Orgel auf der Epistelseite blieb erhalten. Sie wurde Vesperorgel oder Magnifikatwerk genannt und diente vor allem als Chororgel und zu Wochentagsämtern. Immer wieder waren kleinere Umbauten nötig. So wurden Reparaturen von Großwalt (1731), Hacklinger (1739) und Nikolaus Rummel (1753) durchgeführt. Daniel List baute unter anderem die Register *Quinta Dena*, *Alba*, *Undamaris* und *Salizetti* aus der großen Orgel aus und in das Werk ein.⁴ Die damalige Disposition⁵ lautete:

<u>Unteres Manual:</u>	<u>Oberes Manual:</u>	<u>Pedal:</u>
Oktav 4'	Prinzipal 8'	Subbaß 16'
Quint 2 2/3'	Oktav 4'	Oktavbaß 8'
Oktav 2'	Salicet 4'	Borduna 8'
Mixtur 4fach 1 1/2'	Oktav 2'	Cello 8'
Alba 8'	Calmea 8'	Fagott 8'
Hohlflöte 4'	Rohrflöte 8'	Mixtur 1 1/2'
Bauerflöte 2'	Waldflöte 4'	

1883 vergrößerte Matthäus Mauracher die Orgel: sie bekam im Manual I neun Register, im Manual II sowie im Pedal sechs Register und drei mechanische Züge. Auch die Windladen, die Traktur, der Spieltisch und das Gebläse wurden erneuert. So konnte sie nun an Wochentagen und kleineren Festtagen genützt werden.

³Bernauer, „St. Florian in der NS-Zeit“ S. 3, Linninger, „Orgeln und Organisten im Stift St. Florian“ S. 174.

⁴Wolfgang Kreuzhuber. „Die große Stiftsorgel von St. Florian. Bruckner-Orgel Teil 1“. In: *Singende Kirche* 43.2 (1997). S. 89.

⁵Vgl. Linninger, „Orgeln und Organisten im Stift St. Florian“ S. 175.

1931 wurden beide Orgeln von der **Firma Mauracher**⁶ auf elektronische Trakturen umgebaut, die kaputte List-Orgel wieder instandgesetzt, einige Neuerungen vorgenommen und beide Chororgeln zur „**Augustinusorgel**“ vereinigt. Die Disposition⁷ lautete:

<u>Manual I</u>	<u>Manual II</u>	<u>Manual III</u>	<u>Pedal</u>
Bourdon 16' + 8'	Geigenprinc. 8'	Salicet 16'	Principalbaß 16'
Principal 8'	Philomela 8'	Principal 8'	Violon 16'
Bourdonprincipal 8'	Gamba 8'	Flute harm. 8'	Salizetbaß 16'
Doppelflöte 8'	Dolce 8'	Gedeckt 8'	Oktavbaß 8'
Viola 8'	Oktave 4'	Aeolsharfe 8'	Cello 8'
Oktave 4'	Progressivharm. 2 2/3'	Schwebung 8'	Choralbaß 4'
Quint 2 2/3'		Praestant 4'	Bombarde 16'
+ Superoktav 2'		Flöte 4'	Fagott 8'
Mixtur 1 1/2'		Nassard 2 2/3'	
		Superoctav 2'	
		Terz 1 1/2'	
		Fornitura 2 2/3''	
		Mixtur 1 1/3'	
		Trompete 8'	
		Oboe 4'	

Die Verbindung zwischen großer Orgel und Chororgeln wurde 1951 wieder aufgelassen.⁸

⁶Firma Mauracher: Vgl. dazu K. u. k. Hof-Orgelbau-Anstalt Matthäus Mauracher's Söhne, Salzburg 1892, Die Orgelbauanstalt Gebrüder Mauracher in Linz, Linz 1950.

⁷Vgl. Rupert Mayr. „Beiträge zur Entwicklungsgeschichte des Orgelbaus in Oberösterreich. Teil 1: Stiftsorgeln und inkooporierte Pfarreien“. Diss. Universität Innsbruck, 1943 S. 32.

⁸Linninger, „Orgeln und Organisten im Stift St. Florian“ S. 176.

6

Die Krismannorgel

6.1 Neubau der großen Orgel unter Krismann

Um der Kirche eine dem Raum entsprechende Orgel zu ermöglichen, engagierte Propst Matthäus Gogl (1766-1777) den Priester und Orgelbauer **Franz Xaver Krismann**¹. Das Instrument wurde von dem slowenischen Orgelbauer, der damals mit dem Bau der Orgel der Abtei Engelszell (diese befindet sich heute im Alten Dom in Linz) beschäftigt war, in den Jahren 1770 bis 1774 erbaut. Ursprünglich sollte eine Orgel mit zwei Manualen und einem Pedal gebaut werden. Aber mit 74 Stimmen (und teilweise mehrfach besetzten Zügen) auf drei Manuale verteilt, entstand ein für die damalige Zeit monumentales Werk, das bis 1886 die größte Orgel Österreichs, neben der des Stephansdoms, war. In zahlreichen Berichten reisender Gelehrter aus dem beginnenden 19. Jahrhundert wird vor allem auf die außergewöhnliche Klangkraft, aber auch auf die Lieblichkeit der Stimmen hingewiesen. Da die Luftversorgung des Instrumentes nicht optimal war, blieb Krismanns Geselle Jakob Prensich im Stift zurück, um das Werk fertigzustellen. Prensich betreute das Windwerk bis zu seinem Tode 1781, danach der Orgelbauergeselle Daniel List, welcher mit der Versorgung

¹Franz Xaver Krismann [Chris[t]mann]: Am 22. Oktober 1726 in Reifenberg (Görzer Küstenlande in Slowenien) geboren, widmete er sich bereits in jungen Jahren dem Studium der Theologie und wurde am 19. Dez. 1750 mit Dispensation der niederen Weihen, im Alter von 24 Jahren, zum Priester geweiht und der Pfarre St. Veit bei Vipavi als Kurat zugeteilt. Bereits aus dem Jahre 1762 existieren Orgelgutachten von ihm. Seine erste selbst gebaute Orgel war in Reifnitz. Weitere Um- und Neubauten waren die Laibacher Domorgel, Laibacher Ursulinenkirche, Franziskanerkirche in Neustadt und schließlich die große Orgel in St. Florian. Weitere Orgeln waren: Stadtpfarrkirche in Steyr, Admont, St. Laurenz am Schottenfeld in Wien, Abtei Engelszell, Garsten, Waidhofen/Ybbs und Enns. Vgl. Eberstaller, *Orgeln und Orgelbauer in Österreich* S. 114ff.

aller Orgeln des Stiftes betraut wurde.² Die Disposition³ wurde jedoch erst 1838/39 in Form eines Druckes überliefert:

<u>Manual I</u>		<u>Manual II</u>	
Prinicipal 8'	Quint +	Hauptprincipal 8'	Traverso +
Douce-Flöte 8' + 16'	Nassat 3'	(ab c' doppelt)	Violoncello 8'
(ab c' doppelt)	Flauto in quinta-	Contrapincipal 16'	Viola di Gamba +
Flauto hemiolo 8'	decima 2'	Come vi piace 16'	Quintatön +
Quintatön 8'	Akkord 10fach 4'	(ab c' 2, ab c'' 3fach)	Dulcianflöte 8'
Alba 8'		Principalflöte con onda	Flöte in der Oktav 4'
(ab c' doppelt)	ganzes Orgelwerk	di voce umana 8'	Oktav +
Unda maris 8'	in Pleno:	Bombeggj bassi 8'	Salicetti 4'
(ab c' doppelt)	Prästant 16'	(ab c' doppelte Flöte)	Dulcian 4'
Oktav 4'	Principal 8'	Flauto commune 8'	Ciuffoli protei 3' ^a
Salicet 4'	Oktav 4'	Sirene 8'	
Trinuna 4'	Quint 3'	(ab c' doppelt)	
Divinare +	Superoktav 2'	Maschiotti 8'	
Spitzflöte 4'	Spitzflöte 2'		
	Mixtur 8fach 2'		

^aCiuffoli protei 2 2/3' (1/2 gezogen - Quint, ganz gezogen - Terz). Aus: Eberstaller, *Orgeln und Orgelbauer in Österreich* S. 116.

<u>Manual III</u>	<u>Pedal</u>	
Principalini 8'	Contraprinicpalsbass 32' +	Principal 8' +
Echo 8'	Oktav 16'	Quint 6'
Flauto commune 8'	Bombardo 32' +	Oktav 4'
Cioffoli di	Oktav 16'	Oktavbass 8' +
primavera 8'	Bordoni 16' +	Oktav 4'
Mussette 8'	Oktav 8'	Akkord 8' (Mixtur 12fach)
Falsetti dolci 8'	Borduna piana 16' +	Cornet 4' (4chörig)
Oktav 4'	Oktav 8'	Bombardi Mezzanetti 8'
Flauto conditioni 2'	Viole 16' +	Bombardi grossi 16'
Mixtur (15ta, 19na, 22da)	Quintatön 16'	
Oktav (26ta, 29na)	Violoncello 8'	

Der Tastenumfang der Manuale umfasste 52 Tasten, der im Pedal 20. Auch die Idee der Schleifenteilung (einzelne Register konnten entweder im Bass oder Diskant durch das

²Linninger, „Orgeln und Organisten im Stift St. Florian“ S. 176ff, Eberstaller, *Orgeln und Orgelbauer in Österreich* S. 114ff.

³Vgl. Kreuzhuber, „Die große Stiftsorgel von St. Florian. Bruckner-Orgel Teil 1“ S. 88f, Vgl. Druck von 1838/39, Stiftsarchiv St. Florian, (Anhang B3)

Ziehen von zwei oder mehreren Registern erklingen) bereicherte das Orgelspiel. Krismann verfasste eine Gebrauchsanweisung *Usus novi Organi Maximi*⁴ und ein Gedicht⁵, welches vom damaligen RegensChori Franz Aumann⁶ vertont wurde.

6.2 Umbauten und Weiterentwicklung der Krismann-Orgel

Wegen schon frühzeitig auftretender Probleme bei der Windversorgung kam es zu mehreren Umbauten der Balganlage und der Orgel. So baute der Karmelitenbruder Martimian (1778) eine neue Windanlage ein, Daniel List errichtete (1781) eine Balganlage mit 17 Bälgen, wodurch die Orgel spielbarer wurde. In den folgenden Jahren traten politische Forderungen nach Änderungen an der Orgel, unter anderem zur Zeit der josephinischen Klostergesetzgebung, auf. Propst Michael Arneth (1823-1854) ließ **1836 bis 1838** die Orgel von **Johann Georg Fischer**⁷ instandsetzen, der die Blasbälge zum Teil ersetzte. Allerdings wurde 1839 Matthias Höfer erneut mit der Aufgabe betraut, die Balganlage neu zu bauen. Alois Schnepf ergänzte die Orgel 1858-59 um fünf Zungenregister.⁸

Unter Propst Ferdinand Moser (1872-1901) entschloss man sich **1873** im Stift zu einem Umbau der Orgel und betraute den Salzburger Orgelbauer **Matthäus Mauracher Sen.**⁹ mit

⁴siehe Anhang B1.

⁵Text zur Kantate: *Amplissimo Domino Mattheo II. Praeposito, nec non celeberrimo, antiquissimo Canonice Reg. Lateranensium, colleg. eccl. S. Floriani Austriae, capitulo universo, vota apobaterica a Francisco Xaverio Chrismann, Reiffenbergensi Comitatus, & Archi-Dioecesis Goritiensis, Presbytero Saeculari, Quum Organum maximum in ea Ecclesia perfecisset, animo, Rhythmoque deprompta: Modis vero ab Eximio, Viro Musurgo D. Francisco Aumann, ibidem canonico, chori praefecto, Elegantius ornate anno Domini MDCCLXXIV. Mense Januario.* Linzer Landesmuseum Ld27.

⁶Franz Joseph Aumann (1728-1797) wurde in Traismauer (NÖ) geboren und erhielt seine Ausbildung bei den Jesuiten in Krems und Wien. Dort lernte er neben Michael Haydn auch Johann Georg Albrechtsberger kennen und pflegte mit beiden freundschaftliche Kontakte. 1753 trat er als Chorherr ins Stift St. Florian ein, empfing 1757 die Priesterweihe und war von 1755 bis zu seinem Tod 1797 RegensChori. Sein musikalisches Schaffen umfasst über 30 Messen, Requiem, Tedeum, Oratorien, zahlreiche Proprien- und Magnificatvertonungen. Auch weltliche Werke stammen aus seiner Feder wie Divertimenti, Cassationen, Serenaden und Singspiele. Die zur Orgelweihe vertonte Kantate ist leider verschollen. Vgl. Peter Dormann. *Franz Joseph Aumann (1728-1797). Ein Meister in St. Florian vor Anton Bruckner; mit thematischem Katalog der Werke.* München/Salzburg, 1985.

⁷Johann Georg Fischer aus Augsburg war Orgelbauer in Freiburg vor 1778.

⁸Bernauer, „St. Florian in der NS-Zeit“ S. 6, Kreuzhuber, „Die große Stiftsorgel von St. Florian. Bruckner-Orgel Teil 1“ S. 90, Linninger, „Orgeln und Organisten im Stift St. Florian“ S. 177, Eberstaller, *Orgeln und Orgelbauer in Österreich* S. 115f.

⁹Matthäus Mauracher (1818-1884) Seine Eintragung in das Gewerberegister erfolgte am 6. Okt. 1863. Seine musikalische Ausbildung verdankte er P. Peter Singer OFM (lat. ordo fratrum minorum, dt.: Orden der Minderen Brüder - Franziskaner). Er war das bedeutendste Mitglied der Familie und wurde von Anton Bruckner sehr geschätzt. Ab 1870 erprobte er das von seinem Sohn Josef erfundene System der Hängeventillade, das 1878 in Gebrauch genommen wurde. Aus der Werkstatt gingen etwa 120 Orgeln hervor. Nach seinem Tod wurde die Firma in Salzburg von den Söhnen Hans und Matthäus weitergeführt. Aus: o.V. *Matthäus Mauracher II.* 2008. Okt. 07. URL: <http://orgeln.musikland-tirol.at/ob/Mauracher-Matthaeus-II.html>.

den Arbeiten. Hierbei wurde nicht nur etwa ein Drittel der Krismannschen Pfeifen durch neue ersetzt, um einem eher romantischen Klangideal gerecht zu werden, sondern auch die Disposition auf 78 Register erweitert und ein viertes Manual hinzugefügt. Außerdem wurde die Mittelfront des Prospektes von 8'- auf 16'-Länge umgebaut. Weiters wurden mehrere Register umintoniert, sowie auch der Spieltisch erneuert. Dadurch ergab sich die folgende Disposition¹⁰:

A = 1774 B = 1875

<u>Manual I</u>		<u>Manual II</u>		<u>Manual III</u>	
Principal 16'	B	Orpheon 16'	B	Grossflöte 16'	A/B
Trompete 16'	B	Principal 8'	A/B	Come vi piace	
Trompete 8'	B	Traversflöte 8'	A/B	Princip. 16'	A
Viola baritona 8'	B	Violoncello 8'	A/B	Sirene 8'	A/B
Fugara 4'	B	Dolzquint 8'	A	Geigenprincipal 8'	B
Doppelflöte 8'	B	Viola di Gamba 8'	A/B	Falseti dolce 8'	A
Doppelflöte 4'	B	Flöte 4'	A	Gamba 8'	A/B
Manualuntersatz 16'	B	Octav 4'	A	Geigenpraestant 4'	B
Bordunprincipal 16'	A	Fagott 8'	B	Dolce 4'	A
Principal 8'	A	Clarinet 8'	B	Flöte 4'	A
Quintatön 8'	A/B	Aeoline 4'	A/B	Flautino 2'	A
Dolzflöte 8'	A/B	Quint 3'	A	Progressio-Harmonica 3'	A
Salicet 4'	A/B	Superoctav 2'	A	Maschiotti 8'	A/B
Spitzflöte 4'	A	Cornett 2'	A		
Octav 4'	A/B	Mixtur 2'	A		
Nassard 3'	A				
Quint 3'	A				
Superoctav 2'	A				
Cornett 8'	A				
Mixtur minor 2'	A				
Mixtur major 1 1/2'	A				

¹⁰Vgl. Wolfgang Kreuzhuber. „Der Orgelbau in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Oberösterreich unter dem Einfluss des Cäcilianismus“. Diss. Universität Salzburg, 1990 S. 241ff.

<u>Manual IV</u>		<u>Pedal</u>			
Lieblichgedact 16'	B	Contraprinzipalbass 32'	A	Fagott 16'	B
Philomela 8'	B	Bombardo 32'	A/B	Prinzipalbass 8'	A/B
Philomela 4'	B	Subbass 32'	A/B	Octavbass 8'	A
Aeolsharfe 8'	B	Posaune 32'	B	Violoncello 8'	A/B
Dolcissimo 4'	B	Prinzipalbass 16'	A/B	Posaune 8'	A/B
Salicional 8'	B	Bombardo 16'	A/B	Nassard 12'	A
Prinzipalino 8'	A/B	Violon 16'	A/B	Nassard 6'	A
Echo 8'	A/B	Borduna 16'	A	Octav 4'	A
Flagiolet 2'	A	Bordoni 16'	A/B	Accord 4'	A
Musette 8'	A/B	Bombardon 16'	B	Mixtur	A

<u>Manualkoppeln:</u>	<u>Pedalkoppeln:</u>	<u>Sonst.</u>	<u>Epistom:</u>
I-II	I	Mezzoforte-Pedal	I
II-III	II	Fortissimo-Pedal	II
III-IV	III	2 Calcantenrufe	III
	IV	Crescendo-Tritt	IV

Am 18. Oktober 1875 starteten die Festtage zur Orgelweihe. Josef Seiberl schrieb über Bruckners Spiel am ersten Tag: „Der phantasiereiche und verständnißvolle Organist [...], der sein urgewaltiges Spiel von den Sternen empfangen hat, beschloß das herrliche, uns in dankbarstem Gedächtnisse bleibende Orgelconcert mit einer Fuge, deren Führer ebenso schwierig zu behandeln war, als er meisterhaft und glänzend an seinem Ziele anlangte.“ Zur Orgel selbst meinte er, „[...] daß jeder Zuhörer gar bald die Überzeugung gewann, mit welcher geringer physischer Anstrengung das gesammte Tastenwerk der wohlvertrauten Hand des geistreichen Organisten sich fügte, eine Ueberzeugung, die für den denkenden Zuhörer sehr wohlthätig einwirkt.“¹¹

Nach der Weihe am 18. Oktober fand ein Kirchenkonzert statt. Aufgeführt wurden *O sacrum convivium* von Giovanni Croce, eine Orgelproduktion (Vorstellung der einzelnen Register) vom damaligen Stiftsorganisten Josef Seiberl ein *Salve Regina* von Francesco Suriano, eine Orgelproduktion von Anton Bruckner (mit *Toccata et Fuga* von J. S. Bach), ein lateinischer Hymnus zu Ehren des Hl. Florian mit Orgelbegleitung von Ignaz Traumihler und eine weitere Orgelproduktion Bruckners („Eine freie Phantasie über zwei Themata aus Händels *Alleluja*“¹²), sowie die Symphonie-Kantate *Lobgesang* von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Am 19. Oktober fanden die eigentliche Orgelweihe und zusätzlich die Namenstagsfeier des Prälaten statt. Gespielt wurde die *Missa Sanctorum Apostolorum zur Krönungsfeier der*

¹¹Vgl. Franz Zamazal. „1875: Orgelweihe in St. Florian. Das Festprogramm, die Mitwirkung Anton Bruckners, das Presse-Echo, die Quellen“. In: *Oberösterreichische Heimatblätter* 32.3/4 (1998). S. 305.

¹²Vgl. o.V. „Die große Orgel zu St. Florian“. In: *Das Vaterland. Zeitung für die österreichische Monarchie* 16 (13./14. Nov. 1875) S. 1.

Kaiserin Carolina in Es-Dur von Joseph Eybler, sowie das Graduale *Os justi meditabitur sapientiam* in c-moll und das Offertorium *Magna et mirabilia sunt opera tua Domine* in B-Dur ebenso von ihm. Nach der Feier bedankte sich der Prälat mit den Worten: „*Und auch jener zwei Männer muß gedacht werden, deren Namen mit der Orgel von St. Florian untrennbar verbunden sind, des Meisters im Spiel, des Professors Bruckner, der, nachdem er bei der hiesigen Orgel den Grund zu seiner Kunst gelegt, nun zu europäischem Ruhm gelangte, sowie seines Nachfolgers und Freundes, des jetzigen Organisten Joseph Seiberl, der auf dem Wege ist, seinem älteren Freunde nachzustreben. [...] beide sind die Meister, die lauten Dank verdienen, daß sie Mauracher's großes Werk so herrlich zum Ausdruck bringen...*“¹³ Zur Mitwirkung beim Festkonzert mussten, wegen Mangel an stiftseigenen Musikern, auswärtige Kräfte aus der Umgebung zur Unterstützung angefordert werden.

Allerdings traten kurz nach Fertigstellung des Werkes Auseinandersetzungen zwischen dem Orgelbauer Mauracher und dem Vertreter des oberösterreichischen Cäcilienverbandes, Johann Evangelist Habert, auf. Dieser Streit wurde in Form von Artikeln in diversen Zeitungen und Zeitschriften öffentlich ausgetragen. So kritisierte Habert die Art des Umbaus an der Orgel und wies die Schuldgebung am Resultat des Umbaues dem Stiftsorganisten Joseph Seiberl und dem Orgelbauer zu.¹⁴

Immer gravierender werdende technische Mängel, wie das schwere Spiel und die schlechte Windversorgung, der allgemein schlechte Zustand der Orgel, sowie Neuerungen im Bereich des Orgelbaus ließen nach dem Ersten Weltkrieg Pläne einer grundlegenden Modernisierung des Instrumentes aufkommen. Wortführend in dieser Hinsicht war der Bruckner-Biograph Max Auer, der eine Erneuerung der Orgel mit dem 100. Geburtstag des Komponisten Anton Bruckner im Jahre 1924 in Verbindung bringen wollte.

Bis zum Beginn der Arbeiten vergingen noch sechs Jahre strittiger Auseinandersetzungen zwischen Befürwortern und Gegnern (unter anderem Mauracher). So wurde unter anderem Johann Nepomuk David gebeten, ein Gutachten über die Orgel abzugeben. Er schrieb: „*Durch die Vergebung des Umbaues der Florianer Orgel laden Sie, meine sehr verehrten Herrn, eine Verantwortung auf sich, die Sie durch Generationen hindurch beruhigen kann, wenn Sie den guten Mann gewählt haben; die sie auch durch Generationen hindurch brennt, wenn Sie sich aus anderen sachlichen Überlegungen heraus entschieden haben. Wels, Juni 1929*“¹⁵

¹³o.V., „Die große Orgel zu St. Florian“.

¹⁴Kreuzhuber, „Der Orgelbau in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Oberösterreich unter dem Einfluss des Cäcilianismus“ S. 250ff, Kreuzhuber, „Die große Stiftsorgel von St. Florian. Bruckner-Orgel Teil 1“ S. 93.

¹⁵Vgl. Wolfgang Kreuzhuber. „Die große Stiftsorgel von St. Florian. Bruckner-Orgel Teil 2“. In: *Singende Kirche* 43.3 (1997). S. 150.

Die Orgelbaufirmen **Dreher und Flamm**¹⁶ aus Salzburg (elektrischer Spieltisch) und die **Gebrüder Mauracher**¹⁷ aus Linz (Pfeifenwerk und Kegelladen) tauschten 1931/32 die Schleifladen gegen Kegelladen aus und versahen das Instrument mit einer elektropneumatischen Spieltraktur. Gleichzeitig wurde die Orgel wiederum erweitert und zählte nach Abschluss der Arbeiten 92 Register und 6.159 Pfeifen. Davon wurden sechs Register aus dem Bestand von 1774 und zehn aus dem von 1875 entfernt und 30 neue Register eingebaut. Die Chororgeln wurden als sogenannte „Augustinus-Orgel“ zusätzlich an die jetzige „Bruckner-Orgel“ angeschlossen.¹⁸

Die sich nun ergebende Dispositionen¹⁹ lauten:

„Augustinusorgel“

<u>Manual I</u>	<u>Manual II</u>	<u>Manual III</u>		<u>Pedal</u>
Bourdon 16' + 8'	Geigenprinc. 8'	Salicet 16'	Superoctav 2'	Principalbaß 16'
Principal 8'	Philomela 8'	Principal 8'	Terz 1 1/2'	Violon 16'
Bourdonprincipal 8'	Gamba 8'	Flute harm. 8'	Fornitura 2 2/3'	Salizetbaß 16'
Doppelflöte 8'	Dolce 8'	Gedeckt 8'	Mixtur 1 1/3'	Oktavbaß 8'
Viola 8'	Oktave 4'	Aeolsharfe 8'	Trompete 8'	Cello 8'
Oktave 4'	Progressiv-	Schwebung 8'	Oboe 4'	Choralbaß 4'
Quint 2 2/3'	harm. 2 2/3'	Praestant 4'	Bombarde 16'	
+ Superoktav 2'		Flöte 4'	Fagott 8'	
Mixtur 1 1/2'		Nassard 2 2/3'		

¹⁶Max Dreher wurde 1916 Gesellschafter bei Matthäus Mauracher in Salzburg-Parsch und 1917 Teilhaber der Firma Hans Mertel (Salzburg-Gnigl), die somit 'Mertel & Dreher' hieß. 1922 ging diese Firma in der 'Cäcilia' auf, mit Dreher als technischem Direktor. 1928 pachtete Dreher zusammen mit dem Tischlermeister Leopold Flamm die Firma, die 1929 in 'Dreher & Flamm' und 1954 durch den Eintritt von Max Reinisch in 'Dreher & Reinisch' umbenannt wurde. Aus: <http://www.musikland-tirol.at/orgeln/ob/Dreher-Flamm.html> 15.10.2008.

¹⁷Nach dem Tod von Josef Mauracher wurde die Werkstatt in Hohenbrunn bei St. Florian kurz als Witwenbetrieb geführt und dann vom Sohn Matthäus III (1885 - 1954) übernommen. 1921 trat dessen Bruder Anton (1896 - 1962) als Gesellschafter ein, was eine Umbenennung in 'Gebr. Mauracher' zur Folge hatte. Die Werkstatt wurde 1926 nach Linz verlegt, aber bereits 1955 geschlossen. Aus: <http://www.musikland-tirol.at/orgeln/ob/Mauracher-Gebr.html> 15.10.2008.

¹⁸Bernauer, „St. Florian in der NS-Zeit“ S. 9f., Linninger, „Orgeln und Organisten im Stift St. Florian“ S. 178., Rehberger, Kropfreiter und Kögler, *Die Bruckner-Orgel Stift St. Florian* S. 16ff.

¹⁹Vgl. Kreuzhuber, „Die große Stiftsorgel von St. Florian. Bruckner-Orgel Teil 2“ S. 151f.

„Brucknerorgel“

A = 1774 B = 1875 C = 1931

<u>Manual I (HW)</u>		<u>Manual II (Positiv)</u>		<u>Manual III (OW)</u>	
Principal 16'	B	Orpheon 16'	B	Rohrflöte 16'	C
Bordon 16'	A	Quintön 16'	C	Dulcian 16'	C
Trompete 8'	C	Principal 8'	A	Principal 8'	B
Principal 8'	A	Gedeckt 8'	A		(Kupfer C)
Quintatön 8'	A	Violoncello 8'	A	Rohrflöte 8'	C
Spitzflöte 8'	A	Traversflöte 8'	C	Viola di Gamba 8'	
Flauto major 8'	C	Dulcian 8'	A	Falsetti dolci'	A
Viola baritona 8'	B	Dolce-Quintön 8'	A	Trompete 8'	C
Nachthorn 8'	C	Corno 8'	C	Krummhorn 8'	C
Nasard 5 1/3'	C	Oktave 4'	A	Oktave 4'	B
Oktave 4'	A	Flöte 4'	A	Flöte 4'	A
Spitzflöte 4'	A	Salicet 4'	A	Dolce 4'	A
Doppelflöte 4'	B	Quinte 2 2/3'	A	Musette 4'	C
Fugara 4'	B	Superoctave 2'	A	Nassard 2 2/3'	A
Clarino 4'	C	Mixtur 2' 5fach	A	Flautino 2'	A
Quint 2 2/3'	A	Cornettino 4' 4fach	A	Terzflöte 1 3/5'	C
Superoctav 2'	A			Mixtur 2'	A
Mixtur major 2'	A			Princizal baritono	
Mixtur minor 1 1/3'	A			8' 2-3fach	A
Cornett 8' 6fach	A				

<u>Manual IV (Schwellwerk)</u>		<u>Pedal</u>			
Liebl. gedeckt 16'	B	Contraprinzipal 32'	A	Oktave 4'	A
Principalino 8'	A	Subbaß 32'	A	Nachthorn 4'	C
Stillgedeckt 8'	C	Principalbaß 16'	A	Accord 6fach 4'	A
Salicional 8'	B	Subbaß 16'	A	Mixtur 4fach 1 1/3'	A
Philomela 8'	B	Violonbaß 16'	A	Contrabombarde 32'	C
Sirene 8'	A	Bordon 16'	A	Posaune 16'	C
Echo 8'	A	Dolcebaß 16'	C	Fagott 16'	C
Schalmey 8'	C	Quintbaß 10 2/3'	A	Trompete 8'	C
Vox humana 8'	C	Principalbaß 8'	A	Bassethorn 8'	C
Suavial 4'	A	Flötbaß 8'	A	Clarino 4'	C
Philomela 4'	B	Violoncello 8'	A		
Dolcissimo 4'	B	Gedackt 8'	C		
Flageolet 2'	A	Dulciana 8'	C		
Echo Mixtur 1 1/3'	C	Quinte 5 1/3'	A		

Spielhilfen

Koppeln als Druckknöpfe:		Pedaldrücker:	
II-I	Leerlauf I	I-Ped	Manual + Pedal
III-I	Alle Koppeln an	II-Ped	Alle Koppeln an
IV-I	Alle Koppeln ab	III-Ped	Alle Koppeln ab
III-II	IV-I	IV-Ped	
IV-II	III-I	Crescendo als Tritt	
IV-III	II-I	Schwelltritt IV	
I-Ped		Leerlauf	
II-Ped		2fache freie	
III-Ped		Kombination I, II	
IV-Ped		III, IV	

Da die Orgel nur für den Gottesdienst genutzt werden sollte, entstand eine Vorführungsordnung, welche verbot, Orgelkonzerte in der Kirche abzuhalten. Da aber viele Reisende und Besucher das Stift besuchten, wurden 20 Minuten lange Vorführungen bewilligt. Diese Verordnung wurde jedoch während des 2. Weltkrieges verworfen, da nun Konzerte in allen Formen veranstaltet wurden.²⁰

²⁰Bernauer, „St. Florian in der NS-Zeit“ S. 10.

Während der Besetzung des Stiftes durch die Nationalsozialisten sollte die Orgel erneut Umbau- und Erweiterungsarbeiten unterzogen werden. Nach Vorschlag des Leipziger Thomaskantors Günter Ramin, der als Organist für St. Florian vorgesehen war, sollte die Orgel grundlegend umgebaut werden. Man wollte die Augustinus-Orgel in jeweils zwei zweimanualige Werke aufteilen, die drei Orgeln mit elektrischen Schleifladen versehen und so alle nur möglichen technischen Vorteile nützen.

Um dies zu verhindern schrieb Franz Xaver Müller am 11. Jänner 1943 an den Rundfunkintendanten Dr. Glasmeier: *„Wie man hört, soll der neuerliche Umbau der Brucknerorgel in St. Florian demnächst in Angriff genommen werden. [...] Die 'Große Orgel' [...] war ein Begriff, der Alles, Künstler wie Laien, faszinierte. [...] Es ist wahr, die Spielbarkeit des Werkes bildete - hauptsächlich wegen der rein mechanischen Traktur - ihren schwachen Punkt. [...] Aber ihr Klangbild war nach allgemeinem Urteil berückend schön, ihr Pleno voll Kraft und Wucht, voll Glanz und Fülle, einzig dastehend. [...] Bruckner hat die alte Krismann-Orgel geliebt, stundenlang an ihr geübt, das wissen wir. [...] 'Über die Florianer-Orgel steht nichts auf!' das war sein geflügeltes Wort, seine innerste Überzeugung, die er immer und überall vertrat. [...] Mit dieser Überzeugung ist Bruckner ins Grab gestiegen. Nicht doch ins Grab! Der Meister hat sich ja für seinen letzten Schlummer einen Ort gewählt, so seltsam, so eigenartig wie es kein anderer Künstler je getan: In der Krypta zu St. Florian unter seiner Orgel. [...] Bruckner und die Große Orgel gehören zusammen. [...] Wenn man schon glaubt, einen Umbau der großen Florianerin unter allen Umständen vornehmen zu müssen, so kann dies füglich nur in einer Weise geschehen, dass die Pietät gegen den Meister nicht verletzt wird, ich will sagen, dass man den Klangcharakter der Orgel von 1875 im wesentlichen belässt, beziehungsweise wiederherstellt und nicht ein Werk schafft, mit dem das lebendige Andenken an den Meister mehr oder weniger verschwinden würde, eine Orgel bei deren Klang eine geisterhafte Stimme aus dem Sarkophag unter ihr klagen müsste: 'Ich kenne dich nicht!' - eine Orgel, die für den beständigen Toten wie ein Vorwurf erscheinen würde 'Guter Meister Antonius, dein symphonisches und kontrapunktisches Können in Ehren, aber von Orgeln hast du nicht viel verstanden. Laß dir sagen: die Florianer Orgel, die du so geliebt und gelobt, ist eine ganz verfehlte Sache. Wir mußten sie umbauen und bedauern deine Geschmacksverirrung.'“²¹*

Schließlich setzte sich die Idee einer stärkeren Anlehnung an die alte Krismann-Orgel durch. Die **Firma Zika**²² arbeitete aufgrund Materialmangels in der ausgehenden Kriegszeit bis 1951 an dem Umbau: Das Werkprinzip der Orgel zu Krismanns Zeit sollte weitgehend

²¹Bernauer, „St. Florian in der NS-Zeit“ S. 217 (Anhang 19).

²²Firma Zika: Der Orgelbauer Wilhelm Zika Sen. (1872-1955) verlegte seine Werkstatt 1945 von Ottensheim/Linz nach St. Florian. Sein Sohn Wilhelm Jun. (1905-1989) übernahm 1955 die Firma, 1956 ging sie in der neu gegründeten 'Oberösterreichischen Orgelbauanstalt GmbH' auf, mit Zika als künstlerischem Leiter. Seit 1972 ist Helmut Kögler (geb. 1942) Teilhaber der Firma, die nach Zikas Tod 'OÖ Orgelbauanstalt Kögler GmbH' benannt wurde. Aus: Leopold Hager. *Brucknerorgel im Stifte St. Florian. Kurze Geschichte ihres letzten Umbaues 1945-1951 und Beschreibung ihres inneren Aufbaues.* St. Florian 1951 S. 14f.

wiederhergestellt²³ werden, die Orgel erhielt wieder Schleifladen, fehlende Krismann-Pfeifen wurden durch neue ersetzt, die Trakturen blieben aber elektropneumatisch. Nach dem Vorschlag Josef Mertins wurden ein Trompeten- und ein Regalwerk als Auxiliarklavier sowie ein Schwellkasten (Labialwerk) hinzugebaut.²⁴ Bezüglich der Register wurden vier aus dem Jahre 1875 (*Burdun 16'*, *Liebligh gedackt 16'*, *Philomela 8' + 4'*) und drei aus dem Jahre 1932 (*Cornu 8'*, *Echo-Mixtur 1 1/3'*, *Bassethorn 8'*) entfernt, da sie entweder verwurmt waren oder klanglich nicht mehr den Idealen entsprachen. Hinzu kamen elf Register, sodass nun 103 Register auf vier Manualen klingen konnten.²⁵ Die Kollaudierung, mit Anton Heiller, Franz Illenberger, Egon Krauss und Joseph Kronsteiner, fand am 31. 6. 1951 statt, die Orgelweihe, bei der Heiller, Franz Schütz, Illenberger und Walter Pach spielten, am 1. Juli. Im Kollaudierungsprotokoll heißt es: *„Vom orgelbautechnischen Standpunkt aus darf man auch vom Umbau 1951 mit Recht nur behaupten, daß die alte Chrismann-Orgel, die den klanglichen Hauptbestandteil der Orgel zu Lebzeiten Bruckners bildete, nach Möglichkeit wiederhergestellt und durch ein Zusatzwerk ergänzt wird als das dem Charakter der Chrismannorgel besser gerecht wird als das Konglomerat von 1932. Folglich kann von einer Zerstörung des an sich sehr vagen Begriffs „Brucknerorgel“ berechtigterweise keine Rede sein.“*²⁶

Im Laufe der folgenden Jahre traten Verschleißerscheinungen, sowie Verzögerungen in der Spieltraktur und Windverlust auf. Auch Intonationsmängel durch Abnutzung mehrten sich. So wurde eine *„vollständige Instandsetzung [...] mit dem Ziel der klanglichen und technischen Sanierung“*²⁷ in Auftrag gegeben.

Die **OÖ. Orgelbauanstalt Kögler**²⁸ erhielt den Auftrag und gab dem Instrument **1992-96** ein vollkommen neues Erscheinungsbild. Sie besitzt heute 7386 Pfeifen, die sich auf Positiv, Hauptwerk, Oberwerk, Labialwerk (schwellbar), Trompetenwerk, Regalwerk und Pedalwerk verteilen. Die Pfeifen wurden restauriert und instand gesetzt, das Gebläse erneuert, die Spiel- und Registertraktur erneuert und modernisiert. Dadurch konnte die Spielverzögerung, die durch die pneumatischen Teile der entfernten alten Traktur entstanden war, behoben

²³Um die Orgelrückführung finanzieren zu können, wurde die Bevölkerung zu einer 1000,- Schilling-Spende aufgerufen. In den 50er Jahren wurde die rückgeführte Orgel aus diesem Grund auf der Rückseite 1000,- Schilling-Note abgebildet - auf der Vorderseite Anton Bruckner.

²⁴Linninger, „Orgeln und Organisten im Stift St. Florian“ S. 179, Rehberger, Kropfreiter und Kögler, *Die Bruckner-Orgel Stift St. Florian* S. 16f.

²⁵Hager, *Brucknerorgel im Stifte St. Florian* S. 9f.

²⁶Vgl. Kreuzhuber, „Die große Stiftsorgel von St. Florian. Bruckner-Orgel Teil 2“ S. 157. [Unterstreichung in Original]

²⁷Vgl. Ebd. S. 157.

²⁸OÖ. Orgelbauanstalt Kögler: Die Werkstatt wurde 1832 von Josef Breinbauer in Freinberg/Passau gegründet. Später verlegte er seine Werkstatt nach Ottensheim, wo sie nach seine Tod von seinem Sohn übernommen wurde. Nach der Verlegung der Firma nach St. Florian wurde die 'OÖ Orgelbauanstalt GesmbH' gegründet, die seit 1972 im Besitz der Familie ist. Aus: Helmut Kögler. *Chronik*. 2008. Okt. 07. URL: www.orgelbau-koegler.at.

werden.²⁹ Der nun neue Spieltisch hat ein fahrbares Podium und lässt sich von der Orgel bis zur Brüstung beliebig verschieben. Die Verbindung zu den Schaltschränken erfolgt mittels eines 5mm-Glasfaserkanals. Um richtig registrieren zu können, wurde ein Computer eingebaut, der mit einem Setzer auf vier Ebenen jeweils 640 individuell einstellbare Registrierungen erlaubt. Dies kann gespeichert und je nach Wunsch neu eingespeist werden. Auch die Aufzeichnung der Spiel- und Registertrakturkontakte während des Spiels auf ein Magnetband ist möglich, sodass ein Abhören des eigenen Spiels ermöglicht wird.

Bezüglich der Register wurde im Manual II *Cello 8'* durch *Unda maris 8'* ersetzt und im Pedal *Dulcuan 16'* durch *Fagott 16'* sowie *Terzian 3 1/5'* durch *Rauschpfeife 2' 3fach*. Neu gebaut wurde das Register *Bombardoni grossi 32'* im Pedal, da das alte Register von 1873 nie den Vorstellungen entsprechend geklungen hatte.³⁰

²⁹Zinnhobler, Ebner und Würthinger, *Kirche in Oberösterreich* 2 S. 8f, Reisinger und Brandes, „St. Florian“ S. 339.

³⁰Rehberger, Kropfreiter und Kögler, *Die Bruckner-Orgel Stift St. Florian* S. 18ff, Kreuzhuber, „Die große Stiftsorgel von St. Florian. Bruckner-Orgel Teil 2“ S. 157.

Die Disposition³¹ lautet nun:

<u>Positiv - Manual I</u>	<u>HW - Manual II</u>	<u>Oberwerk - Manual III</u>
Prinzipalchor:	Prinzipalchor eng:	Prinzipalchor:
Prinzipalino 8'	Prästant 16'	Contra-Prinzipal 16'
Ottava 4'	Oktav 8'	Prinzipal 8'
Decimaquinta 2'	Superoktav 4'	Oktav 4'
Decima nona 1 1/3'	Quint 2 2/3'	Mixtur 2 2/3' 6fach
Vigesima sekunda 1'	Sedecima 2'	
Vigesima sexta 2/3'	Mixtur 2' 8fach	Flauto comune 8'
Vigesima nona 1/2'	Prinzipalchor weit:	Salizetti 4'
Koppel 8'	Quintadena 8'	Traverso 8'
Echo 8'	Prinzipal 8'	Viola di Gamba 8'
Kleingedeckt 4'	Oktav 4'	Dulziana 8'
Falsetti dolci 4'	Quint 2 2/3'	Sirene 8'
Flauto conditioni 2'	Accordo 4' 10fach	Voce humana 8'
	Douceflöte 8' + 16'	Flauto in Ottava 4'
Musette 8'	Flauto hemiolo 8'	Quintadena 4'
		Dulziana 4'
Tremulant	Unda maris 8'	Ciuffoli protei 2 2/3'
	Alba 8'	Feldflöte 2'
	Spitzflöte 4'	Ciuffoli protei 1 3/5'
	Divinare 4'	Cornettini 1 1/3' 3fach
	Nasat 2 2/3'	
	Gemshorn 2'	Bombeggi bassi 8'
	Flauto in XV 2'	Maschiotti 4'
<u>Labialwerk/Man. IV</u>	<u>Trompetenwerk/Man. IV</u>	<u>Regalwerk/Man. IV</u>
Rohrgedackt 16'	Larigot 1 1/3'	Dulzian 16'
Rohrflöte 8'	Septime 1 1/15'	Basson 16'
Nachthorn 8'	Siffelöte 1'	Krummhorn 8'
Großnasat 5 1/3'	None 8/9'	Beapfeife 8'
Nachthorn 4'	Salicional 16'	Geigenregal 4'
Portunalflöte 4'	Salicional 8'	Terzzimbel 16' 3fach
Rohrnasat 2 2/3'	Salicional 4'	Tremulant
Nachthorn 2'		
Gemshorn 1 3/5'	Tremulant	

³¹Vgl. Rehberger, Kropfreiter und Kögler, *Die Bruckner-Orgel Stift St. Florian* S. 20f. Bei Kreuzhuber, „Die große Stiftsorgel von St. Florian. Bruckner-Orgel Teil 2“ lautet das Register Septime 1 1/7'.

Pedal

Prinzipal 32'	Violon gedackt 8'	Bombardoni grossi 32'
Bordoni 32'	Violoncello 8'	Bombardoni mezzanetti 16'
Prinzipal 16'	Gemshorn 5 1/3'	Fagott 16'
Oktav 16'	Superoktav 4'	Trompete 8'
Borduna 16'	Nachthorn gedackt 4'	Klarine 4'
Violon 16'	Schwegel 2'	
Quintadena 16'	Akkordo 8' 12fach	
Gedackt 10 2/3'	Kornett 4' 4fach	
Oktav 8'	Rauschpfeife 2' 3fach	
Hohlflöte 8'		

Spielhilfen

Manualkoppeln:	Pedalkoppeln:	Labialwerk:	Trompetenwerk:	Regalwerk:
I-III	I-Ped	L-I	T-II	R-I
I-II	II-Ped	L-II	T-III	R-II
III-II	III-Ped	L-III	T-IV	R-III
	L-Ped	L-IV		R-IV
	T-Ped			
	R-Ped			

Auch heute wird jedes einzelne dieser Instrumente während des Jahreskreises verwendet und die „Bruckner-Orgel“ nach wie vor bei Festmessen und Orgelkonzerten eingesetzt. Gepflegt und gewartet wird sie seit dem letzten Umbau von der Orgelbaufirma Kögler.

Teil



Das Stift St. Florian ab 1770



Das späte 18. Jahrhundert

7.1 Stiftsinternes

Unter der Regentschaft Maria Theresias gab es bereits Mitte des 18. Jahrhunderts einen größeren Einschnitt in der Ausführung bestimmter Gattungen. So wurde besonders die Verwendung prunkvoller Musikformen und Instrumente im kirchlichen Bereich verboten. Dadurch verloren hauptsächlich Pauker und Thurner¹ ihren Platz in der Stiftsmusik. Diesem folgte bereits 1765 ein weiteres Verbot der Aufführung lateinischer Theaterstücke. 1768 wurde dieses Verbot auf sämtliche Schulaufführungen erweitert.²

Joseph II. setzte zu Beginn seiner Regierungszeit als Kaiser Klosterreformen durch und schloss zahlreiche Klöster. Die Vollmacht über die Klöster Oberösterreichs wurde Josef Eybl übertragen, der vermehrt auf die hohen Kosten der Stiftsmusik und mögliche Einsparungen in Bezug auf das musikalische Personal verwies. Die „verschonten“ Ordensgemeinschaften wurden durch ein kaiserliches Patent Kommandatär-Äbten unterstellt und von diesen

¹Thurner hatten Funktionen wie das Turmblasen, den Stundenruf, das „Anblasen einreitender Personen“, die Mitwirkung bei Kirchenmusik und Prozessionen, das Aufspielen bei Hochzeiten, zum Tanz und Anderem, sowie die wichtigste Aufgabe - die Warnung vor Feinden und Katastrophen (Eisschollen, Hochwasser und Feuer). Der Türmer des Schmidturmes in Linz hatte folgende Aufgaben: *„Das ganze Jahr hindurch mußte an den Samstagen und Sonntagen und den gebotenen Festtagen, wie auch die Quatember-, Fasten- und halbe Adventzeit alle Tage 3 mal, als des Morgens früh zum Gebet, des Mittags und Abends, wenn die Sperrglocke geläutet wurde, mit den Zinken und Posaunen gegen die Stadt und gegen die Vorstadt zwei gute Stück und an Feier und Festtagen nach Beendigung des Gottesdienstes vier Stück, die sich auf Feier- und Festtage schicken, auf dem Schmidturm zu machen ...“* Aus: Maximilian Kosmata. „Türme und Türmer von Linz“. In: *Oberösterreichische Heimatblätter* 43.4 (1989).

²Wessely, *Musik in Oberösterreich* S. 13., Posch, „Musikleben in Oberösterreich zur Zeit des Bauernkrieges“ S. 160.

verwaltet. Die Bücher, Urkunden und Musikalien der aufgelösten Klöster sollten der Wiener Hofbibliothek übereignet werden, der übrige Bestand den Universitäten und anderen Bibliotheken zukommen. Viele weltliche Werke kamen dabei in den persönlichen Besitz musikinteressierter Stiftsgeistlicher und Musiker, und später durch Überstellung ihrer Nachlässe in weitere Bibliotheken und Archive.

Ein anderer großer Eingriff betraf den Bereich der Sängerknaben: Während zu Beginn des 18. Jahrhunderts das Kernensemble des Stiftes noch aus einem hauptberuflich angestellten Tenor, einem Bass, einem Organisten sowie einem Violinisten gebildet wurde, warb man zusätzlich ab der Mitte des 18. Jahrhunderts oftmals einen Sopranisten und einen Altisten an, sowie Thurner für repräsentative Zwecke. Bei großen stiftsinternen Aufführungen waren nun neben den Stiftsangehörigen und angeworbenen Musikern auch Pädagogen und Schüler als Sänger und Instrumentalisten unverzichtbar.³

Im Zuge der Schließungen vieler Klöster sollte auch St. Florian aufgehoben werden, die geplante Aufhebung im Jahre 1784 konnte jedoch verhindert werden, da das Stift ohne größere Schulden war. St. Florian übernahm die Administration für das hochverschuldete Stift Waldhausen. Um aber den von Joseph II. geforderten Religionsfond, in dem alte Religionsfonds, Eremitenfonds und die Vermögensmasse der aufgehobenen Klöster, Kirchen und Kapellen mit dem Ziel, neue Pfarren zu errichten und alte Pfarren aufrechtzuerhalten zusammengefasst wurden, erfüllen zu können, musste Silber im Wert von 35.000 Gulden aus der Stiftskirche aufgetrieben werden.⁴

Kaiser Joseph II. forderte zudem die Einführung eines allgemeinen Lehrplanes, verbot aber gleichzeitig den gemeinsamen Unterricht von Sängerknaben und Gymnasiasten. 1783 wurden die Stiftsschulen gänzlich abgeschafft und geschlossen und die stiftseigenen Studiengänge aufgelöst. Um weiterhin Sängerknaben ausbilden zu können, wurden diese mit „Kost, Trunk und Kleidung“ ausgestattet.⁵

Die angestellten Musiker mussten im Zuge der Schließung der Stiftsschule entlassen oder in den Ruhestand versetzt werden. Einige Sänger und der Organist wurden jedoch zur Aufrechterhaltung der liturgischen Feiern weiterhin beschäftigt. Gegen 1790 wurden die Stellen des Musikpersonals im Stift soweit reduziert, dass nur noch zwei hauptberufliche Musikanten (Organist Johann Karl Ruesch und Geiger Franz Hatzinger) als Stiftsmusiker

³Andreas Lindner. „Die Auswirkungen der josephinischen Reformen auf die Musikpflege in den Oberösterreichischen Stiften“. In: *Studien zur Musikwissenschaft*. 49. Tutzing, 2002. S. 314ff, S. 326f, Bernauer und Farnberger, „Von den Anfängen bis ins 20. Jahrhundert“ S. 42f.

⁴Franz Sonntag. „Ein Beitrag über kaiserliche Anordnungen aus der Zeit von 1782 bis 1790“. In: *Oberösterreichische Heimatblätter* 51.3/4 (1997). S. 244f, Rudolf Zinnhobler. „Joseph II. und der Josephinismus“. In: *Studien zur Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit* (1996) S. 115.

⁵Lindner, „Die Auswirkungen der josephinischen Reformen auf die Musikpflege in den Oberösterreichischen Stiften“ S. 313ff, Sonntag, „Ein Beitrag über kaiserliche Anordnungen aus der Zeit von 1782 bis 1790“ 248f.

angestellt waren. Ihre Beschäftigung sowie alle weiteren Einnahmen und Ausgaben des Stiftes mussten jedoch zur staatlichen Kontrolle offengelegt werden.⁶ Dadurch und durch die rückläufige Zahl der Sängerknaben waren größere Aufführungen im liturgischen Jahreskreis nur sehr stark eingeschränkt möglich. Zusätzlich erwiesen sich die Notenbeschaffung und Wartung der Instrumente als schwierig.

Die nun vermehrt auftretende Verwendung von weltlicher Musik innerhalb des Stiftes, hervorgerufen durch Einsparungen im Musikerpersonal, war Folge der josephinischen Einflüsse. Lediglich die Repräsentationsmusik zielte weiterhin nach außen hin. Die Grenze zwischen Fest und Alltag vermischte sich in St. Florian ebenso wie am Hofe in Wien, indem sowohl Festmessen als auch im Theater regelmäßig Aufführungen stattfanden. Den geistlichen Bereich deckten Kompositionen von Franz Joseph Aumann, Karl Heinrich Graun, Ignaz Jakob Holzbauer, Benedikt Kraus, Anton Schweitzer und Johann Georg Zechner ab, welche heute noch im Notenarchiv in St. Florian vorliegen.⁷

Im Bereich des Oratoriums, der Theaterraufführungen, der Huldigungswerke und Opern erfolgte die Besetzung der Werke so, dass nun im Zentrum des Geschehens ein vierstimmiges Vokalensemble stand, welches mit dem Chor abwechselnd Soli- und Tuttiarten ausführte. Die orchestrale Untermalung bot eine Streichergruppe aus zwei Violinen, Viola und Violone, wobei diese oftmals von Oboen, Fagotten und Hörnern, sowie manchmal auch von Trompeten, Posaunen und Pauken verstärkt wurden. Aus diesem Grund beschäftigte man im 18. Jahrhundert im Stift ein Ensemble aus Berufsmusikern und Laien, wobei auch oft Chorherren und andere Stiftsangehörige als Musiker fungierten.⁸ Ebenfalls gerne musiziert wurde im Bereich der Vokalkammermusik, in der sich der Dialekt in der Sprache langsam durchsetzte. Diese hausintern sehr beliebte *Arie pro tabula* war Grundlage für das spätere Gesellschaftslied.⁹

In der geistlichen Musik bestimmte der kirchliche Jahreskreis die Musikgattungen. So wurden zur Buß- und Adventzeit täglich Roratemessen abgehalten, die Mette selbst aber mit einer *Virgil* und den *Responsoria pro vigilia nativitatis* und einem abschließenden *Te Deum*. Die Fastenzeit begann mit einem Choralamt, zudem fanden zusätzlich Lamentationen und Responsorien statt, die mit einer Grabmusik beendet wurden. Der Osterfestkreis wurde mit besonders groß besetzten Messen gefeiert, sowie, dem Tage entsprechend, mit einem

⁶Lindner, „Die Auswirkungen der josephinischen Reformen auf die Musikpflege in den Oberösterreichischen Stiften“ S. 318ff.

⁷Lindner und Jahn, *Die Musikhandschriften des Augustiner-Chorherrenstiftes St. Florian, Teilbd. 1: Die weltlichen Werke* S. 12.

⁸Lindner, „Die Auswirkungen der josephinischen Reformen auf die Musikpflege in den Oberösterreichischen Stiften“ S. 313, Lindner und Jahn, *Die Musikhandschriften des Augustiner-Chorherrenstiftes St. Florian, Teilbd. 1: Die weltlichen Werke* S. 14.

⁹ebd. S. 14

Magnificat oder *Te Deum*. Zusätzlich wurden die Feste der Heiligen Florian, Augustinus und Leopold sowie Marienfeste gefeiert.

Bereits unter Propst Matthäus Gogl (1766-1777) kam es zum Bau der neuen großen Orgel durch Franz Xaver Krismann. Als für den Alten Dom in Linz eine angemessene Orgel gesucht wurde, überlegte man, die Krismann-Orgel nach Linz zu überstellen. Jedoch war die Florianer Orgel zu groß, weshalb man die 1780, ebenfalls von Franz Xaver Krismann, für die Stiftskirche Engelszell angefertigte Orgel in den Dom integrierte.

7.1.1 Organisten

Die Organisten dieser Zeit waren:

Anstellung	Name	geistlich/weltlich
1754–1795	Karl Ruesch (1702–1795)	weltlich
1795–1797	Franz Hatzinger (?–?)	weltlich
1797–1810	Johann Mat[t]hias Kainersdorfer (1778–1837)	weltlich

7.2 Johann Karl Ruesch

Karl Ruesch wurde 1702 als Sohn eines Fleischhauers in Heiligbrunn (Böhmen) geboren. Seine Schul- und Lehrzeit liegen im Dunkeln.

1754 trat er als Organist in den Dienst des Stiftes ein, wurde jedoch wegen mangelnder Qualifikation vorerst schlechter bezahlt, nach Aufbesserung seiner Leistungen stieg auch sein Gehalt an. Zusätzlich bezog er, wie damals üblich, als Unteroffizierskost *„täglich 3/4 Liter Wein, 2 weiße Laibl, 3 Kerzen pro Woche und wohnte zudem noch im Stift“*.¹⁰

Nach seiner Heirat 1760 nahm er neben seinem Posten als Organist auch den eines Kammereischreibers an und besserte so sein Gehalt auf. Er verstarb am 25. November 1795.¹¹

¹⁰Andreas Lindner. „Manuskript zur Musikpflege in den öö. Stiften: Aufbau, Organisationsstruktur und Personal“. 2008.

¹¹Linninger, „Orgeln und Organisten im Stift St. Florian“ S. 182.

7.2.1 Werkverzeichnis

TITEL	BESETZUNG	SIG./JAHR	FUNDORT
Angelus Domini E-Dur <i>Responsoria 2 pro Resurrectione</i> <i>Del Authore Carolo Ruesch</i> <i>Organedo ad S: Florianum 1758</i>	SATTBB, 1/2V, Viol, Org	VI 456a/1 1758	MA St. Florian (Autograph)
Cum transisset A-Dur <i>Responsoria 2 pro Resurrectione</i> <i>Del Authore Carolo Ruesch</i> <i>Organedo ad S: Florianum 1758</i>	SATTBB, 1/2V, Viol, Org	VI 345a/2 1758	MA St. Florian (Autograph)

Weitere Werke Rueschs waren nicht aufzufinden.

7.3 Franz Hatzinger

Franz Hatzinger war bereits im Jahre 1787 als Kirchenmusiker ins Stift aufgenommen worden. Ab 1795 wurde er erster Geiger, danach versah er ab Dezember 1795 bis 1797 den Organistendienst.¹²

7.3.1 Werkverzeichnis

Von Hatzinger sind keine Kompositionen vorhanden.

7.4 Johann Mat[t]hias Kainersdorfer [Keinersdorfer, Keinerstorfer]

7.4.1 Kindheit

Johann Kainersdorfer wurde 1778 in Kirchdorf an der Krems geboren. Seinen ersten Musikunterricht erhielt er an der dortigen Dorfschule von seinem Lehrer Kubeschga, der ihn in Gesang und Violinspiel unterrichtete. Dessen Nachfolger Joseph Zezenberger unterwies ihn in Klavierspiel und Generalbass-Lehre. So lernte Kainersdorfer die deutsche Ausgabe von *Gradus ad parnassum* von Fux kennen.

Die Kirchenorgel, auf der er übte und lernte, wurde 1816 abgetragen und durch ein Werk Anton Hölzls aus Garsten, 1911 erneut durch eine neue Orgel von Leopold Breinbauer ersetzt. Seine Eltern ermöglichten ihm einige Bildungsfahrten nach München und Salzburg, um dort Konzerte und Theater zu besuchen. Als Ergebnis seiner Eindrücke entstanden bereits ab 1794 die ersten Kompositionen.¹³

¹²ebd. S. 182.

¹³Othmar Wessely. „Johann Matthias Keinersdorfer. Ein Vorgänger Bruckners als St. Florianer Stiftsorganist“. In: *Brucknerjahrbuch 1980*. Hg. von Franz Grasberger. Linz, 1980. S. 91ff.

7.4.2 Lehrer und Organist

Eine Wendung in Kainersdorfers Leben brachte der Konkurs des väterlichen Unternehmens 1796. Er versuchte, als Musiker im Stift Kremsmünster unterzukommen, ergriff aber, auf Anraten seines Lehrers Zezenberger, den Lehrberuf. Nach dem dreimonatigen Präparandenkurs in Linz wurde er Schulhilfe in Lambach, kündigte diesen Posten nach neun Monaten und übernahm im Juni 1797 Hatzingers Nachfolge als Organist an der Stiftskirche St. Florian, die er Franz Joseph Aumanns Empfehlung verdankte.¹⁴

Obwohl sein Orgelspiel zu Beginn seiner Organistenlaufbahn noch zu wünschen übrig ließ, entwickelte er sich zu einem qualitätvollen Organisten, der viel Anerkennung durch Zunftsgenossen und Standespersonen fand.¹⁵ Neben seiner Organistentätigkeit war Kainersdorfer zusätzlich als Rechnungsbeamter des Stiftes tätig. Um seine musikalische Ausbildung zu vertiefen, wurde er, unter Aufsicht des Stiftshistorikers Franz Kurz, in Kontrapunktstudien nach *Albrechtsbergers Lehrbuche* unterwiesen. Weiters studierte er Sulzers *Theorie der schönen Künste und Wissenschaften*.¹⁶

Zusätzlich zu seinem Dienst als Organist und Kanzleibeamter wurde er 1802 zum Sachbearbeiter für Pupillarwesen (Verwalter von Vormundschaften) der geistlichen Grundstücke in St. Florian ernannt.¹⁷

Im Laufe der Zeit verfiel Kainersdorfer *„der Freude am Wein“*, wobei er sich immer wieder auf eine Äußerung Georg Joseph Voglers bezog, der meinte *„ein Tonkünstler, der die höchste Zinne des Ruhmestempels erklimmen wolle, dürfe nur von Brot und Wein leben“*¹⁸. Er wurde deshalb einige Male ins Krankenhaus eingewiesen.¹⁹ 1807 kehrte er ins Stift zurück und setzte seine Studien an den im Musikarchiv befindlichen Kompositionen fort.

7.4.3 Privatlehrer in Linz

1810 wurde er gekündigt, weil er sich während der Besetzung durch die Franzosen im Stift bestechen ließ und beim Prälaten angeschwärzt wurde. Er versuchte, in Linz Fuß zu fassen, wurde aber wegen seiner Vorgeschichte abgelehnt. Aus diesem Grund wurde er Privatmusiklehrer und Okkultist. In dieser Zeit entstand eine Orgel- und Klavierschule, die

¹⁴Wessely, *Musik in Oberösterreich* S. 29, Lindner, „Manuskript zur Musikpflege in den öö. Stiften: Aufbau, Organisationsstruktur und Personal“.

¹⁵Wessely, *Musik in Oberösterreich* S. 29.

¹⁶Wessely, „Johann Matthias Kainersdorfer“ S. 94.

¹⁷Lindner, „Manuskript zur Musikpflege in den öö. Stiften: Aufbau, Organisationsstruktur und Personal“.

¹⁸Wessely, „Johann Matthias Kainersdorfer“ S. 95.

¹⁹Während seiner Abwesenheit war Franz Seraphin Kurz Aushilfsorganist, auf den hier allerdings nicht weiter eingegangen wird.

heute verschollen ist, sowie einige musiktheoretische Werke. Er verstarb am 23. Mai 1837 in der k.k. Irrenanstalt im Prunerstift.²⁰

7.4.4 Privates

„Mein ganzes Streben war nun, ein Instrument zu erfinden, welches mir dergleichen Harmonien angeben könnte; [...] im August 1802 erhielt ich Voglers Handbuch zur Harmonielehre [...] und dieses herrliche Werk [...] feuerte mich erst recht an.“²¹ Das Arcicembalo, ein „Pythagorisches Clavier“²² ließ er 1804 vom Orgelbauer Joseph Hillebrand bauen. Kainersdorfer wollte es durch die Bitte, „daß der große Musikverein dieses Instrument an sich kaufe, und dasselbe dadurch dem Untergang entreiße“ erhalten, leider ist es verschollen.²³

Kainersdorfers Probleme mit der zu wörtlich genommenen Äußerung Joseph Voglers zeigten sich folgend: *„Früh Morgens, als noch Alles der Ruhe pflegte, vernahm man die Töne der großen Orgel wie von der Hand eines überirdischen Wesens angeregt; es erschallte Abbé Voglers 'Donnerwetter'²⁴ wieder, wie es am Vortage die Chorherren entzückt hatte. Vogler selbst sprang erschreckt vom Lager, er zitterte und rief: 'Entweder ist es mein Geist, oder der Teufel!' Die Chorherren eilten staunend auf's Chor und fanden - K. nackt auf der Orgel, Brot und Wein beim Notenpulte.“²⁵*

7.4.5 Werkverzeichnis

siehe Anhang C.2

7.4.6 Gattungsschwerpunkt

Kainersdorfer schrieb neben 6 Messen und einigen Responsorien auch Klavierschulen und viele musiktheoretische Werke. Aus Mangel an aufgefundenen musikalischen Werken kann darauf nicht näher eingegangen werden.

²⁰Linninger, „Orgeln und Organisten im Stift St. Florian“ S. 182.

²¹Wessely, „Johann Matthias Keinersdorfer“ S. 107.

²²Martin Draaf, „Das 'Pythagorische Clavier' von Johann Matthias Keinersdorfer“. In: *Bruckner Jahrbuch 1981*. Linz, 1982. S. 205f.

²³Wessely, „Johann Matthias Keinersdorfer“ S. 96, S. 108.

²⁴Das „Donnerwetter“ war eine Orgelimpromvisation Voglers, in der er „z. B. drey bis vier Pedaltasten zu gleicher Zeit nieder' trat und so 'den Wind der Trompeten und anderer braussender Bassregister ohne Harmonie und Rhythmus, und ohne Spiel auf der Klaviatur, lange fortsausen' ließ“. aus: ebd. S. 95.

²⁵ebd. S. 95.



Das 19. Jahrhundert

8.1 Stiftsinternes

Im 19. Jahrhundert war das Stift bezüglich wissenschaftlicher Arbeiten auf seinem Höhepunkt angelangt. Bereits im Jahr 1802 wurde die *Theologisch-Praktische Monatsschrift für Seelsorger* herausgegeben. Darüber hinaus waren die Chorherren für unzählige Dichtungen, Geschichtsforschung auf unterschiedlichsten Gebieten (so war zum Beispiel Franz Kurz der Begründer der österreichischen Geschichtsforschung), und vieles mehr verantwortlich.¹

Während der Franzosenbelagerungen weilten die französischen Heere 1800, 1805 und 1809 im Kloster, fast alle Räume besetzt, gefolgt von Plünderungen. Durch deren Anwesenheit und Zerstörungen konnten keine großen stiftsinternen Feiern durchgeführt, beziehungsweise musste auf die Rahmenprogramme verzichtet werden, wodurch meist nur noch die Festmessen übrigblieben.

Als Folge der Napoleonischen Kriege fand die Aufführung von Huldigungskantaten wieder vermehrte Aufnahme im Stift. Verstärkt wurde diese durch Aufmärsche und den dadurch geförderten Anstieg des Blasmusikkörpers unter den Stiftsmusikern.²

Auch das Sängerknabenseminar konnte wiedereröffnet werden, wobei die Knaben nun in „Kost und Quartier“ bei den Schulmeistern wohnten. Erst 1849 wurden die Sängerknaben wieder im Stift untergebracht.

¹Reisinger und Brandes, „St. Florian“ S. 352.

²Lindner, *Forum Oberösterreichische Geschichte*.

Im Bereich der weltlichen Musik vollzog sich ein Wandel in der Verwendung der Instrumente. Es kam zur vermehrten Aufführung von Hausmusik mittels Flöten- und Gitarrenensembles, in Form von Duetten mit Violine und Klavier. Als ideale Musikform galt aber das Kunstlied. Einen Schwerpunkt bildeten die Werke Franz Schuberts, der im Stift zu Gast war und dessen Notenwerke auch heute noch in großer Zahl (über 150 Werke) im Musikarchiv vorhanden sind. Auch das Konzert stieg immer mehr im Ansehen, wurde zur regelmäßigen Einrichtung und dadurch einem breiteren Publikum zugänglich. Zur Aufführung gebracht wurden Arien, Ensembles und Chöre aus dem zeitgenössischen Opern- und Oratorienrepertoire. Es wurde abgewechselt zwischen Kammer- und Orchesterwerken, Kunstliedern und Instrumentalkonzerten. Werke von Komponisten wie Ludwig van Beethoven, Joseph Haydn, Franz Schubert und Felix Mendelssohn-Bartholdy wurden aufgeführt.³

Unter der Leitung des RegensChori Traumihler wurde versucht, die Cäcilianischen Reformen⁴ in der geistlichen Musik umzusetzen. Im Aufführungsverzeichnis von 1856⁵, vom RegensChori eingetragen, ist verzeichnet: „Anstatt aber dieser figurierten Introitus an den heiligen Fasten und Adventszeit ist es besser und auch erbaulicher, wenn der Introitus in tono choralis unisono gesungen würde ex Graduali Romano“. Allerdings wurde der Introitus, wie auch die Jahre zuvor, mehrstimmig gesungen. Norm war damals aber, den Choral von der Orgel begleiten zu lassen.⁶

Die weiteren musikalischen Schwerpunkte setzten die stiftsinternen Musiker und Komponisten. Da 1846 die ‚Theologische Hauslehreranstalt‘ in St. Florian wieder geöffnet wurde, konnte auch das Singspiel eine erneute Blüte feiern. Ein wichtiger Bühnenkomponist war Josef Seiberl, dessen Werke meist auf Texten von Wilhelm Pailler⁷ basieren. Neben Komponisten wie Ignaz Traumihler widmete sich später auch Franz Xaver Müller dieser Sparte. Aber auch andere Chorherren bewiesen sich als Komponisten und Librettisten. Letztere waren der vorhin erwähnte Wilhelm Pailler und Johann Nepomuk Faigl (1835-1899). Doch

³Lindner und Jahn, *Die Musikhandschriften des Augustiner-Chorherrenstiftes St. Florian, Teilbd. 1: Die weltlichen Werke* S. 17.

⁴siehe Barbara Boisits. „Cäcilianismus“. In: *Österreichisches Musiklexikon*. Bd. 3. Flotzinger, Rudolf.

⁵Stiftsarchiv St. Florian: Aufführungsverzeichnis 6 (1838-1839)

⁶Stiftsarchiv St. Florian: Aufführungsverzeichnis 6 (1838-1839), Franz Karl Praßl. „Die österreichische Choralpflege im 19. Jahrhundert“. In: *Bruckner – Vorbilder und Tradition. Bruckner-Symposium Linz 1997*. Musikwissenschaftlicher Verlag, Wien, 1999. S. 40.

⁷Wilhelm Pailler (1838 - 1895): In Linz geboren wurde er zum Priester ausgebildet und nahm nach Studien an der Innsbrucker Universität im Jahre 1868 das Lehramt an der theologischen Hauslehreranstalt des Stiftes St. Florian in den Fächern Kirchenrecht und Kirchengeschichte an. Zusätzlich war er als Kustos für die stiftlichen Kunstsammlungen zuständig. Er verfasste neben einem Florianibüchlein und Biografien seiner Mitbrüder auch unzählige Predigten, geschichtliche Darstellungen von Pfarren, sowie Texte für Dramen und geistliche Lieder. Neben Übersetzungen verfasste er auch einen Aufsatz zum Thema ‚Über das Theaterspielen der Jugendbündnisse, Gesellenvereine und Kinder‘. Aus: Rudolf Fochler. „Wilhelm Pailler (1838 – 1895). Ein Augustiner-Chorherr als Literat, Forscher und Sammler“. In: *Oberösterreichische Heimatblätter* 42.1 (1988).

auch der Chorgesang und die Gattung des Liedes verloren nicht an Beliebtheit, sodass sie sich im Liedertafelrepertoire durchsetzten.

Die Instrumentalbegleitung waren meist Streicherensembles, die aus zwei bis drei Violinen und einer Viola, Violoncello und Kontrabass sowie selten auch aus Bläsern bestand.⁸

1855 wurden Hausstatuten für die Stiftsorganisten entwickelt. Sie geben Anweisungen wie das Officium und der Gottesdienst gestaltet werden sollten.⁹ Die Aufgabe der Organisten war neben dem Unterricht die musikalische Gestaltung der Gottesdienste. Die Anzahl der dafür entstandenen Kompositionen, besonders von Gruber und Müller, betragen mehr als 700 Werke für Sonn- und Feiertage des Kirchenjahres.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurde der Unterricht vom Organisten wie folgt wöchentlich eingeteilt: 1 Gesangsstunde, 3 mal Fortepiano und 4 mal abends Unterricht in Schönschreiben, Zeichnen und Turnen.¹⁰

8.1.1 Organisten

Die Organisten dieser Zeit waren:

Anstellung	Name	geistlich/weltlich
1810–1811	Franz Leutgeb (?–?)	weltlich
1811–1815	Ferdinand Rink (?–?)	weltlich
1815–1816	Franz Schäfler (1797-1852)	weltlich
1816–1850	Anton Kattinger (1798-1852)	weltlich
1850–1855	Anton Bruckner (1824-1896)	weltlich
1856–1877	Josef Seiberl (1836-1877)	weltlich
1877	Karl Klick (?–?)	weltlich
1878–1903	Josef Gruber (1855–1933)	weltlich

8.1.2 Aufführungen lt. Aufführungsverzeichnis

Die in der Stiftskirche aufgeführten Werke wurden meist vom RegensChori mehr oder weniger sorgfältig aufgelistet. So entstand ein Aufführungsverzeichnis¹¹, in dem im 19. Jahrhundert insbesondere folgende Komponisten angeführt sind: Johann G. Albrechtsberger, Franz J. Aumann, Anton Diabelli, Joseph L. Eybler, Joseph und Michael Haydn, Franz Kurz,

⁸Lindner und Jahn, *Die Musikhandschriften des Augustiner-Chorherrenstiftes St. Florian, Teilbd. 1: Die weltlichen Werke* S. 19.

⁹Joachim Angerer. „Bruckner und die klösterlichen Lebensformen seiner Zeit“. In: *Bruckner-Symposion: Anton Bruckner und die Kirchenmusik*. Graz, 1988. S. 47.

¹⁰Bernauer und Farnberger, „Von den Anfängen bis ins 20. Jahrhundert“ S. 46, S. 71f.

¹¹Im Stiftsarchiv St. Florian fehlen heute die Hefte 1-5. Heft 6: 1838-1839 *Verzeichniß der Musikstücke für alle Sonn- u[n]d Festtage des ganzen Jahres*.

Leopold und Wolfgang Mozart, Joseph Preindl, Johann B. Schiedermaier, Simon Sechter, Franz Schubert und Franz X. Süßmayr.

Werke der Stiftsorganisten selbst scheinen bis Mitte des Jahrhunderts nicht auf. Erst ab 1855 werden erstmals Werke von Bruckner, ab 1864 von Seiberl, ab 1884 von Gruber und 1894 auch von Müller aufgeführt. Bis 1899 wurden die folgenden geistlichen Werke der stiftsinternen Organisten (gemäß den Verzeichnissen)¹² aufgeführt:

Bruckner	Seiberl	Gruber	Müller
Tantum ergo C-Dur	Tantum ergo Nr.1	Offertorien	Regnum mundi
Tantum ergo D-Dur	Tantum ergo Nr.2	Gradualien	4-8st
Tantum ergo B-Dur	Tantum ergo Nr.3	Requien 1-3	
Tantum ergo G-Dur	Offertorien	Tu es Petrus	
Tantum ergo Es-Dur	Gradualien	Lauret. Litanei	
Tantum ergo As-Dur		Te Deum	
Tantum ergo e-moll		Asperges	
Messe B-Dur		Marienlieder	
Requiem d-moll		Tantum ergo	
Libera f-moll		Prozessionsgesänge	
Afferenturm F-Dur		Messen: Op.14	
Ave Maria 7st		Opp. 15, 18	
Os justi F-Dur		Opp. 22, 23	
Os justi G-Dur		Opp. 30, 36	
Vexilla regis		Opp. 40, 45	
Magnificat in B		Opp.57, 73	
		Opp. 79, 86	
		Opp. 92, 97	
		Opp. 105, 108	

8.2 Franz Leutgeb

Franz Leutgeb übernahm 1810 die freigewordene Organistenstelle, verließ aber das Stift im darauffolgenden Jahr wieder.¹³

¹²Stiftsarchiv St. Florian. „Aufführungsverzeichnisse 6 – 19“. 1848–1933: Aufführungsverzeichnisse X (1848-1855), XI (1855-1861), XII (1861-1868), XIII (1869-1874), XIV (1874-1884), XV (1884-1886) fehlt, XVI (1886-1889), XVII (1889-1905). Die genaue Bezeichnung der Werke Grubers wurde aufgrund Platzmangels in Opuszahlen wiedergegeben. Bei Offertorien und Gradualien konnte der genaue Titel oft nicht wiedergegeben werden, und wurde auch hier bei Gruber zusammengefasst.

¹³Lindner, „Manuskript zur Musikpflege in den öö. Stiften: Aufbau, Organisationsstruktur und Personal“.

8.2.1 Werkverzeichnis

Es sind keine Werke Leutgebts bekannt.

8.3 Ferdinand Rink

8.3.1 Kindheit und Ausbildung

Rink war der Sohn eines Pflegers aus Bad Hall. Von 1793 bis 1800 studierte er am Stiftsgymnasium in Kremsmünster¹⁴ und trat in dieser Zeit oftmals als Organist und Pianist bei diversen Aufführungen, wie der *Missa in C, organo concertante* von Josef Weigl oder einem Klavierkonzert Wolfgang Amadeus Mozarts, in Erscheinung. 1800 verließ er das Stift Kremsmünster, blieb ihm aber im Rahmen vieler Aufführungen und Abendkonzerten treu.

8.3.2 Organist in St. Florian

1811 übernahm Rink die Organistenstelle im Stift St. Florian, betreute und bearbeitete nebenbei zusätzlich den privaten Notenbestand des Propstes Johann Michael Ziegler. Bis zum Ende seines Dienstverhältnisses im Frühjahr 1815 komponierte er einige Messen, Lieder, eine Oper und schrieb Lehrwerke für die Orgel.¹⁵

8.3.3 Werkverzeichnis

Sowohl im Stiftsarchiv als auch dem Musikarchiv St. Florians liegt keines seiner Werke vor.

8.4 Franz Xaver Schäfler

8.4.1 Kindheit, Ausbildung und Organistendienst

Schäfler wurde um 1797 geboren und arbeitete nach seiner Ausbildung zum Lehrer als Schulgehilfe. Im Mai 1815, ursprünglich als Kanzleibeamter in St. Florian aufgenommen, spielte er jedoch aushilfsweise als Organist die Orgel im Stift. Neben der Stelle des Aushilfsorganisten versah er zusätzlich einige Zeit den Dienst des erkrankten RegensChori.

8.4.2 Violinist

Er verließ St. Florian 1816, kehrte aber 1826 wieder zurück und wurde als Violinist aufgenommen. Nach seiner Heirat 1833 war er zusätzlich für die Anschaffung von Musikalien

¹⁴Linninger, „Orgeln und Organisten im Stift St. Florian“ S. 182.

¹⁵Lindner, „Manuskript zur Musikpflege in den öö. Stiften: Aufbau, Organisationsstruktur und Personal“.

sowie die Reparatur von Instrumenten und den Kopistendienst verantwortlich. Er verstarb am 8. März 1852.¹⁶

8.4.3 Privates

Außerhalb seiner stiftsbezogenen Verpflichtungen verfasste Franz Schäfler einige geistliche Kompositionen¹⁷ und trat dem von Anton Bruckner, Anton Ehreucker und Johann Nepomuk Huber gegründeten Männerquartett als zweiter Tenorist bei.¹⁸

8.4.4 Werkverzeichnis

TITEL	BESETZUNG	Jahr/Sig.	FUNDORT
Nun ist alles überstanden Leichenlied Es-Dur	SAB	um 1830 VII 103a	MA St. Florian (Autograph)
Lebet wohl Leichenlied Es-Dur	SAB, 1/2Hr	um 1830 VII 103b	MA Florian (Autograph)
Nun hab ich hier überstanden geistl. Lied C-Dur	SB	um 1830 VII 103c	MA St. Florian (Autograph)
Aria de BVM in G Ave dulcis mediatrix	S, 1/2V, Va, Kb, Org	um 1830 VI 459a	MA St. Florian (Autograph)
Graduale Os justi Offertorium Deus, Deus meus	Chor, Streicher, B.c.	um 1830 VI 459b	MA St. Florian (Autograph)

8.4.5 Gattungsschwerpunkt

Da Schäflers bevorzugtes Instrument nicht die Orgel, sondern die Violine war und er nur kurz als Aushilfsorganist angestellt war, sind nur diese wenigen Werke von ihm im Stift erhalten. Ob er weitere Kompositionen geschaffen hat, ließ sich aus Mangel an auffindbaren Werken nicht feststellen.

8.5 Anton Kattinger

Am 21. November 1798 in Vorderweißenbach in Oberösterreich geboren, kam Kattinger 1812 als Sängerknabe nach St. Florian und wurde am 22. April 1816 Nachfolger des Kanzleibeamten und Aushilfsorganisten Franz Schäfler an der Orgel. Zusätzlich arbeitete er ab

¹⁶Linninger, „Orgeln und Organisten im Stift St. Florian“ S. 182, Lindner, „Manuskript zur Musikpflege in den öö. Stiften: Aufbau, Organisationsstruktur und Personal“.

¹⁷Andreas Lindner und Michael Jahn. *Die Musikhandschriften des Augustiner-Chorherrenstiftes St. Florian, Teilbd. 2: Die geistlichen Werke*. Hg. von Veröffentlichungen des RISM-Österreich. Wien, 2007 S. 189.

¹⁸Lindner, „Manuskript zur Musikpflege in den öö. Stiften: Aufbau, Organisationsstruktur und Personal“.

1819 als Schreiber des St. Florianer Patrimonialgerichts. Er heiratete 1835 die Lehrerstochter Maria Schäfler aus Reichenstein.¹⁹

8.5.1 Organist und Lehrer

Im Stift war Anton Bruckner einer seiner bedeutendsten Schüler, den er, neben vielen anderen Sängerknaben, in praktischem und technischem Orgelspiel sowie Harmonielehre und Generalbass unterrichtete. Er setzte Bruckner auch immer wieder an Sonntagen zur Messe ein.

Kattinger scheint in einigen Artikeln und Büchern als ausgezeichnete Organist auf, wodurch er sich in ganz Österreich einen Namen machte. Nach dem Tod seiner Frau im November 1849 kündigte er und wurde Steuerbeamter in Kremsmünster.

8.5.2 Kremsmünster

In Kremsmünster war er als Steuerbeamter tätig und heiratete 1851 erneut. Dem Orgelspiel nicht abgeneigt, spielte er auch in Kremsmünster, zum Verdruss des dortigen Stiftsorganisten Mathias Mittermair. Bei diversen Aufführungen in Kremsmünster wirkte er aushilfsweise als Organist und Pianist mit. Er verstarb im Juni 1852 nach mehreren Schlaganfällen.²⁰

8.5.3 Privates

Bevor Kattinger nach Kremsmünster übersiedelte, stellte er seinem damaligen Assistenten Bruckner ein Zeugnis aus, in dem er bemerkte, dass der Lehrergehilfe und Gesangslehrer Bruckner *„[...] mit dem Spiel des bezifferten Basses, im Präludium und bei der Ausführung kontrapunktischer Sätze jeden, besonders den Sachkenner, zu befriedigen im Stande ist und als Organist unbedenklich bestens empfohlen werden kann“*.²¹

Die Schauspielerin Toni Adamberger (1790-1867) notierte über eine Orgelvorführung Kattingers, bei der auch Franz Grillparzer anwesend war: *„Wie ein Sturm brausten die Orgelklänge daher, denn er verstand es wahrlich, diesen Wald von Tönen zu bemeistern.“*²² Auch seine Improvisationskunst scheint in diversen Quellen immer wieder auf.

¹⁹Othmar Wessely. „Der junge Bruckner und sein Orgelspiel“. In: *Staat-Kirche-Schule in Oberösterreich: Zu Anton Bruckners sozialhistorischem Umfeld. Anton Bruckner – Dokumente und Studien*. Bd. 10. Wien, 1994. S. 74f.

²⁰Lindner, „Manuskript zur Musikpflege in den öö. Stiften: Aufbau, Organisationsstruktur und Personal“, Bernauer und Farnberger, „Von den Anfängen bis ins 20. Jahrhundert“ S. 52.

²¹ebd. S. 52.

²²Otto Jungmair. „Aus der geistigen Bewegung der Romantik in Linz und Oberösterreich“. In: *Jahrbuch der Stadt Linz 1949*. Linz, 1950 S. 96.

8.5.4 Werkverzeichnis

Aus Mangel an nachgewiesenen Werken war die Erstellung eines Verzeichnisses nicht möglich.

8.6 Anton Bruckner

8.6.1 Kindheit und Sängerknabenzeit

1824 geboren, erhielt Josef Anton Bruckner als Kind von seinem Vater Geigen-, Klavier- und Orgelunterricht. Als Knabe sang er im Kirchenchor mit und durfte mit 10 Jahren einige Male während des Gottesdienstes die Orgel spielen.²³ Weiteren Unterricht erhielt er in Hörsching von Johann Baptist Weiß²⁴. Am 7. Juni 1837 starb Bruckners Vater im 46. Lebensjahr. Noch am Todestag ihres Mannes ersuchte Bruckners Mutter in Begleitung ihres Sohnes bei Prälat Michael Arneth des Augustiner-Chorherrenstiftes St. Florian um Aufnahme ihres Sohnes als Sängerknabe.²⁵

Als einer von nur drei Sängerknaben des Stiftes wohnte Bruckner im Haus des Schullehrers Michael Bogner²⁶, erhielt Geigen- und Gesangsunterricht bei Franz Raab, später bei Franz Xaver Gruber, sowie Orgelunterricht beim Stiftsorganisten Anton Kattinger. Durch den RegensChori Eduard Kurz lernte Bruckner auch das traditionelle zeitübliche kirchenmusikalische Repertoire kennen: historisch bedeutende Werke von Händel (Psalmvertonungen), Michael und Joseph Haydn, Mozart und Kompositionen Schuberts.

8.6.2 Präparandie und Lehrerzeit

Um den Lehrberuf erlernen zu können, musste Bruckner einige fehlende Gegenstände und Lehrinhalte nachholen, um an die Linzer Präparandie aufgenommen zu werden. Nach

²³Franz Zamazal. „Familie Bruckner – Drei Generationen Lehrer. Schulverhältnisse – Ausbildung – Lebenslauf“. In: *Staat – Kirche – Schule in Oberösterreich: Zu Anton Bruckners sozialhistorischem Umfeld. Anton Bruckner – Dokumente und Studien*. Bd. 10. Wien, 1994. S. 214.

²⁴Johann Baptist Weiß (1813-1850). Er schloss 1830 den Präparandiekurs in Linz ab und war bald einer der besten oberösterreichischen Musiker seiner Zeit. Sein musikalisches Wissen umfasste Werke von Bach, Händel, Albrechtsberger bis zu den Gebrüdern Haydn und Mozart. Selbst komponierte er ein *Requiem in Es-Dur, Domine Jesu Christe, Messe in G-Dur*. Aus: Elisabeth Maier. „A. Bruckners oberösterreichische Lehrer“. In: *Anton Bruckner als Schüler und Lehrer. Bruckner Symposion Linz 1988*. Bd. 3. Wien, 1992. S. 36.

²⁵Zamazal, „Familie Bruckner – Drei Generationen Lehrer. Schulverhältnisse – Ausbildung – Lebenslauf“ S. 214, Maier, „A. Bruckners oberösterreichische Lehrer“ S. 35f, Elisabeth Maier. „Anton Bruckners Frühwerk – Einflüsse und Vorbilder“. In: *Anton Bruckner und Leopold v. Zenetti. Anton Bruckner – Dokumente und Studien*. Bd. 3. Graz, 1980. S. 127.

²⁶Michael Bogner (1802-1879) hatte die Präparandie abgeschlossen und unterrichtete ab 1821 an den Trivialschulen Altenfelden, Peilstein, Urfahr und Ried, ab 1834 in St. Florian. Seine Aufgabe den Sängerknaben gegenüber war nicht nur die Beherbergung und Verköstigung, sondern auch das Einstudieren der Gesangspartien. Aus: Maier, „A. Bruckners oberösterreichische Lehrer“ S. 38.

Ablegung aller Prüfungen und Vorlegung der verlangten Dokumente konnte er mit dem Gesamtergebnis 'Sehr Gut' benotet werden. Bruckner musste ein Sittenzeugnis einreichen, die Beherrschung des Lehrstoffes der ersten drei Klassen der Hauptschule durch Zeugnisse belegen und die Fähigkeit unter Beweis stellen, „wenigstens die gewöhnlichen Kirchenlieder fehlerfrei zu spielen“.²⁷

Der Musikunterricht an der Präparandie wurde von Johann Dürrnberger²⁸ abgehalten und umfasste Harmonie- und Generalbasslehre, Choralgesang und den Gebrauch anderer Musikinstrumente.²⁹

8.6.3 Hilfslehrer

In Windhaag im nördlichen Mühlviertel war Bruckner ab 1841 Lehrer, Messdiener, Organist, Gemeinde- und Kirchenschreiber und Knecht für die Feldarbeit.³⁰ Seine Tätigkeit im Orgelspiel beschränkte sich hier auf die Begleitung des Gemeindegesanges, denn bei Hochämtern spielte sein Vorgesetzter Franz Fuchs³¹. Auf eigenen Wunsch hin ließ er sich aber von Windhaag nach Kronstorf versetzen und fand in Franz Seraph Lehofer (1798–1866) einen verständnisvollen Vorgesetzten.³² Die Nähe zu Enns ermöglichte ihm, beim Regens-Chori und Organisten Leopold von Zenetti³³ Unterricht zu nehmen. Die Arbeitsgrundlagen

²⁷Zamazal, „Familie Bruckner – Drei Generationen Lehrer. Schulverhältnisse – Ausbildung – Lebenslauf“ S. 216ff.

²⁸Johann August Dürrnberger (1800-1880) besorgte an der Präparandie seit 1832 den Musikunterricht. Hauptberuflich war er städtischer Buchhalter, erteilte aber wegen Geldmangels an der Präparandie theoretischen Musikunterricht. Diesen trug er nach einem selbst verfassten Lehrbuch vor, das von Bruckner eifrigst studiert wurde, und zusätzlich brachte er ihm Bachs *Kunst der Fuge* näher. Aus: Maier, „A. Bruckners oberösterreichische Lehrer“ S. 40.

²⁹Zamazal, „Familie Bruckner – Drei Generationen Lehrer. Schulverhältnisse – Ausbildung – Lebenslauf“ S. 218ff, Maier, „A. Bruckners oberösterreichische Lehrer“ S. 41.

³⁰Franz Zamazal. „Bruckners schulisches Umfeld in Windhaag bei Freistadt“. In: *Oberösterreichische Heimatblätter* 50.4 (1996). S. 358ff, Zamazal, „Familie Bruckner – Drei Generationen Lehrer. Schulverhältnisse – Ausbildung – Lebenslauf“ S. 225f.

³¹Franciscus Seraphicus Fuchs kam am 15. September 1787 in St. Thomas am Blasenstein als Sohn eines Webers zur Welt. Er war „Student am Lyceo zu Linz“ und absolvierte den Präparandiekurs in Linz. Sein Berufsleben begann in Zell bei Zellhof, später wurde er nach St. Florian berufen und kam mit 35 Jahren kam nach Windhaag bei Freistadt, wo er 1860 verstarb. Aus: Zamazal, „Bruckners schulisches Umfeld in Windhaag bei Freistadt“ S. 351ff.

³²Elisabeth Maier. „Anton Bruckners Weg in den Jahren 1843 – 1855“. In: *Anton Bruckner und Leopold v. Zenetti. Anton Bruckner – Dokumente und Studien*. Bd. 3. Graz, 1980. S. 11, Zamazal, „Familie Bruckner – Drei Generationen Lehrer. Schulverhältnisse – Ausbildung – Lebenslauf“ S. 226f.

³³Leopold von Zenetti (1808 - 1891 Enns) trat 1821 als 16jähriger ins Linzer Gymnasium ein und wirkte während seines Studiums im Orchester der Gesellschaft der Musikfreunde in Linz mit. Er trat aus dem Gymnasium aus, besuchte allerdings nebenbei die Präparandie für einige Monate und zusätzlich die „für die Bildung der Lehrer an Hauptschulen, für Haus- und Privatlehrer und auch für ... Trivialschul-Gehilfen vorgeschriebenen pädagogischen Vorlesungen“, in denen Franz Xaver Göggel den Musikunterricht leitete. Nach seiner Tätigkeit in Waidhofen/Ybbs und Enns übernahm er 1829 den Posten des Organisten und RegensChori in Enns. Neben

in Harmonielehre und Generalbass waren die Schriften Daniel Gottlob Türks *Von den wichtigsten Pflichten eines Organisten* und *Kurze Anweisung zum Generalbassspiel*. Der Schwerpunkt des Unterrichts lag aber in der Praxis.³⁴

8.6.4 Lehrer und Organist in St. Florian

Bis zum Freiwerden einer Lehrstelle in St. Florian blieb er nun in Kronstorf und trat zu der von Prälat Arneth vorgeschriebenen Konkurs-Prüfung an der Präparandie an. Das Zeugnis wurde von Johann Dürrnberger unterzeichnet. Bruckner hatte allerdings zuvor noch die Kantate *Vergissmeinnicht* dem Kanzleidirektor des Stiftes, Friedrich Mayer gewidmet. Noch am Tag der Unterzeichnung trat Bruckner im Stift seinen Dienst als Organist an.³⁵ Zusätzlich zum Unterricht arbeitete er gelegentlich als Schreiber im Bezirksgericht, um sich ein zweites Standbein als Beamter aufzubauen. Den Unterricht bei Zenetti führte er weiter und zusätzlich nahm bei Johann Kattinger Orgelstunden. Seine Freizeit füllte er mit Repertoirestudien im Notenarchiv des Stiftes (Palestrina, Allegri, Vai, Lotti, Pergolesi, Fux, Caldara, Astorga; nicht bekannt ist allerdings die weltliche Musik seiner Studien), sowie durch das Musizieren mit dem Tenor Ludwig Ehrenecker und dem neu gegründeten Männerquartett. Besonders wichtig in seinem Selbststudium im Archiv des Stiftes war die Sammlung an Schubert-Werken.³⁶

Im Jahre 1850 verließ Anton Kattinger das Stift und Bruckner wurde vom Assistenten zum provisorischen Organisten erhoben. Er wartete vergebens auf eine fixe Anstellung als 'Ordentlicher Organist des Stiftes St. Florian'. Bruckner legte im Jänner 1855 die Hauptschullehrerprüfung ab. Im Sommer bewarb er sich erfolglos als Domorganist in Olmütz, wurde aber im November nach einem erfolgreichen Probespiel im Linzer Dom als Dom- und Stadtpfarrorganist eingestellt. Diese Anstellung war ebenfalls provisorisch und wurde am 25. Jänner 1856 zu einer fixen Anstellung ausgeweitet.³⁷

seinem Beruf war er als Kopist und Komponist tätig, so umfassen seine hinterlassenen Werke eine Pastoralmesse in C-Dur, eine Festmesse für vierstimmigen Männerchor in B-Dur sowie ein Streichtrio in B-Dur. Aus: Franz Zamazal und Elisabeth Maier. „Leopold von Zenetti, Leben und Werk“. In: *Anton Bruckner und Leopold v. Zenetti. Anton Bruckner – Dokumente und Studien*. Bd. 3. Graz, 1980. Herbert Kneifel, Elisabeth Maier und Franz Zamazal. *Leopold Edler von Zenetti. Lehrer Anton Bruckners. Katalog zur Ausstellung des Museumsvereines Lauriacum in Enns 1996, zum 100. Todestag Anton Bruckners*. 1996 S. 5ff.

³⁴Maier, „Anton Bruckners Frühwerk – Einflüsse und Vorbilder“ S. 136, Kneifel, Maier und Zamazal, *Leopold Edler von Zenetti. Lehrer Anton Bruckners* S. 9.

³⁵Maier, „Anton Bruckners Weg in den Jahren 1843 – 1855“ S. 12f, Zamazal, „Familie Bruckner – Drei Generationen Lehrer. Schulverhältnisse – Ausbildung – Lebenslauf“ S. 230.

³⁶Maier, „Anton Bruckners Frühwerk – Einflüsse und Vorbilder“ S. 144.

³⁷Zamazal, „Familie Bruckner – Drei Generationen Lehrer. Schulverhältnisse – Ausbildung – Lebenslauf“ S. 232ff, Maier, „Anton Bruckners Weg in den Jahren 1843 – 1855“ S. 14.

8.6.5 Privates

Neben seiner Unterrichts- und Organistentätigkeit war Bruckner einige Zeit Leiter der „Liedertafel Frohsinn“³⁸.

Bruckner war auch nach Beendigung seiner beruflichen Tätigkeit im Stift in seinen Ferien gern gesehener Gast. In St. Florian komponierte er viele seiner Werke zu Ende und/oder überarbeitete sie. Nebenbei pflegte er Freundschaft zu Josef Gruber, dem er immer mit Ratschlägen zu Kompositionen zur Seite stand. Diese Freundschaft, der auch sein Bruder Ignaz angehörte, blieb bis zu Bruckners Tod bestehen.

8.6.6 Werkverzeichnis

siehe Anhang C.4

8.7 Josef Seiberl

8.7.1 Kindheit und Präparandie

Josef Seiberl wurde 1836 als 16. von 18 Kindern geboren. 1841 übersiedelte seine Familie von St. Gotthard im Mühlkreis nach St. Peter. Ignaz Traumihler, der 1846 Kooperator des Pfarrers Johann Nepomuk Lenz von St. Peter wurde, erkannte die Begabung Seiberls und förderte ihn.

Um 1853 qualifizierte sich Seiberl für die Präparandie (Lehrerbildungsanstalt Linz) und schloss diese 10 Monate später ab. Musikunterricht erhielt er von Johann Nepomuk Pauspertl von Drachenthal und Johann August Dürrenberger. Er erhielt Unterricht in Harmonielehre, Generalbass, Choralgesang, Instrumentalunterricht und wurde zudem auf öffentliche Anstaltskonzerte, musikalische Umrahmungen von Gottesdiensten, sowie Theateraufführungen vorbereitet. Der Unterricht an der Orgel musste wegen der hohen Schülerzahl vernachlässigt werden.³⁹

8.7.2 St. Florian - Kammerdiener, Stiftsmusiker, Organist

1855 erhielt Seiberl eine Anstellung als Kammerdiener und persönlicher Sekretär des Florianer Abtes Theophil Friedrich Mayer. Im Oktober des selben Jahres wurde er Stiftsmusiker

³⁸Walter König, Hg. *Anton Bruckner als Chormeister. Gedenkblätter des Sängerbund Frohsinn Linz an der Donau*. Linz 1936, Karl Kerschbaumer. *Chronik der Liedertafel Frohsinn in Linz über den 50jährigen Bestand vom 17. März 1845 bis anfangs März 1895*. Linz 1895 S. 32ff.

³⁹Andreas Lindner. „Josef Eduard Seiberl (1836-1877), Leben und Werk des Florianer Stiftsorganisten und Nachfolgers Anton Bruckners“. In: *Oberösterreichische Heimatblätter* 56.3/4 (Linz, 2002). S. 161ff.

(Sänger und Violinist) und war damit erneut RegensChori Traumihler unterstellt.⁴⁰ In dieser Zeit nahm Seiberl Unterricht bei Bruckner in praktischem Orgelspiel und in Musiktheorie.

Als Bruckner Ende 1855 kündigte und eine Stelle als Dom- und Stadtpfarrorganist in Linz annahm, stand der Posten des Organisten frei. Auf Bruckners Anraten hin sollte auch der neue Organist vorerst nur provisorisch angestellt und der Posten von einem Probespiel abhängen.

In den Unterlagen des Stiftes scheint Seiberl ab 1857 als „echter“ Organist auf. 1858 erweiterte er seine musikalischen Kenntnisse durch Orgelunterricht beim Stiftsorganisten Joseph Anton Pfeiffer in Seitenstetten, der ihm sogar ein Zeugnis ausstellte. Seine Aufgaben als Organist waren wöchentlich: 1 Gesangsstunde, 3 Klavierstunden, 4 Stunden Unterricht in Schönschreiben, Zeichnen und Turnen. Im Sommer 1877 zwang ihn ein Leberleiden zu einem Kuraufenthalt in Karlsbad, wo er unerwartet verstarb.⁴¹

8.7.3 Privates

Im Nachlass des Organisten im Stift finden sich Harmonielehre- und Kontrapunktaufgaben, jedoch ohne Datum oder Hinweise auf den Lehrer. Neben seiner Organistentätigkeit in St. Florian war Seiberl auch in anderen Pfarren als Organist tätig und gründete das 'Florianer Quartett'. Weiters war er künstlerischer Gast beim Linzer Männergesangsverein 'Sängerbund' und trat ihm später bei.

Bei der Generalprobe und beim Einweihungskonzert der 'Neuen Orgel' 1875 war Seiberl mit Improvisationen vertreten.

Josef Seiberl verstarb vor seinem Lehrer Anton Bruckner, der zur Weihe seiner Gedenktafel in der Stiftskirche ein Gedicht vertonte und dieses als Nachruf der Nachwelt hinterließ (Anhang C.5). Zur Trauerfeier sang der Sängerbund den Segensspruch „Selig alle, die im Herren sterben“.⁴²

8.7.4 Werkverzeichnis

siehe Anhang C.5

8.7.5 Gattungsschwerpunkt

Seiberl widmete sich, die Werke des Musik- und Stiftsarchivs St. Florians betrachtend, sowohl geistlichen als auch weltlichen Kompositionen. Für den Stiftsgebrauch entstanden 15 Propriengesänge, einige geistliche Lieder und 7 Tantum ergo. Da zur damaligen Zeit oft

⁴⁰Linninger, „Orgeln und Organisten im Stift St. Florian“ S. 184.

⁴¹Lindner, „Josef Eduard Seiberl (1836-1877), Leben und Werk des Florianer Stiftsorganisten und Nachfolgers Anton Bruckners“ S. 164ff.

⁴²o.V. „St. Florian, 28. Oktober“. In: *Linzer Volksblatt* 250 (1877).

Possen und Couplets für Faschingsfeiern und andere kleinere Aufführungen dargeboten wurden, komponierte er auch in diesen Gattungen eifrigst, sodass insgesamt 25 solcher kleinen Theaterstücke entstanden.

8.8 Karl Klick

Er bediente die Orgel in der Zeit zwischen Seiberls Tod und dem Amtsantritt Josef Grubers. Ansonsten ist nichts über ihn bekannt.

8.8.1 Werkverzeichnis

Im Musikarchiv des Stiftes liegen keine Werke vor.

8.9 Josef [Joseph] Gruber

8.9.1 Kindheit und Sängerknabenzeit

Josef Gruber wurde am 18. April 1855 als Sohn von Weinhauern in Wösendorf in Niederösterreich geboren. In der dortigen Dorfschule erhielt er seinen ersten Musikunterricht. Der Pfarrer des Dorfes erkannte seine musikalische Begabung und ermöglichte ihm eine Ausbildung als Sängerknabe in St. Florian. Diese Beziehung zum Stift war gegeben, weil Wösendorf eine inkorporierte Pfarre des Stiftes⁴³ war und sich dort der Sommersitz des Stiftes befand.

In St. Florian erhielt Gruber unter Ignaz Traumihler, dem damaligen RegensChori, Orgelunterricht und beim damaligen Organisten Josef Seiberl Unterricht in Harmonielehre. Bei den sonntäglichen Messaufführungen lernte der Sängerknabe die Werke von Mozart, Haydn, Schubert und Bruckner, sowie deren weltliche Kompositionen bei anderen Anlässen wie Prälatengeburtstage, Prominentenbesuche und ähnlichem kennen. Die Verbindung zum Stift brach auch nach seiner Sängerknabenzeit in Florian nicht ab. So half ihm sein damaliger Orgellehrer Josef Seiberl mit zusätzlichem Unterricht und Ratschlägen bei seiner Ausbildung zum Organisten.⁴⁴

8.9.2 Organist

Seine erste Anstellung als Organist erhielt er 1878 mit nur 23 Jahren im Stift St. Florian. Um sich weiterzubilden, nahm er 1886/87 in Form von Briefen Kompositionslehreunterricht bei Johann Evangelist Habert. So versuchte er sein bisheriges Wissen zu verfeinern.⁴⁵

⁴³Reichgottesarbeit in der Heimat. Aus der Geschichte der Florianer Pfarren. St. Florian, 1954 S. 106.

⁴⁴Hans Zehetner. „Ehrung für Josef Gruber“. In: *Singende Kirche* 25.1 (1977/1978) S. 16.

⁴⁵ebd. S. 16.

Von Anton Bruckner erhielt er zwei Monate lang, in den Sommerferien, 2 bis 3 mal wöchentlich Unterricht in einfachem und doppeltem Kontrapunkt nach der Harmonielehre Simon Sechters⁴⁶, sowie auch 1887/88 Orgel und Kompositionsunterricht.

8.9.3 Lehrer und Komponist

1903 endete seine Anstellung als Organist in St. Florian, und er begab sich als Lehrer ans Bischöfliche Lehrerseminar, an dem er bis 1922 Klavier, Gesang und Orgel unterrichtete. Das dazu nötige Lehrerbefugniszeugnis erwarb er zuvor am 'Mozarteum' in Salzburg.⁴⁷ Neben dem Unterricht war er RegensChori und Organist der Kapuzinerkirche Linz, von 1905 bis 1906 Chormeister des christlich-deutschen Gesangsvereins, in dem er zum Ehrenchormeister ernannt wurde, Kirchenchorleiter an der St. Matthias Pfarre, sowie Lehrer an der pädagogischen Kreuzschwesternschule in Linz. In dieser Zeit des Lehrens entstanden die meisten seiner musikalischen Werke, sowie theoretische und praktische Orgelschulen.

8.9.4 Privatlehrer und Komponist

1922 zog er sich ins Privatleben zurück, wobei er weiterhin als Privatlehrer tätig war. Dieser Zeit sind Gruber viele Bearbeitungen von Werken anderer Komponisten zuzuschreiben, wie die *Deutsche Messe* von Franz Schubert (für Männerchor) und das *Transeamus* von Joseph Ignaz Schnabel. Josef Gruber, dessen Werke bereits zu Lebzeiten in Österreich, Deutschland und sogar Amerika große Beliebtheit erlangten, verstarb am 2. Dezember 1933 in Linz.

8.9.5 Privates

Grubers Bewerbung als Stiftsorganist ist in Form eines Briefes an den damaligen RegensChori Bernhard Deubler erhalten:

„Hochwürdigster und Hochgelehrter Herr Chorregent!

Durch die Liebenswürdigkeit unseres hochverehrten Herrn Pfarrers erfuhr ich so überraschende Mittheilungen, dass ich es zunächst für meine erste Pflicht halte Eu. Hochwürden für die mich so beglückenden Sympathien, welche E. Hochwürden nun in so großherziger & hochlößlicher Weise an den Tag legen meinen tiefgefühltesten Dank aus zudrücken.

Euer Hochwürden!

Wenn ich diese Gelegenheit benützend - wieder so frei bin Eur. Hochw. eine Bitte zu unterbreiten, so poche ich unwillkürlich an diejenige Langmuth & Geduld mit welcher mich Eu. Hochwür. durch so lange Zeit behandelten. Eurer Hochwür! Seit Ankunft des hiesigen Herrn Pfarrers schwebe ich in der peinlichsten Situation. Es ist dies gleichsam ein Schwanken zwischen Leben und Tod & zwischen

⁴⁶Joseph Gruber. *Meine Erinnerungen an Dr. Anton Bruckner*. Verlag Ochsner, Einsiedeln, 1928 S. 23.

⁴⁷Franz Xaver Müller. „Komponist Josef Gruber verstorben“. In: *Linzer Volksblatt* (Dez. 1933), Zehetner, „Ehrung für Josef Gruber“ S. 16.

Furcht und Hoffnung. Diese obwaltenden Umstände sind nun das Motiv folgender Bitte. Eurer Hochwürden wollen mir ehemöglichst eine endgiltige Entscheidung gnädigst ermöglichen, oder mich gütigst im Falle ich doch Aussicht hätte - zu avisieren, damit ich die diesbezüglichen Studien und Vorkehrungen treffen könnte. Ich sehe ganz natürlich die Grösse meiner Überspantheit ein, aber Eur. Hochwürden sind es, welcher mir Alles hoffen läßt. Indem ich mir erlaube, sowohl meine I.te als auch diese Bitte zu wiederhollen, gebe ich der Versicherung Ausdruck, dass ich auf alle Fälle stets sein werde

Eurer Hochwürden dankbarster Josef Gruber

Wösendorf 30. Mai 1878⁴⁸

Der Kontakt zu Anton Bruckner entstand 1874, als dieser seine Ferien im Stift verbrachte. Damals sprach sich unter den Sängerknaben herum, dass der Meister den Sommer erneut im Stift verbringen würde. Einer dieser Knaben war Josef Gruber, der damals seinem Orgellehrer Josef Seiberl gegenüber äußerte, dass er Bruckner gerne kennenlernen würde. „Nach kurzem Warten ging die Türe auf und Bruckner trat mit Seiberl ein. [...] Bruckner drückte mir die Hand und sprach zu mir: 'Seien Sie ja recht fleißig, denn ohne großen Fleiß erreicht man in der Musik nichts!' Ich empfahl mich dann und ging sehr beglückt in mein Zimmer.“⁴⁹

Die ersten Kompositionen Grubers wurden 1898 unter seinem Decknamen *Josef Wösendorfer* veröffentlicht. Sie fanden eifrige Verwendung in Österreichs Pfarren und wurden auch in Amerika gerne aufgeführt.⁵⁰ Bei musikalischen Problemen wandte er sich immer wieder an seinen Freund Anton Bruckner, mit dem er, sowie auch mit dessen Bruder Ignaz, ein freundschaftliches Verhältnis pflegte. Einige Briefe sind erhalten, auch die ersten Seiten eines Briefes von Bruckner an Gruber (die letzte Seite des Briefes ist leider verschollen):

„Hochgeehrter Herr Stiftsorganist!

Ich gratuliere aufs Innigste zu den ausgezeichneten Urtheilen so berühmter Männer! Das sind die Ihres strengen Vereins. Ich, wie bekannt, bin Anarchist nach Hanslicks Ausspruch. Meine Anschauungen divergiren nur zu weit v. der strengen Richtung. Einzelne Werke beurtheilen - das thue ich niemals. Brahms und selbst Liszt haben mich im ähnlichen Falle einst abgewiesen, und ich sah die Gründe post festum ganz gut ein. Ich selbst habe dies schon bei unzähligen Componisten auch aus Gründen gethan, wie erst bei Vockner, u. werde dies nie thun. Verzeihen Sie mir, liebster H. Gruber! Das aber dafür; Nehmen Sie dies allgemeine Urtheil hin, das ich Ihnen hiemit ausspreche: Ihre Werke sind recht praktisch für Kirchenmusik geschrieben, zeigen sehr viel Eifer und Talent für die gute Sache, ja sie packen sogar hie und da. ...“⁵¹

⁴⁸Privat Wien. [Unterstreichungen im Original]

⁴⁹Gruber, *Meine Erinnerungen an Dr. Anton Bruckner* S. 22.

⁵⁰Müller, „Komponist Josef Gruber verstorben“.

⁵¹Privat Wien.

Betreffend seiner 4 Tantum ergo C-Dur WAB 41 Nr.2 schrieb Bruckner 1888 an Gruber:

“Euer Wolgeboren!

Diese vier Tantum ergo, die beisamen stehen, eben so, das separat ist, habe ich sogleich nach meiner Ankunft in Wien lebens fähig gemacht. Herr Prof. Deubler meinen Respekt meldend bitte ich, Hochselber wolle auch Herrn Aigner die Partitur abschreiben lassen für St. Florian. Dann bitte ich Sie, selbe dem Druck gütigst überwachen zu wollen. Bitte, dass die vier Tantum ergo beisamen bleiben. Herzlich freute mich der große Erfolg der 4. Sinfonie in New York durch den berühmten Dirigenten Seidl neulich aufgeführt. Wiederhole meine Bitte indem ich mich der Gnädigen und Ihnen herzlichst empfehle.

Ihr Bruckner,

*Wien, 24. 4. 1888“*⁵²

Diese Werke wurden bereits 1846 komponiert, allerdings überarbeitete sie Bruckner in den Osterferien 1888 erneut. Da die Noten für den Stiftsgebrauch kopiert werden sollten, wurde Josef Gruber zur Übersendung und Überwachung des Druckes gebeten. In Druck erschienen sie 1890 bei J. Groß, Innsbruck. Die Aufführung der 4. Sinfonie fand am 4. April 1888 unter dem Dirigenten Anton Seidel statt.⁵³

Bruckner schrieb an Gruber, nachdem er dessen Requiem Op. 20 und Op. 21 eingesehen hatte:

„Hochverehrter Freund!

Ich habe wohl Ihre Geduld stark auf die Probe gestellt! Bin leider nicht zur Sache gekommen. Bitte sehr, ein gutes Dupplicat auf meine Rechnung besorgen zu wollen, und die Güte zu haben, den Auftrag zu geben, daß der Druck keine Änderung erfährt, was ich nicht zugeben könnte. Viele Empfehlungen Ihrer Gnädigen und Ihnen,

Ihr Bruckner.

Wien 25. 5. 1888

*Bitte das Original in den Druck zu senden!“*⁵⁴

Diese Werke wurden 1888, ebenfalls bei J. Groß in Innsbruck, in Druck gegeben (heute A. Böhm & Sohn, Augsburg).

8.9.6 Werkverzeichnis

siehe Anhang C.6

⁵²Auer, Max: *Anton Bruckner - Gesammelte Briefe* (Neue Folge). Bosse Verlag Regensburg, Nr. 204.

⁵³Göllerich/Auer. „Anton Bruckner“. In: Bd. 2. 1. Regensburg, 1930 S. 301.

⁵⁴Privat Wien

8.9.7 Gattungsschwerpunkte

Gruber war mit Freuden Kirchenmusikkomponist. So schuf er neben sehr vielen Proprien-vertonungen, ungefähr 200 Offertorien, die den Schwerpunkt bilden, auch an die 80 Messen und 27 Requiens, sowie einige Klavier- und Orgelschulen und nur wenige weltliche Werke.

Sein eigentlicher musikalischer Schwerpunkt war die Gattung der *Messe*. Seine ersten Werke, ob Gesänge, Messen oder Requiens, schuf er unter dem RegensChori Ignaz Trau-mihler. Mit dessen cäcilianischen Vorstellungen in Kontakt gekommen, versuchte er sich an einigen *a capella* Messen. Allerdings versah Gruber seine Werke, der Zeit angepasst, meist mit einer unterstützenden Orgelstimme, da anstelle der geschulten Chöre oft Laienchöre die Gottesdienste begleiteten.

Wichtig waren ihm weiters die großen *Festmessen*, die er als Sängerknabe, aber auch als Organist an großen Feiertagen mitzugestalten hatte. In seinen Kompositionen stützte er sich auf die Werke der 'großen Meister' und schuf solche orchestrierte Messen. Auch hier ließ er bei einigen Messen dem ausführenden Chorleiter die Option offen, fehlende Instrumente, wie in der Landmesse üblich, durch die Orgel ersetzen zu lassen.

Unter dem Typus der *Landmesse*, dem der Großteil von Grubers Messen zuzuordnen sind, versteht man laut Flotzinger „[...] *Ordinariumskompositionen für das Amt [...] wie sie [...] nach dem Vorbild der Instrumentalmesse für Kirchenchöre komponiert wurden, die wesentlich auf die Mitwirkung von Laien angewiesen waren und nicht von feststehenden Ensembles oder Berufsmusikern getragen wurden. Die Rücksichtnahme bestand vornehmlich in leichterer Ausführbarkeit, variablen Besetzungsmöglichkeiten (besonders der Instrumente), größtmöglicher Wirkung bei möglichst geringem Aufwand und mäßigem Umfang, auch auf Kosten von Text-Vollständigkeit und Wort-Ton-Verhältnis*“.⁵⁵ Auch oftmals unter anderen Titeln wie *Missa ruralis*, *Kurz- und Leichtmesse*, *Studentenmesse*, *Schulmeistermesse*, *Sonntagsmesse*, *Lateinische Kurzmesse* sowie *Gebrauchsmesse* scheint sie zu Beginn des 18. Jahrhunderts immer häufiger auf. Ihre Beliebtheit stieg, da auch in schwierigen Zeiten im Volk der Wunsch vorlag, zu Festtagen eine „schöne Messe“ zu feiern. Da nun die Durchführung von Messen in den Händen von Kapellmeistern, Organisten und Lehrern lag und „*die Stellen der Kirchenkapellmeister auf dem Lande*“ somit „*meist von dritt- oder viertrangigen Kräften besetzt*“⁵⁶ waren, stieg die Beliebtheit dieser Messart immer weiter. Tittel beschreibt sie als Messe, „*die im Schwierigkeitsgrad, in der Länge, in der Instrumentalbesetzung und vor allem im geistigen Erfassungsraum den kleinen, bescheidenen Verhältnissen*

⁵⁵Rudolf Flotzinger. „Versuch einer Geschichte der Landmesse“. In: *Anton Bruckner und die Kirchenmusik. Bruckner-Symposium Linz 1985*. Akademische Druck und Verlagsanstalt, Linz, 1988. S. 68.

⁵⁶ebd. S. 59.

angepasst war“⁵⁷. Die Kennzeichen waren nun also besondere Einfachheit, leichte Sing- und Spielbarkeit, in den Stimmen und Instrumenten Variabilität, Stimmen ad libitum, Orgel als Stimm-/Instrumentalverstärkung bzw. -ersatz, weiters als Instrumentalbegleitung meist nur 2 Violinen und Hörner.⁵⁸

Auch die damals aufkommenden *Deutschen Messen* vertonte er fleißig, wobei er auch hier auf die örtlichen Verhältnisse Rücksicht nahm.

Die *Pastoralmesse* (auch *Missa Nativitatis Domini*, *Missa in Nativitate Domini*, *Missa Natalitia*, *Missa Pastorella*), fehlt auch in Grubers Werkverzeichnis nicht. So widmete er sich diesem Typus mit den Werken Opp. 45, 92 und 202.

Obwohl man besonders zu Weihnachten mit prächtiger Musik aufwarten wollte, setzte sich trotzdem die Pastoralmusik immer stärker durch. Im 18. Jahrhundert wurde die *Pastorale*⁵⁹ zu einer äußerst beliebten Gattung. Wobei anzumerken ist, dass die meisten Werke dieser Gattung von Klosterkomponisten stammen. Auch gegen Ende des 18. Jahrhunderts erfreute sich der Typus noch allgemeiner Beliebtheit. Erst später wurde diese Gattung von den Cäcilianern nicht mehr gerne gesehen, da sie zu volkstümlich wäre, der weltlichen Musik zuzuordnen sei und deshalb wenig mit diesem hohen kirchlichen Festtag zu tun habe. Trotzdem war der Typus nicht nur beim Volk, sondern auch bei den Komponisten äußerst angesehen und findet auch heute noch rege Aufnahme im Kirchenbetrieb, da er in der Tradition fest verankert ist.⁶⁰ Vorgesehen war diese Art ursprünglich für die Mitternachtsmesse zu Weihnachten, wobei sie gerne in der gesamten Weihnachtszeit eingesetzt werden. Deutliche Merkmale sind die ungeraden Taktarten (3/4, 6/8), Themen- und Motivwiederholung in verschiedenen Stimmen, symmetrische Gliederungen, volkstümliche Melodik in Terzen und Sexten, einfache Harmonik und liegende Bässe, sowie die typischen Instrumente Klarinetten und Violinen.

Ebenso zahlreich ist Grubers Requienschaffen. Er schuf 18 Werke unter dem Namen *Requiem* und weitere 5 unter *Missa pro defunctis*. Infolge der geschichtlichen Geschehnisse in Oberösterreich sowie dem restlichen Land, wie dem 1. Weltkrieg, wurden fast täglich Requiem im Stift verwendet. Gruber versuchte auch in dieser Gattung manche Werke

⁵⁷Flotzinger, „Versuch einer Geschichte der Landmesse“ S. 59.

⁵⁸„Landmesse“. In: *Österreichisches Musiklexikon*. Hg. von Rudolf Flotzinger. Bd. 3. Wien 2004. S. 1222.

⁵⁹Vgl. „Pastorale“. In: *Österreichisches Musiklexikon*. Hg. von Rudolf Flotzinger. Bd. 4. Wien 2004., Altmann Kellner. „Zur Stilbestimmung der Pastoralmesse. Aus dem Musikalienbestand der Stiftskirche Kremsmünster“. In: *Singende Kirche* 26.12 (1971). 674f.

⁶⁰Helmut Loos. „Die musikalische Tradition der Weihnachtsmesse und die Caecilianer“. In: *Mainzer Studien zur Musikwissenschaft. Studien zur Kirchenmusik im 19. Jahrhundert*. Hg. von Christoph-Hellmut Mahling. Bd. 32. Tutzing, 1994. S. 58ff.

besonders einfach zu komponieren. Deshalb sind sie vom 4stimmigen Satz bis hin zum Sologesang mit Orgel- oder Instrumentalbegleitung anzutreffen.

Gruber besaß die Gabe, geforderte und auch gewünschte Messen für den sofortigen Gebrauch komponieren zu können. Zusätzlich arbeitete er auf Wunsch seine Werke um, um auch einem Männer- oder Frauenchor die Aufführung zu ermöglichen, weshalb seine Werke, egal ob Messen, geistliche Gesänge oder Proprien, ab seinen ersten Kompositionen bis zum Ende des 2. Weltkrieges reichlich aufgeführt wurden. Auch heute haben seine Messen in kleineren Pfarren ihre Beliebtheit nicht verloren und werden regelmäßig dargeboten.



Das 20. Jahrhundert

9.1 Stiftsinternes

Das 20. Jahrhundert begann mit hohen Arbeitslosenzahlen und Unzufriedenheit. Im Stift war dies besonders im Bereich der Musiker ersichtlich, so mussten zu besonderen Anlässen, aus Mangel an Personal, Sänger und Musikanten des Linzer Musikvereines zur Verstärkung von Orchester und Chor hinzugezogen werden.

1907 wurde die 'Österreichische Kongregation der regulierten lateranensischen Chorherren' gegründet, mit Propst Josef Sailer als ersten Generalabt.

Die Schenkung einiger Bücher der Solesmenser-Ausgabe von Abt Schachleitner aus Emmaus bei Prag, der während des 1. Weltkrieges einige Zeit als Flüchtling im Stift weilte, war für die Sammlungen an Musikalien ausschlaggebend.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts fanden erstmals auch Frauen Zugang zum Chor. Jedoch standen weiterhin die Knaben im Vordergrund. An den Sonntagen wurden meist Gebrauchsmessen von Faist, Goller, Gruber, Griesbacher, Filke, Pembauer und Mittmann aufgeführt. Diese Komponisten bedachten ihre Werke mit einem begleitenden Orchester.¹

Da der Nachwuchs an Ordensbrüdern durch den 1. Weltkrieg stark zurückgegangen war, gründete man am 17. Juli 1929 ein eigenes Stiftsgymnasium. Diesmal sollten nur Schüler aufgenommen werden, die nach Vollendung der Schule ins Stift eintreten wollten. Unterrichtet wurde im Fachbereich Musik der Chorgesang und zusätzlich Violine, Klavier,

¹Johannes Kriechbaum. „Musik in den letzten 30 Jahren“. In: *In unum congregati* 2 (1963). S. 94f.

Orgel, Cello, Violon und Flöte.² Ende der 20er Jahre, standen fast ausschließlich die Werke Bruckners im Vordergrund der Aufführungen.

Das Stift selbst war von den geschichtlichen Ereignissen, etwa dem Bürgerkrieg und dem Putschversuch am 12. Februar 1934, verschont geblieben. Trotzdem versuchte man, der Bevölkerung durch Festakte und Anknüpfen an Traditionen die aussichtslose Lage erträglicher zu machen. So wurde im Mai 1932 die *Oberösterreichische Bruckner-Woche* abgehalten, bei der auch der damalige Bundespräsident Wilhelm Miklas anwesend war. Am 19. Juli 1932 wurde das *Internationale Brucknerfest* in Linz und St. Florian abgehalten, welches in amerikanischen, englischen, tschechoslowakischen, jugoslawischen und schweizerischen Sendern übertragen wurde.³ Im Juli 1937 fanden die *Donaufestwochen* statt, welche nicht nur in Linz und St. Florian, sondern auch in Steyr und Freistadt gefeiert wurden.

9.1.1 Das Stift während der NS-Zeit

Als 1938 beabsichtigt wurde, das Stiftsgymnasium mit dem Konvikt, dem Sängerknabenchor und der *Brucknerschule* zu schließen, schrieb Propst Hartl an den Reichskommissionar Josef Brückel nach Wien und wies vermehrt auf das Stift als Kunstgegenstand und Hitler als Schätzer eines solchen, sowie auf Bruckners Musik hin. Trotz allem durften ab 1. Juni 1938 keine mündlichen Maturen mehr abgehalten werden und ab diesem Zeitpunkt hatten alle Prüfungskandidaten die Reifeprüfung schriftlich abzulegen. Weiters wurde am 23. Juli erlassen, allen Privatschulen das Öffentlichkeitsrecht zu entziehen. So wurde das Stiftsgymnasium, neben 291 anderen Privatschulen, im Juli 1938 aufgelöst.⁴ Propst Hartl versuchte erneut dies zu verhindern, indem er an alle nur erdenklichen Instanzen Briefe schrieb und auf die Verbindung zwischen Bruckner und der Musikpflege im Stift hinwies. Auch erwähnte er immer wieder Abt Schachleitner und die 1937 in Regensburg enthüllte Brucknerbüste. Nachdem der Propst als Vertreter Oberösterreichs der Internationalen Brucknergesellschaft an diesem Festakt teilgenommen hatte, stellte er die Brucknerschule unter den persönlichen Schutz Hitlers.⁵

Trotz all dieser Probleme begann am 30. Juni 1939 das *Erste großdeutsche Brucknerfest in Linz und St. Florian*. Am 2. Juli sollten im Stift St. Florian Bruckners *e-moll-Messe*, ein Orgelkonzert und Bruckners *Nullte Symphonie in d-moll*, sowie seine *Erste Symphonie in c-moll* aufgeführt werden. Für dieses Konzert wurden Prominente eingeladen, mit dem

²Bernauer und Farnberger, „Von den Anfängen bis ins 20. Jahrhundert“ S. 88f, Azesberger, „Musik im Stift St. Florian nach Anton Bruckner“ S. 14.

³Bernauer, „St. Florian in der NS-Zeit“ S. 15ff.

⁴Hanns Kreczi. *Das Bruckner-Stift St. Florian und das Linzer Reichs-Bruckner-Orchester (1942–1945)*. Graz, 1986 S. 36ff.

⁵ebd. S. 19ff, Bernauer, „St. Florian in der NS-Zeit“ S. 121f.

Hintergedanken, durch die Präsentation des Stiftes und der Sängerknaben das Stift retten zu können. Leider sagten fast alle Geladenen ab.⁶

Bereits vor der Enteignung musste an mehreren Tagen schulfrei gegeben werden, da das Stift von Polizei und SA nach Waffen durchsucht und die Priester einzeln befragt wurden. Das Stift stand drei Jahre lang unter nationalsozialistischer Führung, bis es am 21. Jänner 1941 enteignet wurde. Propst Hartl wurde eine Verfügung überreicht, in der es hieß, „[...] auf Grund der Verordnung [...] wird das gesamte Vermögen des Augustiner Chorherrenstiftes St. Florian aus staatspolitischen Gründen beschlagnahmt. Jede Verfügung über das beschlagnahmte Vermögen bedarf meiner (SS-Hauptsturmführer und Regierungs-Assessor i.V. Dr. Bast) Zustimmung.“⁷ Die Chorherren durften vorübergehend in den stiftseigenen Meierhof in Pulgarn bei Steyregg einziehen, allerdings hatten sie bis zum 20. April 1941 das Stift zu verlassen.⁸ Da nun keine Orgel mehr verfügbar war, verlagerte sich der musikalische Schwerpunkt auf den Volksgesang. So konnte sich auch in Pulgarn ein kleiner Chor gründen.⁹

Pläne für die zukünftige Verwendung des Stiftes waren nun, dass „auf Wunsch des Führers das herrliche Barockstift St. Florian in Zukunft mit besonderen Aufgaben für die deutsche Musik betraut“¹⁰ wird:

- der Gründung eines musischen Gymnasiums,
- die Verwendung St. Florians als Sammelstätte der Bibliotheken aller aufgelassenen Stifte Oberösterreichs und dessen Verwaltung von einem Forschungsinstitut,
- der Aufbau eines Barockmuseums und
- die Gewährleistung von Brucknerfestspielen.

Die Stiftskirche wurde nun kurz als Pfarrkirche verwendet, da sie für Orgelkonzerte während des *Brucknerfestes* zur Orgelhalle erklärt und auch als solche verwendet wurde. Zur Verwendung des restlichen Gebäudes trat man in Verhandlungen mit dem Reichsrundfunk, der das Haus für 99 Jahre mit RM 1,- pro Jahr mietete.¹¹ Zusätzlich wurde versucht, jährliche *Brucknerfeste* in Linz und St. Florian abzuhalten.

⁶ebd. S. 122.

⁷Bernauer und Farnberger, „Von den Anfängen bis ins 20. Jahrhundert“ S. 99.

⁸ebd. S. 95ff, Friederike Hillebrand. „Umbau- und Umgestaltungsprojekte der barocken Klosteranlage von St. Florian zur Zeit des Nationalsozialismus“. Magisterarb. Universität Wien, 2005 S. 12f, Friedrich Buchmayr. „Kunstraub hinter Klostermauern“. In: *Geraubte Kunst in Oberdonau*. Linz, 2007. S. 329ff.

⁹Kriechbaum, „Musik in den letzten 30 Jahren“ S. 95.

¹⁰Neues Wiener Tagblatt, 10. April 1941.

¹¹Hillebrand, „Umbau- und Umgestaltungsprojekte der barocken Klosteranlage von St. Florian zur Zeit des Nationalsozialismus“ S. 13f, Buchmayr, „Kunstraub hinter Klostermauern“ S. 334ff.

Zu Pfingsten 1941 fanden die „Bruckner-Festtage“ statt, von Georg Ludwig Jochum abgehalten. Unterstützt wurde er von seinem Bruder Otto Jochum und der Augsburger städtischen Chorgemeinschaft.¹²

Für die große Orgel wurde im Juli 1941 eine Spielordnung erlassen und Adolf Trittinger, bis 1938 Stiftsorganist und nunmehriger Direktor des Linzer Bruckner-Konservatoriums, als Verwalter der „Bruckner-Orgel“ bestellt. Von nun an sollte jeden Sonn- und Feiertag am Nachmittag um 16:30 ein Orgelkonzert gespielt werden. Die Organisten waren Trittinger selbst, Isidor Stögbauer, Dr. Helmuth Müllner, Prof. Ludwig Daxsperger und Dr. Georg Pirckmayr. Die Instandhaltung der Orgel wurde der Firma Gebrüder Mauracher übertragen. Zu den Konzerten selbst wurde im Rahmen des *Brucknerfestes 1941* auch ein Internationaler Orgel-Wettbewerb abgehalten, bei dem Hermann Kronsteiner¹³ als Gausieger hervorging. Prof. Otto Jochum meinte über die Organisten „[...] *Ihr neuer Weg ist Bruckner-Nachfolge im besten Sinn [...]*.“¹⁴

9.1.2 Nach dem 2. Weltkrieg

Nach dem 2. Weltkrieg zogen die damals vertriebenen Chorherren wieder ins Stift ein. Propst Leopold Hager übertrug dem RegensChori und Organisten Johann Krichbaum die Aufgabe, den Sängerknabenchor „wiederauferstehen“ zu lassen. Es wurde im Stift eine Aufnahmeprüfung abgehalten und 14 neue Sängerknaben aufgenommen. Ihre Ausbildung umfasste erneut Chor- und Choralgesang, Violin- und Klavierunterricht. Im selben Jahr wurde auch die heute bekannte Tracht der Sängerknaben mit weißen Matrosenblusen eingeführt. Auch die großen Orchestermessen der Klassiker an Feiertagen sowie tägliche Choralmissen und sonntägliche lateinische Messen fanden Wiederaufnahme im Stift.¹⁵

Ebenfalls wieder errichtet wurde die philosophisch-theologische Lehreranstalt in Linz, die ab 1846 bestanden hatte, 1960 jedoch endgültig aufgehoben wurde.¹⁶

Bereits 1948 war das Stift wieder so weit in seinem Aufbau und Unterricht gefestigt, dass die Florianer Sängerknaben in der Kategorie konzertierende Oberchöre das Bundesjugendsingen in Wien gewannen. Das Niveau der Sänger wurde auch in den folgenden Jahren soweit gefördert und gehalten, dass die Florianer Sängerknaben rund um die Welt reisten. In den 50er Jahren wurden die Schüler vom Organisten Johann Krichbaum in Choralgesang

¹²Fred K. Prieberg. *Musik im NS-Staat*. Frankfurt/Main, 1982 S. 392.

¹³Hermann Kronsteiner. „Bericht über den Orgelwettbewerb 1941 in St. Florian“. In: *74. Jahresbericht Bischöfliches Gymnasium und Diözesanseminar, Kollegium Petrinum 1977/78*. Linz 1978.

¹⁴Kreczi, *Das Bruckner-Stift St. Florian und das Linzer Reichs-Bruckner-Orchester (1942–1945)* S. 34ff.

¹⁵Bernauer und Farnberger, „Von den Anfängen bis ins 20. Jahrhundert“ S. 106ff, Kriechbaum, „Musik in den letzten 30 Jahren“ S. 96.

¹⁶Reisinger und Brandes, „St. Florian“ S. 352.

und Blattsingen, von Emmerich Warscher in Gehörbildung, Rhythmik und Harmonielehre unterrichtet, sowie in Kleingruppen in den Fächern Klavier und Violine.

Die Jahre darauf wurden geprägt durch den Präfekten Josef Leitner, sowie Augustinus Franz Kropfreiter und Prof. Hans Bachl. Letzterer schrieb bereits 1975 über *Die Sankt Florianer Sängerknaben und das Wirken ihres Leiters Präfekt Direktor Josef Leitner während der Jahre 1959 - 1975*. In dieser Zeit war die Anzahl der Jungen bereits auf 50 bis 60 angestiegen. Präfekt Leitner verhinderte eine Auflösung der Sängerknabentradition im Jahre 1959 und begann das neue Schuljahr mit 51 neuen Schülern, wobei auch musikalisch unbegabtere Knaben aufgenommen wurden, da der Schwerpunkt nicht mehr nur auf der Ausbildung von Sängerknaben lag.

Einen weiteren Schwerpunkt in der Musik des Stiftes St. Florian bildeten viele Gasthöre und Konzerte. Kompositionen unter anderem von Johann N. David, Helmut Eder, Fritz Goller, Paul Hindemith, Otto Jochum, den Gebrüdern Kronsteiner, Friedrich Reidinger und Robert Schollum wurden aufgeführt. Einige der bekannten Dirigenten im Marmorsaal des Stiftes und der Stiftskirche waren die Gebrüder Daxberger, Wilhelm Furtwängler, Hans Gillesberger, Eugen und Georg L. Jochum und Herbert v. Karajan.¹⁷

Als einer der Höhepunkte der stiftseigenen Glockengießerei wurde am 5. September 1951 die 20 Tonnen schwere „Pummerin“ für den Stephansdom in Wien gegossen.

Weitere wichtige Daten sind die *Linzer Festtage 1952*¹⁸ und die erste *Oberösterreichische Landesausstellung 1965* „Die Kunst der Donauschule“ im Stift, die *Oberösterreichische Landesausstellung 1986* „Die Welt des Barock“ und die *Oberösterreichische Landesausstellung 1996* „Vom Ruf zum Nachruf“.

Bezüglich der Räumlichkeiten und Internem traten folgende Änderungen auf: es wurden Böden neu verlegt, neue Übungsräume eingerichtet, Instrumente angekauft und eine Zentralheizung eingebaut.

In dieser Zeit gaben die Sängerknaben unter der Leitung Kropfreiters Konzerte, gingen auf Tourneen und gewannen 1976 in der Royal Albert Hall in London den ersten Preis eines Gesang-Wettbewerbes mit Kropfreiters Komposition *Quando Corpus Morietur*, wobei sie bereits 1962 als Österreichs bester Kinder- und Jugendchor das Bundesjugendsingen in Graz gewonnen hatten. Auch zum Linzer Landestheater wurden Verbindungen hergestellt, sodass die Sängerknaben auch hier in den unterschiedlichsten Opern und anderen Werken

¹⁷Kriechbaum, „Musik in den letzten 30 Jahren“ S. 96f.

¹⁸Gespielt wurden Bruckners Requiem aus der St. Florianer Zeit, die Sinfonien 4-8, zum Hochamt in St. Florian die f-moll-Messe, TeDeum, zur Lehrertagung außerhalb des Festprogramms die d-moll-Messe, ferner gab es Konzerte im Marmorsaal und eine Gegenüberstellung Bruckners von erstem Werk [Requiem] und seinem letzten [X. Sinfonie]. aus: Auer, Max. *Linzer Festtage 1952*. in: Linzer Tagblatt 3. Juni 1953.

ihr Können unter Beweis stellen konnten. Anzumerken ist weiters, dass die Knaben bei den meisten Aufführungen von Messen und anderen Veranstaltungen im Stift und dessen Umgebung als Chor vertreten waren und zusätzlich Tournéen ins Ausland bestritten.¹⁹

Wichtig für die Chorherren und das Stift waren 1979 die Erlaubnis, das Chorgebet in deutscher Sprache zu beten, und die Übertragung einer Reliquie des Hl. Florian von Krakau nach St. Florian.

In den Jahren 1992 bis 1996 folgte eine Gesamtrestaurierung der Stiftskirche, die auch die Brucknerorgel miteinschloss. Sie wurde abgeschlossen mit der *Oberösterreichischen Landesausstellung 1996 „Vom Ruf zum Nachruf“* mit dem Schwerpunkt in St. Florian auf Anton Bruckner. Die restliche Ausstellung wurde in Mondsee durchgeführt. 1997 übernahm der 1996 gegründete Verein der „Freunde der St. Florianer Sängerknaben“ die Trägerschaft des Sängerknaben-Institutes, mit der Folge einer Generalsanierung des Konviktes.

1999 wurde die Stiftskirche zur Basilika erhoben und dieses Ereignis mit einem Festgottesdienst ausgiebig gefeiert. Im Jahr 2000 erhielt das Stift ein neues Orgelgeläut (8 Glocken), und 2004 erfolgte zum 1700-jährigen Jubiläum des Martyriums des Hl. Florian die Proklamation zum Landespatron.

Neuere Projekte waren die Einweihung des neuen Gästehauses im Neustöckl des Stiftes 2005 und ein Restaurierungsprojekt der alten Glocken.

9.1.3 Organisten

Die Organisten dieser Zeit waren:

Anstellung	Name	geistlich/weltlich
1903–1906	Franz Xaver Müller (1870–1948)	geistlich
1906–1933	Johann Franz Haybäck (1863–1933)	weltlich
1933–1936	Leo Walter Reichl (1909–1979)	geistlich
1936–1938	Adolf Trittinger (1899–1971)	weltlich
1938–1941	Emmerich Warscher (?–?)	geistlich
1945–1960	Johannes Krichbaum (1912–1978)	geistlich
1960–2003	Augustinus Franz Kropfreiter (1936–2003)	geistlich

9.1.4 Aufführungen lt. Aufführungsverzeichnis

Aufgeführt wurden Werke von Joseph und Michael Haydn, Leopold und Wolfgang Mozart, Johann B. Schiedermaier, Simon Sechter, Franz Schubert, Friedrich Witt, Ignaz Mitterer,

¹⁹Bernauer und Farnberger, „Von den Anfängen bis ins 20. Jahrhundert“ S. 113ff.

Karl Kempfer, Ignaz Traumihler, Max Filke, Michael Haller, Ernst Leitner und Gregor Zahlfleisch. Die verwendeten Musikwerke der Organisten des 20. Jahrhunderts waren bis 1939²⁰ folgende (Nach dem Wiedereinzug ins Stift wurden bis 2003 keine Aufführungsverzeichnisse geführt):

Bruckner	Seiberl	Gruber	Müller	Haybäck
Tantum ergo G-Dur	Veritas	Prozessionsgesänge	Graduale	Adoramus te
Tantum ergo D-Dur		Marienlieder	Hymnen	O bone Jesu
Tantum ergo C-Dur		Herz-Jesu-Sequenz	Litaneien	Choral
Tantum ergo B-Dur		Grabgesänge	Tantum ergo	Libera
Tantum ergo Es-Dur		Vesper	(C-Dur)	Requiem
Tantum ergo E-Dur		Psalmen	Salve Regina	Offertorien
Afferentur (1916)		Hymnen	Lieder	kl. Kantate
Os justi		Te Deum	Aequale	Graduale
Graduale		Tantum ergo	Regnum mundi	
Genitori		Offertorien		
Locus iste		Graduale		
Psalm 114		Eucherist. Gesänge		
Messe c-moll		Requiem + Libera		
Messe e-moll		Messen: Opp. 14, 15		
Messe b-moll		Opp. 23, 30		
Requiem d-moll		Opp. 36, 40		
Requiem		Opp. 48, 51		
Libera		Opp. 57, 65		
Fuge d-moll		Opp. 69, 76		
		Opp. 78, 79		
	Opp. 81, 87			
	Opp. 96, 97			
	Opp. 105, 108			
	Opp. 113, 140			
	Opp. 207, 353			

²⁰Aufführungsverzeichnisse des Stiftes St. Florian XVII (1889-1905), XVIII (1905-1912), XIX (1913-1918) - Nr. 54/4 und (1918-1939) - Nr. 54/5. Während Müllers RegensChori-Zeit wurden die Aufführungen in seinen Tagebüchern mehr oder weniger genau verzeichnet. Die genaue Bezeichnung der Werke wurde hier (bei Josef Gruber) aufgrund von Platzmangel in Opuszahlen wiedergegeben, beziehungsweise wegen lückenhafter Überlieferung nicht einzeln angeführt.

9.2 Franz Xaver Müller

9.2.1 Kindheit und Sängerknabenzeit

Geboren wurde Franz Xaver Müller am 10. Mai 1870 in Dimbach in Oberösterreich. Seine Eltern stammten aus gut bürgerlichen Familien – der Vater aus einer Fleischhauer-, die Mutter aus einer Weberfamilie. Musikalisch gefördert wurde er vor allem durch seinen Lehrer Julius Oßberger (1851-?). Neben dem Musikunterricht an der Dorfschule unterwies er Müller und dessen Cousin Karl Neulinger (1870-1965) auch privat drei mal wöchentlich in Gesang und Violinspiel. Hierbei wurde eine eigens von ihm geschriebene Sing- und Violinschule verwendet, außerdem eine Singschule von Habert. Im örtlichen Kirchenchor, in dem Müller als kleiner Junge schon mitsingen durfte, lernte er seine ersten lateinischen Messen und Rorateämter kennen.²¹ Oßberger verschaffte beiden Schülern Plätze als Sängerknaben im Stift St. Florian.

Mit dem 19. August 1880 wurden sie aufgenommen und unterstanden nun dem Regens-Chori Ignaz Traumihler. Der damalige Chor der Sängerknaben bestand aus 6 Knaben, welche wesentlicher Bestandteil des Stiftschores waren, der wiederum größtenteils aus Klerikern und Sängern der umliegenden Orte bestand. Im Stift wurde Müller neben Gesang auch in Violinspiel bei Karl Aigner und Klavierspiel von Josef Gruber (seinem Vorgänger als Stiftsorganisten) unterrichtet.²² Auch seinen ersten Harmonielehreunterricht erteilte ihm Josef Gruber. Im Sommer lernte er Anton Bruckner kennen, der seine Ferien im Stift verbrachte und komponierte, und den er sich, ebenso wie Ignaz Traumihler, als Vorbild nahm.

9.2.2 Jesuitengymnasium Linz

Nach seinem Entschluss, Priester zu werden, verließ er im Sommer 1883 das Stift und trat ins Gymnasium der Jesuiten am Freinberg in Linz ein. Zu Beginn musste er eine Aufnahmeprüfung über den Stoff der ersten Klasse ablegen, um die zweite Klasse besuchen zu dürfen. Er erhielt Unterricht in Choral- und Palestrinastil von Pater Weidinger, der den Schülern auch die Theorien des Cäcilianismus²³ näherbrachte.²⁴ Zusätzlich war er ab der dritten Klasse als Organist eingeteilt. Müller blieb sieben Jahre als Schüler und bestand im Sommer 1890 seine Matura. An dieser Schule wurde schon immer das Theater

²¹Josef Mayr-Kern. *Franz Xaver Müller. Ein oberösterreichischer Komponist zwischen Anton Bruckner und Johann Nepomuk David*. OÖ Landesverlag, Linz, 1970 S. 8, Johannes Unfried. „Franz Xaver Müller“. In: *Oberösterreichische Heimatblätter* 3.2 (1949). S. 125f, Josef Mayr-Kern. „Franz Xaver Müller – Geschichte um zwei Florianer Sängerknaben aus Dimbach“. In: *Mühlviertler Heimatblätter* 4.7/8 (1964) S. 134.

²²ebd. S. 135, Mayr-Kern, *Franz Xaver Müller* S. 10f, Bernauer und Farnberger, „Von den Anfängen bis ins 20. Jahrhundert“ S. 72f.

²³Vgl. Otto Biba. „Der Cäcilianismus“. In: *Bruckner-Symposion: Anton Bruckner und die Kirchenmusik*. Graz, 1988.

²⁴Josef Mayr-Kern. „Franz Xaver Müller (Bd. 1/Teil 1)“. Diss. Universität Wien, 1967 S. 17f.

groß geschrieben, ebenso das Gstanzlsingen. In seiner Zeit am Gymnasium entstanden die ersten Kompositionen Müllers mit dem Gesamttitel *Meine ersten musikalischen Gehversuche* sowie Theaterstücke und einige Tantum ergo (letztere unterzeichnete er mit dem Synonym Ramogni-Ingomar [siehe Werkverzeichnis - Tantum ergo]).²⁵

9.2.3 Priester

Nach seinem Abschluss begab er sich wieder nach St. Florian, wo er am Augustinus-Fest (28. August) 1890 seine Gelübde ablegte. Ein Jahr später bildete sich Müller an der Haus-Lehranstalt der Augustiner-Chorherren weiter, wo er Dogmatik und Fundamentaltheologie bei Bernhard Deubler (zu dieser Zeit RegensChori), Moral bei Josef Weiß, Kirchengeschichte und Kirchenrecht bei Alois Pachinger, Philosophie bei Stephan Feichtner vom Stift Schlägl, Pastoraltheologie bei Johann Ackerl, Altes Testament bei Johann Lorenz und Neues Testament bei Josef Moisl lernte. Neben seinen Studien widmete sich Müller auch in dieser Zeit der Gstanzldichtung *Lieder aus meiner Jugendzeit*, der Gattung des Theaters und der Kirchenmusik mit einem *Vexilla regis*, gewidmet Bernhard Deubler.²⁶

Nach seiner Priesterweihe im Juli 1895 war Müller von August bis Herbst Aushilfspriester im Stift. Im November begab er sich nach Gmunden zu Johann Evangelist Habert, um Harmonielehre und einfachen Kontrapunkt - nach Fux - zu studieren. So lernte er unter Habert nicht nur bedeutende zeitgenössische Kirchenkomponisten kennen, sondern auch den Österreichischen Cäcilienverein. Propst Moser und Dechant Bresselmayr, welche ihn in dieser Unterrichtszeit unterstützten, dankte er mit den Essays *Aus meiner armen Seele geschrieben*.

Als Folge der Beendigung seiner Studien in Gmunden (Habert starb im September 1896) begab Müller sich erneut nach St. Florian, wo er als Stiftskooperator wirkte. Im Jahre 1898 wurde er Aushilfspriester in einer Florianer Pfarre und schrieb 10 Gedichte – *Charakteristische Stimmungsbilder*. Zusätzlich arbeitete er im oberösterreichischen Cäcilienverein mit und trat als Referent immer wieder mit Vorträgen auf.

²⁵Mayr-Kern, *Franz Xaver Müller* S. 12ff, Unfried, „Franz Xaver Müller“ S. 126.

²⁶Mayr-Kern, *Franz Xaver Müller* S. 15f, Bernauer und Farnberger, „Von den Anfängen bis ins 20. Jahrhundert“ S. 74.

Von November 1898 bis März 1899 widmete sich Müller weiteren Studien – diesmal bei Joseph Venentius Wöss²⁷ in Wien. Hier lernte er den doppelten Kontrapunkt, Formenlehre und Instrumentation besser kennen.²⁸

9.2.4 Organist und RegensChori

Nach seiner Rückkehr nach St. Florian wurde er Stiftskaplan und löste Josef Gruber als Stiftsorganisten ab. Zwei Jahre später übernahm er auch das Amt des RegensChori, wobei er hier Bernhard Deubler²⁹ ablöste. Der von ihm übernommene Stiftschor umfasste damals fünf Sängerknaben, drei Damen, 15 Herren und acht fest angestellte Instrumentalisten. Für besondere Anlässe und zur Verstärkung des Orchesters wurden oftmals Instrumentalisten des Linzer Musikvereins hinzugezogen. So umfasste die Gesamtstärke des Stiftschores inklusive dem Orchester oft 40 bis 50 Personen.³⁰ Die Aufführungen dieser Zeit wurden nicht mehr im Aufführungsverzeichnis dokumentiert, sondern nur noch in Müllers Tagebüchern verzeichnet (Komponisten waren unter anderem Witt, Traumihler, Goller, Gruber, Böhm, Habert, Mozart, Müller, Seiberl, Zahlfleisch und andere).

Während seiner RegensChori-Zeit lagen Müller besonders die Sängerknaben am Herzen. Er stellte sehr hohe Anforderungen an sie – gab sogar Inserate über die Aufnahmebedingungen eines idealen Sängerknaben auf.³¹ Die bekanntesten seiner Zöglinge waren Johann Nepomuk David und die Brüder Leopold und Ludwig Daxspurger³². Die Zuneigung der Schüler dem Lehrer gegenüber war anscheinend ziemlich groß, da sich eine Messkomposition Davids – Müller gewidmet – im Nachlass Müllers befindet. Als Dank schrieb Müller für ihn den 5stimmigen Chor *Der Schmied*.³³

²⁷Joseph Venantius Wöss (1863-1943) war Schüler am Wiener Konservatorium, Harmonielehrer an der Kirchenmusik-Vereinsschule der Votivkirche Wien, Organist, Chorregent, Komponist und Redakteur in der Universal Edition. Aus: Erich Romanovsky. „Josef Venantius von Wöss als Messenkomponist“. Diss. Universität Wien, 1952.

²⁸ebd., Mayr-Kern, *Franz Xaver Müller* S. 17f, Unfried, „Franz Xaver Müller“ S. 127, Bernauer und Farnberger, „Von den Anfängen bis ins 20. Jahrhundert“ S. 74.

²⁹Bernhard Deubler (1842-1907) besuchte das Gymnasium am Freinberg, trat 1862 ins Kloster ein, wurde später Seelsorger in Ansfelden und wurde 1873 Professor für Fundamentaltheologie und spezielle Dogmatik. 1884 bis 1906 bekleidete er das Amt des RegensChori im Stift St. Florian.

³⁰Mayr-Kern, „Franz Xaver Müller (Bd. 1/Teil 1)“ S. 39ff.

³¹„Die Bedingungen für die Aufnahme in das Sängerknabeninstitut St. Florian waren: 1. Kräftige und schöne Stimme. 2. Solche Schulung, daß eine leichte Messe vom Blatt gesungen werden kann. Anfänger im Gesangsunterricht sind ausgeschlossen. 3. Alter neun bis elf Jahre.“ Aus: Azesberger, „Musik im Stift St. Florian nach Anton Bruckner“ S. 13, Tagebuch Franz Xaver Müller.

³²Leopold Daxspurger (1896-1963) war Professor für Musik am Realgymnasium Schärding, Fachinspektor für Musik für OÖ, NÖ und Bgld; Ludwig Daxspurger (1900-1996) studierte an der Akademie für Musik in Wien, war Professor für Musik an der Bundes-Lehrerbildungsanstalt in Linz, Domorganist (unter Prof. F. X. Müller und später Prof. Kronsteiner) in Linz.

³³Mayr-Kern, *Franz Xaver Müller* S. 22.

Von 1893 bis 1895 war Müller Vizepräses, dann Präses des Katholischen Gesellenvereins, in dem das Laienspiel besonders gepflegt wurde. Ihm widmete er einige Jahre später die Spiele *Meister Frindt*, *Dorfbauern Franzl* und ein Krippenspiel. Aber auch die Vorstellungen des Jungfrauenvereins wurden von ihm betreut. Nebenbei war er einer der vielen Sänger im Chor der Liedertafel St. Florian unter der Leitung von Karl Haybäck.³⁴ Im Jänner 1907 wurde Müller zusätzlich zum RegensChori-Amt Professor für Pastoraltheologie an der Theologischen Haus-Lehranstalt in St. Florian und unterrichtete ab 1908 auch Moraltheologie.

Beiläufig entstanden Kompositionen wie die *Hymne an die Musik*, Prof. Bernhard Deubler gewidmet, für die Krönungsfeier der Muttergottes (1.Mai), das Festspiel *Immaculata* und für die Gedenkstunde am Sarge Bruckners der Chor *Dem Lieben Meister*. Das Festspiel *Immaculata* wurde mehrfach im Landestheater Linz aufgeführt und führte zur Gründung des christlich-deutschen Gesangsvereins, dessen Ehrenmitgliedschaft Müller bekam.³⁵

Die folgenden Jahre waren ausschlaggebend in Bezug auf die Kompositionen Müllers. So schuf er die *Symphonie in D-Dur*, die *Augustinusmesse*, das Oratorium *Der heilige Augustinus* und auch kleinere Werke wie Kantaten und Orchesterstücke.³⁶ Die Aufführungen seiner Werke, besonders der Symphonie, fand nicht nur in Oberösterreichs Zeitungen Widerhall, sondern auch in Wien. Dort widmete sich besonders der Musikkritiker Franz Gräflinger dem Werk Müllers. Die *Augustinusmesse* bildete einen musikalischen Höhepunkt. Sie wurde 1912 zum 50jährigen Priesterjubiläum des Generalabtes Josef Sailer uraufgeführt, später in Kremsmünster, Vöcklabruck, Linz und Steyr gespielt. Sein aufwändigstes und größtes Werk stellt allerdings das Oratorium dar, welches bei der Uraufführung 1924 von 600 Sängern, 200 Kindern und einem 100köpfigen Orchester aufgeführt wurde.

Groß anzumerken ist die Verbundenheit zum Stift St. Florian, denn Müller lehnte 1911 eine Stelle als Musiklehrer an der Klosterneuburger Schule ab und blieb vorerst im Stift.³⁷

9.2.5 Lehrer in Linz, Domkapellmeister

Im Herbst 1922 wurde Müller auf das Ansuchen des Bischof Gföllner ans Bischöfliche Lehrerseminar nach Linz berufen, um dort als Musiklehrer zu unterrichten. Er hatte nun jeden Dienstag und Freitag zu unterrichten, den Chordienst in St. Florian hielt er trotzdem weiterhin ab.³⁸ 1924 trat er seinen Dienst als Domkapellmeister in Linz, allerdings erst nach einer großen Verabschiedung des Florianer Chores, den er bis dahin geleitet hatte, an. Aufgeführt wurden vor allem Messen von Franz Neuhofer, Anton Bruckner, Josef Messner,

³⁴Unfried, „Franz Xaver Müller“ S. 129, Mayr-Kern, „Franz Xaver Müller (Bd. 1/Teil 1)“ S. 46f.

³⁵W. Ruber. „Franz Xaver Müller zum Gedenken“. In: *Oberösterreichische Schulblätter* 49 (1948) S. 107, Mayr-Kern, *Franz Xaver Müller* S. 23.

³⁶ebd. S. 23, Anton Riegl. „Chorherr Franz Xaver Müller, der Dichterkomponist des Hl. Augustinus“. In: *OÖ Volksvereinskalender* (1925). Unfried, „Franz Xaver Müller“ S. 129.

³⁷Riegl, „Chorherr Franz Xaver Müller, der Dichterkomponist des Hl. Augustinus“.

³⁸Mayr-Kern, „Franz Xaver Müller (Bd. 1/Teil 1)“ S. 70f.

Ignaz Mitterer, Vinzenz Goller, J. E. Habert und eigene Kompositionen. In Linz komponierte er seine großen Messen: *Rudigiermesse*, *Namen-Jesu-Messe*, *Xaveriusmesse*, *St. Josefs-Messe*, *Missa Diatonica*, ... und viele kleine Werke, die er zweckgebunden widmete.

Bis Mai 1933 unterrichtete Müller als Musikprofessor am Lehrerseminar Linz. Dort bekam er 1929 den Titel „Professor“ vom Bundespräsidenten verliehen. Seine Fächer waren Musikerziehung (Gesang, Musiklehre, Harmonielehre, Musikgeschichte) und Orgelspiel. Zeitgleich unterrichtete er auch an der Lehrerinnenbildungsanstalt der Kreuzschwestern in Linz Musikerziehung. In dieser Zeit des Cäcilianismus widmete sich Müller besonders den Werken Bruckners und entwickelte eigene Ideen und Wege.

Schon seit Jahren litt Müller an Kopfschmerzen. Da auch seine Sehkraft immer mehr nachließ, legte er im August 1943 das Amt als Domkapellmeister zurück und übergab es an Josef Kronsteiner. Seinen Lebensabend verbrachte er in einer Wohnung in Urfahr. Jeden Samstag feierte er die Hl. Messe in der Wallfahrtskirche am Pöstlingberg. Nach diversen Herzbeschwerden und einem Schlaganfall schrieb er als letztes Werk ein *Requiem für mein Begräbnis (Mehr Gebet als Kunst)* und verstarb am 3. Februar 1948.³⁹

9.2.6 Privates

Im Nachlass Müllers finden sich seine Gesangs- und Violinschule von Oßberger, die ersten Harmonielehreaufgaben bei Josef Gruber, sowie seine Unterrichtsbücher bei Habert und Wöß. Dies lässt auf die oftmalige Verwendung als Nachschlagewerke seinerseits und auch die Vorbildwirkung für den eigenen Unterricht der Schüler vermuten. Zu seinem Unterricht bei Gruber meinte er: *„Wir Sängerknaben hatten beim Klavierunterricht, den uns Gruber erteilte, nichts zu lachen. Ein Fehler - und das Staberl sauste über unsere Finger, dass wir nur so zu juchzen begannen!“*⁴⁰

Aus seiner Schülerzeit bei Habert ist ein Brief erhalten:

„Euer Wohlgeboren! Verehrter Herr Magister!

Nachdem Sie mich, wie aus Ihrem Schreiben an Hochw. H. Professor Deubler hervorgeht, als Schüler acceptieren - was ich mir zur Ehre anrechne - und nachdem auch die Wohnungsfrage (Stadt-pfarrhof!) geordnet ist, handelt es sich um den Termin meiner Abreise. Ich bitte, mir diesbezüglich gefällig Mittheilung machen zu wollen. - Wenn Sie nichts dagegen hätten, würde ich Dienstag oder Mittwoch nächster Woche in Gmunden eintreffen. Wegen der Stundenanzahl könnten wir uns wohl am besten mündlich abfinden; sollten Sie aber bereits einen bezüglichlichen Plan u. Beschluß gefaßt

³⁹Ruber, „Franz Xaver Müller zum Gedenken“ S. 110, Mayr-Kern, *Franz Xaver Müller* S. 38ff.

⁴⁰Bernauer und Farnberger, „Von den Anfängen bis ins 20. Jahrhundert“ S. 74.

haben, so ersuche ich, mir dies gleichfalls bekannt geben zu wollen. Umgehende Antwort wäre mir sehr erwünscht.

Indem ich mich Ihnen freundlich empfehle, bin ich Ihr ergebenster Franz Müller, reg. Chorherr St. Florian

Stift, 29. Oktob. 1895“⁴¹

Auch ein Brief Haberts an Müller ist erhalten:

“Hochwürdiger Herr!

Anliegend die versprochenen 2 Magnificat. Die technische Seite derselben ist schon nach den gemachten Übungen leicht verständlich. Zur Abwechslung ist einmal im 1. (Et misericordia ejus) u. einmal im 2. (Fecit tertiam) der c. f. um eine Quart höher versetzt am Anfange. Der Ausgang lässt sich in den verschiedensten Engführungen gebrauchen, wie gleich der 1., besonders der Vers misericordia ejus zeigt. Der Bass hätte hier am Ende auch so gesetzt werden können. Ich habe darauf verzichtet, weil die gebrauchte Änderung desselben kräftiger ist. Und das muß man immer thun, denn der Ausdruck steht höher als eine getreue Versetzung des c. f. Wie dann Wort und Ton möglichst im Einklang gebracht worden sind, erkennen Sie auch leicht. Ich habe mir bei allen Magnificat immer vorgestellt, daß es die Mutter Gottes ist, die diesen Lobgesang zuerst angestimmt hat, u. daß daher bei allem, selbst wenn eine Ausschmückung angewendet werden soll, eine gewisse Hoheit im Ausdruck angestrebt werden soll, soweit es eben einem Menschen erreichbar ist.

Hoffentlich lassen Ihnen die Pfarrlichen Geschäfte doch ein wenig Zeit zur Pflege der Musik. Mit herzlichen Grüßen von uns verbleibe ich Euer Hochwürden ergebenst

Joh. E. Habert. Gmunden den 28/5 1896“⁴²

Wichtig für die weitere Entwicklung zum Komponisten war sicherlich Müllers Begegnung mit Anton Bruckner. Dieser verbrachte seine Urlaube immer wieder im Stift, wobei er die meiste Zeit an der Orgel saß. Müller verbrachte in seiner Studienzeit in Linz seine Ferien meist an der Seite seines Vorbilds. „[...] Was den Meister unter anderem auszeichnete, war seine Vorliebe für die Jugend. Wir Florianer Studenten, meist ehemalige Sängerknaben, bildeten so eine Art Leibgarde. [...] Wir durften den Meister wiederholt auf Spaziergängen begleiten, ins Gasthaus, todsicher aber immer ins Bad. [...] Bei seinen Besuchen in den Weihnachtsferien ging es ohne Eisschiesspartien nie ab. [...]“⁴³

In seiner Freizeit besuchte Müller unzählige Konzerte, worüber sich in seinem Nachlass viele Programme, Zeitungsausschnitte, ... sowie Tagebucheinträge über Aufführungen

⁴¹Nachlass Habert (Archiv OÖ Landesmuseum), Mayr-Kern, „Franz Xaver Müller (Bd. 1/Teil 1)“ Anhang 4 [Unterstreichungen im Original].

⁴²Nachlass Habert (Archiv OÖ Landesmuseum), ebd. Anhang 5.

⁴³ebd. S. 21f.

finden. Die meisten davon wurden von ihm selbst verfasst. Bei Konzerten des Musikvereins Linz lernte er August Göllicher, den Dirigenten, kennen, mit dem er freundschaftlich verbunden war. Aber auch andere kulturelle Persönlichkeiten lernte er kennen, welche ihrerseits oft in St. Florian anzutreffen waren. Zu solchen Anlässen fanden oftmals private Konzerte in Müllers Räumlichkeiten statt.⁴⁴

Viele Jahre später entdeckte er einige verschollene Frühwerke Bruckners, brachte sie 1922 zur Aufführung und verfasste diverse Artikel darüber.⁴⁵ Zusätzlich zu seinen täglichen Aufgaben widmete er sich Vorträgen über Anton Bruckner (in Deutschland und Österreich - auch im Radio) sowie Interpretationen und Erklärungen zu Musikwerken in Zeitschriften und vor Publikum und war einige Zeit für Orgelkollaudierungen in der Diözese Linz verantwortlich (Kleinzell, Herzogsdorf, St. Georgen/Gusen, Dimbach).⁴⁶

Um seiner Bescheidenheit in Bezug auf seine Werke entgegenzuwirken und auch das Werk des Komponisten zu würdigen, entstand 1936 die 'Franz Xaver Müller Gemeinde', die aus Vertretern der Kultur des Landes Oberösterreich, Sängern des christlich-deutschen Gesangsvereins, Domchorsängern/-innen und Verehrern des Komponisten bestand, mit dem Hauptziel, die Werke Müllers in den Druck zu bringen und somit eine Sammlung zu ermöglichen. Allerdings wurde die Tätigkeit des Vereins durch den Krieg immer wieder unterbrochen. Nach Müllers Tod wurde der gesamte Notennachlass ins Stift St. Florian, mit dem Plan, ein "Müllerzimmer" einzurichten, überstellt, jedoch scheiterte die Umsetzung. Eine weitere Würdigung war, eine neue Orgel im Bischöflichen Lehrerseminar zum Andenken an den Lehrer aufzustellen. Diese wurde ihm 1954 gewidmet. Ebenso erinnert heute noch eine 1948 errichtete Gedenktafel am Elternhaus Müllers in Dimbach an sein Wirken und Schaffen.⁴⁷

Den Höhepunkt in seinem musikalischen Schaffen stellt mit Sicherheit die Augustinusfeier zur 1500-Jahrfeier dessen Todestages im Wiener Stephansdom dar. Im Festgottesdienst wurde Müllers Augustinusmesse aufgeführt und bei der anschließenden Feier das Augustinus-Oratorium. In der Reichspost des Dezember 1930 wurde zur Augustinusmesse geschrieben: *„Eine würdigere, musikalische Umrahmung der heiligen Handlung als dieses festtägliche, von einem Augustinusjünger aus dem Land und Stift Anton Bruckners dem heiligen Stifter seiner geistlichen Gemeinschaft gewidmete Werk, geschrieben für Chor, Soli und Orchester, hätte schwerlich gefunden werden können.“*⁴⁸

⁴⁴Mayr-Kern, „Franz Xaver Müller (Bd. 1/Teil 1)“ S. 45f., Nachlassaufzeichnungen.

⁴⁵Vgl. *Bruckner Neuland*, Linzer Volksblatt 1921, Nr. 219.

⁴⁶Aufzeichnungen im Nachlass Müllers.

⁴⁷Mayr-Kern, „Franz Xaver Müller (Bd. 1/Teil 1)“ S. 98ff.

⁴⁸D. A. Weißbäck. „Augustinusfeier im Stephansdom“. In: *Tagespost Wien* (Dez. 1930), FF. „Im Zeichen Franz X. Müllers“. In: *Linzer Volksblatt* (04. Dez. 1937).

9.2.7 Werkverzeichnis

siehe Anhang C.7

9.2.8 Gattungsschwerpunkte

Müller deckt in seinem Werkverzeichnis Gattungen des geistlichen und weltlichen Bereiches gleichermaßen ab. So komponierte er neben 10 Messen, 3 Requiem und einem Oratorium, 21 vollständige Proprien und ca. 150 Proprienteile, 18 Tantum ergo sowie circa 300 geistliche Lieder. Dass er auch im Weltlichen viele Werke vorzuweisen hat, zeigen 130 Lieder (viele mit Texten des Priesters Johann August Sallaberger⁴⁹), um die 75 Couplets und Theaterstücke sowie viele Instrumentalwerke und -schulen.

Da ihm sowohl in St. Florian als auch später in Linz größere Chöre zur Leitung unterstanden, weisen seine umfangreicheren Werke meist eine große Besetzung auf.

9.3 Johann Franz Haybäck [Hayböck]

9.3.1 Kindheit und Ausbildung

Am 20. September 1863 wurde Johann Haybäck als Sohn des Schulleiters in Steyregg geboren. Dort besuchte er die Volksschule und die Realschule-Unterstufe, dann die Lehrerbildungsanstalt in Linz. Schon im Kindesalter lehrte ihn sein Vater die Grundlagen in Singen, Violine-, Orgel- und Klavierspielen. Weiters erhielt er seine musikalische Bildung durch den Musikverein Linz, an dem er Musikunterricht von Karl Weilnböck⁵⁰, Martin Einfalt, Gyeitzsky, Novak und Karl Waldeck erhielt.⁵¹

9.3.2 Lehrer und Organist in St. Florian

Nach Abschluss der Lehrerbildungsanstalt begann er seinen Dienst als Unterlehrer, ab 1882 als Lehrer der 1. Klasse in St. Florian mit bis zu 100 Schülern. Vorerst unterrichtete er an der Alten Schule am Marktplatz, ab 1898 jedoch im Neuen Schulhaus. 1906 kündigte er die Lehrerstelle, nachdem er die Wahl zum Organisten mit nur einer Gegenstimme⁵²

⁴⁹Johann August Sallaberger (1908 Wels-1981 Lochen) war Priester und Komponist. Nach seiner Ausbildung am Priesterseminar Linz wurde er 1931 geweiht und wirkte in einigen Pfarren als Seelsorger und war von 1947 bis 1968 Pfarrer in Lochen. Er gilt als Verfasser mehrerer Heimat- bzw. volkstümlich-sentimentaler Lieder und auch Sammler dieser Liedgattung. Aus: Herbert Walter. „Aus Freude und Liebe zur Gegend. Heimatlieder im Hausruck – eine Auswahl“. In: *Oberösterreichische Schriften zur Volksmusik. Tiefgang. Sprache und Musik. Ergebnisse einer Feldforschung im Hausruck*. 4. Linz, 2006.

⁵⁰Karl Weilnböck (1830-1891) unterrichtete als Lehrer in Linz, war Bassist beim Sängerbund Frohsinn.

⁵¹o.V. „Zum Ableben des Stiftsorganisten Prof. Johann Hayböck“. In: *Linzer Volksblatt* (9. Juni 1933) S. 6, Anton Lang. „Professor Johann Franz Hayböck“. o.J S. 1f.

⁵²ebd. S. 2.

gewann, und übernahm den Posten des Stiftsorganisten. Bereits ab dem Alter von zehn Jahren war er als Organist tätig, wobei er diesen Dienst zuerst in Steyregg versah, später in der Votivkapelle in Linz und ab 1906 in St. Florian. Während seiner Tätigkeit als Lehrer widmete er sich auch in seiner Freizeit stundenlang dem Spiel der Instrumente. In dieser Zeit gab es nur sechs Sängerknaben (unter anderem Johann Nepomuk David, Karl Springer, die Brüder Leopold und Ludwig Daxspurger) im Stift. Seine Aufgaben waren die Durchführung des täglichen Orgeldienstes, weiters an Sonn- und Feiertagen Orgelvorfürungen und Orgelkonzerte. *„Als einmal ein Organist aus Wien in die Tastatur griff, brachte er keinen Ton hervor. Auf die Frage des Gastes, woran das liege, erwiderte Haybäck: 'Die Spielart ist nicht einfach und leicht, es müssen 16 Hebel überwunden werden'.*“⁵³

Trotz seiner Zufriedenheit mit dem Organistenposten im Stift bewarb er sich um die Domorganisten-Stelle in Salzburg, wobei ihn sein Schwager Matthäus Mauracher unterstützte, er wurde aber abgelehnt.⁵⁴ Sein Wirken als Musiker und Lehrer wurde 1929 mit der Verleihung des Professoren-Titels gekrönt. Haybäck verstarb am 7. Juli 1933 in St. Florian.

9.3.3 Privates

Haybäck war ein ausgezeichnete Organist und wurde bald zum Publikumsmagneten an der Brucknerorgel. Besonders gerne stellte er sein Können auf der Orgel unter Beweis, wenn namhafte Besucher im Stift anwesend waren, so zum Beispiel Hochadel, Regierungsmitglieder oder Musikergrößen des In- und Auslandes. Ihm waren die Werke Bruckners, der zu seinen Freunden zählte, besonders ans Herz gewachsen.

Neben dem Wirken im Stift war er Gründer und Chorleiter des Männergesangsvereins „Liedertafel St. Florian“. Diese würdigte ihn mit der einstimmigen Ernennung zum Ehrenmitglied. Zusätzlich pflegte er Freundschaften mit Franz Xaver Müller, Karl Aigner, dem Stiftsdechanten Schneidergruber, dem Stiftsarchivar Asendorfer, dem Arzt Dr. Fessler und vielen Marktbewohnern St. Florians.⁵⁵

Das Postludium, welches Bruckner bei seinem letzten Besuch 1894 auf der Orgel spielte, verwendete Haybäck beim „letzten Akkord“ auf der damaligen Krismannorgel, indem er es wiederaufnahm und darüber präludierte.⁵⁶ Zudem ehrte er Bruckner in einem Artikel

⁵³Franz Xaver Müller. *Prof. Hans Haybäck*. Hg. von Oberösterreichische Wochenchronik. Radio Linz. 17. Nov. 1963.

⁵⁴Lang, „Professor Johann Franz Haybäck“ S. 6, Franz Xaver Müller. „Nachruf“. In: *Linzer Volksblatt* 156 (9. Juni 1933).

⁵⁵Lang, „Professor Johann Franz Haybäck“ S. 8.

⁵⁶Müller, „Nachruf“, Müller, *Prof. Hans Haybäck*.

zum 20. Todestag des Meisters, in dem er die Gedenkrede Müllers zitierte: „[...] *Der Name Bruckner lebt in seinen Werken. Sein Geist wirkt fort in seinen Schülern und Verehrern. [...] und sollte, was unmöglich ist, auch alle übrige Welt Bruckner vergessen können, ein Fleck Erde wird immer sein, von wo sein Ruhm und seine Ehre hinausstrahlt in alle Lande! Denn so lange es ein St. Florian, so lange es ein Schiff, ein Gotteshaus und eine Gruft zu St. Florian gibt, so lange wird der Name Bruckner leben und sein Andenken nicht sterben. [...]*“⁵⁷

Haybäck zu Ehren fand in St. Florian am 26. November 1933 eine Ehrenakademie unter der Leitung Pater Nicolussis statt. Gespielt wurden ausschließlich Werke von Haybäck: *Hochzeitsmarsch für Orchester*, *Weihnachtslied Es kam die gnadenvolle Nacht*, *Ballade Der Beduin*, *Allüberall* für Frauenchor, *Largo* für Streichquartett und Kontrabass, *Eine Lilienkrone* für Frauenchor, *Trauungschor für Sohn Hans* und *Nordische Rose* für gemischten Chor.⁵⁸

9.3.4 Werkverzeichnis

siehe Anhang C.8

9.3.5 Gattungsschwerpunkt

Betrachtet man Haybäcks kompositorisches Schaffen, fallen die vielen Orgelwerke auf. So schrieb er neben 12 Propriengesängen, 10 geistlichen und weltlichen Liedern cirka 37 Werke für Orgel, die sich aus Fugen, Post-, Prä- und Interludien zusammensetzen. Somit ist sein eigentlicher Schwerpunkt auf die Orgel, sein Arbeitsinstrument, festzulegen, wobei sich das Notenschaffen des Organisten fast ausschließlich in Privatbesitz und nicht mehr im Stift befindet.

9.4 Leo Walter Reichl

9.4.1 Kindheit und Ausbildung

Geboren wurde Reichl am 18. November 1909 in Mitterkirchen in Oberösterreich. Seine Matura absolvierte er in Ried am Inn, trat 1928 ins Chorherrenstift St. Florian ein und erhielt am 29. Juni 1933 seine Priesterweihe. Nach Beendigung seiner theologischen Studien bildete er sich an der Musikakademie Wien in Kirchen- und Schulmusik weiter und schloss 1939 mit dem Lehramt ab.⁵⁹

⁵⁷Johann Haybäck. „Eine Bruckner-Gedenkfeier in St. Florian“. In: *Musica Divina* 4 (1916). S. 256.

⁵⁸Bernauer, „St. Florian in der NS-Zeit“ S. 48.

⁵⁹Augustinus Franz Kropfreiter. „Das Chorherrenstift St. Florian und seine geistlichen Komponisten“. In: *Oberösterreichische Kulturzeitschrift: Der Hl. Florian und Stift St. Florian* 1 (1986). S. 54.

9.4.2 Organist

Nach dem Tod Haybäcks übernahm Reichl den Dienst des Organisten. In seine Zeit fielen die *Oberösterreichische Brucknerwoche*, das erste *Internationale Brucknerfest* sowie etliche Orgelkonzerte und -vorführungen.

9.4.3 Privates

Er verließ 1938 den Orden und wurde altkatholischer Priester in Wien, ab Dezember 1945 Seelsorger dieser Glaubensgemeinde. Bis zu seinem Tode 1979 war er Leiter der altkatholischen Kirchenmusik Wiens.⁶⁰

9.4.4 Werkverzeichnis

siehe Anhang C.9

9.4.5 Gattungsschwerpunkt

Reichls musikalischer Gattungsschwerpunkt liegt in der Gattung des Liedes. So fanden sich im Musikarchiv St. Florians im sakralen Bereich einige Marien- und Grablieder, sowie weltliche Lieder mit Klavierbegleitung.

9.5 Adolf Trittinger

9.5.1 Ausbildung, RegensChori und Organist in St. Florian

Trittinger wurde am 23. März 1899 in Klosterneuburg geboren. Die erste musikalische Erziehung erhielt er als Schüler und Sänger im Stift Lilienfeld. Nach dem ersten Weltkrieg studierte er an der Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien (1918-1922) sowie in Klosterneuburg Musik. In Lugoj (Rumänien) wurde er Chorleiter und gründete eine Musikschule, zwei Jahre später wurde er 2. Kapellmeister in Arad.

Trittinger war RegensChori im Stift Schlägl und übernahm 1934 dieses Amt in St. Florian. Ab 1936 war er bis 1938 zusätzlich als Stiftsorganist tätig.⁶¹ Er leitete bis 1938 die Aufführungen der Internationalen Bruckner-Gesellschaft.

9.5.2 Direktor des Bruckner-Konservatoriums Linz und RegensChori in Melk

In Linz wurde er 1936 Hauptlehrer für Orgel am Brucknerkonservatorium und ab 1939 Direktor an eben diesem, *„mit dem Auftrag, in Zusammenarbeit mit Schulbehörde, Landeskul-*

⁶⁰Bernauer, „St. Florian in der NS-Zeit“ S. 11.

⁶¹Regina Thumser. „Klänge der Macht: Musik und Theater im Reichsgau-Oberdonau“. In: *Kulturhauptstadt des Führers. Kunst und Nationalsozialismus in Linz und Oberösterreich*. 2009. S. 223ff.

turverwaltung und der Kulturstelle des Gaupropagandaamtes eine grundlegende Neuordnung der Anstalt zu schaffen“⁶². Mit 1. September 1940 wurden alle Angestellten in das Dienstverhältnis des Gaues gestellt. Zusätzlich wurde Trittinger zum Verwalter der Bruckner-Orgel während der NS-Besetzung des Stiftes bestellt. Bei den geforderten Orgelkonzerten spielte er neben Kollegen wie Stögbauer, Müllner und Daxspurger.⁶³ Seine Karriere als Direktor des Brucknerkonservatoriums wurde nach einem Hindemith-Abend unfreiwillig beendet. Aufgeführt wurden die 2. Orgelsonate und eine Sonate für Klarinette und Klavier. Grund für seine Entlassung war, dass er es gewagt hatte, in der „Heimatstadt“ des Führers ein Konzert mit „entarteter Musik“ aufzuführen.⁶⁴ 1943 wurde er als Musikbeauftragter nach Vöcklabruck versetzt und 1946 RegensChori im Stift Melk, wo er am 25. Dezember 1971 starb.⁶⁵

9.5.3 Privates

Trittinger war bereits 1934 Mitglied der *Vaterländischen Front* und trat 1938 der NSDAP bei. Anzumerken ist, dass er bereits Jahre zuvor wegen Propaganda zu Hitlers Vorbereitungen und Ideen aus Rumänien ausgewiesen wurde.

Sein Ziel war es, möglichst viele Werke Bruckners mit dem Stiftschor einzustudieren und aufzuführen, so bei einer Aufführung im Rahmen des *Brucknerfestes 1935* und Veranstaltungen mit Rundfunkübertragungen. Auch 1936 und 1937 brachte er dem Publikum mittels Rundfunk den Stiftschor näher. Die von Pater Nikolussi 1925 gegründete Bewegung *Kirchenmusikverein St. Florian*, welche verhindern wollte, dass die Pflege der Kirchenmusik im Stift zusammenbricht, fand sein eigentliches Ende, als Adolf Trittinger 1938 zu Waffenübungen einberufen wurde. Karl Haybäck versuchte, den Chor provisorisch weiterzuleiten, musste ihn allerdings 1941 auflösen.

Zu oben erwähntem Hindemith-Abend erinnerte sich Trittinger: „Schon am 3. Tag danach empfing der Adjutant des Gauleiters Eigruber vom Reichsleiter Bormann aus dem Hauptquartier den fernmündlichen Auftrag von Hitler, den Verantwortlichen für diese Veranstaltung zur Rechenschaft zu ziehen. Wortwörtlich: 'Der Führer ist empört über die freche Nichtachtung seiner Anordnung, entartete Musik eines Hindemith ausgerechnet in seiner Heimatstadt aufzuführen.' Diese prompte Reaktion fand ihre Aufklärung in der bisher unbekanntten Gewohnheit Hitlers, die Linzer Zeitungen täglich aufmerksam zu lesen, in denen auch das Hindemithkonzert ausführlich und sehr positiv besprochen wurde. [...]“⁶⁶

⁶²Prieberg, *Musik im NS-Staat* S. 189.

⁶³Kreczi, *Das Bruckner-Stift St. Florian und das Linzer Reichs-Bruckner-Orchester (1942–1945)* S. 39.

⁶⁴Thumser, „Klänge der Macht: Musik und Theater im Reichsgau-Oberdonau“ S. 223ff.

⁶⁵Bernauer, „St. Florian in der NS-Zeit“ S. 66, Thumser, „Klänge der Macht: Musik und Theater im Reichsgau-Oberdonau“ S. 223ff.

⁶⁶Prieberg, *Musik im NS-Staat* S. 394.

9.5.4 Werkverzeichnis

Im Stiftsarchiv waren keine Musikwerke Trittingers zu finden.

9.6 Emmerich Warscher

Eine Biografie war wegen mangelnder Daten nicht zu erstellen.

9.6.1 Werkverzeichnis

TITEL	BESETZUNG	JAHR	FUNDORT
Offertorium am Fest des kostbaren Blutes Calix benedictionis	Chor, 1/2Ob, 1/2Hr	?	MA St. Florian Autograph

9.7 Johannes Krichbaum

9.7.1 Kindheit, Ausbildung und St. Florian

Krichbaum, am 3. Oktober 1912 in Linz-Lustenau geboren, wurde aufgrund seines musikalischen Talents als Sängerknabe im Stift Seitenstetten aufgenommen, wechselte später in das Petrinum Linz und trat nach seiner Matura 1932 ins Stift St. Florian ein. 1938 wurde er im Linzer Dom zum Priester geweiht. Seine Begabung beschränkte sich nicht alleine auf die Musik, sondern auch auf Dichten und Zeichnen, weshalb er vorerst als Zeichenlehrer angestellt hätte werden sollen. Er bekam aber dann doch eine Anstellung als Organist und Musiklehrer. Zeitgleich zum Unterrichten war er im Büro der Stiftsverwaltung tätig.⁶⁷

9.7.2 Organist und Lehrer

Da das Stift 1941 enteignet wurde, galt bei der Rückkehr der Chorherren im Juni 1945 Krichbaums ganzes Wirken der Musik als Stiftsorganist, Chorleiter, Chorallehrer der Sängerknaben und Dozent an der theologischen Lehrerbildungsanstalt in Linz.⁶⁸

Später wurde Krichbaum vom Bischof mit einem Diplom sowie der Ernennung zum Geistlichen Rat ausgezeichnet, vom Bundespräsidenten bekam er das silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich.⁶⁹ Er verstarb am 17. Juli 1978 und mit ihm der letzte „vertriebene“ Chorherr St. Florians.

⁶⁷o.V. „Johann Krichbaum“. In: *In unum congregati – Mitteilungen der österreichischen Chorherrenkongregation* 26.1 (1978) S. 55.

⁶⁸Augustinus Franz Kropfreiter. „In memoriam Johann Krichbaum“. In: *Singende Kirche* 26.1 (1978/79), Bernauer und Farnberger, „Von den Anfängen bis ins 20. Jahrhundert“ S. 107ff.

⁶⁹o.V. „Johann Krichbaum“ S. 55.

9.7.3 Werkverzeichnis

Es waren keine Musikalien aufzufinden.

9.8 Augustinus Franz Kropfreiter

9.8.1 Kindheit und Ausbildung

Franz Kropfreiter wurde am 9. September 1936 in Hargelsberg bei Enns als Sohn eines Tischlermeisters geboren. Sein Vater war Klarinetist in der Blasmusik und spielte in der Kirche Violine, wodurch Kropfreiter Zugang zur Musik fand. Zusätzlich wurde wöchentlich zuhause musiziert - der Vater an der Violine, seine Schwester am Klavier und der Pfarrer am Violoncello. Er erhielt, wie auch seine Geschwister, Klavierunterricht bei Frl. Poylie in Enns. Als dreijähriger erlitt er eine Gehirnhautentzündung, die sein rechtes Ohr ertauben ließ.⁷⁰ Durch seine Schwester Pepi schloss er Bekanntschaft mit der Orgel, die er als 11jähriger erstmals zu spielen versuchte.

Seine erste musikalische Ausbildung erhielt er am Bischöflichen Privatgymnasium Petrinum Linz. Hermann Kronsteiner wurde 1950 sein Musiklehrer, wodurch Kropfreiters Interesse fürs Komponieren geweckt wurde.

9.8.2 Stift St. Florian

Kropfreiter verließ das Petrinum aus eigenem Wunsch und trat 1953 als Laienbruder ins Augustiner-Chorherrenstift St. Florian ein. Dies ermöglichte ihm sein Heimatpfarrer Mathias Silber. Im Stift wurde er, da er nicht Theologie studiert hatte, als Bruder eingekleidet und erhielt den Ordensnamen „Augustinus“.⁷¹ In dieser Zeit erhielt er eine weitere musikalische Ausbildung beim Stiftsorganisten Johann Krichbaum (Musiktheorie) und Orgelunterricht bei Walter Pach. Weiters bildete er sich 1955/56 mit Studien am Linzer Bruckner-Konservatorium in Komposition und Tonsatz bei Helmut Eder sowie 1956 bis 1960 mit Studien an der Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien in den Fächern Orgel (Walter Pach), Klavier (Hilde Seidlhofer), gregorianischer Choral (Franz Kosch), Theorie (Erich Romanovsky), Kontrapunkt (Raimund Weißensteiner), Dirigieren und Chorleitung (Hans Gillesberger) und Komposition (Ernst Tittel) weiter und erhielt kompositorische Beratung durch Anton Heiller.⁷²

⁷⁰Maria Helfgott. „Das Orgelwerk von Augustinus Franz Kropfreiter“. Magisterarb. Universität Wien, 2000 S. 4, Georgina Szeless. *Augustinus Franz Kropfreiter*. Linz, 2006 S. 12.

⁷¹ebd. S. 8f.

⁷²Kropfreiter, „Das Chorherrenstift St. Florian und seine geistlichen Komponisten“ S. 5, Helfgott, „Das Orgelwerk von Augustinus Franz Kropfreiter“ S. 4f, Szeless, *Augustinus Franz Kropfreiter* S. 19f.

9.8.3 Lehrer, Organist und RegensChori in St. Florian

1960 begann Kropfreiters Lehrtätigkeit bei den St. Florianer Sängerknaben und er wurde zweiter Stiftsorganist, nachdem sein Vorgänger und Lehrer Krichbaum verstarb. Folglich war er nun Organist für Messen, Hochzeiten und andere sakrale Anlässe, führte aber auch für Touristen und Gäste die Orgel vor.

Als Lehrer am Institut der Florianer Sängerknaben, mit Hans Bachl als Mitarbeiter, erteilte er den 15 Knaben nun neben praktischem Gesang auch Unterricht in Musiktheorie. Einige seiner bekanntesten Schüler waren Kurt Azesberger und Rudolf Schasching. Ab 1965 übernahm er den Posten des RegensChori und wurde ab 1978 als erster Stiftsorganist⁷³ angestellt. Im Jahre 1987 erhielt er den Berufstitel „Professor“. Bereits die Jahrzehnte davor bis 1991 war er als internationaler Konzertorganist tätig. Augustinus Franz Kropfreiter verstarb am 26. September 2003 in St. Florian.⁷⁴

9.8.4 Privates

Zu seinem ersten Klavierunterricht als Kind meinte Kropfreiter „[...] also galt auch für mich: ran an den Feind! Üben war meine Sache nicht. Das hätte auch später Zeit.“⁷⁵

Wichtig für Kropfreiter war seine Freundschaft zu Anton Heiller, den er in kompositorischen Angelegenheiten um Rat und Meinung befragte. Zusätzlich unterstützte Heiller auch Kropfreiters erste Veröffentlichungen von Orgelkompositionen.

Kropfreiter war nicht nur ein gefeierter Komponist, sondern ebenso Organist und zeigte in Europa, Südamerika und Japan bei Orgelkonzerten sein Können. Er spielte viele seiner eigenen und sowie fremde Werke für Radio, Fernsehen und Tonträger ein. Besonders bedeutend wurde für ihn, als er seine Konzerttätigkeit einschränkte, die Impovisation.

Das Vorbild Kropfreiters war Anton Bruckner, dessen Leben und Wirken das ganze Leben lang in Gottes Hand stand - so schrieb er unter jede seiner vielen Kompositionen *Soli Deo Gloria* (Gott allein die Ehre).

⁷³Ende 80er/Beginn 90er Jahre Unterstützung durch den weltlichen Organisten Wolfgang Reisinger, in den 90er Jahren durch Andreas Etlinger (bis 1999 und erneut ab 2004), 1999 - 2003 mit Unterstützung durch den heutigen RegensChori Mag. Matthias Giesen und seit 2003 durch Klaus Sonnleitner, dem heutigen Organisten.

⁷⁴Kropfreiter, „Das Chorherrenstift St. Florian und seine geistlichen Komponisten“ S. 55, Szeless, *Augustinus Franz Kropfreiter* S. 20f.

⁷⁵Augustinus Franz Kropfreiter. *Ich über mich: Ein Monolog*. Autographenausstellung AFK, Österreichischen Nationalbibliothek. 1999 S. 7.

9.8.5 Auszeichnungen und Preise

- 1960 1. Preis beim Kompositionswettbewerb Bruckner-Konservatorium Linz
Preisträger des Internationalen Orgel Improvisationswettbewerbes Wien
- 1962 Kulturpreis des Landes Oberösterreich
- 1964 Österreichischer Staatspreis für Liedkomposition (Zyklus In memoriam)
- 1967 Kunstförderungspreis der Stadt Linz
- 1970 Förderungspreis der Theodor Körner-Stiftung
- 1974 Anton Bruckner-Preis der Bertil Östbo-Stiftung
- 1977 Goldenes Verdienstzeichen der Republik Österreich
- 1983 Kulturpreis des Landes Oberösterreich
- 1986 Kulturehrenpreis der Marktgemeinde St. Florian
- 1993 Großer Kulturpreis (Anton Bruckner-Preis) des Landes OÖ
- 1996 Kulturmedaille des Landes Oberösterreich
- 2002 Heinrich Gleissner-Preis
Würdigungspreis für Musik der Republik Österreich
- 2003 Würdigungspreis für Musik, Wien

9.8.6 Werkverzeichnis

siehe Anhang C.11

9.8.7 Gattungsschwerpunkt

Kropfreiter komponierte mehr als die Hälfte seiner Werke für die Orgel. Den Schwerpunkt dieses Schaffens stellen Choralvariationen dar, mit Bezeichnungen wie *Partita*, *kanonische Veränderung* oder *Meditation*. Kompositorische Vorbilder waren J. S. Bach und J. N. David sowie Anton Bruckner. Ein weiterer Schwerpunkt sind seine dreiteiligen Werke *Triptychon* oder *Triplum*, die dem Musikschaffen Hindemiths oder Anton Heillers ähneln, jedoch immer einen gewissen traditionellen Einfluss J. S. Bachs im Hintergrund vorweisen.

Neben den Orgelwerken finden sich Lieder und Chöre sowie eine überaus große Menge an Orchesterwerken, sowohl aus dem weltlichen wie auch dem geistlichen Bereich. Die Problematik einer Erstellung eines Werkverzeichnisses Kropfreiters ist allerdings, dass viele Werke verschenkt wurden, beziehungsweise sich in Privatbesitz befinden und deshalb nicht lückenlos aufzufinden sind.

Teil



Anhang



Stift St. Florian: Abbildungen und Dokumente

A.1 In alten Ansichten

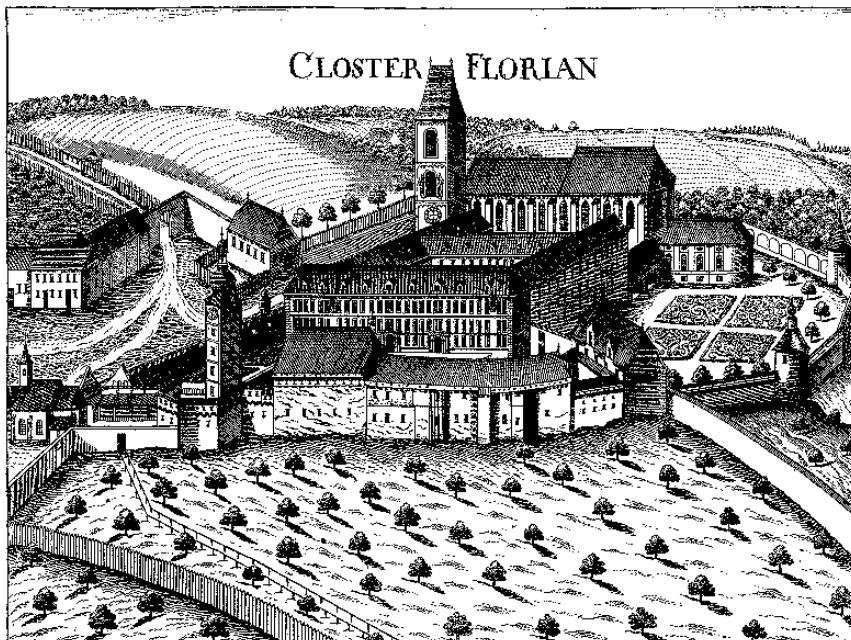


Abbildung A.1: Oberösterreich - Städte, Schlösser und Klöster in alten Stichen. Aus: Georg Matthäus Vischer „Topographia Austriae Superioris Modernae 1674“, Blatt 12.

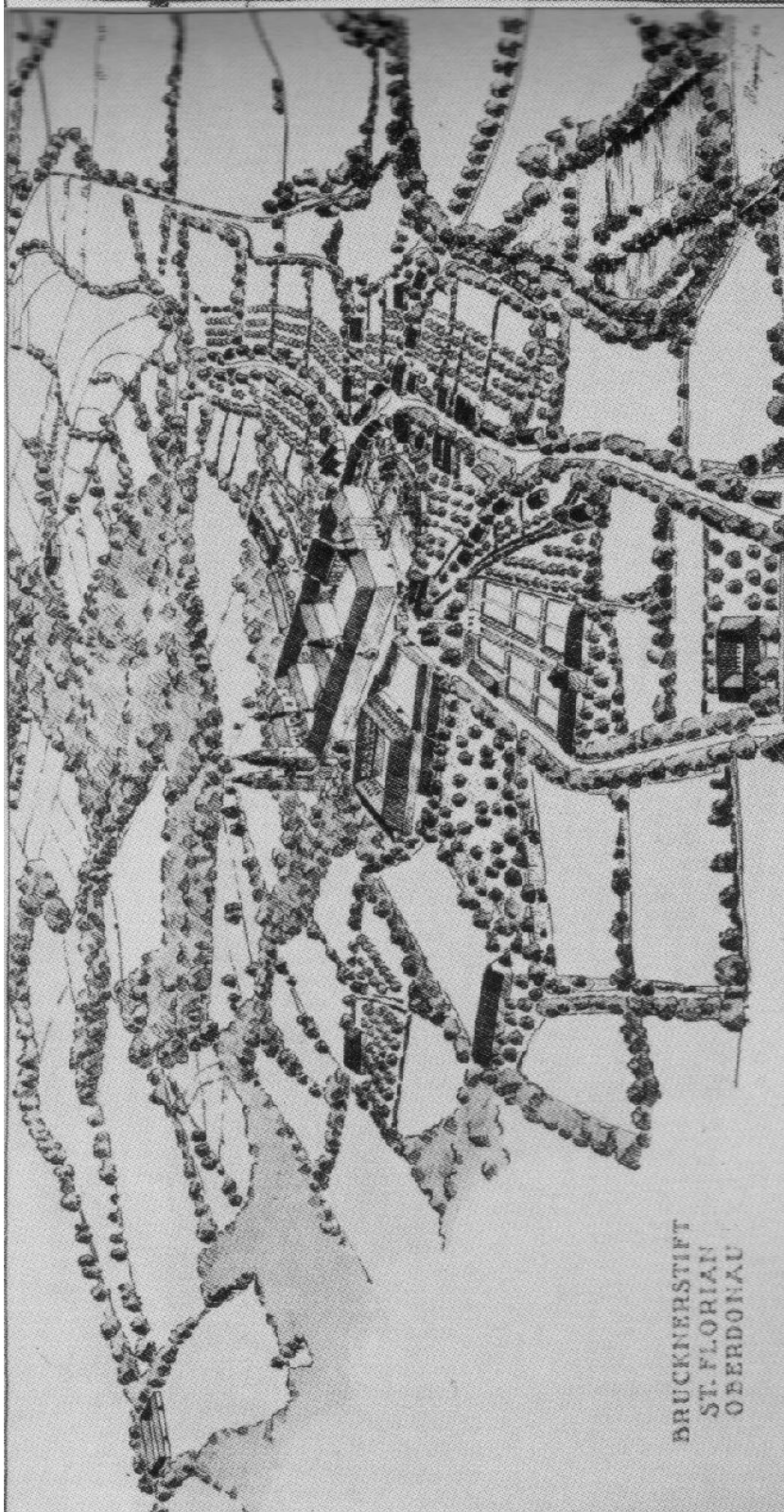


Abbildung A.2: Aquarellierte Federzeichnung des Stiftes St. Florian und seiner Umgebung von Heinrich Wiepking [Stiftsarchiv St. Florian].

A.2 St. Florian unter dem NS-Regime

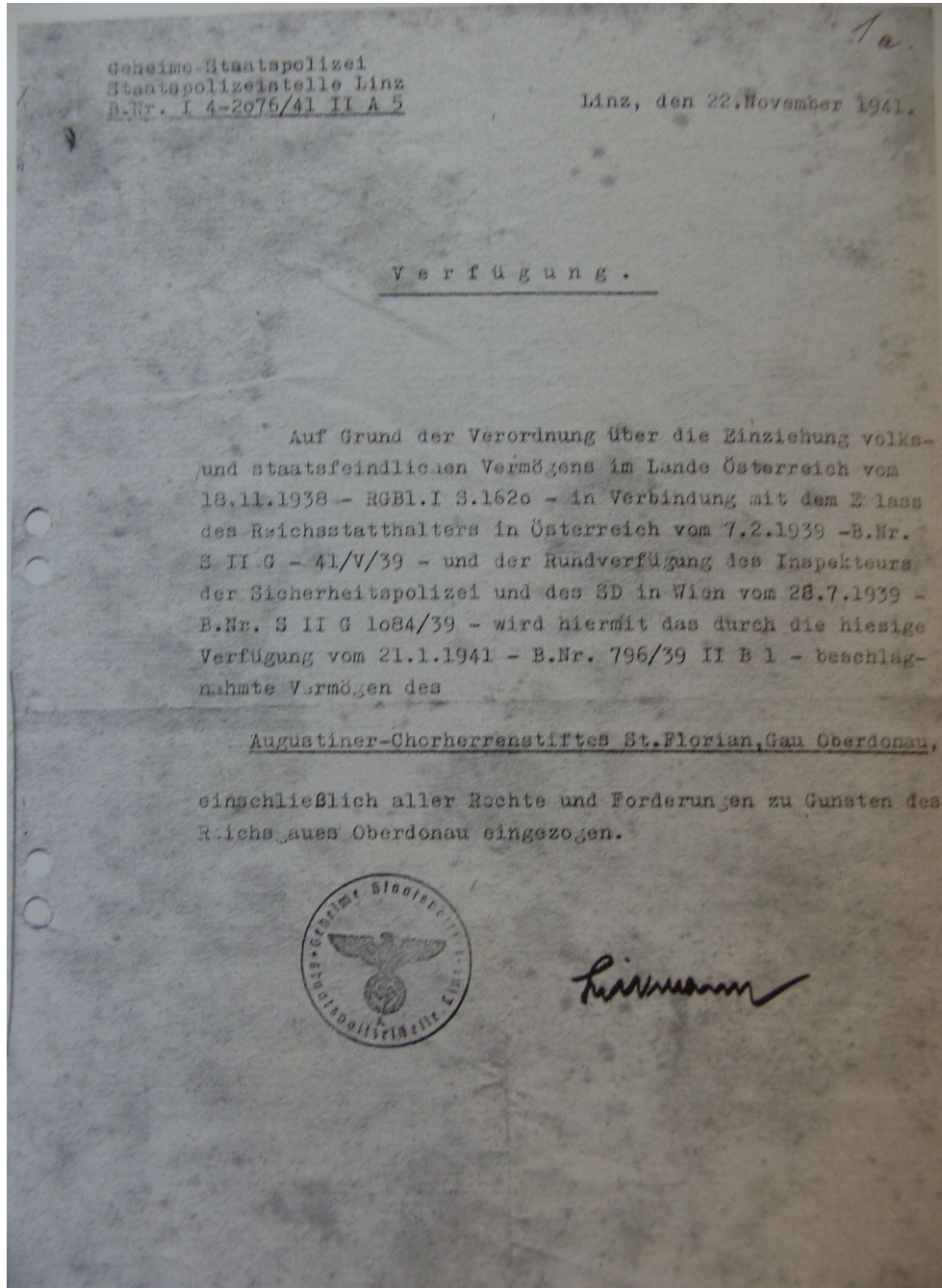


Abbildung A.3: Beschlagnahmebescheid Stift St. Florian [Buchmayr, Friedrich. „Kunstraub hinter Klostermauern“. in: *Geraubte Kunst in Oberdonau*. Linz, 2007. S. 747.]

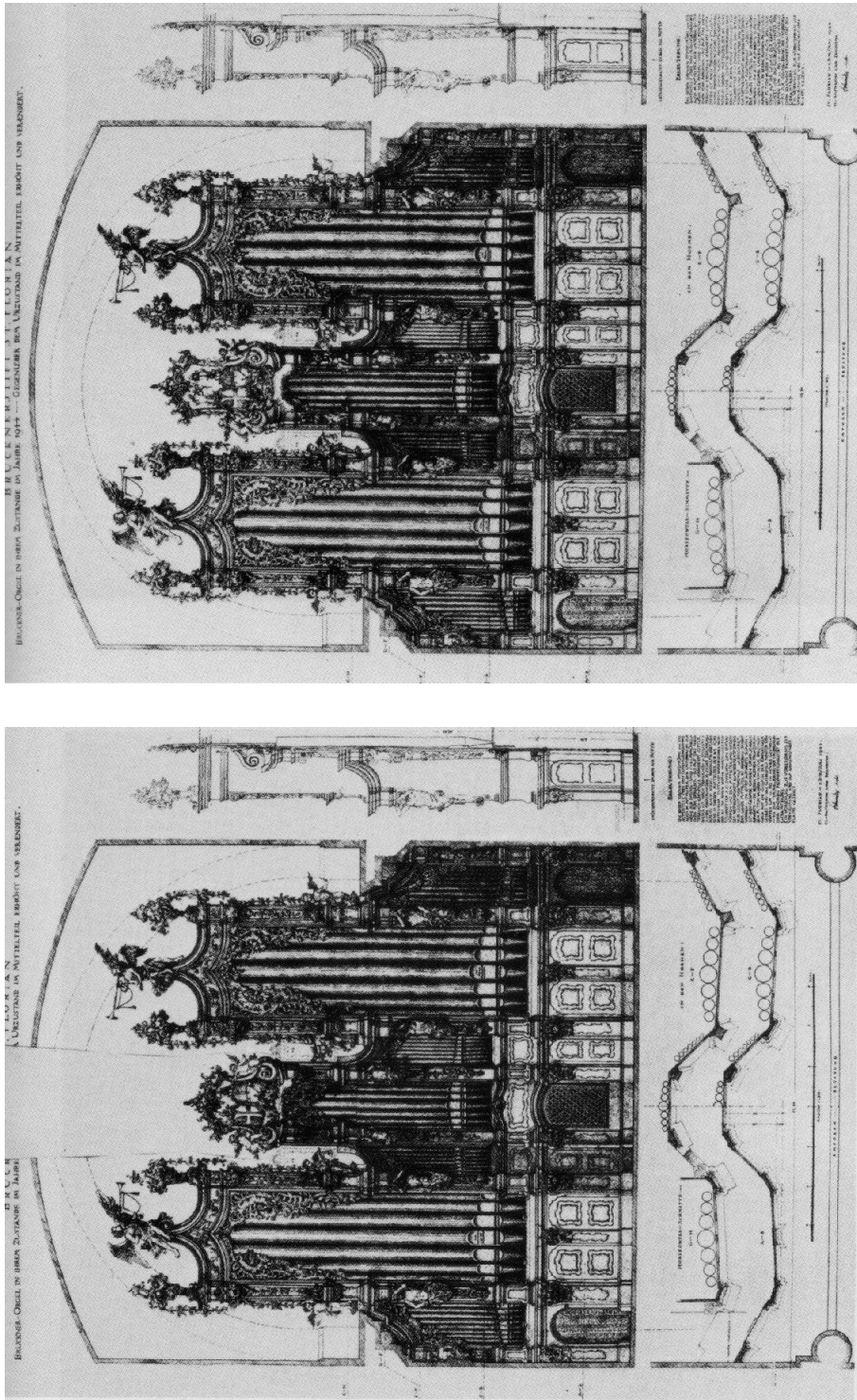


Abbildung A.4: Prospekt von Franz Schneider 1944: Ursprung und Änderungsvorschlag (Mittelteil)
 [Stiftsarchiv St. Florian]



Orgel: Abbildungen und Dokumente

Die anschließenden Seiten befassen sich mit folgenden Abbildungen: Die erste zeigt das Deckblatt zu dem von Franz Xaver Krismann verfassten *Usus novi Organi Maximi* (Stiftsarchiv St. Florian). Hier werden die genauen Bedienungsanleitungen sowie die einzelnen Register und ihre Verwendung aufgelistet.

Die weiteren beiden Abbildungen zeigen den *Dispositionsdruck der Krismannorgel* aus dem Jahre 1938/39. Neben der Abbildung der Orgelfront wird auch auf die einzelnen Manuale und Register, sowie genaueren Erklärungen zu Klangfarbe und Material, genau eingegangen.

B.1 Usus novi Organi Maximi

**Ufus novi Organi Maximi,
in Colleg. Ecclesia S. FLORIANI Austriae,**

Practica variorum speciminum exhibitione, secundum praecipuas Ordinum, tam singulorum differentias, quam plurium conjunctiones, Publico Experimento, demonstrandus,
Mense Jan. Ann. MDCCCLXXIV.

Abaco, seu, Claviario, ut vocant, Infimo.
Specimen prodromon Universale unicum.

Proxima Abaco mediò brevicula cum tubis, tympanisque ingressum salutantibus, concertatione, producitur Abaco infimo gravior, taroque incessu, Duce Hypatodò (*Basso*) Fuga, cantui apta, subsulcitate semper, ubi locus opportunus, etiam Abaco podoplectro. Advertet Auditor animum primùm ad peregrinam soni magnificentiam, novamque, cum tinnitu quodam veluti argenteo, sine molestia, fortitudinem, cui neque à gravitate, neque ab acumine, ullis naturæ, artisve viribus, quidquam addi potest: tum verò ad canorum quiddam, argutumque, ac penè garrulum vocum humanarum, praesertim puerilium: postremùm ad confusam quandam in universum imitationem praecipuorum Musices instrumentorum plerorumque, ut puta, Violoni imò Contra-Violoni, Fagoti, e Contra-Fagoti, Serpenti, Tromboni, Oboè, Cornetti, Clarinetti &c. Quam quidem imitationem sum denique certius, distinctiusque percipies, quum imagines soni cuique instrumento proprii, auditu aliquando conceptas, singularim exciteris, iisque similes ex hac sonorum confusione quæseris, comparaverisque.

Abaco Mediò, Specimina
Sectio Prima.

Specimina a 1. & 2. Registri.

Specimen I.

4. Adaggio con tenerezza. Per voce di Sirena.

II.

1. Allegro sostenuto. Per Registro principale.

III.

15. Andante graziofetto. Con Basso per Viola, o Baritono.

IV.

5. Sub forma 12mx cum 1. Allegro spiritosino.
— — — — — cum 12. 1ma.
— — — — — cum 13. 2da.
— — — — — cum 15. 3tia variat.

V.

10. (in Podopl. Bomb. mezz.) Adag. p. Baritono con Basso Fag. staccato.

VI.

5. Sub form. 17mx. cum 1. Alleg. scherzevole.
— — — — — cum 12. 1ma.
— — — — — cum 13. 2da.
— — — — — cum 15. 3tia.
idem sub form. conjuncta cum 1. 4ta.
— — — — — cum 12. 5ta.
— — — — — cum 13. 6ta.
— — — — — cum 15. 7ma. variat.

VII.

14. Andantino graziofo. Per Flauti ottavini.

VIII.

5. Sub for. 12mx. cum 10. All. scherz. pro hoc Org.
idem sub for. 17mx. 1ma.
— — — — — sub for. conjuncta. 2da variat.

IX.

13. Adag. per 1. Travers. con Violoncello. &c.

X.

11. cum 1. Alleg. moderato per 1. Oboè con Fagoto.
11. cum 15. variat. unica.

XI.

2. Adag. patetico per 2. soprani concertanti. Attende ad undulation. vocis humanæ.

XII.

6. 14. Alleg. bizaro per Travers. ottavini.

XIII.

4. 11. Andante per 1. Oboè dolce con Fag.

XIV.

1. 12. Alleg. pro hoc Org. cum imitat. tib. oblig. fortioris.

XV.

12. Andante per 2. Flauti communi.

XVI.

1. cum 14. Alleg. moderato.
— cum 7. 1ma.
12. cum 14. 2da.
— cum 7. 3tia.
13. cum 14. 4ta.
— cum 7. 5ta.
15. cum 6. 6ta.
15. cum 7. 7ma.
10. cum 14. 8va.
10. cum 7. 9na. variatio.

Sectio 2da.
Specimina Binis Registri p. Adag. & ternis p. Alleg.

Specimen I.

4. 12. Adag. per Traversiere dolce in hoc Org.

II.

1. 4. 11. Allegretto per pici Oboè unisoni, con Fagoto.
1. 11. 12. 1ma.
1. 11. 13. 2da.
1. 11. 15. 3tia.
1. 11. 14. 4ta.
11. 14. 15. 5ta. variat.

III.

1. 15. Adag. amabile. Imitat. voc. hum. p. nares expulsa.
14. 15. Variat. unica.

IV.

1. 7. 5. Sub form. 12mx. Alleg. Vivace.
— — — — — sub form. 17mx. 1ma.
— — — — — sub form. conjuncta. 2da variat.

V.

11. 12. Andante per 2. Clarinetti.

VI.

3. 10. 5. Sub form. 12mx. Alleg. p. hoc Org. con Fagoto.
3. 10. 7. 1ma.
3. 10. 5. sub form. 17mx. 2da.
3. 10. 5. sub for. conjuncta. 3tia.
10. 7. 5. sub form. 12mx. 4ta.
— — — — — sub form. 17mx. 5ta.
— — — — — sub conjuncta. 6ta.
10. 7. 12. 7ma.
10. 7. 15. 8va.
10. 7. 14. 9na. variat.

VII.

Abbildung B.1: Usus novi Organi Maximi - S. 1 [Stiftsarchiv St. Florian]

B.2 Dispositionsdruck 1938/39



Abbildung B.2: Dispositionsdruck Krismannorgel 1938/39 - Prospekt [Stiftsarchiv St. Florian]

Die große Orgel in der Stiftskirche zu St. Florian.

Von
Abbate Franz Xav. Chrismann.

Das Werk zählt 59 Registerzüge. Da aber mehrere derselben mit 2-3 Pfeifenregistern besetzt sind, die Mixturen unge-rechnet, welche 3, 4, 6, 8, 10, und 12fach sind, so können auf das allerwenigste 74 klingende ganz vollständige Register gerechnet werden. Ausserdem sind noch 6 Nebenzüge, welche die Kopplungen und Sperrventile versehen. Mehrere Register sind überdies von c bis f mit 2-3fachen Pfeifenreihen besetzt.

Die Höhe der Orgel beträgt 45' Wiener-Mass, die Breite 40½' und die Tiefe — ein seltenes Verhältnis — 23'. In die-sem Orgelkasten stehen, in schöner Ordnung gereiht, 5230 Pfeifen, deren 4542 von Zinn, und 688 aus Holz verfertigt sind.

Die grösste Pfeife, C 32 Fussstön, ist von Holz, die grösste von Zinn, D von 32 Fussstön, steht im Prospekte und wiegt 490 Pfund; ihr Umfang beträgt 54", ihr Durchmesser 17½"; das Dis von 32 Fussstön wiegt 450 Pfund. Alle Principalpfeifen sind aus feinem englischen Zinn, und so wie die aus Holz sehr schön gearbeitet.

Die innere Disposition dieser Orgel besteht folgendermassen:

Das Hauptmanual.

Register Zahl.	Name der Register.	Fuss-ton.	Zahl der Pfeifen.	Aus Zinn.	Aus Holz.	Anmerkungen.
1	Principal	8	52	50	2	ein vollständiges Principal.
2	Douce-Flöte	16 u. 8	82	60	22	hat von c, wo der 16 Fuss eintritt, bis f doppelte Pfeifen.
3	Flauto hemiolo	8	52	30	22	hat von C bis c gedeckte Pfeifen; von c bis f offene Pfeifen aus Zinn.
4	Quinta-Töne	8	52	52	—	ein gedeckter 8 Fuss von enger Mensur.
5	Alba	8	82	—	82	hat von c bis f doppelte Pfeifen.
6	Unda maris	8	82	—	82	hat von c bis f doppelte Pfeifen.
7	Octav	4	52	52	—	eine offene Octav-Principalmensur.
8	Saliceti	4	52	52	—	eine Octav des Salicionalis.
9	Triana	4	52	30	12	eine angenehme Flöte.
10 und 11	Divinare und Spitzflöte	4	52	52	—	auf einen Zug 2 Register.
12 und 13	Quint- und Nassat	3	52	40	12	auf einen Zug 2 Register.
14	Flauto quinta decima	2	52	42	10	eine Feldflöte.
15	Accord (zehnfach)	4	520	520	—	die unteren Octaven neunfach, die übrigen achtfach.
16 bis 22	Ganzes Orgelwerk in Pleno aus 16 Fuss	aus 16 Fuss	862	818	14	auf einen Zug 7 Register, als Principal aus 16 Fuss; Principal 8 Fuss, Octav 4 Fuss, Quint 3 F., Superoctav 2 Fuss, Spitzflöte 2 Fuss und Mixtur, welche achtfach, 2 Fuss.
	Summe	—	2200	1980	270	2200.

Das mittlere Manual.

1	Hauptprincipal	8	82	82	—	hat von c bis f doppelte Pfeifen.
2	Contrapincipal	16	52	30	22	hat von C bis c Pfeifen aus Holz; von c bis f aber aus Zinn.
3	Come vi piace	16	78	78	—	hat von c bis c zweifache, und von c bis f dreifache Pfeifenreihe.
4	Principalflöte con onda di voce umana	8	52	52	—	eine sehr angenehme Flötenprincipalmensur.
5	Bomleggi bassi	8	82	82	—	Zungenwerk bis c, dann aufwärts bis f doppelte Flöte — ein trompetenartiges Register.
6	Flauto commune	8	52	38	14	eine sehr angenehme Spitzflöte.
7	Sirene	8	82	82	—	hat von c doppelte Pfeifen bis f, und gibt einen schönen saufen Ton.
8	Maschiotti	8	52	52	—	einer Oboë ähnlich lautendes Zungenregister.
9	Traverso	8	52	52	—	auf einen Zug 2 Register.
10	Violoncello	8	52	52	—	
	Fürtrag	—	656	600	56	

Abbildung B.3: Dispositionsdruck Krismannorgel 1938/39 - S. 1 [Stiftsarchiv St. Florian]



Stiftsorganisten: Werkverzeichnisse und Dokumente

Dieser Teil des Anhangs enthält die Werkverzeichnisse der in St. Florian ab 1770 angestellten Organisten. Geordnet sind sie nach der nachgestellten Liste, innerhalb der Gattungen sind sie jedoch mit Ausnahme von Josef Gruber nach der Entstehungszeit (wenn ersichtlich) sortiert. Da Gruber der einzige Komponist mit durchlaufenden Opuszahlen ist, wurde bei ihm die Reihung nach eben jenen vorgenommen. Kleine Werkverzeichnisse wurden in die Biographien der Organisten eingegliedert.

Den Werkverzeichnissen nachgestellt findet sich jeweils eine Abbildung von Autographen, einer angefertigten Partitur gegenübergestellt. Zusätzlich wurden, falls vorhanden, Nachlässe und Briefe eingebracht.

Die nachfolgende Seite zeigt zur Orientierung die Auflistung der Werke für die erstellten Werkverzeichnisse.

TITEL	Op.	BESETZUNG	Jahr/Sig.	Druck/Auffindung
A Schriften				
B Geistliche Werke				
1. MESSEN				
1.1. Lateinische Messen				
1.2. Deutsche Messen				
1.3. Requiem				
2. PROPRIEN				
2.1. vollständige Proprien				
2.2. Introitus				
2.3. Responsorium				
2.4. Graduale				
2.5. Offertorium				
2.6. Communio				
3. LITANEIEN				
4. LATEINISCHE GESÄNGE				
4.1. Tantum ergo				
4.2. Marienlieder				
4.3. Sonstige Gesänge				
4.4. Rituale Florianese				
4.5. Choral, Psalmen				
5. DEUTSCHE GESÄNGE				
5.1. Marienlieder				
5.2. Grablieder				
5.3. Heiligenlieder und Hymnen				
5.4. Choral, Psalmen				
5.5. Sonstige Gesänge				
5.5.1. Männerchöre				
5.5.2. Frauenchöre				
5.5.3. Gemischte Chöre				
6. ORCHESTERWERKE				
6.1. Kantate				
6.2. Bläserchoral				
6.3. Sonstiges				
7. INSTRUMENTALWERKE				
7.1. Orgel				
C Weltliche Werke				
1. CHÖRE				
1.1. Männerchöre				
1.2. Frauenchöre				
1.3. Gemischte Chöre				
2. ORCHESTERWERKE				
2.1. Bläser				
2.2. Streicher				
2.3. Gemischt				
3. INSTRUMENTALWERKE				
3.1. Klavier				
3.2. Orgel				
4. LIEDER				
4.1. Lieder				
4.2. Vaterlandlieder				
4.3. Theaterlieder				

C.1 Ruesch Karl

Notenbeispiel

Vom gesamten Werkschaffen Rueschs sind nur noch zwei Responsorien erhalten. Auf dem Titelblatt des folgenden Werkes steht: *Responsoria 2 pro Resurrectione Del Authore Carolo Ruesch Organedo ad S: Florianum 1758*. Die folgende Abbildung C.1 zeigt das Responsorium 1. Auf der linken Seite ist die erste Seite der Canto-Stimme des Responsoriums abgebildet, im Vergleich zur Partitur, nach den vorhandenen Einzelstimmen (Musikarchiv St. Florian, Sig. VI 456a/1).

The image displays two versions of a musical score for 'Responsorium Primum'. On the left is the original handwritten manuscript, showing a single vocal line with Latin lyrics such as 'Angeli Domini descendit in caelo et ascendit in caelo'. On the right is a modern printed edition of the same piece, featuring a full orchestral and vocal arrangement. The printed score includes parts for Canto, Alto, Tenore, Basso, Violin 1 and 2, Violoncello, and Pedale. The lyrics are printed below the vocal parts, matching the handwritten version.

Abbildung C.1: Ruesch: Responsorium – Canto-Autograph und Partitur

C.2 Kainersdorfer Johann

Werkverzeichnis

Das Werkverzeichnis Kainersdorfers wurde mittels der im Musikarchiv St. Florians befindlichen Musikalien, ferner der der Nationalbibliotheken Wien und Berlin, sowie der im Artikel Othmar Wesselys *Johann Matthias Keinersdorfer. Ein Vorgänger Bruckners als St. Florianer Stiftsorganist* erwähnten Werke erstellt. Leider gelten die meisten seiner Kompositionen als verschollen.

TITEL	BESETZUNG	Jahr/Sig.	Druck/Auffindung
-------	-----------	-----------	------------------

A SCHRIFTEN

Klavierschule (<i>Vorbereitung für Klavierspieler zum Generalbasse, und Beylage zu jeder Generalbass-Schule</i>)		1820 SA.72.B.38.(Mus.-S). 31	Haslinger, Linz ÖNB
--	--	---------------------------------	------------------------

B GEISTLICHE WERKE**1. MESSEN****1.1. Lateinische Messen**

Missa in C-Dur			verschollen
Kirchdorfer Messe			verschollen
Zweite Messe in B-Dur			verschollen
Probstmesse			verschollen
Sehr kurze Messe			verschollen
Missa in D-Dur <i>Composita a Joanne Keinersdorfer</i>	SATB 1/2V, 1/2Ob, 1/2Klar, Timpani, Violone, Org	Um 1800 II 217	MA St. Florian

2. PROPRIEN**2.3. Responsorium**

Responsorium ad matutinum dominicae resurrectionis			verschollen
Angelus Domini in C-Dur Cum transisset in C-Dur <i>Responsorium ad Resurrectionem D.n.J.Chr. pro quatuor vocibus et Organo composita a Joanne Keinersdorfer instrumentirt mit 2 Violinen, 2 Trompeten u. Pauken von Carl Nefischer</i>		VI 361a VI 361b 23.03.1801	MA St. Florian (Autographe)

5. DEUTSCHE GESÄNGE**5.4. Choral**

<i>Choral bey pfarrlichen Processionen extrahirt aus dem Processionale Licentis ecclesiae cathedralis</i>	1stimmig ac	SA.78.C.7. Mus 19	ÖNB Hafner, Linz
---	-------------	-------------------	---------------------

5.5. Sonstige Gesänge

geistliche Lieder			verschollen
-------------------	--	--	-------------

6. ORCHESTERWERKE**6.1. Kantate**

Das Opferfest			Musikverein Wien
---------------	--	--	------------------

C WELTLICHE WERKE**1. CHÖRE****1.1. Männerchöre**

Männerquartette			verschollen
-----------------	--	--	-------------

2. ORCHESTERWERKE**2.3. Gemischt**

Concert			verschollen
2 Symphonien			verschollen
Trio	Kl, V, Vc		verschollen
6 Menuette mit Trios	2V, Va, Kl		verschollen

3. INSTRUMENTALWERKE**3.1. Klavier**

Kanon durch alle Dur-Töne für das Fortepiano			Hafner, Linz
Die Familie. <i>Ein kleines Tongemälde für das Fortepiano</i>			Hafner, Linz

3.2. Orgel

Übungen für Orgel		Ms.mus.autogr.J.M.Keinersdorfer1	DSB
Orgelfuge F-Dur			Haslinger, Linz
Fugen für Orgel			verschollen

4. LIEDER**4.2. Theaterlieder**

Adelsucht und Eitelkeit			verschollen
-------------------------	--	--	-------------

Notenbeispiel

Die folgenden Abbildungen zeigen den Beginn des Kyrie der Missa. Das Titelblatt (Musikarchiv St. Florian, Sig. II 217) weist weiterhin auf eine Verwendung von *Soprano, Alto, Tenore, Basso, Violino primo et secundo, (Oboa prima et secunda, Clarino primo et secundo in D, Timpani in D ad libitum), Violone et Organo*, Composita a Joanne Keinersdorfer. Die linke Abbildung C.2 zeigt die erste Seite der Orgelstimme, die rechte die Partitur.

The image displays two versions of the musical score for the beginning of the Kyrie from the Mass by Johann Keinersdorfer. On the right is a printed edition, and on the left is a handwritten manuscript. The printed edition features vocal staves for Soprano, Alto, Tenore, and Basso, and instrumental staves for Pedals, Violino primo, Violino secundo, and Violone. The lyrics 'Ky - ri - e e - lei - son e - lei - son Ky - ri e e - lei - son' are written below the vocal staves. The manuscript shows the Organ part with various performance instructions like 'Un poco adagio', 'tasto', 'p', 'f', 'ritardato', 'pizzicato', 'Ciel accompagn. n.', and 'tasto'. The tempo 'Un poco adagio' is indicated at the beginning of the manuscript. The score is in G major and 4/4 time.

Abbildung C.2: Kainersdorfer: Missa – Orgelstimme und Partitur des Kyrie

C.3 Schäfler Johann

Notenbeispiel

Die folgende Abbildung C.1 zeigt die *Aria de B. V. M in G a Canto Solo, Violino Primo, Violino Secondo, Alto Viola con Basso* mit der Unterschrift Joann Schäfler (Musikarchiv St. Florian, Sig. VI 465a/1). Diese Arie für Gesangsstimmen mit Orchester war für Marienfeiertage bestimmt.

The image displays two versions of the musical score for 'Aria de B. V. M. in G' by Johann Schäfler. The upper portion is a modern printed score, and the lower portion is a photograph of the original handwritten manuscript.

Printed Score (Top):

- Title:** Aria de B. V. M. in G
- Composer:** Johann Schäfler
- Parts:** Canto, Violino primo, Violino secundo, Alto Viola, Basso.
- Measure Numbers:** 6 and 12 are indicated at the start of the lower systems.

Manuscript (Bottom):

- Handwritten Title:** *Ständle, Canto. Solo. Organo.*
- Lyrics:**
 - re - re dulcis me - di - a - rix - pi - a*
 - me - us con - tu - la - tris - me - cli - en - tem - pa - riam*
 - re - re dulcis me - di - a - rix - pi - a*

Abbildung C.3: Schäfler: Aria – Canto-Autograph und Partitur

C.4 Bruckner Anton

Werkverzeichnis

Bezüglich Bruckners Werkverzeichnis ist anzumerken, dass ausschließlich Werke seiner Anstellungszeit in St. Florian, ob als Lehrer oder Organist, aufgenommen wurden. Sein vollständiges, umfangreiches Werkschaffen ist im WAB nachzulesen, und würde den Rahmen dieser Arbeit bei Weitem sprengen.

TITEL	WAB	BESETZUNG	Jahr/Sig./Druck	Verlag/Auffindung
-------	-----	-----------	-----------------	-------------------

A SCHRIFTEN**B GEISTLICHE WERKE****1. MESSEN****1.1. Lateinische Messen**

Missa solennis b-moll <i>gew. Prälat Friedrich Theophil Mayer</i>	29	Soli, gemCh, Orch, Org	1854	
			MS77225-4. Mus	ÖNB
			1977	Doblinger, Wien

1.3. Requiem

Libera me (Responsorium f-moll) <i>Michael Arneht zur Begräbnisfeier</i>	22	SSATB, 3Pos, B.c. (VC, Kb, Org)	1854	
			MS78732-4. Mus	ÖNB
			1985	Doblinger, Wien
Requiem d-Moll <i>auf den Tod Franz Sailers komp.</i>	39	Solo, gemCh, Hr, 3Pos, Str, Org	1849	
			MS23576-8. 15,1 Mus	ÖNB
			1931	MWV, Wien

4. LATEINISCHE GESÄNGE**4.1. Tantum ergo**

4 Tantum ergo (B, As, Es, C)	41	gemCh ac, Org ad lib.	1846	
			MS22215-4. 1 Mus	ÖNB
			1933	Böhm & Sohn, Augsburg
Tantum ergo D-Dur	42	SSATB, Org	1846	
			Mus.Hs.33185. Mus	ÖNB

4.3. Sonstige Gesänge

Magnificat B-Dur <i>Ignaz Traumihler, Regenschori in St. Florian</i>	24	Soli, gemCh, Orch, Org	1852	
			Mus.Hs.33192. Mus	ÖNB
			1996	MWV, Wien
22. Psalm „Der Herr regiert mich“	34	4st gemCh, Kl	~ 1852	
			MS91452-4. 20,2 Mus	ÖNB
			1997	MWV, Wien
114. Psalm Alleluja! Liebe erfüllt mich <i>gew. Ignaz Assmayr</i>	36	5st gemCh, 3Pos	1852	
			MS91452-4. 20,1 Mus	ÖNB
			1997	MWV, Wien

5. DEUTSCHE GESÄNGE**5.2. Grablieder**

„O ihr, die ihr heut“ Es-Dur	47	4st gemCh ac	1852	St. Florian BA
			MS106646-4. Mus	ÖNB
			1996	Coppenrath, Altötting

„O ihr, die ihr heut“ F-Dur	48	4st gemCh ac	1852	St. Florian BA
			MS106646-4. Mus	ÖNB
Vor Arneths Grab (f-moll) <i>auf den Tod Michael Arneths</i> T: Ernest von Marinelli	53	4st MCh, 3 Pos	1996	Coppenrath, Altötting
			1854	St. Florian BA
			Mus.Hs.19774. Mus	ÖNB

5.3. Heiligenlieder und Hymnen

Festgesang „Sankt Jodok sproß Aus edlem Stamme“ C-Dur <i>Festgesang für 4 Singstimmen u. Piano-Begleitung zur hohen Namens- feier Sr. Hochw. H. Stiftsdechant u. Pfarrer Jodok Stülz.</i>	15	SATTBB, 3Hr, 2Trp, Bpos	1855	
			19/9	St. Florian BA (Autograph)
			Mus.Hs.19725. Mus	ÖNB

5.5.3. Gemischte Chöre

In jener letzten der Nächte f-moll	17	4st gemCh	1848	
			Mus.Hs.33199. Mus	ÖNB

6. ORCHESTERWERKE

6.1. Kantate

Entsagen <i>gew. Prälat Michael Arneht</i> T: Oscar von Redwitz	14	S/T-Solo, 4st gemCh, Org/Kl	~ 1851	
			MS62159-4. Mus	ÖNB
			1956	Doblinger, Wien
Auf Brüder auf zur frohen Feier <i>gew. Prälat Michael Arneht</i> T: Ernest von Marinelli	61	SATTBB, 1/2/3Hr, 1/2Tr, Tromb	1852	Siftsarchiv NM (Autograph)
			Mus.Hs.19728. Mus	ÖNB
„Heil, Vater! Dir zum hohen Fest“ <i>gew. Prälat Michael Arneht</i> T: Ernest von Marinelli	61b	SATTB, 3Hr, 2Tr, Bpos	1852	
			Mus.Hs.19731. Mus	ÖNB

7. INSTRUMENTALWERKE

7.1. Orgel

Nachspiel d-moll <i>gew. Ignaz Traumihler</i>	126		~ 1846	
			MS81207-4. B,1 Mus	ÖNB
			1978	Tonger, Köln
Andante (Vorspiel) d-moll <i>gew. Ignaz Traumihler</i>	130		~ 1846	
			MS81207-4. B,1 Mus	ÖNB
			1978	Tonger, Köln
Vorspiel und Fuge c-moll	131		1847	
			MS17056-qu.4.Mus	ÖNB

C WELTLICHE WERKE**1. CHÖRE****1.1. Männerchöre**

Des Dankes Wort sei mir vergönnt <i>gew. Charles Graf O'Hegerty</i> T: Ernest von Marinelli	62	T+B-Solo, 5st Mch ac	1855 ?	
			Mus.Hs.6037.Mus	ÖNB
Das Edle Herz „Wer im Busen nicht die Flamme“ T: Ernest von Marinelli <i>gew. Johann Paulitsch</i>	65	4st MCh ac	~ 1851	
			20/35	St. Florian BA (Autograph)
			Mus.Hs.19752.Mus	ÖNB
Die Geburt „Es ladet ein Fremdling im Hafen der Welt“ <i>gew. Josef Seiberl</i>	69	4st MCh ac	1851	
			Mus.Hs.19738. Mus	ÖNB
Laßt Jubeltöne laut erklingen <i>komp. für den Empfang der kaiserl. Braut in Linz</i>	76	4st MCh, Bläser	1854	
			Mus.Hs.19749. Mus	ÖNB
Der Lehrerstand „Die Zeit weiset auf einen Stand“ Es-Dur <i>gew. Michael Bogner</i> T: Ernest von Marinelli (fraglich)	77	4st Mch, SoloQu	~ 1847	
			Mus.Hs.19753.Mus	ÖNB
Das Lied vom dt. Vaterland „Wohlauf ihr Genossen, stimmt an“ <i>gew. Hans Schläger, Gründer des Männerchores von St. Florian</i> T: Franz Xaver Müller	78	4st MCh ac (Strophe 2+3 von Müller)	~ 1845	
			20/4	St. Florian BA (Autograph)
				Stiftsarchiv NM (Manuskript)
			Mus.Hs.19755. Mus	ÖNB
Ein jubelnd Hoch in Leid und Lust Sängerspruch D-Dur <i>Liedertafel Eferding</i>	83,1	4st MCh	1851	
			Mus.Hs.19738. Mus	ÖNB
Lebt wohl, ihr Sangesbrüder <i>Sängerspruch A-Dur Liedertafel Eferding</i>	83,2	4st MCh ac	1851	
			Mus.Hs.19738. Mus	ÖNB
Ständchen „Wie des Bächleins Silberquelle“ G-Dur <i>gew. Frau Schlager</i>	84	MännerQu, T-Solo, Brummstimmen	~ 1846	
			Mus.Hs.19759.Mus	ÖNB
Sternschnuppen „Wenn Natur die sanften Lider“ F-Dur T: Ernest von Marinelli	85	MännerQu ac	~ 1848	
			F60.BRGA.146. Mus	ÖNB Edition Eulenburg
„Des Höchsten Preis, des Vater- landes Ruhm“ (älterer Wahlspruch Liedertafel Sierning) T: Andreas Mittermayer	95,2	4st MCh ac	1850 ?	
			1868 ?	
			Mus.Hs.19775. Mus	ÖNB

1.3. Gemischte Chöre

„Auf Brüder auf und die Saiten zur Hand“ D-Dur <i>gew. Prälat Friedrich Theophil Mayer</i> <i>Zum Namenstagsfest. Cantate für Gesangs-Quartett und Vollchor mit Begleitung einer Harmoni.</i> <i>Von A. Bruckner St. Florian 1855</i> T: Ernest von Marinelli	60	MännersoloQu, 4st Mch, 4st gemCh, 1/2Ob, 1/2Fag, 1/2/3Hr, 1/2Trp, 1/2/3Tromb	1855	
			18/8ab	St. Florian BA
			Mus.Hs.19727.Mus	ÖNB

2. ORCHESTERWERKE**2.1. Bläser**

Aequale c-Moll	114	3 Pos	1874	
			Mus.Hs.19702.Mus	ÖNB
Aequale c-Moll	149	3 Pos	1874	

3. INSTRUMENTALMUSIK**3.1. Klavier**

Lancier-Quadrille C-Dur <i>gew. Aloisia Bogner</i>	120		~ 1850	
			Mus.Hs.19650.Mus A/Bruckner/187	ÖNB
Quadrille für Klavier zu 4 Händen 6 Sätze (ADAFdE) <i>gew. Georg Ruckenstein,</i> <i>Stiftsrichter von St. Florian</i>	121		~ 1854	
			MS46244-qu.4.Mus	ÖNB
			1944	Heinrichshofen's Verlag
Steiermärker G-Dur <i>gew. Aloisia Bogner</i>	122		~ 1850	
			Mus.Hs.19688.Mus	ÖNB
Drei kleine Stücke für Klavier zu 4 Händen <i>gew. Marie und Josef Marböck</i>	124		1853/54/55	
			MS50555-4.Mus	ÖNB
			1953	Schott

4. LIEDER**4.1. Lieder**

Amaranths Waldeslieder <i>Aus Amaranths Waldeslieder,</i> <i>Gedicht von O. Von Redwitz in Musik</i> <i>gesetzt und seiner Hw. Und Gnaden</i> <i>Dem Hochgelehrten, Hochgeehrten</i> <i>Herrn, Herrn Friedrich Theofil Mayer</i> <i>Sr. K: k: Apost: Majestaet Rath,</i> <i>Mitglied des löblichen Prälaten-</i> <i>standes. Oberst- Erbland-Hofkaplan.</i> <i>Probst in tiefster Ehrfurcht gewidmet</i> <i>von Anton Bruckner</i>	58		1858	
			20/41	St. Florian BA (Manuskript)
			Mus.Hs.19818.Mus	ÖNB

Frühlingslied „Leise zieht durch mein Gemüt“ A-Dur	68		1851	
Sternschnuppen T: Ernest von Marinelli	85		1848	
			19/2	St. Florian BA (Autograph)
			F60.BRGA.146.Mus	ÖNB Edition Eulenburg
Vergißmeinnicht D-Dur <i>Diesen kleinen Versuch meinem Gönner und Herrn, dem Hochge- lehrten Herrn Friedrich Mayer, reg. Chorherren und Kanzlei-Director des Stiftes St. Florian ehrfurchtsvoll gewidmet</i>	93		1845	
			19/1	St. Florian BA (Autograph)
			MS14273-4.Mus	ÖNB
			1929	Böhm & Sohn, Augsburg
Mild wie die Bäche, die um Blumen Wallen (Liedentwurf) T: Ernest von Marinelli (fraglich)	138		~ 1845	
			20/11(1)	St. Florian BA (Autograph)

D. SKIZZEN UND ENTWÜRFE

Ständchen (sketches) G-Dur	84		~ 1846	
			29/11(2)	St. Florian BA (Autograph)
„Wie des Bächleins Silberquelle“ Duetto für 2 Sopran mit Clavier <i>gew. Prälat Michael Arneht</i> T: Ernest von Marinelli	137	2S, Kl	~ 1845	
			20/12	St. Florian BA (Autograph)
„Mild wie Bäche“ As-Dur T: Ernst von Marinelli (fraglich)	138	Singst, Kl	~ 1845	
Messe Es-Dur (Kyrie-Fragment)	139	4st gemCh, Orch	~ 1846	

E. ZWEIFELHAFTE ZUSCHREIBUNG

Herz-Jesu-Lied	144		MS66927-8. Mus	ÖNB
O du liebes Jesu Kind	145		MS66928-8. Mus	ÖNB

Sonstiges**Bruckners Geburtstag**

in: o.V. „Bruckners Geburtstag“. In: *Linzer Montagspost* (4. Sept. 1893).

Heute den 4. d. M. tritt unser großer Landsmann, Professor Dr. Anton Bruckner, in sein 70. Lebensjahr. Wir bringen dem edlen Meister, dem größten Sohne Oberösterreichs, aus diesem Anlasse unseren innigsten Glückwunsch dar. Möge es ihm vergönnt sein, noch oftmals in bester Gesundheit und Rüstigkeit sein Wiegenfest zu feiern und möge sein Genius, der so herrliche und erhabene Meisterwerke geschaffen, uns noch mit vielen Tondichtungen bester Art und Kunst beschenken und erfreuen, dem Meister zum Ruhme und seinem geliebten Vaterlande zur Ehre! Wir wollen unseren Glückwunsch ausklingen lassen mit den letzten Strophen des Brucknerliedes, das im Jahre 1886 bei der Brucknerfeier im hiesigen Volksgartensalon gesungen wurde:

*„Wie ist des Meisters Herz so mild,
sein Sinn so rein so schlicht
Doch steht er als ein Fels im Meere
daran die Brandung bricht!*

*Seh' ich den edlen Barden steh'n
so kühn, so unentwegt,
da tönt mein Lied wohl hell und laut,
daß es zum Himmel schlägt:*

*O Gott! nimm ihn in deinen Schutz,
sei seiner Seele Hort!
Sein Ruhm, sein Name und sein Lied
ertön' und grüne fort! „*

Nachruf**Dr. Anton Bruckner**

August Göllerich. „Dr. Anton Bruckner“. In: *Linzer Montagspost* 42 (19. Okt. 1896).

Die Erscheinungen in der Welt der Kunst, welche sich ganz nur aus sich heraus entwickelten, ohne daß Einflüsse zwingender anderer Individualitäten ihre Richtung bestimmen oder abgelenkt hätten, werden in unserer Zeit immer seltener. Zu diesen Seltenheiten zählt Anton Bruckner, dessen Sendung es war, in einer Zeit, die alle überbrachte Form sprengte, um auf neuen Pfaden wesentlich Neues zu gewinnen, die alte Form der classischen Symphonie mit neuem Inhalt zu erfüllen.

Zeitgenosse der größten Meister der Musik des Jahrhunderts: Berloß' [sic.], Liszt's und Wagner's ließ ihn sein Weg ferne dieser Meister, ferne ihrem Ideenkreise ziehen und zur Zeit, als der Kampf um die programmatische Zukunftsmusik am heftigsten tobte, war und blieb er, ohne irgendwie in diesen Kampf einzutreten, unbeirrt der absolute Musiker, der schon in seiner ersten Symphonie die seiner Eigennatur eben voll entsprechende Form gefunden hatte und an ihr unentwegt festhielt bis an das Ende seines Schaffens. Nur einem der genannten Meister, R. Wagner, ist er persönlich näher getreten, und diesem war seine Individualität so sympathisch, daß er Bruckner offen als den Einzigen bezeichnete, der ihm unter den componierenden Zeitgenossen etwas zu sagen hätte. Die Bruckner eigene Form indeß blieb durch diese Freundschaft mit Wagner ganz unberührt - wie denn auch die Bruckner'sche Orchester-Farbe von der seiner sämtlichen Zeitgenossen völlig verschieden ist.

Gott als Mittelpunkt seine Denkens und Fühlens im Herzen, führte ihn sein Schaffensdrang mit heißer Inbrunst und kindlicher Demuth zur Schöpfung kirchlicher Werke, deren Bedeutung in künftige Jahrhunderte hineinleuchtet, und ließ ihn hier Bahnen betreten, auf denen ihm Franz Liszt - von anderen Ausgangspunkten kommend - begegnete, ohne daß er von den betreffenden Werken dieses Reformators der Kirchenmusik auch nur eine Ahnung gehabt hätte.

In voller Schöpferlust trieb es ihn einst aus den compliciertesten Formen der Instrumental- und Vocalkunst hin zur Kammermusik, und er rastete von seinen ungeheuren Thaten in Musik aus in der Schöpfung eines Streichquintettes. Als ich ihm meine Ueberzeugung aussprach, daß dieses Werk eine directe Fortsetzung der letzten Quartette Beethovens bedeute, erschreck er lebhaft in seiner Bescheidenheit vor dieser Zusammenstellung mit dem von ihm höchstverehrten Meister und erzählte mir, daß er leider die letzten Quartette Beethovens überhaupt nicht kenne! -

Was er konnte, hat er aus sich erworben durch kraftvolles Ringen, durch harte Arbeit, durch unermüdliche Ausdauer. Der bedeutendste Theoretiker seiner Zeit, Sechter, bezeichnete ihn als denjenigen, dem sein Wissen nichts mehr zu sagen hätte. So virtuos beherrscht

er die Satzkunst, daß seine augenblicksgeborenen Orgel-Improvisationen die volle Kritik und die Sonde aller Gelehrsamkeit nicht nur vertragen, sondern die verlegenen Richter geradezu zum Eingeständnisse zwingen, daß hier das gewohnte Können weit überschritten sei, und sie zum Geprüften gerne bis in die Lehre gehen wollten.

Unbekannt mit der Welt zieht Bruckner nach Frankreich und England und der Oberösterreicher schlägt in glorreichem Siege auf der Orgel die gefeierten Koryphäen! - Er kehrt heim mit dem Zeugnisse, daß sein Spiel nur dem des Bach's zu vergleichen sei.

Voll überströmender Liebe zur Jugend möchte er diese des Wissens theilhaftig machen, das seine Innenschau über die Gesetze seiner Kunst erworben. Er bittet, ihn an der Wiener Universität Vorlesungen über Harmonie-Lehre halten zu lassen. Aufgescheute Trägheit und offenes Mißwollen suchen unermüdlich das Gelingen auch dieses Wollens zu hintertreiben, wie sie durch abwitzelnde Entstellung und rohe Verspottung der Eigenthümlichkeit der Welt des Truges verrathenen Genius sein Schaffen zu verspäten trachten.

Was geschieht? Die Vorlesungen Bruckners zählten alsbald nicht nur zu den besuchtesten und populärsten, sondern die Universität ernennt den einstigen Schulgehilfen des oberösterreichischen Dorfes zum Ehrendoctor der Philosophie.

Mit Umgehung allen Instanzenweges endlich dringt die laute Kunde von der Bedeutung seines Schaffens zum Throne selbst und der weltscheue, einfache Mann, dem Jahrzehnte hindurch auch die geringste Ehrung vergällt worden war, der Alles, was menschliche Niedertracht ersinnen kann, erleiden mußte, legt sein müdes Haupt zur Ruhe in dem Lustschlosse, das ihm kaiserliche Huld eröffnet hat.

C.5 Seiberl Josef

Werkverzeichnis

Das nachfolgende Werkverzeichnis wurde ausschließlich aus Autographen erstellt. Zur Aufführung kamen Seiberls Werke zum Teil im kirchlichen Bereich, zum größten Teil aber wurden seine Couplets und Possen bei Faschings-, Namenstags- und Geburtstagsfeiern dargebracht.

Seiberls Werke setzen sich zu gleichen Teilen aus Werken im Musikarchiv des Stiftes St. Florian (geistliche Werke) sowie im Nachlass Seiberls (größtenteils Couplets und Possen), ebenfalls im Stift archiviert, zusammen. Gereiht wurden sie, wenn ersichtlich, nach ihrer Entstehungszeit.

TITEL	BESETZUNG	Jahr/Sig.	Auffindung
-------	-----------	-----------	------------

A SCHRIFTEN**B GEISTLICHE WERKE****2. PROPRIEN****2.2. Introitus**

Unbekannt			AV 1887 – verschollen
-----------	--	--	-----------------------

2.4. Graduale

Graduale Dilexisti justitiam G-Dur	TTBB	IV 163 Um 1870	MA St. Florian (Manuskript)
	TTBB	V 47 Um 1870	MA St. Florian (Autograph)
Graduale Dextera Domini C-Dur	SATB	IV 163 13.07.1862	MA St. Florian (Manuskript)
Laetatus sum A-Dur Zum 4. Sonntag	TTBB	V 44 Um 1860	MA St. Florian (Autograph)
Beatus vir - Quartetto c-moll	SATB	V 45	MA St. Florian
Os justi A-Dur	SATB	V 46 Um 1870	MA St. Florian (Autograph)
Pro festo Hieronymi F-Dur Quando orabas <i>Seiner Hochwürden dem Hochzuverehrendsten Herrn, Herrn Ignatz Traunmühler regulirten Chorherrn v. St. Florian u. Verdienstvollsten Regens-Chori daselbst in tiefster Ehrfurcht und Dankbarkeit gewidmet</i>	SATB	20.07.1862 V 48/2	MA St. Florian (Autograph)

2.5. Offertorien

Pro festo pretiosissimi Sanquinis Hic est qui venit B-Dur <i>Seiner Hochwürden dem Hochzuverehrendsten Herrn, Herrn Ignatz Traunmühler regulirten Chorherrn v. St. Florian u. Verdienstvollsten Regens-Chori daselbst in tiefster Ehrfurcht und Dankbarkeit gewidmet</i>	TTBB	V 48/1 13.07.1862	MA St. Florian (Autograph)
Ascendit deus A-Dur <i>für den florianer Musik-Chor</i>	1/2T, 1/2B, Hr, Trb/Fg1, Trb/Fg2	VI 501 Um 1870	MA St. Florian (Autograph)
Salve Regina B-Dur	S-Solo, Chor, 1/2V, Va, Vc, Viol	VI 502 Um 1870	MA St. Florian (Autograph)
Veritas mea C-Dur	SATB, Org, 1/2V, Va, Vc, Kb, 1/2Ob, 1/2Fg, 1/2Hr	VI 502 Um 1860	MA St. Florian (Autograph)
Veritas mea C-Dur	MCh		AV 1865- verschollen

Afferentur F-Dur	MCh		AV 1865- verschollen
Laetatus sum A-Dur	MCh		AV 1866- verschollen
Veni site F-Dur			AV 1869- verschollen
Affiendi A-Dur			AV – verschollen

4. LATEINISCHE GESÄNGE

4.1. Tantum ergo

Tantum ergo C-Dur <i>Seiner Hochwürden dem Hochzuverehrendsten Herrn Herr Ignatz Traunmühler regulirten Chorherrn v. St. Florian u. Verdienstvollsten Regens-Chori daselbst in tiefster Ehrfurcht und Dankbarkeit gewidmet</i>	SATB	V 48/c 07.07.1862	MA St. Florian (Autograph)
Tantum ergo <i>für Männerstimmen I. u. II. Tenor I. und II. Bass von Josef Seiberl Organist in St. Florian</i>	TTBB	IV 164 Um 1870	MA St. Florian (Autograph)
4 Tantum ergo <i>für Canto Alto Tenore Basso Organo Componiert von Seiberl Organist in St. Florian</i> Tantum ergo I C-Dur Tantum ergo II Es-Dur Tantum ergo III B-Dur Tantum ergo IV D-Dur Tantum ergo II G-Dur	SATB	Um 1865	MA St. Florian (Manuskript) AV – verschollen

4.2. Marienlieder

Laetatus sum	Singst, Org	VII 108	MA St. Florian
Salve Regina (Andante) A-Dur	SATB	04.01.1863 IV 161	Stiftsarchiv NS (Autograph)
Salve Regina B-Dur	S-Solo, 1/2V, Va, Kb	Nr. 21	Stiftsarchiv NS

4.3. Sonstige Gesänge

Haec dies quem fecit Dominus	S-Solo, 1/2V, Va, Kb, Klar, 1/2Trp, 1/2Hr, Pk, Org	Nr. 22	Stiftsarchiv NS
Portas coeli	TTBB	IV 166 Um 1870	MA St. Florian (Autograph)

4.4. Rituale Florianense

Veni sancte spiritus F-Dur für Pfingsten	TTBB	Um 1871 IV 165	Stiftsarchiv NS (Autograph) MA St. Florian (Manuskript)
---	------	-------------------	--

5. DEUTSCHE GESÄNGE**5.1. Marienlieder**

Marienlied	SATB		Stiftsarchiv NS
Maria, süße Königin	KnCh		AV 1870 – verschollen

5.5. Sonstige Gesänge

Jesus Christus kam zu mir	Singst, Org	VII 108	MA St. Florian
Was Gott tut das ist wohl getan	SATB	Nr. 29 01.01.1860	Stiftsarchiv NS

6. ORCHESTERWERKE

Zwischenspiele für Fronleichnamsp prozession	Fl, 1/2Klar, 1/2Fg, 1/2Trp, Flgh, 1/2Hr, 2BarFlgh, Bflgh/Fg1,	VI 503 Um 1870	MA St. Florian (Autograph)
<i>Zwischenspiel nach dem Pange lingua</i>	Bomb		

C WELTLICHE WERKE**1. CHÖRE****1.1. Männerchöre**

Wo die blauen Berge ragen	Bar-Solo, TTBB	Nr. 17	Stiftsarchiv NS
---------------------------	----------------	--------	-----------------

1.3. gemischte Chöre

Nimm deine schönsten Melodien	SATB	Nr. 12	Stiftsarchiv NS
-------------------------------	------	--------	-----------------

2. ORCHESTERWERKE**2.2. Streicher**

Quartetto (Allegro)		XXIV 91a	MA St. Florian
---------------------	--	----------	----------------

3. INSTRUMENTALWERKE**3.2. Orgel**

Fuge	Org	Nr. 25	Stiftsarchiv NS
Fuga zur Gänsebacher'schen	Org	01.07.1876	Stiftsarchiv NS
Messe		Nr. 28	
Orgelpräludium			AV 1875 – verschollen

4. LIEDER

Variation über Seiberls Schusterlied: Beiträge zur Musikgeschichte Von Händel bis zur Jetztzeit	T, Kl	Nr. 36	Stiftsarchiv NS
Arien und Lieder Rezitativo Nr. 12 und Paulus Nr. 18 Aria Gebet	Singst, Kl Singst, Kl B-Solo, Kl Singst, Kl	XI 205	MA St. Florian

4.2. Theaterlieder**4.2.1. Possen**

Der gescheite Nazl mit Gesang in 3 Aufzügen	Singstn, 1/2V, Va, Vc, Kb, Fl	Nr. 6	Stiftsarchiv NS (Autograph)
Rinaldo Rinaldini In 3 Aufzügen	Singstn, 3V, Va, Kb	Nr. 9	Stiftsarchiv NS (Autograph)
Wem gehört die Frau mit Gesang	Singstn, 1/2V, Va, Kb	Nr. 14	Stiftsarchiv NS (Autograph)
Nicht auslassen! In 2 Aufzügen	TB, 3V, Va, Vc, Kb	Nr. 23 25.11.1874	Stiftsarchiv NS (Autograph)
Gambrinus im Olymp mit Gesang in 3 Aufzügen Nr. 1: Erst unlängst wär' bald a groß Unglück geschehn Nr. 2: Ich hab' mal in linz logiert Nr. 3: Lied der Götter Text: Wilhelm Pailler	B-Solo, 3V, Va, Vc/Kb	Nr. 24 Fasching 1865	Stiftsarchiv NS (Autograph)
Der Freiherr als Wildschütz mit Gesang, 1 Aufzug	Singst., 1/2V, Va, Vc, Kb, Fl	Nr. 27 vor 1881	Stiftsarchiv NS (Autograph)
Landhaus und Trauerspiel mit Gesang in 3 Aufzügen	Singst, 1/2V, Va, Kb	Nr. 30 1877	Stiftsarchiv NS (Autograph)
Strauß und Lanner mit Gesang in 3 Aufzügen	T, 3V, Va, Vc/Kb	Nr. 31	Stiftsarchiv NS (Autograph)
Elias Regenwurm mit Gesang in 2 Akten	SATTBB, 3V, Va, Vc/Kb	Nr. 32 Ende 1874	Stiftsarchiv NS (Autograph)
Sesselträger mit Gesang	Singst, 1/2V, Va, Vc, Viol	Nr. 34	Stiftsarchiv NS (Skizziert als Kl.A.)

4.2.2. Couplets

Ich hab mich a ganze Wochen plagt Kennt ihr das Land	Singst, 3V, Va, Vc/Basso Singst, 3V, Va, Vc/Basso	Nr. 2	Stiftsarchiv NS (Autograph)
In St. Johann	B-Solo, 3V, Va, Vc, Kb	Nr. 3	Stiftsarchiv NS (Autograph)
A Büchs'n Schimmel und Staudinger	Singst, Kl, 1/2V, Va, Vc, Vlone	Nr. 4	Stiftsarchiv NS (Autograph)
Der ärztliche Rat	B-Solo, 3V, Va, Kb/Viol	Nr. 5	Stiftsarchiv NS (Autograph)
Die hl. Walburga oder Die Rose von Jericho	Singstimmen, 1/2V, Va, Kb, Klar, Hr, Flgh, Bassono, Org	Nr. 7 1873	Stiftsarchiv NS (Autograph)
Arien und Couplets zu "Lumpazi Vagabundus"	Singst, 3V, Va, Vc/Kb	Nr. 8	Stiftsarchiv NS (Autograph)
Kaiser Tiberis	Solo, 1/2V, Va, Vc unvollst.	Nr. 10 1833	Stiftsarchiv NS (Autograph)

Unbekannt	Trio	Nr. 11	Stiftsarchiv NS
Bei einem Amt	Singst, 3V, Va, Vc, Viol/Kb	Nr. 13	Stiftsarchiv NS (Autograph)
Das schickt sich doch offenbar nicht	Singst, 1/2V, Va, Kb	Nr. 26	Stiftsarchiv NS (Autograph)
Trauzug aus der Oper „Die Stimme von Portice	STBB	Nr. 19	Stiftsarchiv NS (Autograph)
Schluß-Chor	V1/2, Va, Vc, Viol	Nr. 33	Stiftsarchiv NS
Frau von Cybulz wie Sie wissen	Singst. 3 V, Va, Vc/Kb, Part. Unvollst.	Nr. 35	Stiftsarchiv NS (Autograph)
Von Linz geht ganz müad	Singst, Kl	Nr. 37	Stiftsarchiv NS (Kl.A.)
Unbekannt	Singstn (verschollen), Fl, 1/2Klar, 1/2Hr, 1/2Fg, Pos	Nr. 38	Stiftsarchiv NS

Notenbeispiel

Als Beispiel eines geistlichen Werkes dient ein *Salve Regina* C.4 (Musikarchiv IV 161) a capella. Die erste Seite der *ersten Arie des Couplets Lumpazi Vagabundus* C.5 (Nachlass Seiberl Nr. 8) veranschaulicht Seiberls Können im Bereich der weltlichen Komposition.

Salve Regina

Andante

Josef Seiberl

SOPRANO
ALTO
TENORE
BASSO

Sal - ve Re - gi - na ma - tri mi - se - ri - cor - di - ac - vi - ta dul - ce - do et
spe - ra - mus tu - sal - ve. Sal - ve - sal - ve Re - gi - na ad te cla -
mi - nus, ex - sul - tes - ti - li - i E - vae. Ad te sus - pi - ci - mus ge - men - tes et fle - tes in

Salve Regina.

Andante

Soprano
Alto
Tenore
Basso

Salve Re gi na ma tri mi se ri cor di a vi ta dul ce do et spe ra na salve
Salve salve re gi na ad te o la ma nus sus ci pi e nos ad

Abbildung C.4: Seiberl: Salve Regina – Autograph und Partitur

Joseph Seiberl

1. Arie zum Couplet "Lumpazi Vagabundus"

Andante

Tenor
Violin 1
Violin 2
Viola
Cello/Bass

Es kom-mend, stem es wird schon spul
Zeit is auf igmal. Du ist die Stadt, brauch an Guld n ist zum Ver-hum, da muß i gleich zan fe - chm schaum.
brauch an Guld n ist zum Ver-hum, da muß i gleich zan fech-ten schaum.

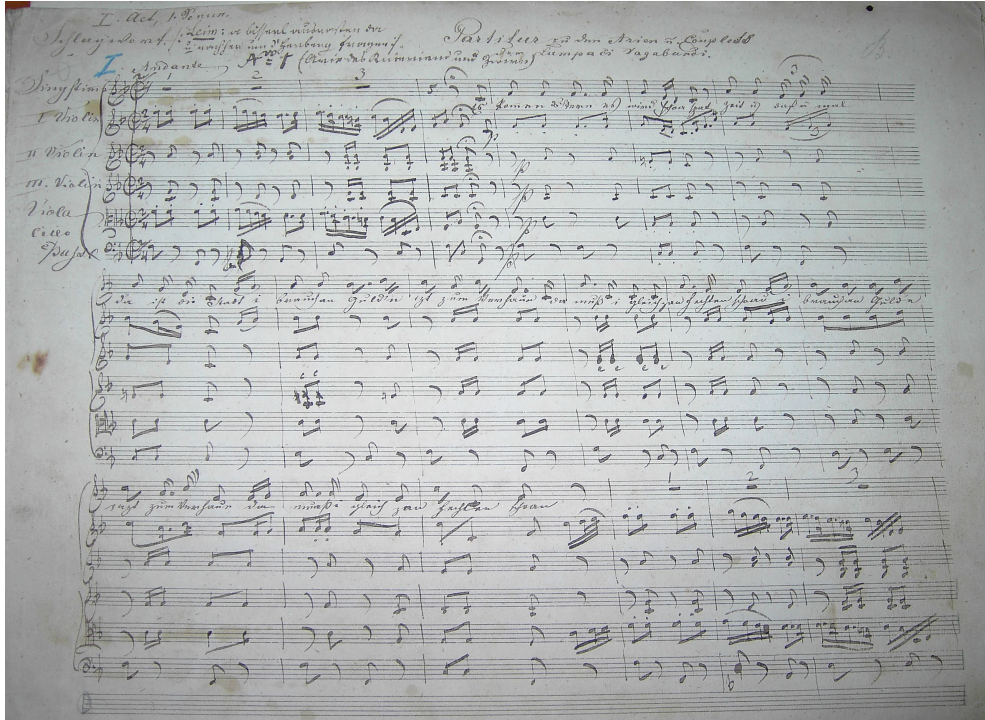


Abbildung C.5: Seiberl: Erste Arie des Lumpazi Vagabundus

Sonstiges**St. Florian, 25. November (Organist Seiberl)**

aus: *Linzer Volksblatt* No. 271, 26. Nov. 1871

Vor wenigen Monaten hat Bruckner sich in London den Lorbeer geholt; mit Stolz kann sein Vaterland auf ihn hinweisen. Es freut uns daher doppelt, auf einen glänzenden Erfolg aufmerksam machen zu können, den ein anderer Landsmann, Herr Stifts-Organist Seiberl, Bruckners ebenbürtiger Nachfolger in St. Florian, in Wien errungen. Herr Seiberl hat sich nicht nur durch die technische Meisterschaft, mit der er sein Instrument behandelt, sondern auch durch sein wahrhaft künstlerisches Spiel die vollste Anerkennung der Fachmänner längst erworben; sein Spiel ist des großen Werkes Chrismanns würdig.

Vor Kurzem ließ er sich in Wien hören und erntete den reichsten Beifall. Wir geben im Folgenden die betreffende Notiz der „Vorstadt-Zeitung“ vom 22. Nov. (Nr. 323), samt den fachlichen Unrichtigkeiten, welche sich in dieselbe eingeschlichen, da gerade diese beweisen, daß die Kritik von einem Fremden herrühre, also ganz unparteiisch sei. Herr Seiberl ist bekanntlich weder Dom-Organist noch ein Schüler Bruckners. Sie lautet: „Am vergangenen Sonntag war den Freunden des Orgelspiels insbesondere, sowie allen Musikkennern ein wahrhaft überraschender und seltener Genuß geboten. Der rühmlich bekannte Organist in der Linzer Domkirche, Herr Seiberl, spielte nämlich in der hiesigen Hof- und Pfarrkirche zu St. Augustin die Orgel. Namentlich benützte er eine kleine Pause während der Wandlung, um in einer kurzen Improvisation mit gedämpften Registern seine Meisterschaft zu bekunden. Zum Schlusse der Messe jedoch riß Herr Seiberl durch den sowohl in kontrapunktlicher Beziehung als auch durch seltene Behandlung der Orgel wahrhaft großartigen Vortrag die Zuhörer zur Begeisterung hin und konnten sich die Anwesenden, die den wunderbaren Klängen athemlos lauschten, dem Wunsche nicht verschließen, daß es gelingen möge, diesen seltenen Orgel Virtuosen für die Residenz, wohin er kraft seiner Meisterschaft gehörte, zu gewinnen. Herr Seiberl ist ein Schüler des berühmten Brunner (Bruckner) und manifestirt sich in jedem Tone die tadellose Schule, deren er sich zu erfreuen hatte.“

Wir haben nur eine Bemerkung daran zu knüpfen. Wir wünschen und hoffen, daß Herr Seiberl Ober-Österreich erhalten bleibe und daß die Residenz, welche ohnehin die besten Kräfte auslaugt, uns den ersten Organisten unseres Landes gönnen werde.

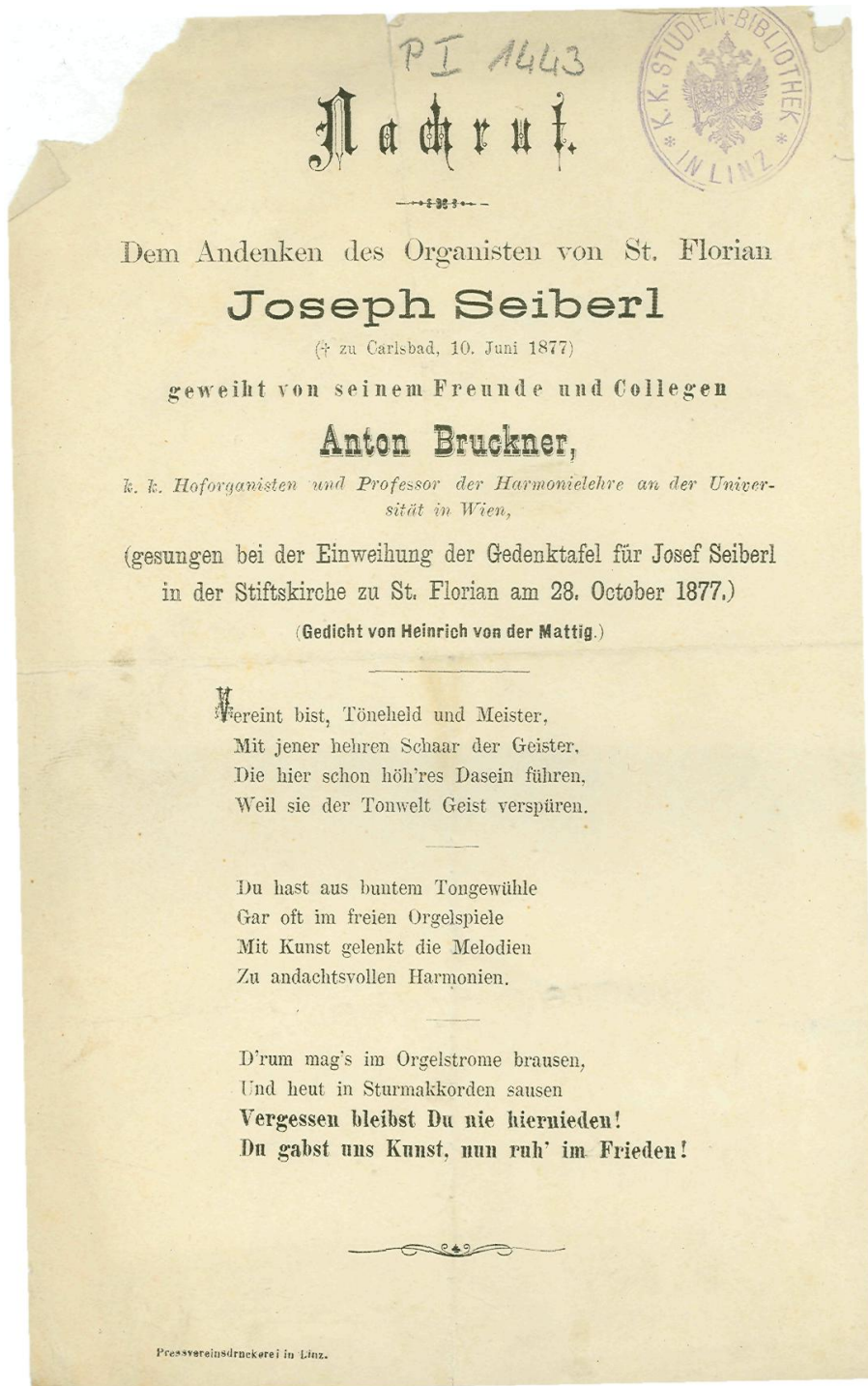


Abbildung C.6: Nachruf auf Josef Seiberl (vertont von Anton Bruckner) [Stiftsarchiv St. Florian]

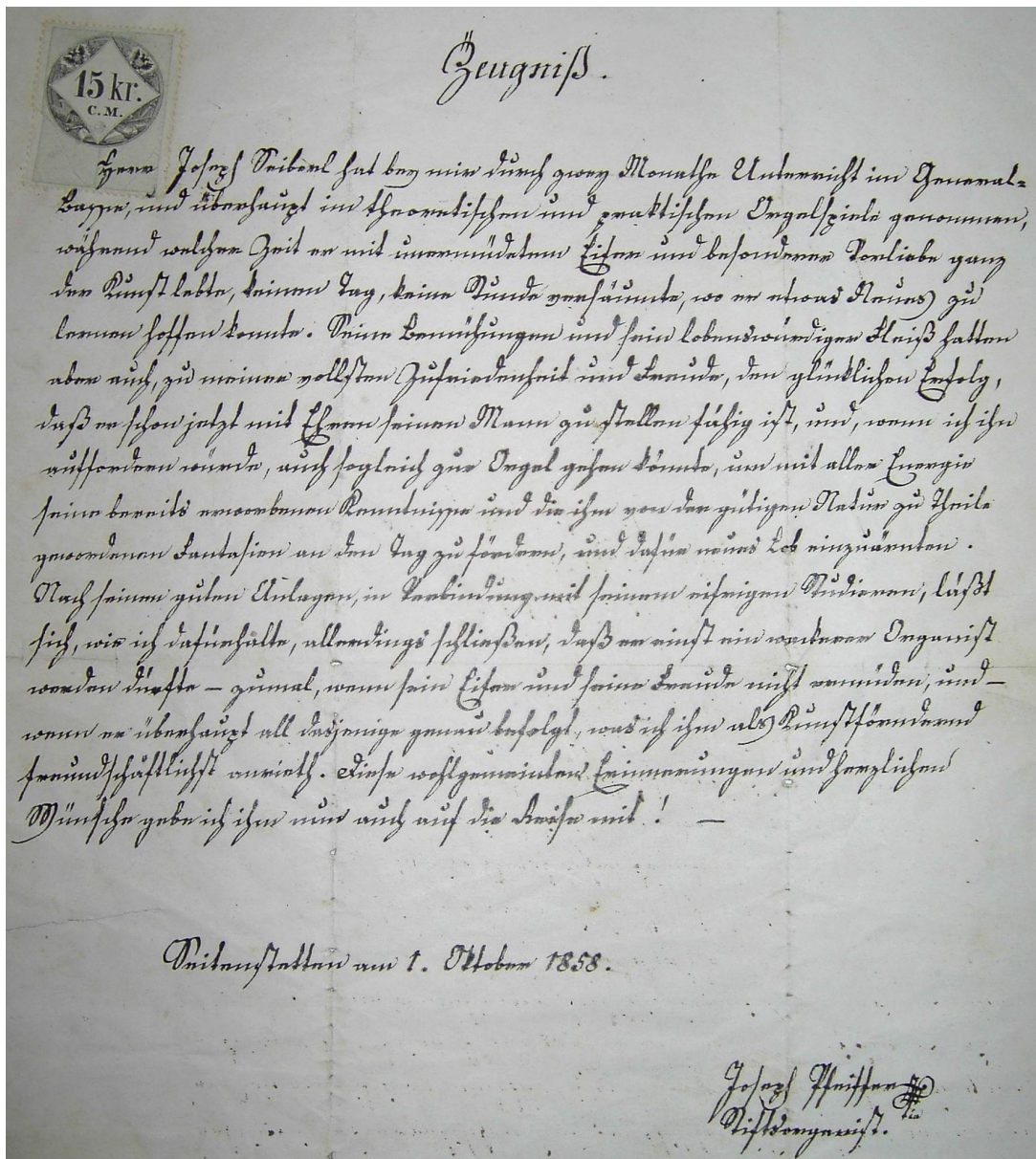


Abbildung C.7: Zeugnis an Bruckner, ausgestellt von Joseph Anton Pfeiffer [Stiftsarchiv St. Florian]

C.6 Gruber Josef

Werkverzeichnis

Die Erstellung des Werkverzeichnisses Josef Grubers gestaltete sich schwierig, da neben Werken des Musikarchives St. Florian auch Material der Österr. Nationalbibliothek herangezogen wurde und eine sorgfältige Forschung in diversen Pfarrarchiven notwendig war.

Ein Problem in Bezug auf die genaue Nennung der Werke bot der Hauptverlag Grubers, A. Pietsch in Ziegenhals, der während des 2. Weltkrieges zerstört wurde, weshalb keine Musikalienverzeichnisse mehr existieren. Auch interne Druckverzeichnisse von Seiten des Verlages schienen nicht auf. Deshalb wurde zur endgültigen Abgleichung ein vorläufiges Werkverzeichnis (handschriftlich mit fehlenden Werken) eines ehemaligen Mitarbeiters (Name unbekannt) des Verlages Anton Böhm & Sohn verwendet, sowie das Hofmeister-Musikalienverzeichnis. Dadurch konnten nicht eruierte Opuszahlen, sowie fehlende Titel, mangelhafte Besetzung und Ähnliches zum größten Teil ergänzt werden.

Das nachfolgend aufgereihten Werke entsprechen einem vollständigen Werkverzeichnis Grubers, wobei die Besetzung auf Grund der oben genannten Probleme nicht immer angegeben werden konnte.

TITEL	Op.	BESETZUNG	Jahr/Sig	Druck/Auffindung
-------	-----	-----------	----------	------------------

A SCHRIFTEN

Meine Erinnerungen an Dr. Anton Bruckner			1928	Einsiedeln
Piccoloflöten-Schule	251			A. Böhm & Sohn, Augsburg
Violinschule	253			A. Böhm & Sohn, Augsburg
Kleine Gesangsbibel für Schule und Chor	258a		1914	A. Böhm & Sohn, Augsburg
Kleine theoretisch-praktische Gesang-Schule für Anfänger mit Berücksichtigung des Kirchengesanges	258		1913	A. Böhm & Sohn, Augsburg
Theoretisch-praktische Modulationslehre	292			Ochsner, Einsiedeln

B GEISTLICHE WERKE**1. MESSEN****1.1. Lateinische Messen**

Festmesse in honorem S. Petri	14	SATB, Org, 2V, Va, Kb, 2Klar, 2Hr, 2Trp, Pos ob, Pk al	1907	Kothe's Erben, Leobschütz
		Soli al, SATB	1995	J. Butz, St. Augustin
Missa in honorem S. Annae 1. Sonntagsmesse	15	SATB, Org, 2V, Kb, 2Hr	1907	Kothe's Erben, Leobschütz
		Soli al, SATB, Org	1990	J. Butz, St. Augustin
Missa in honorem S. Florianii	18	SATB a capella	1921	
Missa in honorem S. Friederici	22	TTBB, Org ob	1907	Kothe's Erben, Leobschütz
Missa in honorem S. Josephi leicht ausführbar	23	SAB, T al, Org		Qu. Haslinger, Linz
Missa in honorem Nominis BMV	25	SA, TB al, Org ob	II 133b	MA St. Florian
Missa in honorem S. Gregorii kleine Jubelchoralmesse <i>gewidmet Monsignore Mayr</i>	30	SATB, Org, 2V, Vc, Kb, 2Hr, 2Trp, Pk, Org ob SATB, Org	1891	A. Böhm & Sohn, Augsburg
Missa in honorem S. Ambrosii	31	SATB, 2V, Kb, 2Klar, 2Trp, 2Hr, Pos, Pk al	1903	A. Böhm & Sohn, Augsburg
		SATB, Org		
Messe en l'honneur de S. Thérèse zur Aufführung für Frauenklöster und Landkirchenchor <i>Josef Wösendorfer</i>	31	SA, Org	1926	A. Böhm & Sohn, Augsburg
			1898	F. Rörich, Wien
Elisabeth-Messe	36	SATB, 2V, Va, Vc, Kb, 2Klar, 2Hr, 2Trp al, Org	1909	Kothe's Erben, Leobschütz
		SATB, Org		

Jubiläums-Messe gewidmet Norbert Schachinger, Abt des Stiftes Schlägl	40	SATB, Org, 2V, Va, Vc, Kb, (2Klar, 2Fg, 2Hr, 2Trp, Pos, Pk al)	1909	Kothe's Erben, Leobschütz
Antonius Messe	44	MCh		A. Böhm & Sohn, Augsburg
Pastoralmesse für Weihnachten (kurz und leicht)	45	SATB, 2V, Va, Kb, Fl, 2Klar, 2Hr ob, (2Trp/Pos/Pk al), Bpos, Timp	1892	A. Böhm & Sohn, Augsburg
	45a	3 Frauenstimmen, Streichqu. Al	1921	A. Böhm & Sohn, Augsburg
Missa solemnis in honorem S. Augustin	48	SATB, Streichorch, Org, Bläser al	II 135	MA St. Florian
			1907	Kothe's Erben, Leobschütz
Missa Mater Dolorosa Choralmesse	51	SATB, Org, Orch.	1898	A. Böhm & Sohn, Augsburg
Missa de Sabbato Sancto für Karsamstag	57	SATB, Org		
Missa Salve Regina	61	SATB, Org, Orch.	1899	Kothe's Erben, Leobschütz
St. Agnes-Messe sehr leicht ausführbar	62	SAB, T al, mit/ohne Org	1899	A. Böhm & Sohn, Augsburg
St. Leopolds-Messe	65	SAB, T al, Org ob	1900	A. Böhm & Sohn, Augsburg
2. Sonntagsmesse	67	SATB, StrQnt, 2Hr, Org	1899	Kothe's Erben, Leobschütz
		SATB, Org		J. Butz, St. Augustin
Missa in honorem S. Ignatii de Loyola	69	ABar(T)B	1893	F. Pustet, Regensburg
	69b	SATB (Bearbeitung)	1895	F. Pustet, Regensburg
Missa in honorem SS. Cordis Jesu leicht ausführbar	73	3 Frauen-/ Knabenstimmen	1894	Feuchtinger&Gleichauf, Regensburg
		3 Männerstimmen		
		SAB		
St. Aloisius-Messe	76	SA, TB al, Org ob	1895	Coppenrath, Regensburg
			II 132	MA St. Florian
Missa in honorem S. Angelorum Custodum = Schutzengelmesse	78	SATB, Org	1895	A. Pietsch, Ziegenhals
Missa in honorem S. Caeciliae gewidmet Johann Liechtenstein	79	SATB, Org, 2V, Va, Vc, Kb ob	1894	F. Rörich, Wien
		2Klar, 2Hr, Pos al		A. Böhm & Sohn, Augsburg
		Soli, SATB, Org		KM-Verein Votivkirche
Ludwigs-Messe	81	SAB, T al, Org ob	1895	A. Pietsch, Ziegenhals
		SA, TB al, Org ob		
Missa in honorem S. Thomae de Aquino	83	7 Singst, Org	II 134	MA St. Florian
			1896	F. Pustet, Regensburg
	83b	SATB, Org		
Missa Solemnis in honorem S. Ruperti gewidmet Fürst Erzbischof von Salzburg	86	SATB, Org	II 131	MA St. Florian
			1895	F. Rörich, Wien
		SATB, großes Orch.		Handschrift NB
		Soli, SATB, Org		KM-Verein Votivkirche

Missa in honorem S. Trinitatis	87	ATB, Org		
	87b	3 Männerstimmen, Org	1898	F. Pustet, Regensburg
St. Maximilians-Messe	90	TTBB, Org	1905	A. Böhm & Sohn, Augsburg
Missa de Nativitate D. N. J. Ch. für Weihnachten gewidmet Fürst Johann von Liechtenstein	92	SATB, Org	II 133b	
		für 2, 3 und 4 Singst, Org	1897	MA St. Florian
			1921	A. Böhm & Sohn, Augsburg
	SATB, Org, Orch.			F. Rörich, Wien KM-Verein Votivkirche
Missa Dominicalis Nr. 1	96	SA, TB al, Org, 2V, Va, Kb, 2Klar, 2Hr, 2Trp, Pos ob	I 29	
			1891	MA St. Florian
			1910	A. Pietsch, Ziegenhals
Missa Dominicalis Nr. 2 B-Dur	97	SA, TB al, Org, 2V, Va, Kb, 2Klar, 2Hr, 2Trp, Pos ob	II 133a	MA St. Florian
				A. Pietsch, Ziegenhals
Maria Zeller Messe	104	SATB, Org, StrQnt	1899	Kothe's Erben, Leobschütz
Kaiser Jubiläumsmesse	105	SAB, T al, Org, 2V, Va, Kb, 2Klar, 2Hr, Pos, Pk ob	1899	komponiert
				A. Pietsch, Ziegenhals
Kaiser Jubiläumsfestmesse Missa solemnis pro Augustissimi Imperatoris Nostri Francisci Josephi jubilaeo – Dona nobis!!!	108	SATB, Org, 2V, Va, Kb, 2Klar, 2Hr ob, 2Trp, Pos + Pk al	II 130	
			1898	MA St. Florian
			1910	A. Böhm & Sohn, Augsburg
			1898	F. Rörich, Wien
Missa Dominicalis Nr. 3	113			A. Pietsch, Ziegenhals
Missa brevis in dominicis adventus et quadragesimae	115	SATB, Org al		A. Pietsch, Ziegenhals
		SAB, T al, Org, Bläser		
Missa in honorem S. Familiae	117	1 Singst, 2. Singst ob, Org ob		A. Pietsch, Ziegenhals
Missa „In Coena Domini“ für Gründonnerstag	126	SATB, Kyrie + Gloria mit Org		A. Pietsch, Ziegenhals
Missa in honorem Cordis B.M.V.	140	3 gleiche Frauen-/Knabenst	1903	Feuchtinger&Gleichauf,
		3 gleiche Männerstimmen,		Regensburg
		SAB		
Missa Papae Leonis	151	SAB, T al, Org, 2V, Va, Kb, 2Klar, 2Hr, Fl, 2Trp, Pos, Pk al		A. Pietsch, Ziegenhals
Missa „Mater boni consilii“	154	SAB, T al, Org, 3Klar, Kb, 2Hr ob, Va, Fl, 2Trp, Pos, Pk al		A. Pietsch, Ziegenhals
Leichte Messe	165	SAB, T al, Org ob	1905	F. Gleichauf, Regensburg
Messe zu Ehren des göttlichen Kindes	166	SA, TB al, Org ob	1905	A. Böhm & Sohn, Augsburg
Immaculata Messe	173			Fischer, New York
Missa „Mater Amabilis“	174	1 Singst, Org/Harm		A. Böhm & Sohn, Augsburg
Missa „Salus infirmorum“ leicht ausführbar komponiert	175	SAB, T al, Org ob, 2V, Va, Kb, 2Hr al	1906	A. Pietsch, Ziegenhals
Missa „Sedes sapientiae“ leicht ausführbar	182	TBarB, Org	1907	F. Gleichauf, Regensburg

Missa in honorem sacratissimi Rosarii	185	SA, TB ob, Org, 2V, Va, Kb, 2Hr al	1908	A. Pietsch, Ziegenhals
2. Cäcilienmesse	186	SA (TB al), Org	1917	A. Pietsch, Ziegenhals
		SABar, Org (Bearbeitung Butz)	2001	J. Butz, St. Augustin
3. Cäcilienmesse	187	SA (TB al), Org	1917	A. Pietsch, Ziegenhals
Missa „Salve Regina“ leicht ausführbar	197	4st MCh	1910	A. Böhm & Sohn, Augsburg
Missa „Gloria in excelsis deo“ gewidmet Fürst Johann von Liechtenstein	202	SATB, Org, 2V, Va, Vc, Kb, 2Klar, 2Hr al	1909	A. Böhm & Sohn, Augsburg
		SATB, Org		
Herz-Jesu-Festmesse	213	SATB, Org, 2V, Va, Kb, 2Klar, 2Hr, 2Trp, Pos, Pk	1908	A. Böhm & Sohn, Augsburg A. Pietsch, Ziegenhals
St. Paulus-Messe sehr leicht ausführbar	215	TBarB, Org	1912	A. Böhm & Sohn, Augsburg
	215b	SAB, T al, Org	1929	A. Böhm & Sohn, Augsburg
St. Mathias-Messe	220	1 od. 2 Singst, Org/Harm	1912	A. Böhm & Sohn, Augsburg
Primizmesse Es-Dur	249a	SATB, Org, Blechbläser	1913	A. Böhm & Sohn, Augsburg
	249b	1/2T, 1/2B, 9st Blechbläser oder Harm/Org		
Benediktus-Messe	286			Ochsner, Einsiedeln
Mass in honorem of St. John of Arc	311		1921	Fisher, New York
	311b	SATB, Org	II 133e	MA St. Florian
Dank-Messe	313			A. Pietsch, Ziegenhals
„Dank-Messe“ über das Chorale „Salve Regina“ gewidmet dem schweizerischen Cäcilienverein	315	SATB, StrQnt., 2Ob/Klar, Fl, 2Hr, 2Trp, Fg, Btrp, Timp al, Org		Ochsner, Einsiedeln
		SATB, Org		
Missa „Auxilium christianorum“	317	SAB, T al, Org ob		Fisher, New York
Odilienmesse	319			Urbaneck
Messe	320	Ober- und Unterstimmen		Urbaneck
Vera ... Messe in a-moll	322			Urbaneck
Missa mater misericordia	325			A. Pietsch, Ziegenhals
Missa laudamus Dominum	327			A. Pietsch, Ziegenhals
Missa Mater Christi	329			A. Pietsch, Ziegenhals
Missa „Jesu Deus Pacis“	338	Singst/Unisonochor, V, Org	1927	A. Böhm & Sohn, Augsburg
König Jesu Messe	343	2st, Org, Bläser		A. Böhm & Sohn, Augsburg
St. Dominicus-Messe	363	3st. FCh, Org	1930	A. Böhm & Sohn, Augsburg

1.2. Deutsche Messen

Herz-Jesu-Messe im leichteren Stil	207	Singst, Org ob, 2V, Va, Vc	II 133d	MA St. Florian
		3st FCh	1909	A. Pietsch, Ziegenhals
Deutsche Singmesse	256a	SATB, Bläser/Org	1913	A. Böhm & Sohn, Augsburg
	256b	1/2T, 1/2B, Bläser/Org	1913	A. Böhm & Sohn, Augsburg
	256c			A. Böhm & Sohn, Augsburg

Deutsche Messe	309a			A. Pietsch, Ziegenhals
Deutsche Singmesse	335	FCh, Org		A. Pietsch, Ziegenhals
Deutsche Weihnachtsmesse	337			A. Pietsch, Ziegenhals
Deutsche Messe zur Fastenzeit	348			A. Pietsch, Ziegenhals
Herz-Jesu-Messe: O Herz der Gottheit Thron	353a	gemCh mit Org	1929	A. Böhm & Sohn, Augsburg
	353b	2 oder 3st FCh mit Org	1929	
	353c	4st. MCh mit Org	1929	
Deutsche Marienmesse: Allmächtiger, ewiger Gott	354a	gemCh, Org	1930	A. Böhm & Sohn, Augsburg
	354b	MCh, Org		
	354c	3 Frauenstimmen, Org		

1.3. Requiem

Conductrequiem				
Requiem Es-Dur mit Benutzung von Melodien aus dem Choral-Requiem	3	ATBB	1899	Kothe's Erben, Leobschütz
1. Requiem und Libera d-moll	20	SATB, Org, 2V, Kb ob, 2Hr al	1888 1888	komponiert A. Böhm & Sohn, Augsburg
2. Requiem und Libera in c-moll	21	SATB, Org, 2V, Va, Kb, 2Klar, 2Hr	1888 1888	komponiert A. Böhm & Sohn, Augsburg
2. Requiem in d-moll	21	SATB, Org, 2V, Kb ob, 2Hr al		A. Böhm & Sohn, Augsburg
2 Libera c-moll und d-moll zu Op.20 u. Op.21 leicht ausführbar <i>gewidmet Josef Seiberl</i>	26	SAB, T ob, Org, 2V, Kb, 2Hr al	1891	A. Böhm & Sohn, Augsburg
3. Requiem in d-moll leicht ausführbar	39	SAB, T al, Org, ob 2V, Viol, Vc, 2Hr	1897 1909	komponiert Kothe's Erben, Leobschütz
4. Requiem in a-moll	39	SATB, Org, 2V, Vc, Kb, 2Hr SATB, Org	1899	Kothe's Erben, Leobschütz
Libera	53	4st mit A und Oberstimme		Kothe's Erben, Leobschütz
2 Libera	54			Kothe's Erben, Leobschütz
Missa pro defunctis	71 71b	ATB, Org SATB	1894	F. Pustet, Regensburg
Requiem und Libera in e-moll	77	2, 3 oder 4 Singst, Org ob	1895	A. Pietsch, Ziegenhals
Missa „Pro defunctis“ (Es-Dur)	80	SA, TB al, Org ob	1895	A. Pietsch, Ziegenhals
Requiem a-moll „Brucknerrequiem“ <i>gewidmet Erzherzog Albrecht</i>	84	SATB, Org, 2V, Va, Vc, Kb, 2Klar, 2Hr, Bpos	1895	F. Rörich, Wien A. Böhm & Sohn, Augsburg KM-Verein Votivkirche
Requiem c-moll Prälatenrequiem <i>gewidmet dem Andenken an Kaiserin Elisabeth v. Österreich</i>	114	SAB, T al, Org, 2V, Va, Vc, 2Klar, 2Hr, (2Trp), Bpos, Pk		A. Pietsch, Ziegenhals A. Böhm & Sohn, Augsburg

Libera me domine	114b	SAB, T al, Org, 2V, Va, Vc, 2Klar, 2Hr, 2Trp, Bpos, Pk ob		A. Pietsch, Ziegenhals
Missa „Pro defunctis“	127	S, A al, Org ob		A. Pietsch, Ziegenhals
Requiem und Libera in d-moll	145	1 Singst, Org		Selbstverlag, St. Florian
			1906	F. Gleichauf, Regensburg
4. Requiem in a-moll	145		1897	
5. Requiem in g-moll	150	SATB, Org, 2V, Va, Vc, 2Klar, 2Hr, Trp, Pk		A. Pietsch, Ziegenhals
Missa „Pro defunctis“ leicht ausführbar	179a 179b 179c	3st. FCh, Org 3st. MCh, Org SAB, Org	1910	A. Böhm & Sohn, Augsburg
Requiem Es-Dur in stilo fantastico	201	SATB, Org ob, 2V, Va, Vc, Kb, 2Hr al	1910	M. Urbanek, Praha
Requiem und Libera in d-moll in leichtem Stil	204	1 Singst, Org	II 133c	MA St. Florian
Requiem und Libera	206	SATB, Org	I 27 1920	MA St. Florian H. Pawelek, Regensburg
Missa „Pro defunctis“ mit Libera sehr leicht ausführbar	219	½ Singst, Org/Harm	1912	A. Böhm & Sohn, Augsburg
Marienrequiem	290			Ochsner, Einsiedeln
Requiem	299	Ober- und Zwischenstimme		A. Pietsch, Ziegenhals
Deutsches Requiem	331			A. Pietsch, Ziegenhals
Requiem	351	1 Frauen-, 1 Männerstimme		A. Pietsch, Ziegenhals

2. PROPRIEN

2.2. Introitus

In "Festo Epiphania Domini" Ecce advenit dominator Dominus <i>Kurzer, und sehr leicht ausführbarer Introitus in festo Epiphaniae Domini für Sop. Alt, Ten & Bass und Begleitung von Klarinetten I/II, Corni I/II, Trombe I/II Bassposaune u. Tympani. comp. c. J. Gruber</i>		SATB, Bläser	VI 171	MA St. Florian (Autograph)
Protexisti me, Deus <i>für gemischten Chor, Blas-Instrumente und nicht obligater Orgel comp. von Jos. Gruber</i>		SATB, 1/2Ob, Fg, 1/2Hr, 1/2Trp, Btrp, Org	VI 187 1896	MA St. Florian (Autograph)
Bone pastore	68			A. Böhm & Sohn, Augsburg

2.3. Responsorien

Responsorium	114b	SAB, T al, Org, 2V, Va, Vc, 2Klar, 2Hr, 2Trp, Bpos, Pk ob		A. Pietsch, Ziegenhals
--------------	------	--	--	------------------------

2.4. Graduale

Graduale in festo puritatis Sicut liliam		SATB	IV 47 32075	MA St. Florian (Autograph)
Graduale für die hl. Christnacht Tecum principium	32	SATB, Org, 2V, Va, Kb, 2Klar, 2Hr ob, Pos, 2Trp, Pk al	1892	A. Böhm & Sohn, Augsburg
Graduale und Sequenz für Ostern	91	SATB, Bläser, Org		A. Böhm & Sohn, Augsburg F. Rörich, Wien KM-Verein Votivkirche
Graduale für Weihnachten No.1 Viderunt omnes (III.Messe) No.2 Omnes de Saba venient (hl. 3 Könige)	143	SATB, Org SATB, Orch	1903	A. Böhm & Sohn, Augsburg
2 Gradualien mit Sequenzen Ostersonntag und Pfingstsonntag	147	SATB, Org, 2V, Va, Kb, 2Klar, 2Hr, 2Trp, Pos, Pk	1903	A. Böhm & Sohn, Augsburg
4 Gradualien	152			A. Pietsch, Ziegenhals
2 Gradualien Weihnachtsfest „Viderunt omnes“ Osterfest „Haec dies“	153	SATB, Org, 2V, Va, Kb, 2Klar, Fl, 2Hr, Trp, Pos, Pk	1905	A. Pietsch, Ziegenhals
2 Gradualien für Kirchweih	158	MCh		A. Böhm & Sohn, Augsburg
2 Gradualien für Cäcilia	159	MCh		A. Böhm & Sohn, Augsburg
Gradualien für die Sonntage I	287a			A. Pietsch, Ziegenhals
Gradualien für die Sonntage II	287b			A. Pietsch, Ziegenhals
Graduale für Marienfeste	294	Instrumental		Ochsner, Einsiedeln
Graduale in festo D.N.J.Ch. Regis (letzter So im Okt) Dominabitur a mari usque ad mare	340	SATB, Org, 2V, Va, Vc, Kb, Fl, 2Ob/Klar, 2Hr, 2Trp, Pos, Pk	1927	A. Böhm & Sohn, Augsburg
Graduale in festo D.N.J.Ch. Regis Dominabitur a mari	341	TTBB	1927	A. Böhm & Sohn, Augsburg

2.5. Offertorien

Veritas mea F-Dur <i>Seiner Hochwürden dem Wohlgebornen Herrn Herrn Ignaz Traumihler, regulirt. Chorherrn, würdigsten Chorregenten, Referenten des allgemeinen deutschen Cäzilienervereines etc. aus Dankbarkeit und Hochachtung componirt.</i>		SATB, Org	IV 48 1887	MA St. Florian (Autograph)
Offertorium zum hl. Rosenkranzfest In me gratia		SATB, Org	VI 180	MA St. Florian (Autograph)
Offertorien Domine Deus (99) Justus ut palma (99) Beata es Maria (144)		SATB, Org, 2V, Va, Kb, 2Klar, 2Hr ob, 2Trp, Pos, Pk al	1903	

Assumpta est Maria (144)				
Offertorium für das Fest hl. 3 Könige		SATB, Org		
Veni sancte spiritus	5	gemCh, Org		Kothe's Erben, Leobschütz
Justus ut palma	10			Brünn & Sohn
6 Offertorien für Sonntage	13	SAB, T al, Org, 2V, Va, Vc, 2Klar, 2Hr, Bpos ob		A. Pietsch, Ziegenhals
Offertorium „Tu es Petrus“	19	SATB, Org al		Qu. Haslinger, Linz
2 Offertorien leicht ausführbar Veritas mea (hl. Bekenner) In te speravi (für Hochzeitsämter)	27	SATB, Org SATB, 2V, Kb, 2Klar, 2Hr	1891	A. Böhm & Sohn, Augsburg
4 Offertorien kurz und leicht ausführbar für die ersten 3 Adventsonntage und das Fest der hl. Familie <i>Josef Wösendorfer</i>	30		IV 298	MA St. Florian
Offertorium für die hl. Christnacht Laetentur coeli	32	SATB, Org, 2V, Va, Kb, 2Klar, 2Hr ob, Pos, 2Trp, Pk al		A. Böhm & Sohn, Augsburg
In me gratia <i>Josef Wösendorfer</i>	34			A. Böhm & Sohn, Augsburg
Offertorium für den Ostersonntag Terra tremuit	60	SATB, Org, 2V, Va, Kb, 2Klar, 2Hr, 2Trp, Pos, Pk	VI 174 1895	MA St. Florian C. Kothe, Leobschütz
„Neue kleine Sammlung“ Afferentur regi Justus ut palma florebit Veritas mea Inveni David	72	SATB, Org	VI 183 1903	MA St. Florian Coppentrath, Regensburg
Offertorien f. d. hohen & höchsten Feste des Kirchenjahres I Tui sunt coeli (Christfest, Neujahr) Reges tharsis (Epiphanie)	85/1	7st gemCh, Org, 2V, Va, Kb, 2Klar, 2Hr, Pos, Pk 7st, Org	1914 1894 1894	A. Böhm & Sohn, Augsburg F. Rörich, Wien F. Rörich, Wien KM-Verein Votivkirche
Offertorien f. d. hohen & höchsten Feste des Kirchenjahres II Terra tremuit (Ostersonntag) Angelus Domini (Ostermontag)	85/2	7st gemCh, Org, 2V, Va, Kb, 2Klar, 2Hr, Pos, Pk SATB, Org	1914 1895	A. Böhm & Sohn, Augsburg F. Rörich, Wien KM-Verein Votivkirche
Offertorien f. d. hohen & höchsten Feste des Kirchenjahres III Ascendit Deus (Chr. Himmelfahrt) Confirma hoc Deus (Pfingstsonntag) Intonuit de coelo Dominus (Pfingstmontag)	85/3	SATB, Org, Orch SATB, Org	1914 1895	A. Böhm & Sohn, Augsburg F. Rörich, Wien

Offertorien f. d. hohen & höchsten Feste des Kirchenjahres IV Sacerdotes Domini (Fronleichnam) Constitues eos (Apost. Peter & Paul) Confitebuntur coeli (Märtyrer)	85/4	SATB, Org, Orch SATB, Org	1914 1896	A. Böhm & Sohn, Augsburg F. Rörich, Wien
Offertorien f. d. hohen & höchsten Feste des Kirchenjahres V Elegentur Apostoli (hl. Stephanus) Justorum animae (Allerheiligen) Domine Deus (Kirchweihe)	85/5	SATB, Org, Orch SATB, Org	1914	A. Böhm & Sohn, Augsburg F. Rörich, Wien
Offertorien f. d. hohen & höchsten Feste des Kirchenjahres VI Ave Maria/Alleluja (unbefl. Empfängnis) Ave Maria (Maria) Diffusa est gratia (Marienfesttage)	85/6	SATB, Org, Orch SATB, Org	1914	A. Böhm & Sohn, Augsburg F. Rörich, Wien
Offertorien f. d. hohen & höchsten Feste des Kirchenjahres VII	85/7	SATB, Org, Orch SATB, Org	1914	A. Böhm & Sohn, Augsburg F. Rörich, Wien
In me gratia	88	Op. 34 Wösendorfer		
Die wichtigsten Offertorien I 1. Adventsonntag – hl. 3 Könige	95/1	1-4stimmig, mit/ohne Org		A. Pietsch, Ziegenhals
Die wichtigsten Offertorien II 2. Sonntag nach hl. 3 Könige - 5. Fastensonntag	95/2	1-4stimmig, mit/ohne Org		A. Pietsch, Ziegenhals
Die wichtigsten Offertorien III <i>Palmsonntag – Fronleichnamsoktav</i> Palmsonntag Ostersonntag Ostermontag Hl. Josef Schutzfest Hl. Josef Christi Himmelfahrt Pfungstsamstag Pfungstsonntag Pfungstmontag Allerheiligste Dreifaltigkeit Fronleichnam Sonntag nach Fronleichnam	95/3	1-4stimmig, mit/ohne Org	VI 176	MA St. Florian A. Pietsch, Ziegenhals
Die wichtigsten Offertorien IV Peter u. Paul Kostbares Blut (1. So Juli) Feste Maria Heims/Geb Maria Himmelfahrt	95/4	1-4stimmig, mit/ohne Org	VI 173	MA St. Florian A. Pietsch, Ziegenhals

Reinstes Herz Maria Hl. Schutzengel 7 Schmerzen Mariens Rosenkranz Mutterschaft Mariens Reinigkeit Mariens Kirchweihe Allerheiligen				
Die wichtigsten Offertorien V aus dem Commune Sanctorum Gloria et honore Inveni David Posuisti Domine Confitebuntur coeli Laetamini in domino Mirabilis Deus Exsultabunt sancti in gloria Justus ut palma In virtute tua Domine Desiderium animae ejus Afferentur regi Filiae regum	95/5	1-4stimmig, mit/ohne Org	VI 182	MA St. Florian A. Pietsch, Ziegenhals
Domine salvum fac Imperatorem für Kaisernamenstage	98	SATB, Org, 2V, Va, Kb, 2Klar, 2Hr, 3Trp, Pk	ab 1899	A. Pietsch, Ziegenhals
2 Fest-Offertorien Domine Deus (Kirchweihfest) Justus ut palma (Commune Sanctorum)	99	SATB, Org, 2V, Va, Kb, 2Klar, 2Hr ob, 2Trp, Pos, Pk al SATB, Org	1903	Styria, Graz
15 Offertorien aus dem Commune Sanctorum a tres voces viriles	111	TBarB, Org	1899	Boessenecker
2 Offertorien Afferentur regi (Hl. Cäcilia) In te Domine speravi (Hochzeit)	116	SAB, T al, StrQu, Bläser, Org		A. Pietsch, Ziegenhals
2 Offertorien In me gratia Tulerunt Jesum	122	SATB, 2V, Va, Vc, 2Hr, Btrp		A. Pietsch, Ziegenhals
6 Offertorien aus dem Commune Sanctorum Nr. 1 Veritas mea Nr. 2 Inveni David Nr. 3 Confitebuntur coeli Nr. 4 Justus ut palma florebit	131		VI 177b	MA St. Florian A. Pietsch, Ziegenhals

Nr. 5 Diffusa est gratia				
Nr. 6 Filiae regum				
2 Offertorien Terra tremuit (Ostersonntag) Angelus Domini (Ostermontag)	134	SAB, T ob, Org, 2V, Va, Kb, 2Hr, 2Trp, Pos, Pk al		A. Pietsch, Ziegenhals
Zyklus leicht ausführbarer Offertorien	141	SATB, Org, Orch. Org, 1 Singst		MA St. Florian A. Böhm & Sohn, Augsburg
Veritas mea		SATB, Org	1902	Webering, Linz
Inveni David				
2 feierliche Offertorien	142	SATB, Org, Orch.	VI 175	MA St. Florian
Benedictus sit		SATB, Org	1903	Kothe's Erben, Leobschütz
Sacerdotes Domini				
2 Offertorien für Marienfeste Beata es Maria Assumpta est Maria	144	SATB, Org, Orch. SATB, Org	1903	Styria, Graz
3 Offertorien	146	SATB, Org	VI 178	MA St. Florian
Nr. 1 Sancti Joannis Nepomuceni		SATB, Orch	1903	M. Urbanek, Graz
Nr. 2 Sancti Laurentii				
Nr. 3 Sancti Wenceslai Ducis				
2 Offertorien Ave Maria – Recordare Virgo mater Die	148	SATB, Org, 2V, Va, Vc, Kb, 2Klar ob, 2Trp, Pos, Pk al	1912	A. Böhm & Sohn, Augsburg
Ecce sacerdos Veni sancte spiritus	149	SATB, Org ob, 2V, Va, Kb, Fl, 2Klar, 2Hr, 2Trp, Pos, Pk	1910	A. Böhm & Sohn, Augsburg
6 Offertorien für Sonntage aus dem Communes	156	SAB, T al, Org, 2V, Va, Vc, 2Klar, 2Hr, Bpos ob	1904	A. Pietsch, Ziegenhals
Offertorien	161			Fischer
10 Offertorien für den Weihnachtskreis	162	SATB, Org SATB	1910	A. Böhm & Sohn, Augsburg
2 Pfingstoffertorien	163			A. Böhm & Sohn, Augsburg
13 Offertorien	232a	3 Frauenstimmen mit Orgel	1912	A. Böhm & Sohn, Augsburg
	232b	gemCh mit Org		
Offertorien fürs Weihnachtsfest (III. Messe) und Neujahr	268a	S/T-Solo, Org ob, 2V, Va, Vc, Kb, Fl, 2Ob, 2Hr al	1915	A. Böhm & Sohn, Augsburg
Tui sunt coeli	268b	A/B-Solo, Org ob, 2V, Va, Vc, Kb, Fl, 2Ob, 2Hr al		
für Ostersonntag Terra tremuit	269a	S/T-Solo, Org ob, 2V, Va, Vc, Kb, Fl, 2Ob, 2Hr al	1915	A. Böhm & Sohn, Augsburg
	269b	A/B-Solo, Org ob, 2V, Va, Vc, Kb, Fl, 2Ob, 2Hr al		

für Pfingstsonntag Confirma hoc Deus	270a	S/T-Solo, Org ob, 2V, Va, Vc, Kb, Fl, 2Ob, 2Hr al	1915	A. Böhm & Sohn, Augsburg
	270b	A/B-Solo, Org ob, 2V, Va, Vc, Kb, Fl, 2Ob, 2Hr al		
Offertorien	310	FCh		A. Pietsch, Ziegenhals
Offertorien für die Sonntage	312			A. Pietsch, Ziegenhals
50 Offertorien	328			A. Pietsch, Ziegenhals
Offertorium in festo D.N.J.Ch. Regis Postula a me	340	SATB, Org, 2V, Va, Vc, Kb, Fl, 2Ob/Klar, 2Hr, 2Trp, Pos, Pk	1927	A. Böhm & Sohn, Augsburg
Offertorium in festo D.N.J.Ch. Regis Postula a me	341	TTBB	1927	A. Böhm & Sohn, Augsburg
Offertorium zum Christkönigsfest	352	3st. FCh, Org		A. Pietsch, Ziegenhals

2.4. Communio

Kommunionsgesänge				
-------------------	--	--	--	--

3. LITANEIEN

Lauretanische Litanei	6	SATB, Org	1893	F. Pustet, Regensburg
Lauretanische Litanei <i>gewidmet Sr. Hochwürden Herrn Prof. Deubler, würdigsten Stifts- regenten in St. Florian</i>	16	4-8stimmiger Chor	IV 94	MA St. Florian Gross, Innsbruck
Namen-Jesu-Litanei	41	SATB, Org		
Lauretanische Litanei	52	SATB, Org, 2V, Va, Kb, 2Hr ob, 2Klar, Pos al	VI 623 1899	MA St. Florian Kothe's Erben, Leobschütz
Litanei St. D. Nominis Jesu	58			A. Böhm & Sohn, Augsburg
Litaniae lauretanae brevissimae kurze, lauretanische Litanei	75	3 Frauen-/ Knabenstimmen 3 Männerstimmen SAB	1894	Feuchtinger&Gleichauf, Regensburg
Lauretanische Litanei <i>in leichtem Stil</i>	106	SA, TB al, Org, 2V, Va, Kb, 2Klar, 2Hr, Pos ob SA, TB al, 2V, Va, Vc, 2Klar, 2Hr, Btrp, Org ob		A. Pietsch, Ziegenhals
Lauretanische Litanei	112	SATB, Org al	1899	Kothe's Erben, Leobschütz
Litanei	118	7 Singst		A. Böhm & Sohn, Augsburg
Herz-Jesu-Litanei	124	SAB, T al, Org, 2V, Va, Kb, 2Klar, 2Hr, Pos ob		Selbstverlag, St. Florian A. Pietsch, Ziegenhals
Lauretanische Litanei	128	2 Singst, Org		A. Pietsch, Ziegenhals
Herz-Jesu-Litanei Nr. 2	136	SATB, Org, 2V, Va, Vc, Kb, 2Klar, 2Hr, Bpos SATB, Org	1908	A. Böhm & Sohn, Augsburg

Lauretanische Litanei	180	SAB, T al, Org, 2V, Va, Vc, 2Hr ob	1906	A. Pietsch, Ziegenhals
Namen-Jesu-Litanei	181	SAB, T al, Org, 2V, Va, Kb, 2Hr ob		A. Pietsch, Ziegenhals
Lauretanische Litanei	225a	SSA, Org, V	1912	A. Böhm & Sohn, Augsburg
Namen-Jesu-Litanei	231a	FCh		A. Böhm & Sohn, Augsburg
	231b	gemCh		
Lauretanische Litanei	275	SATB, Org, 2V, Va, Vc, Kb, 2Hr ob, Fl, 2Ob, Pos, Pk al	1916	Coppenrath, Regensburg

4. LATEINISCHE GESÄNGE

4.1. Tantum ergo

2 Tantum ergo	4	TTBB	IV 45 1909	MA St. Florian Kothe's Erben, Leobschütz
4 Tantum ergo (2. Auflage)	7			A. Böhm & Sohn, Augsburg
4 Tantum ergo	17	SATB	1913	Kothe's Erben, Leobschütz
Tantum ergo	56	4st MCh	IV 46	MA St. Florian
2 Tantum ergo harmonisierter Choral	59	SATB TTBB	1899	Kothe's Erben, Leobschütz
2 Tantum ergo	89			M. Urbanek, Graz
2 Tantum ergo 2 Pange lingua	107	SATB, Org		A. Pietsch, Ziegenhals
Tantum ergo G-Dur		SSATB, Org	VI 190	MA St. Florian
4 feierliche Tantum ergo Tantum ergo Nr1 C-Dur Tantum ergo Nr2 G-Dur Tantum ergo Nr3 Tantum ergo Nr.4 D-Dur <i>gewidmet Carl Rouland, Chor- regent zu St. Peter in Wien</i>	137	SATB, Org, 2V, Va, Kb, 2Klar, 2Hr, (2Trp, Btrp, Pk al)		A. Pietsch, Ziegenhals
4 Pange lingua in leichtem Stile	176	MCh	1908	A. Böhm & Sohn, Augsburg
4 Pange lingua	177	SATB, Org, 2V, Va, Kb, Fl, 2Klar, 2Hr, 2Trp, Pos, Pk	1910	A. Böhm & Sohn, Augsburg
4 Tantum ergo	183			Fischer
4 feierliche Pange lingua	184	SATB, Org ob, 2V, Va, Kb, 2Klar, 2Hr, Pos, Pk al	1907	A. Pietsch, Ziegenhals
2 Tantum ergo für die Weihnachtszeit	233	SATB, Org, 2V, Va, Vc, Kb, Fl, 2Klar, 2Hr, Bpos	1913	A. Böhm & Sohn, Augsburg

4.2. Marienlieder

Ave Maria, gratia plena	29	SATB, Org, 2V, Va, Kb, 2Klar, 2Hr	1907	Kothe's Erben, Leobschütz
-------------------------	----	--------------------------------------	------	---------------------------

Marianische Antiphonen	119			A. Pietsch, Ziegenhals
Ave Maria gratia plena	169	1	mittlere Singst, Org/Harm	1911 A. Böhm & Sohn, Augsburg
Regina coeli	217			A. Pietsch, Ziegenhals
Ave Maria beata es	291			Ochsner, Einsiedeln

4.3. Sonstige Gesänge

Kirchenmusikalische Werke 2 Graduale für Weihnachten 143 2 Gradualien mit Sequenz 147 2 Asperges me 35 Ölberg-Andachtsgesänge 157 Graduale und Offertorium 32 1. Requiem und Libera d-moll 20 Te deum laudamus 63				1903 A. Böhm & Sohn, Augsburg
Compositionen Ruhe sanft 242/1 Herr, gib Frieden! 242/2 Ave Maria 148/1 Recordare, Virgo 148/2		SATB, Orch al		A. Böhm & Sohn, Augsburg
Geistliche Hymnen, Gesänge Auferstehungschor 93 Ecce sacerdos + Veni sancte 149 4. Pange lingua 176 4 Pange lingua 177 Asperges + Tantum ergo 196				Gross, Innsbruck
Trauungslied	17b			
Festiva zu Ehren Johannes des Täufers	43	MCh		A. Böhm & Sohn, Augsburg
12 Eucharistische Gesänge Pange lingua O sacrum convivium Sacris solemnibus Da pacem Domine Verbum supernum Adiuvans nos, Deus salutaris hostia Salutatis humanae sator O salutaris hostia Aeterne Rex altissime Panis angelicus Homo quidam fecit Tantum ergo <i>zum Gebrauche bei der hl. Frohnleichnams-Prozession und anderen eucharistischen Andachten</i>	49	SATB, Org SATB, Blechbläser		1907 Kothe's Erben, Leobschütz

Ecce sacerdos magnus	55	SATB, Org, 2V, Va, Vc, Kb, 2Klar, 2Hr, 2 Trp, Bpos SATB, Org	1909	Kothe's Erben, Leobschütz
Asperges Vidi aquam	64	SATB		
2 Asperges me 1 Vidi aquam 1 Veni sancte Spiritus	109	2/3/4 Singst, Org	1894 1908	Boessenecker, Regensburg
2 Festgesänge Einführung eines Bischofs Einführung eines Pfarrers	129	SAB, T al, 2Flh, Bflh, Kb al SATB, Org		A. Pietsch, Ziegenhals
6 Kirchliche Gesänge Asperges me Tantum ergo O höchstes Gut O Herz Jesu Lasst Jubellieder erschallen Mit dem Uhrschlag jeder Stunde	131	SA, Org		Selbstverlag, St. Florian
Asperges Vidi aquam	133	SATB, Org		
2 Trauunglieder Glücklich, wer sich auf Gottes Wegen Vor Dir, o Herr, mit Herz und Mund	135	SA, TB al, Org ob		A. Pietsch, Ziegenhals
Ölberg-Andachtsgesänge	157	SATB, Org	1904	A. Böhm & Sohn, Augsburg
9 Fronleichnamsgesänge Pange lingua O sacrum convivium Sacris solemniis Da pacem Domine Verbum supernum Adjuva nos, Deus salutaris noster Salutis humanae sator O salutaris hostia Aeterne rex altissime	178	SATB, Org ob, 2Klar, (Flh), Thr, (Bflh), Pos, 2Hr al SATB, Org	1909	A. Böhm & Sohn, Augsburg
Asperges Tantum ergo	196	MCh		A. Böhm & Sohn, Augsburg
Gesänge zum Jubiläum, Namens- oder Geburtstagsfeste eines Bischofs oder Priesters „Auf der Liebe goldnen Schwingen“	203	SATB, Kl	1910	A. Böhm & Sohn, Augsburg

zum Empfange eines Bischofs oder Pfarrers „Was läuten heut' die Glocken?“ beim Abschied eines Seelsorgers „Nicht der süsse Ruf der Freude“				
Gesänge zur Namens- oder Geburtstagsfeier, auch zum Jubiläumsfeste eines Bischofs „Was ist's, das uns herbeigerufen“ einer Oberin „Zur schönsten Herzensfeier“ eines Beichtvaters od. Religionslehrers „Wie in den Waldes Laubgewinden“	205	FCh, Kl	1910	A. Böhm & Sohn, Augsburg
Kirchenmusik-Werke Ave Maria (Salutatio angelica) Te deum laudamus	219	mittlere Singst, Org/Harm 1/ 2 Singst, Org		A. Böhm & Sohn, Augsburg
Christnachtfeier	234			A. Böhm & Sohn, Augsburg
Weihnachtsklage	235			A. Böhm & Sohn, Augsburg
Vespera de Dominica	240	SATB, Orch SATB, Org		A. Böhm & Sohn, Augsburg
4 dt. Fronleichnamsgesänge Verborg'ner Gott Wo in feierlicher Stille Ich bete dich an, verborg'ner Gott Kommt her, ihr Kreaturen all'	260	SATB	1914	A. Böhm & Sohn, Augsburg
4 Predigtlieder (3 vor, 1 nach der Predigt)	285a 285b	SATB MCh	1915	A. Böhm & Sohn, Augsburg
Pange lingua 4 Antiphonen	295	mit 4 Blechbläsern		Ochsner, Einsiedeln
3 liturgische Gesänge	297			A. Pietsch, Ziegenhals
Motetten zum hl. Altarsakrament	314			A. Pietsch, Ziegenhals
Weihnachtslieder	330			A. Pietsch, Ziegenhals
2 feierliche Antiphone Asperges me Vidi aquam <i>gewidmet Herrn Franz Richta</i>	342	SATB, Org, Orch.	1927	A. Böhm & Sohn, Augsburg
Silvester Abendlied	344			A. Pietsch, Ziegenhals
Weihnachtslied	345			A. Pietsch, Ziegenhals
2 Christkönigslieder	247			A. Pietsch, Ziegenhals
4 dt. Fastenlieder	349			A. Pietsch, Ziegenhals
2 Karfreitagslieder	350			A. Pietsch, Ziegenhals

4.4. Rituale Florianese

Veni sancte spiritus	5	SATB, Org		
Gesänge zur hl. Kerzenweihe <i>Josef Wösendorfer</i>	32		IV 287 1913	MA St. Florian A. Böhm & Sohn, Augsburg
Gesänge zur Palmweihe <i>Josef Wösendorfer</i>	33		IV 298	MA St. Florian
2 Asperges me	35	SATB	1900	A. Böhm & Sohn, Augsburg
Te deum laudamus <i>gewidmet Franz M. Doppelbauer, Bischof von Linz</i>	38	SATB, Orch	VI 182 1901 1907	MA St. Florian komponiert Kothe's Erben, Leobschütz
Asperges Nr. 3 G-Dur	56	4st MCh	IV 46	MA St. Florian
Te deum laudamus	63	SATB, Org, Orch	VI 181 1900	MA St. Florian A. Böhm & Sohn, Augsburg
Asperges Vidi aquam	64			A. Böhm & Sohn, Augsburg
Veni sancte spiritus	66			A. Böhm & Sohn, Augsburg
Asperges me Nr.1 C-Dur Vidi aquam B-Dur	82	SATB		
2 Asperges	89	SATB, Org		M. Urbanek, Graz
Auferstehungschor Christus ist erstanden <i>Text St. Gallner Gesangsbuch</i>	93	SATB, Org, Orch SATB, Org	VII 40 1897	MA St. Florian Gross, Innsbruck
Te deum laudamus	110	MCh		A. Böhm & Sohn, Augsburg
Te deum laudamus	125	SATB, Org, Orch	1900	Kothe's Erben, Leobschütz
Vesper de Beatae Mariae Virgine	130	SATB, Org		A. Pietsch, Ziegenhals
2 Asperges me Vidi aquam Veni sancte spiritus	133	SATB, Org	1898	A. Pietsch, Ziegenhals Boessenecker, Regensburg
Auferstehungschor leicht ausführbar Das Grab ist leer	160	SATB, Orch SATB, Org	VII 39 1897 1904	MA St. Florian A. Böhm & Sohn, Augsburg
2 Asperges me Asperges Vidi aquam	191	1 Singst, Org Unisonochor, Org	1908	A. Böhm & Sohn, Augsburg
Te deum laudamus	216	1-2stimmig, Org		A. Böhm & Sohn, Augsburg
4 liturgische Gesänge Asperges Nr.2 F-Dur Vidi aquam Pange lingua O salutaris hostia leicht ausführbar	243	1 Singst, Org/kl. B Orch	1913	A. Böhm & Sohn, Augsburg

Asperges Vidi aquam	289	Ober- und Zwischenstimmen		A. Pietsch, Ziegenhals
Te deum	296	mit 4 Blechbläsern		Ochsner, Einsiedeln
Te deum	305			A. Pietsch, Ziegenhals
Te deum	321	MCh, Orgel		Urbanek

5. DEUTSCHE GESÄNGE

5.1. Marienlieder

Vergiss' mein nicht! 10 Marienlieder			1928	A. Böhm & Sohn, Augsburg
2 Marienlieder Maria, Maienkönigin Jungfrau, wir dich grüßen	11	SATB, Org/Harm	VII 37 1909	MA St. Florian Kothe's Erben, Leobschütz
Ave Maria	34			A. Böhm & Sohn, Augsburg
Marienmyrthen I 10 Lieder zur seligsten Jungfrau und Gottesmutter Maria Nr1 In vollen Jubelchören Nr2 Die Maienkönigin in C Nr3 An Mariae Herz Nr4 Wie schön bist du, o Himmelsmaid Nr5 Maria, hör mein Singen Nr6 Salve Regina Nr7 Stern im Lebensmeere Nr8 Hilferuf zu Maria Nr9 Lobgesang Nr10 Glorreiche Königin	74	SATB	VII 38,1 1894 1912	MA St. Florian Coppentrath, Regensburg H. Pawelek, Regensburg
Marienmyrthen II 10 Lieder zur seligsten Jungfrau und Gottesmutter Maria Nr1 Ave Maria Nr2 Maiglöckchen Nr3 Liederweihe Nr4 Blumengruß Nr5 Hilferuf Nr6 Hilferuf zu Maria Nr7 Gegrüßbet seist Du Maria Nr8 Maria Maienkönigin Nr9 Mater Salvatoris Nr10 Maria sei begrüßt	138	SATB	VII 38,2	MA St. Florian H. Pawelek, Regensburg
6 Marienlieder Maria, Maienkönigin	195 195a	SATB 4st. MCh	1908	A. Böhm & Sohn, Augsburg

Jungfrau wir dich grüßen Die Helferin in der Not O, Maria, sei begrüßt Die Himmelskönigin Die liebe Mutter der Gnaden	195b	4st. FCh		
2 Marienlieder Maria Trostgesang Einladung	221	S/T-Solo, V, Org/Harm	1912	F. Gleichauf, Regensburg
Maienstrauss Heft 1-2 Maiglöckchen Hilferuf Maria, meine Liebe Maria uns're Freude <i>gewidmet Josefina Specher</i>	223	SATB, S-Solo, Org SATB, A-Solo, Org	1912	A. Böhm & Sohn, Augsburg
Maienstrauss Heft 3 Heft 4	223	SATB, T-Solo, Org SATB, B-Solo, Org	1912	F. Gleichauf, Regensburg
4 Marienlieder Leuchte Himmel, lächle Erde (Mai) Überreich Gebenedeite Mutter mit dem Kind am Herzen Wenn ich gefaltet meine Hände	230a	3 Singst, Org	1912	A. Böhm & Sohn, Augsburg
14 Marienlieder im leichten u. einfachen Stil	241	SA, Org/Harm	1913	F. Gleichauf, Regensburg
Marienblüten 2 Lieder zur allersel. Jungfrau Maria Mutterherz, dem keines gleicht Mutter mit dem Kind am Herzen	265	S/A-Solo, SATB, Org	1914	A. Böhm & Sohn, Augsburg
Marienblumen	271			A. Pietsch, Ziegenhals
Marienblumen	272			A. Pietsch, Ziegenhals
Marienlieder	298			A. Pietsch, Ziegenhals
2 Marienlieder	304			Ochsner, Einsiedeln
2 Marienlieder Mit dem Uhrschlag jeder Stunde Mächtige Herrin auf dem Throne	323	MCh	1910	Coppenrath, Regensburg
2 Marienlieder	324			
2 Marienlieder Maria, sieh, wie weihen Maria o Maria, dir klag ich all mein Leid	360	SSA, Org, V		A. Pietsch, Ziegenhals
2 Marienlieder	361			A. Pietsch, Ziegenhals
2 Marienlieder	362			A. Pietsch, Ziegenhals

5.2. Grablieder

10 deutsche Trauergesänge für Erwachsene und Kinder	1	SATB, Bläser	VII 41 1899	MA St. Florian Kothe's Erben, Leobschütz
3 Gesänge zum Leichenbegräbnisse eines Erwachsenen	9	SATB, Bläser al		Kothe's Erben, Leobschütz
6 deutsche Trauergesänge für Erwachsene und Kinder Herr, gib Frieden dieser Seele Selig Alle, die im Herrn entschliefen O heiligste Dreifaltigkeit Senkt nun den Leichnam nieder Hingeschlummert ist das zarte Leben (für Kinder) Zum Vater, der im Himmel wohnt	121	SATB		A. Pietsch, Ziegenhals
4 Gesänge	123	SATB, 4 Blechbläser al	1901	Coppenrath, Regensburg
2 Grabgesänge	242a	SATB		A. Pietsch, Ziegenhals
Ruhe sanft, du hast gefunden Herr, gib' Frieden dieser Seele	242b	MCh	1913	A. Böhm & Sohn, Augsburg
Grablieder	300a			A. Pietsch, Ziegenhals
	300b			
Grabgesänge	316	3 gleiche Stimmen		A. Pietsch, Ziegenhals

5.3. Heiligenlieder & Hymnen

Sammlung der verschiedenen Hymnen und Magnificat, ... zu den Choralvespern des ganzen Jahres		SATB	IV 44 31004	MA St. Florian (Autograph)
Hymne an die Musik	42	SATB, Kl	XXII 14	MA St. Florian
Ave Maria Stella <i>Hymnus in Festis B. V. Mariae.</i> <i>Für vier Singstimmen und kleines</i> <i>Orch. sehr leicht ausführbar</i> <i>componirt von Jos. Gruber</i>	103	4 Singst, 1/2V, Va, Vc, Viol, 1/2Klar, 1/2Hr	VI 172 35635	MA St. Florian (Autograph)
Hymnus zur Feier des 25jährigen Pontifikates Sr. Heiligkeit Leo XIII		SATB, Kl	VII 43 1887	MA St. Florian
Piushymnen	155	gemCh, Kl, (al 1/2Tra, Tromb, Btromb)		Coppenrath, Regensburg F. Gleichauf, Regensburg

5.5. Sonstige Gesänge

Sei begrüßet voll der Gnaden		1 Singst, Org/Harm	1910	A. Böhm & Sohn, Augsburg
Engel singen in der Nacht			1928	Verlag d. Fahne Mariens
Altböhmisches Weihnachtslied Bearbeitung von „Kommet ihr Hirten“		SAB, T al, Org, 2V, Va, Kb, 2Hr al		A. Pietsch, Ziegenhals

8 deutsche Lieder	101		VII 36	MA St. Florian
Sacramentslied		SA, Org o Harm		A. Pietsch, Ziegenhals
Jesu, Jesu komm' zu mir		Singst, Org/Harm		
Meinen Jesum lass' ich nicht		SA TB al, Org o Harm		
Nun hab' ich, was mein Herz beg.		SA, Org		
Sei begrüßt, viel 1000mal		SATB, Orgel		
Maria, hör mein singen		SA, TB al, Org		
Wie schön bist du, ...		SA, Org		
Herz-Jesu-Lied (+ Müller)		SA, TB al, Org		
8 dt. Weihnachtslieder aus Josef Gablers Geistlichen Volksliedern	120	1,2,3 und 4 Singst, Org		A. Pietsch, Ziegenhals
Feierliches Weihnachtslied	167	SAB, T al, Org	1905	A. Böhm & Sohn, Augsburg
Schlaf, Kindlein, schlaf in süsster Ruh		SATB, Orch		
Weihnachtsgesang	168	MCh	1905	A. Böhm & Sohn, Augsburg
Morgenstern in dunkler Nacht				
Gelegenheitslieder Gruß und Glückwunsch Jubelgesang „Laut erschallen Jubelklänge“ Zu Ehren eines Bischofs/Pfarrers „Höre froh den Gruß ertönen“ Abschied „Monde rollen hin und Jahre“	a	SATB Chor	1912	F. Gleichauf, Regensburg
Gelegenheitslieder Kreuzes-Hymne „Sei heil'ges Kreuz gegrüßet“ Motette „Der Herr ist König“ Kreuzeinweihung „Seht ihr nicht in hellem Glanze“ Mission „Ihr Menschen wachet auf“	b	SATB Chor	1912	F. Gleichauf, Regensburg
Gelegenheitslieder Fahnenweihe „Rauschet, deutsche Jubelklänge“	b	SATB Chor	1912	F. Gleichauf, Regensburg
Zu dir erhebe' ich meine Seele Primizfeier	252	SATB, Kl	1913	A. Böhm & Sohn, Augsburg
4 deutsche Gesänge zur Verehrung des allerhl. Altarsakramentes zu Fronleichnam	259	1 oder 2 Singst, Org/Harm	1914	A. Böhm & Sohn, Augsburg
Weihnachtslieder	267			A. Pietsch, Ziegenhals
4 Herz-Jesu Lieder	277			A. Pietsch, Ziegenhals
4 Sakramentslieder	278			A. Pietsch, Ziegenhals
Trauungslieder	301			A. Pietsch, Ziegenhals

Trauungslieder	302a			A. Pietsch, Ziegenhals
Trauungslieder	302b			
4 Lieder	332			A. Pietsch, Ziegenhals
6 religiöse Lieder	333			A. Pietsch, Ziegenhals

5.5.1. Männerchöre

Sängersreichtum	12	MCh		Kneschara
Der junge Rheim	24	MCh		Haslinger, Linz
3 Männerchöre	171	MCh	1905	F. Gleichauf, Regensburg
Ach, wie ist es denn gekommen		Bar- und Cornetsolo		
Es brechen in schallenden Reigen				
O glücklich, wer ein Herz gefunden		Bar-Solo		
4 deutsche Gesänge zur Verehrung des allerheiligsten Altarsakramentes	266	4st. MCh	1914	A. Böhm & Sohn, Augsburg
Lob dem Herrn (Kantate) zum 25. Jubiläum des bischöfl. Lehrerseminars in Linz/Donau in treuer Anhänglichkeit gewidmet	359	TTBB, Kl ob, 2V, Va, Vc, Kb al		A. Böhm & Sohn, Augsburg

5.5.2. Frauenchöre

Kirchen-Musikwerke		3st FCh, Org/Harm	1912	A. Böhm & Sohn, Augsburg
4 Pange lingua	224a			
Lauretanische Litanei	225a			
Herz-Jesu Litanei	226a			
4 Herz-Jesu Lieder	228a			
4 Communionsgesänge	229a			
4 Marienlieder	230a			
Namen-Jesu Litanei	231a			
13 Offertorien für die höchsten	232a			
Feste des Kirchenjahres				

5.5.3. Gemischte Chöre

8 Gelegenheitsgesänge		a SATB, Org/kl. BIORch b MCh Org/kl. BIORch	1913	A. Böhm & Sohn, Augsburg
Gott zum Gruß (Bischofsempfang)	244			
Empfang eines neuen Pfarrers				
Abschied eines Oberhirten	245			
Abschied eines Bischofs/ Prälaten/ Seelsorgers				
Orgelweihe	246			
Kreuzsteckung				
Namens- oder Geburtstagsfest eines Bischofs oder Prälaten	247			
2 Auferstehungslieder Christus ist auferstanden Der Heiland ist erstanden	70	SATB, Org ob, 2V, Va, Kb, 2Klar, 2Hr, 2Trp, Bpos, Pk	1895	A. Böhm & Sohn, Augsburg

Am Kreuze auf Kalvaria	170	SATB, Org, Orch.	1907	A. Böhm & Sohn, Augsburg
Transkription über „Schlaf wohl du Jesulein“	236			A. Böhm & Sohn, Augsburg
Weihnachtsmarsch	237			A. Böhm & Sohn, Augsburg
4 Motetten	257a	SATB, Org/kl. BIOrch	1914	A. Böhm & Sohn, Augsburg
Verehrung des allerhl. Altarsakraments	257b	4st. MCh, Org/kl. BIOrch		
O bone Jesu				
O salutaris				
Ave Verum				
Panis angelicus				

C WELTLICHE WERKE

1. CHÖRE

1.1. Männerchöre

S'Busserl <i>gewidmet Herrn Dr. Franz Angermann, dem Vorstände der Steyrer-Liedertafel und des Steyrer-Kremsthal-Gauverbandes</i>	8	MCh, Kl		Rebay & Robitschek, Wien
G'feit	132	MCh		Bosworth
Die Zither lockt	164	MCh		Schustverlag

1.3. Gemischte Chöre

Perle des Jahres	2	SATB		Coppenrath, Regensburg
Valetchor	50			Coppenrath, Regensburg
Waldkonzert <i>gewidmet der Liedertafel Frohsinn</i>	74a	SATB	XIX 19	MA St. Florian
Kriegerdenkmallied		SATB		Pfarre Wösendorf (Autograph)
Kinderfreuden	250			A. Böhm & Sohn, Augsburg
Festchor	251			A. Böhm & Sohn, Augsburg
Sängerfreuden	261			
Kinderfreuden	263	SATB, Kl		A. Böhm & Sohn, Augsburg
Heimatlied	346			A. Pietsch, Ziegenhals

3. INSTRUMENTALWERKE

3.1. Klavier

Schützenpolka	13	4händig		Gross, Innsbruck
Two and the Piano 50 Duette für junge Pianisten				
A-B-C 50 melodische Übungs- stücke ohne Oktaven für Pianoforte zu 4 Händen			1903	M. Urbanek, Graz

3.2. Orgel

Die ersten Präludien am Hamonium <i>für Kirche und Haus</i> <i>auch für Orgel verwendbar</i>				Max Welcker, Augsburg
Einleitung und Fugato über die Österr. Volkshymne	26b		1895	C. Kothe, Leobschütz
20 Vor- und Nachspiele in den gebräuchlichsten Tonarten für Orgel zum Gebrauche für Gottesdienste	46		1895	C. Kothe, Leobschütz
Practisches Handbuch für Organisten I 48 Cadenzen, 136 Orgelstücke <i>Sammlung v. Cadenzen, Versetzen,</i> <i>Vor- und Nachspielen für die Orgel</i> <i>zum gottesdienstlichen Gebrauche</i> <i>u. zur Benützung in Lehrer-Seminarien</i>			1895	Feuchtinger&Gleichauf, Regensburg
Practisches Handbuch für Organisten II 52 Cadenzen, 137 Orgelstücke			1894	Feuchtinger&Gleichauf, Regensburg
Practisches Handbuch für Organisten III 548 Modulationen			1894	Feuchtinger&Gleichauf, Regensburg
Festpräludium über die Leo-Hymne <i>zur Inthronisationsfeier Sr. hochfürstl.</i> <i>Gnaden, des hochwürdigen Herrn</i> <i>Fürsterzbischof von Salzburg,</i> <i>Dr. Katschthaler</i>			1901	Wr. Musikverlagshaus
Praktisches Präludienbuch 68 Cadenzen, 53 Präludien, 141 Modulationen <i>(Übergänge) f. Orgel u. Harmonium</i> <i>zum praktischen Gebrauche für Organisten</i> <i>und als Hilfsmittel für die Lehrer von</i> <i>Leherseminaren und Orgelschulen</i>	172		1905	A. Böhm & Sohn, Augsburg
Orgelstücke Bd. 1 6 Festpräludien im freien Stil	188		1908	A. Böhm & Sohn, Augsburg
Orgelstücke Bd. 2 10 feierliche Orgelpräludien für die Weihnachtszeit	189		1908	A. Böhm & Sohn, Augsburg
Orgelstücke Bd. 3 6 Trauerpräludien	190		1909	A. Böhm & Sohn, Augsburg

Orgelstücke Bd. 5 6 feierliche Orgelstücke für besondere Anlässe	192		1909	A. Böhm & Sohn, Augsburg
Orgelstücke Bd. 4 6 Postludien über d. gebräuchliche „Ite missa est“	193		1909	A. Böhm & Sohn, Augsburg
Orgelkranz <i>15 leichte Kadenzen und 50 leichte Orgelstücke in den gebräuchlichsten Tonarten teilweise mit Fingersatz und Pedalapplicatur versehen</i>	200		1910	A. Böhm & Sohn, Augsburg
Orgelklänge	208			Coppenrath, Regensburg
Die theoretisch-praktische Orgelschule für Lehrerbildungsanstalten (Lehrer-Seminarien) und Orgelschulen	209		1910	A. Böhm & Sohn, Augsburg
Kleine, praktische Harmoniumschule – zum Selbstunterricht	212		1913	A. Böhm & Sohn, Augsburg
Der Festorganist Heft I 6 Stücke	254		1913	A. Böhm & Sohn, Augsburg
Der Festorganist Heft II 6 Stücke	255		1913	A. Böhm & Sohn, Augsburg
Taschenalbum für Organisten <i>44 kurze und leichte Orgelstücke in den gebräuchlichsten Dur- und Molltonarten, 8 leichte festliche Orgelstücke und 86 Modulationen (Übergänge) von und zu den gebräuchlichsten Tonarten sehr leicht ausführbar</i>	276			A. Pietsch, Ziegenhals
5 Weihnachtspräludien	306			A. Böhm & Sohn, Augsburg
Der praktische Orgelspieler I	307			A. Pietsch, Ziegenhals
Der praktische Orgelspieler II	308			A. Pietsch, Ziegenhals
The Students Organ Manual I <i>Short Preludes and Interludes in Modern and Ancient (church) Modes also 119 Modulations</i>	318		1922	Fisher, New York

4. LIEDER

St. Johann				
4.1. Vaterlandlieder				
Mein Vaterland	28			Selbstverlag, St. Florian
4.2. Theaterlieder				
Der Tilli kommt		SB, 1/2V, Va, Vc, Viol		MA St. Florian

Nachruf**Komponist Josef Gruber verstorben**

von Franz Xaver Müller, in: *Linzer Volksblatt* 4. Dez. 1933)

Als der Florianer Stiftsorganist Josef Seiberl - der Nachfolger Anton Bruckners - im Jahre 1877 zu Karlsbad, wo er Heilung von schwerem Leiden suchte, die Augen für immer geschlossen hatte, mußte sich das Stift um einen neuen Organisten umsehen. Die Wahl fiel auf den noch jungen Josef Gruber, einen Hauerssohn aus Wösendorf. Gruber gab einige Anfangskompositionen unter dem Decknamen Josef Wösendorfer heraus. Sein zweifellos musikalisches Talent, sein angeborener praktischer Sinn und eine gewisse Umschlägigkeit ließen ihn für die Stellung sehr geeignet erscheinen. Gruber ging's mit Eifer an. Die Agenden des Stiftsorganisten ließen noch Raum für freie musikalische Betätigung. So überließ sich Gruber bald seinem schöpferischen Drang; es entstand Messe um Messe, Motett um Motett, Requiem um Requiem. Schon im Jahre 1892 bezog er ein ganz nettes Sümmchen von Tantiemen aus seinen Werken, die schließlich auf zirka 350 anwuchsen. In der neuen Stellung gab es Gelegenheit genug, sich nützlich zu machen. Der Kirchendienste waren, namentlich wegen der vielen Stiftungen, nicht wenige. Gruber oblag ihnen mit aller Gewissenhaftigkeit. Es hatte schon etwas zu bedeuten, wenn - wie es im Advent wiederholt der Fall war - drei bis vier kirchliche Funktionen auf der Orgel zu begleiten waren. In der Vorführung der „Großen Orgel“ bekundete Gruber großes Geschick. Er richtete dabei seine Aufmerksamkeit weniger auf den künstlerischen Wert des Spieles, als vielmehr auf eine eindrucksvolle Registrierung, durch welche der klangliche Reichtum und die ganze Schönheit des Werkes zur Geltung kamen. Ein Thema war es, das Gruber immer wieder hervorzog, das des Salve Regina (d fis a h a). In der Choralbegleitung brachte er es begreiflicherweise zu großer Gewandtheit. Wenn Bruckner in St. Florian weilte und zu den Hochämtern die Orgel spielte, rückte er, sobald es Choral gab, regelmäßig von der Orgelbank weg und ließ den Stiftsorganisten seines Amtes walten. Wir Sängerknaben hatten beim Klavierunterricht, den uns Gruber erteilte, nichts zu lachen. Ein Fehler - und das Staberl sauste über unsere Finger, daß wir nur so zu juchsen begannen. Im Jahre 1886¹ - wenn ich mich nicht irre - führte Gruber seine lebenswürdige Frau - eine Schmelztochter aus Wörishofen - heim, die ihm einen Sohn Josef (gestorben als Hochschüler) und zwei Töchter gebar, deren eine Marie als junge Lehrerin dahinsiechte, während die zweite, Elise, mit Herrn Ingenieur Seitz in Linz vermählt ist. Gruber war lange Zeit als Chormeister der Liedertafel St. Florian mit Erfolg tätig. Aber auch auf einem anderen als dem musikalischen Gebiete errang er eine gewisse Berühmtheit, auf dem der „schlechten Witze“. (Vielleicht unternimmt es ein anderer, die Gruber-Witze zu sammeln und der Vergessenheit zu entreißen.)

¹1885! (Anmerkung F. X. Müller.)

Im März 1904 folgte Gruber einer Berufung als Musiklehrer an das Bischöfliche Lehrerseminar, welchen Posten er bis 1922 inne hatte. Gerade in dieser Stellung bewährte sich sein praktischer Blick aufs beste. Grubers Streben ging vor allem dahin, aus den Lehramtskandidaten brauchbare, tüchtige Organisten und Musiker zu machen. Seine Orgelschule, mit besonderer Rücksicht auf die Pädagogien geschrieben, verdient alles Lob. Im Verkehr mit den Schülern kannte er kein sprödes Benehmen, plauderte mit ihnen gerne von seiner Kunst, mußte allerdings gewissen Rangen gegenüber mitunter so eine Art Defensivstellung beziehen. Aber eins blieb immer aufrecht: die Schüler liebten den Lehrer und der Lehrer die Schüler. Neben der Lehrtätigkeit, die sich mehrere Jahre auch auf das Privatpädagogium der Kreuzschwestern erstreckte, leitete Gruber durch längere Zeit den Kirchenchor der St.-Matthias-Pfarre, war Chormeister des Christlich-deutschen Gesangsvereines, gab Privatstunden und oblag obendrein dem musikalischen Schaffen. 1922 zog er sich aus der öffentlichen Tätigkeit ins Privatleben zurück und lebte nur mehr - und auch das in abgeschwächter Form - seiner Muse. Die letzten Jahre zeigte sich an ihm eine gewisse Verlorenheit, die Folge eines Schlaganfalles. Tag für Tag sah man ihn vor- und nachmittags zur Kirche eilen und er tat namentlich die letzte Zeit sehr viel für gute Zwecke.

Gruber war fast durchwegs Kirchenkomponist. Gegenüber der hohen Zahl der liturgischen Werke verschwindet sein Schaffen auf dem Gebiete der weltlichen Musik. Eine „Hymne an die Musik“, einige Chöre, darunter „Perle des Jahres“, „Waldkonzert“, Lieder und mehrere Rhythmusstücke, darunter der fescbe „Schützenmarsch“, das ist so ziemlich alles, was hier zu nennen wäre. Durch sein fruchtbares kirchenmusikalisches Schaffen wurde aber der Name Gruber in alle Länder, um nicht zu sagen Erdteile hinausgetragen. In Holland ebenso wie in der Schweiz und in Schweden, in Amerika wie in den überseeischen Missionskirchlein werden Grubers Schöpfungen gesungen. Speziell mit Amerika unterhielt er nach dem Kriege einen regen Verkehr; Verleger von dort bestellten bei ihm Kompositionen, ja man sandte ihm auch Werke, damit er sie instrumentiere.

Josef Gruber wird in seinem kirchenmusikalischen Schaffen in Ehren fortleben, und sein Andenken bei allen die ihn gekannt, gesegnet bleiben.

Ehrung für Josef Gruber

Hans Zehetner, in: *Singende Kirche* 25 (1977/1978), S. 16

Am 15. Mai wurde für den in Wösendorf geborenen Kirchenkomponisten Professor Josef Gruber an seinem Geburtshaus in der Mariafeldgasse Nr. 34 eine Gedenktafel enthüllt.

Aus der Lebensgeschichte Josef Grubers: In dem schönen alten Weinort Wösendorf, im Herzen der Wachau, der heute zur Großgemeinde Weißenkirchen gehört, wurde am 18.

April 1855 im Hause Mariafeldgasse 34 Josef Gruber geboren. Die Eltern Grubers waren, wie alle seine Vorfahren, alteingesessene Weinbauer. Gruber besuchte in Wösendorf die einklassige Volksschule, die noch in dem alten Gebäude neben der Kirche untergebracht war, in dem schon im Jahre 1382 eine Pfarrschule bestand, die vom Pfarramt St. Michael betreut wurde und die erste Schule in der Wachau war. Der damalige Pfarrer des Ortes erkannte die musikalischen Talente des Knaben und brachte ihn in das Stift St. Florian bei Linz, wo er im musikalischen Studium rasche Fortschritte machte. Er war Sängerknabe unter Ignaz Traumihler, der seit 1852 das Amt des Stiftskapellmeisters innehatte. Unter diesem war auch Anton Bruckner Organist. Traumihler unterrichtete Gruber im Orgelspiel, Harmoniestudien betrieb er bei Seiberl und Kontrapunkt bei Habert in Gmunden. Auch Anton Bruckner unterwies Gruber im Orgelspiel. Bis zu Bruckners Tod verband beide ein inniges Freundschaftsverhältnis.

1878 wird Gruber, damals 23 Jahre alt, Nachfolger Seiberls und Bruckners als Stiftsorganist an der berühmten großen Orgel von St. Florian.

Von 1904 bis 1923² war Gruber als Musikprofessor am Bischöflichen Lehrerseminar in der Stiftergasse in Linz angestellt. Als Lehrerbildner erwarb sich Gruber das Verdienst, mehr als einer Generation das Rüstzeug für die Kirchenmusik vermittelt zu haben. Seine vielen Studenten liebten den gütigen, heitern Menschen, der auch einige Jahre als Chorleiter und Organist in der Kapuzinerkirche in Linz tätig war.

Unermüdlich war sein Schaffen im Komponieren kirchlicher Musik. Er schuf 352 Werke, darunter 50 Messen, die wegen ihrer gefälligen Instrumentation und dem wohlklingenden Rhythmus sehr gerne in Stadt und Land aufgeführt wurden.

Grubers Werke, von den Studien und Eindrücken in und um St. Florian geprägt, nehmen eine Zwischenstellung zwischen dem strengen A-capella-Stil des Cäcilianismus aber auch dem orchestralen, romantischen Stil ein. Diese Mittelstellung brachte Gruber viele Freunde und man verlangte von ihm Werk auf Werk. Nicht nur in Österreich, Deutschland und der Schweiz, sondern auch in Amerika sind die Kompositionen Grubers bekannt. Von seinen Werken erschien im Druck: ein Te Deum, die St.-Peter-, St.-Augustinus-, St.-Gregor-, Cäcilia-, Weihnachts-, St.-Rupert- und die Jubiläumsmesse. Auch eine Litanei, eine Kantate, viele Proprien, Männerchöre, eine Gesangsschule und ein dreiteiliges Handbuch für Organisten gab er heraus.

Auch seinen Heimatort Wösendorf vergaß er nicht und gab die Theresienmesse unter dem Namen „Wösendorfer“ in Druck. Er verfasste auch ein Buch „Meine Erinnerungen an Doktor Anton Bruckner“ (Einsiedeln 1928).

Die mehr als 18 Jahre währende herzliche Verbundenheit Grubers mit Bruckner zeigte sich auch darin, dass Gruber bei seinen Besuchen in Wien immer in der Wohnung Bruckners

²In der Biographie Grubers lautet das Jahr 1922.

Quartier nehmen durfte. Nach Bruckners Tod bekam er dessen silberne Schnupftabakdose vererbt.

Im 79. Lebensjahr verschied der fruchtbare, unermüdliche Schöpfer so vieler Werke am 2. Dezember 1933 in Linz, wo er auch begraben wurde. Die Gemeinde Wösendorf hat zur Erinnerung an ihren großen Sohn der Schutzhütte auf der Buschhandlwand den Namen Gruberhütte gegeben.

Sonstiges

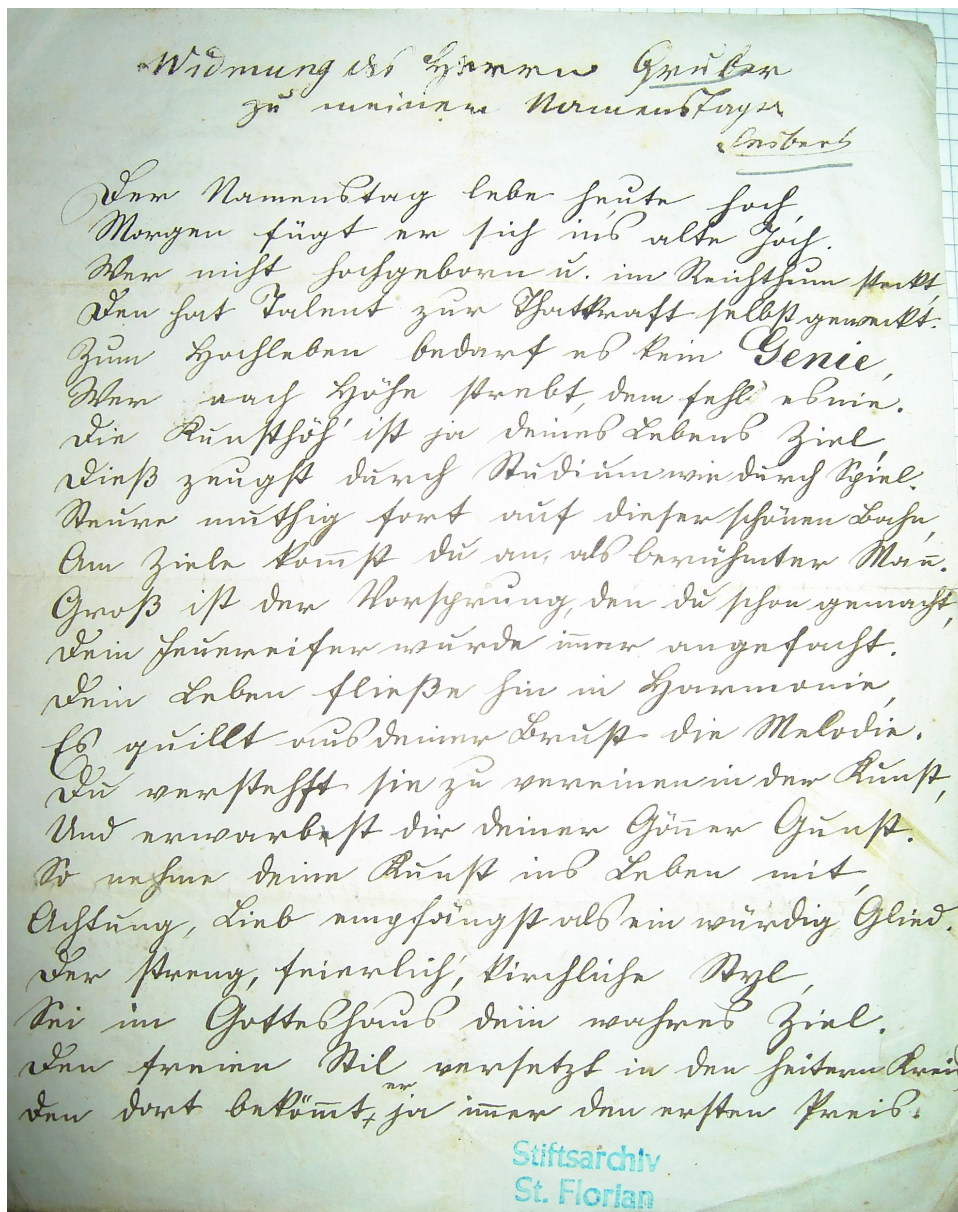


Abbildung C.11: Gedicht von Gruber zum Namenstag Josef Seiberls S. 1 [Stiftsarchiv St. Florian]

C.7 Müller Franz Xaver

Werkverzeichnis

Müller komponierte ab seiner Schulzeit bis zu seinem Tod 1947. Somit ergaben sich unzählige Werke, welche zu in kleinen Teilen in den Druck gelangten, jedoch im Raum Linz oftmalige Aufführung erfuhren. Müller war Zeit seines Lebens begeisterter Komponist, Dirigent und Chorleiter. So entstanden neben zweckgebundenen Kompositionen auch zufällig entstandene und Freunden/Bekanntem gewidmete Werke. Den Höhepunkt seines Schaffens bilden die großen Messen, sein Oratorium und die Sinfonie. Sein Schwerpunkt war und blieb aber zeitlebens die Kirchenmusik. Verlegt wurden seine Werke durch die Franz-Xaver-Müller Gemeinde im Verlag H. Hruschka Linz.

TITEL	Op.	BESETZUNG	Jahr/Sig.	Druck/Auffindung
A SCHRIFTEN				
Gesang- und Violinschule (Oßberger)			1878	
Übungsbuch bei Gruber, St. Florian			1883	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Der Poetischen Sünden & Lasten I		Reimereien, Gedichte, Text- entwürfe, Textideen, ...	1884-1900	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Erste musikalische Gehversuche				Stiftsarchiv NM (Autograph)
Wanderspruch: Es wandern die Vöglein		3st; auch für Knabenstimmen	2.VII.1885	
Blüten, die sprossen		4st, MCh	3. Klasse	
Blick vom Himmelsthron hernieder		4 Knabenstimmen, Strqu	IV.1886	
Jerusalem, Jerusalem, die du tötest		unisono, Orgel	1886	
die Profeten				
Ave Maria		Männerquartett	1886	
Tröste Vater deinen Schmerz			1889	
Lieder meiner Jugendzeit			1892/93	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Tief, die Herren droben gingen				
Sängers Gebet				
Frühlingsnacht				
Der Nonne Lilien				
Walsliebe				
Lied				
Wofür, Wohin und Warum				
Der kleine Pifferari				
Kleine Cantate				
<i>gewidmet Herrn Dechant Philip Mayr</i>				
Mein Harmonielehrebuch... <i>bei Habert, Gmunden</i>			1895/96	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Studienschriften (Wöb in Wien)			1898/99	Stiftsarchiv NM (Autograph)
1. Musikalisches Skizzenbuch		Skizzen zu Lieder, Melodien	1904	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Der Poetischen Sünden & Lasten II		Lieder zu Volksstücken Textdichtungen zu Liedern	1900-1925	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Technische Übungen für Pianoforte (Mittelstufe)			1913	Kahnts Nachfolger, Leipzig
Harmonie- und Kontrapunktlehre		incl. Schülernamen, Biografien, ...		Stiftsarchiv NM
Textbuch zu „Die Gottesbraut“ <i>gew. Anna Trauner (Nichte)</i>		Ein Büchlein für's ewige Heil	1917	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Religiöse Belehrungen			1917	Stiftsarchiv NM (Autograph)

Ein Skizzenbuch	Texte, Themen, Orgelvorspiele, ...		Stiftsarchiv NM (Autograph)
Schriften und Erklärungen	zu Diatonischen Modulationen zu Hamoniefremden Tönen, ...		Stiftsarchiv NM (Autograph)
Artikel, Vorträge, ...	in: Reichspost, Oberdonau-Zeitung, Linzer Volksblatt, Linzer Tagblatt, St. Pöltener Zeitung, ...		Stiftsarchiv NM

B GEISTLICHE WERKE

1. MESSEN

1.1. Lateinische Messen

Augustinusmesse <i>gew. zum 50-jähr. Priesterjubiläum</i> <i>Josef Sailer</i>	SATB, Soli, Org, 1/2V, Va, Vc, Kb, 1/2Klar, 1/2Hr, 1/2Trp, Tromb, Pk	1911	Stiftsarchiv NM (Autograph)
			F.X.M.-Gemeinde
Rudigiermesse in g-moll <i>gewidmet Bischof Rudigier, dem hw.</i> <i>Diener Gottes</i>	SATB, Soli, Org, 1/2V, Va, Vc, Kb, Fl, 1/2Ob, 1/2Klar, 1/2Fg, 1/2Hr, 1/2Trp, 1/2/3Pos, Pk	17.II.1936	Stiftsarchiv NM (Autograph)
„Missa et Proprium in honorem Sanctissimi Nominis Jesu“	SATB, Org, 1/2Trp, 1/2/3Pos	1938	Stiftsarchiv NM (Autograph)
St. Xaveriusmesse	SATB, Soli, Org	1940	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Missa diatonica in honorem S. Caeciliae <i>gewidmet Herrn Franz Neuhofer</i>	SSATBB	VI-VII 1940	Stiftsarchiv NM (Autograph)
			Kronsteiner, Linz
		NN II, 9/33	
Missa in honorem St. Josephi kurze und sehr leichte Messe <i>gewidmet dem Linzer Domchor</i>	SATB, Org, 2Klar, 2Hr, 2Trp, 2Pos	1943-1944	Stiftsarchiv NM (Autograph)

1.2. Deutsche Messen

Deutsche Messe T: Frau J. Pesendorfer	4-7st ac	III.1918	Stiftsarchiv NM (Kopiendruck)
Deutsche Josefsmesse zu Ehren des Hl. Josef		1920-21	Stiftsarchiv NM (Autograph)
		NN II, 9/34	Landesmuseum Linz
	12 1 Singst/Unisonochor, Org	1896	A. Böhm, Augsburg
Marienmesse T: Erna Zwernemann	1 Singst, Org	25.I.1933	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Festmesse zu Ehren Franz v. Salesius <i>zur Bischofsweihe des Heim- suchungsordens</i>	SATB	1947	Stiftsarchiv NM (Autograph)

1.3. Requiem

Missa pro defunctis mit Libera	131 Singst/Unisonochor, Org	1896	A. Böhm, Augsburg
Libera me <i>für Andrichsfurth</i>	SATB, Org, 2V	nach 1940	Stiftsarchiv NM
Requiem für mein Begräbnis - mehr Gebet als Kunst	SATB ac Introitus/Kyrie: SS Dies Irae: TTBB	9.V.1947	Stiftsarchiv NM (Autograph)

1.4. Oratorium

Der Hl. Augustinus	Oratorium		Stiftsarchiv NM
Der Hl. Augustinus	SATB, Chor, KiCh		Stiftsarchiv NM (Klavierautograph)
Vorspiel zum Oratorium „Der Hl. Augustinus“			Stiftsarchiv NM
Das Oratorium der Hl. Augustinus	Fotos, Plakate, Briefe, Texte, Stimmen		Stiftsarchiv NM
Konzept zum Oratorium "St. Augustinus"	Widmung: Bild Nr.4298		Stiftsarchiv NM

2. PROPRIEN**2.1. Vollständige Proprien**

Proprium zum Fest S. Franz Xaver	1/2T, 1/2B, Org	22.XI.1040	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Proprium zur Votivmesse „De Immaculate Conceptione BMV“ <i>für Domweihe in Linz</i>	SATB, Vc, Kb, Bläser, Org	24.II.1924	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Proprium zum Immaculata-Fest	SATB, Org		Domarchiv Linz (Autograph)
Proprium für Osterfest In domina resurrectionis	SATB, Org, 2V, Va, Vc, Kb, 2Klar, 2Hr, 2Trp, Pos, Pk	III.1933	Domarchiv Linz
Proprium zum Fest S.Petrus Canisius <i>zur Heiligsprechungsfeier in der Ignatiuskirche</i>	Intr: SATB, Bläser Grad: SATB, Org Off: SATB, Streicher, Bläser Comm: ac	IX.1925	Domarchiv Linz (Autograph)
Proprium zu Feria IV p. Pascha	SATB, 1/2Klar, 1/2Hr, 1/2Trp, 1Pos, Org SATB, Vc, Kb, 1/Klar, 1/2Hr, Pos, 1/2Trp, (Off + Va)		Domarchiv Linz (Autograph)
Proprium für das Herz-Jesu Fest (alt)	MCh ac	7.V.1929	Domarchiv Linz (Autograph)
Proprium für das Herz-Jesu Fest	SATB, Org, Bläser		Domarchiv Linz (Autograph)
Proprium für 6. Sonntag n. Pf.	SATB, Org, Orch		WV Müller (Autograph)

Proprium 7. Sonntag n. Pf. <i>Domchor Linz</i>	SATB, 2Hr, 2Trp, Pos, Org		Stiftsarchiv NM (Autograph)
Proprium zur Octav SS. Peter u. Paul <i>gew. Alumnus Johann Winkler zur Primiz in Aschach, Steyr</i>	SATB, Org	6.VII.1938	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Proprien zum Fest S. Augustinus	Intr: SATB, 1/2Klar, 1/2Hr, 1/2Trp, 1Pos, Org Grad, Sequ, Off, Comm: SATB, Org, Vc, Kb, 1/2Klar, 1/2Hr, Pos, 1/2Trp (Off + Va)	VII.1930	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Proprium vom Fest S. Michael <i>für die Kirche der Vorstadt Steyr</i>	Intr, Grad: SATB Off, Comm: SATB (+Instr, Org)	1943	WV Müller (Autograph)
Proprium für 23. Sonntag n. Pf.	SATB, Org, 2V, Va, Vc, Kb, 2Klar, 2Hr, 2Trp, Pos, Pk	21.II.1925	Domarchiv Linz (Autograph)
Proprium für 23. Sonntag n. Pf.	SATB		WV Müller (Autograph)
Proprium fürs kostbare Blut	SATB, Org, Orch		Domarchiv Linz (Autograph)
Proprium zum Fest S. Elisabeth	3st FCh, Org	IX.1931	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Proprium für Christkönigsfest	SATB, Org, Bläser		Domarchiv Linz (Autograph)
Proprium für Christkönigsfest	SATB, Orch		Domarchiv Linz (Autograph)
Proprium der "Missa summi sacerdotis" <i>gew. Max Danner zur Primiz</i>			(Autograph)
Proprium zur Namen-Jesu-Messe			Stiftsarchiv NM (Autograph)

2.2. Introitus

Intr zur „Missa dilexisti“	SATB	25.IX.1929	WV Müller (Autograph)
Intr zur „Missa me exspectaverunt“	3st FCh, Org	22.X.1925	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Intr zum Fest Hl. Florian		22.VII.1927	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Intr für Fronleichnam <i>für Ternberg</i>	MCh, Org	V.1932	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Intr für das Rosenkranzfest Gaudeamus omnes	ac		Domarchiv Linz (Autograph)
Intr für 6. Sonntag n. Pf. Domine fortitudo <i>gew. Josef Moosbauer zur Primiz</i>	SATB, Org	3.V.1926 28.VI.1939	Stiftsarchiv NM (Autograph)

Intr für 16. Sonntag n. Pf.	3st FCh, Org	14.IX.1933	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Intr für 23. Sonntag n. Pf. Dicit Dominus			Domarchiv Linz (Autograph)
Intr: Gaudens gaudebo			Domarchiv Linz (Autograph)
Intr: Er schloss mit ihm	SATB		Stiftsarchiv NM (Autograph)

2.3. Responsorien

Responsorien zur Auferstehung 1) Angelus Domini descendit de coelo 2) cum transisset sabbatam	SATB, S-Solo, Org		A. Böhm, Augsburg Stiftsarchiv NM (Autograph)
Christus factus est aus Oratorium „Augustinus“	gemCh ac		Stiftsarchiv NM F.X.M.-Gemeinde

2.4. Graduale

Grad zur "Missa dilexisti"	SATB	25.IX.1929	WV Müller (Autograph)
Grad zur „Missa me exspectaverunt“	3st FCh, Org	22.X.1925	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Grad zum Rosenkranzfest Propter veritatem	ac		Domarchiv Linz (Autograph)
Grad zum 1. Adventssonntag Graduale universi qui te	ac		Domarchiv Linz (Autograph)
Grad zum 3. Adventssonntag Qui sedes	MCh ac		Domarchiv Linz (Autograph)
Grad für 1. Sonntag n. Ep. Benedictus Dominus	SATB	1917	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Grad für 2. Sonntag n. Ep. Graduale misit Dominus	SATB	Um 1914	Stiftsarchiv NM (Autograph) Domarchiv Linz
Grad für Don Bosco (28.1.) Protector noster	ac		Stiftsarchiv NM (Autograph)
Grad für 3. Sonntag n. Ep.	SATB, Org, Orch		WV Müller (Autograph)
Grad für 3. Sonntag n. Ep. Graduale Timebunt gentes	SATB	1916	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Grad für 3. - 6. Sonntag n. Ep. Graduale Timebunt gentes	SATB, Org, 2V, Va, Vc, Kb, 2Klar, 2Hr, 2Trp, Pos, Pk		Domarchiv Linz (Autograph)
Grad für 4. Sonntag in Fastenzeit Laetatus sum	FCh ac		Domarchiv Linz (Autograph)

Grad für 3. Sonntag n. Ostern	SATB, Org		WV Müller (Autograph)
Grad für 4. Sonntag n. Ostern Alleluja	SATB, Org		Domarchiv Linz (Autograph)
Grad für 5. Sonntag n. Ostern Alleluja. Surrexit Christus <i>gew. Wilhering bei Linz</i>	SATB ac, Org ob	27.IV.1928	Domarchiv Linz (Autograph)
Grad für 6. Sonntag n. Ostern	S-Solo, kleines Orch		WV Müller (Autograph) Domarchiv Linz
Grad für 6. Sonntag n. Ostern	SATB, Org		Stiftsarchiv NM (Autograph)
Grad für die Bittage	SATB, Org		Domarchiv Linz
Grad für Chisti Himmelfahrt	SATB ac		Domarchiv Linz
Grad für Sonntag n. Christi Himmelf. Alleluja alleluja regnavit dominus	SATB, Org		Stiftsarchiv NM (Autograph) Domarchiv Linz
Grad für Sonntag n. Christi Himmelf.	ac		Domarchiv Linz (Autograph)
Grad in festo apparitionis St. Michaelis Alleluja alleluja Se. Michael	SATB ac		Stiftsarchiv NM (Autograph)
Grad für Fronleichnam Graduale Oculi omnium	SATB, Org		Domarchiv Linz (Autograph)
Grad für Frohnleichnam	SATB		WV Müller (Autograph)
Grad für Herz-Jesu Fest O nos omnes	SATB ac	1909	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Grad für Dreifaltigkeit (1. Sonntag n. Pf.)	1st, Org		Domarchiv Linz (Autograph)
Grad für Dreifaltigkeit Benedictus es Domine	6st ac		Domarchiv Linz (Autograph)
	3st FCh, Org		Stiftsarchiv NM
Grad für 3. Sonntag n. Pf. Lacta cogitatum	SATB		Domarchiv Linz (Autograph)
Grad für 4./9. Sonntag n. Pf. Domine, dominus noster <i>für Landprimiz in Traunkirchen</i>	SATB, Org		WV Müller (Autograph)
Grad für 4. Sonntag n. Pf. Propitius est Domine	4st MCh ac		Stiftsarchiv NM (Autograph) Domarchiv Linz
Grad für 5. Sonntag n. Pf.	SATB, Org		Domarchiv Linz (Autograph)

Grad für 5. Sonntag n. Pf.	ac		WV Müller (Autograph)
Grad für 6. Sonntag n. Pf. Convertere Domine für Primiz Moosbauer	SATB, Org	3.V.1926 28.VI.1939	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Grad für 7. Sonntag n. Pf. Venite filii	SATB, Org		Domarchiv Linz (Autograph)
Grad Fest Peter und Paul Graduale constitues eos	SATB, Org		Domarchiv Linz (Autograph)
Grad Mariae Heimsuchung (2.7.) Benedicta et venerabilis es virgo Maria Primiz v. Johann Leitner (Dimbach)	SATB, 2V, Org	3.V.1929	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Grad St.Anton M. Zaccharia (5.7.) Testis est mihi	SATB		Stiftsarchiv NM (Autograph)
Grad zur Mutterschaft Mariens Egredietur Virga	S-Solo, ac		Domarchiv Linz (Autograph)
Grad für 9. Sonntag n. Pf. Domine, dominus noster			(Autograph)
Grad für 9. Sonntag n. Pf.	SATB, Org, Orch		WV Müller (Autograph)
Grad für 13. Sonntag n. Pf. Respice, respice Domine	ac		Domarchiv Linz (Autograph)
Grad für 14. Sonntag n. Pf. Bonum est confidere	ac		Domarchiv Linz (Autograph)
Grad für 17. Sonntag n. Pf. Beata gens	MCh ac		Domarchiv Linz (Autograph)
Grad für 19. Sonntag n. Pf. Graduale dirigatur oratio	SATB, Org ob, 2Trp, 2Pos, Bpos al		Domarchiv Linz (Autograph)
Grad für 20. Sonntag n. Pf. Graduale Oculi omnium	ac	30.IX.1926	Domarchiv Linz (Autograph)
Grad für 21. Sonntag n. Pf. Graduale domine refugium	SATB, Org, 2V, Va, Vc, KB, 2Ob, 2Hr	14.X.1926	Domarchiv Linz (Autograph)
Grad für 22. Sonntag n. Pf. Graduale Ecce quam bonum	ac	2.XI.1927	Domarchiv Linz (Autograph)
Grad für 23. Sonntag n. Pf. Liberasti nos	MCh ac		Domarchiv Linz (Autograph)
Grad für 23. Sonntag n. Pf. Liberasti nos, domine	SATB ac		Stiftsarchiv NM (Autograph)
Grad für Schutzengelfest (2.10.) Angelis suis gew. Dr. Alois Hartl (60. Priesterjub.)	SATB, Org	23.IX.1941	Stiftsarchiv NM (Autograph)

Grad St. Margaretha Alacoque (17.10.) Alleluja alleluja venite, comedite <i>gew. Regnatiuskirche Linz</i>	SATB, Orch	18.IV.1921	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Grad zur „Missa protexisti“ Alleluja alleluja, confidebuntur coeli in honorem St. Floriani	5st ac		Stiftsarchiv NM (Autograph)
Grad aus Commune abbatum Domine, praevenisti <i>für Feldkirch/Donau</i>	SATB, ac	14.V.1937	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Grad „Sacerdotes eius“ <i>für Primiz Lambert Fröschl</i>	SATB, Org	12.VI.1929	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Grad aus „Missa pro eligendo pontifice“ Pontifex Magnus	SATB ac	29.I.1922	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Grad für unbefleckte Empfängnis Benedicta es tu, virgo maria	SATB, 2V, 2Hr, Org 3 Oberstimmen, Org	13.V.1932	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Grad für Hl. Franciscus	T-Solo, SATB, Org		Domarchiv Linz (Autograph)
Grad Confiteantur tibi populi Deus			Domarchiv Linz (Autograph)
Grad Dilexisti justitiam			Domarchiv Linz (Autograph)
Grad für 3. Weihnachtsmesse	3 Oberstimmen, Org		Stiftsarchiv NM (Autograph)
Grad für Christi Himmelfahrt	3st FCh, Org		Stiftsarchiv NM (Autograph)
Grad für Pfingstfest	3st FCh, Org		Stiftsarchiv NM (Autograph)
Grad für Fronleichnam	3st FCh, Org		Stiftsarchiv NM (Autograph)
Grad für Epiphaniae	3st FCh, Org		Stiftsarchiv NM (Autograph)
Grad für Johannes Bosco (26.4.)	SATB ac	IV.1936	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Grad für Jungfrau Maria von Carmel <i>gew. Tertiaschwestern Linz</i>	3st, Org	2.VII.1928	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Grad für Hl. Josef <i>gew. Tertiaschwestern Linz</i> Maria Schmidtmayr	3st FCh, Org	III.1930	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Grad für Feria IV p.P.	3st FCh, Org		WV Müller (Autograph)

Grad für Hl. Johannes v. Kreuz Qui vult vinire <i>gew. Tertiaschwestern Linz</i>	3st FCh, Org	20.X.1928	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Grad für St. Angela Mer	3st FCh, Org	16.I.1929	WV Müller (Autograph)
Grad für Ostersonntag Haec dies, quam fecit dominus	3st FCh, Org	24.II.1934	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Grad für hl. Familie Unam petii a Domino			Domarchiv Linz (Autograph)
Grad Erkennt nicht für mich allein	SATB		Stiftsarchiv NM (Autograph)

2.5. Offertorien

Off zur Messe "B.M.V. immaculatae a sacro numis mate"			(Autograph)
Off zum Fest Hl. Florian		22.VIII.1927	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Off für das Christkönigsfest	FCh, Org	24.X.1926	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Off für die 3. Weihnachtsmesse	3st FCh, Org		Stiftsarchiv NM (Autograph)
Off für Christi Himmelfahrt	3st FCh, Org		Stiftsarchiv NM (Autograph)
Off für Pfingstfest	3st FCh, Org		Stiftsarchiv NM (Autograph)
Off für Dreifaltigkeit Benedictus sit Deus	3st FCh, Org		Stiftsarchiv NM (Autograph)
Off für Fronleichnam	3st FCh, Org		Stiftsarchiv NM (Autograph)
Off für Johannes Bosco (26.4.)	SATB ac	IV.1936	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Off für allers. Jungfrau Maria von Carmel <i>gew. Tertiaschwestern Linz</i>	3st FCh, Org	2.VII.1928	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Off für Hl. Josef <i>gew. Tertiaschwestern Linz</i> <i>Maria Schmidtmayr</i>	3st FCh, Org	III.1930	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Off für Ostersonntag Terra tremuit	3st FCh, Org	24.II.1934	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Off für hl. Familie Tulerunt Jesum			Domarchiv Linz (Autograph)

Off „Christus unam pro Peccatis“ Primiz in Siering <i>gew. Max Danner</i>	SATB, Org, 1/2Klar, 1/2Hr, 1/2Trp, Pos	10.VII.1937	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Off für 3. Sonntag im Advent Benedixisti Domine	MCh, Org		Domarchiv Linz (Autograph)
Off für Weihnacht (Landverhältnisse) Laetentur coeli <i>für Andrichsfurth</i>	SATB, 2V, Org	8.VI.1942	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Off für 3. - 6. Sonntag n. Ep. Dextera Domini	SATB, Org, 2V, Va, Vc, Kb, Fl, 2Klar, 2Hr, 2Trp, 2Pos, Pk		Domarchiv Linz (Autograph)
Off für 3. Sonntag n. Ep.	Chor, Orch, Harm		WV Müller (Autograph)
Off für 2. Sonntag n. Ostern Deus meus	SATB, Org		Domarchiv Linz (Autograph)
Off für 4. Sonntag in Fastenzeit Laudate Dominum	3st FCh, Org		A. Böhm, Augsburg NB Wien
Off für Bittage Confitebor Domino	SATB, Org		Domarchiv Linz (Autograph)
Off für Christi Himmelfahrt Ascendit deus	SATB, Org, 2V, Va, Vc, Kb, Fl, 2Klar, 2Ob, 2Fg, 2Hr, 2Trp, Pos, Pk	9.V.1928	Domarchiv Linz (Autograph)
Off für Dreifaltigkeit	15st Bläser		Domarchiv Linz (Autograph)
Off für 3. Sonntag n. Pf.	SATB, Org, Orch		WV Müller (Autograph)
Off für 3. Sonntag n. Pf.	SATB, Org		Domarchiv Linz (Autograph)
Off für 5. Sonntag n. Pf. Benedicam dominum	ac	24.VI.1936	Domarchiv Linz (Autograph)
Off für 5. Sonntag n. Pf. Benedicam dominum <i>gew. Fam. Schmelz (Prämiz)</i>	SATB, Str.quintett, 2Ob, 2Hr, 1Pos, Org	2.V.1933	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Off für 9. Sonntag n. Pf. Iustitiae domini rectae	SATB, Orch	VI.1934	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Off für 14. Sonntag n. Pf. Inmittet angelus	SATB, Org		Domarchiv Linz (Autograph)
Off für 15. Sonntag n. Pf. Expectans expectavi	SATB, Org, 2V, Va, Vc, KB,	16.IX.1927	Domarchiv Linz (Autograph)
Off für 17. Sonntag n. Pf. Oravi Deum meum			Domarchiv Linz (Autograph)
Off für 18. Sonntag n. Pf. Sanctificavit Moses			Domarchiv Linz (Autograph)

Off für 23. Sonntag n. Pf.	FCh, Org		Domarchiv Linz (Autograph)
Off für 23. Sonntag n. Pf. De profundis	MCh, Orch		Domarchiv Linz (Autograph)
Off für Hl. Florian Confitebuntur	SATB, StrQu, Bläser, Org	30.IV.1921	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Off für Hl. Margaretha Alacoque Quid bonum eius est	SATB, Orch, Org	19.IV.1921	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Off zu „Missa sacerdotes sion“ Beati	Soloquartett SABB		Stiftsarchiv NM (Autograph)
Off für Hl. Irenaeus (28.6.) Doctrinam quasi	unisono, Orgel		Stiftsarchiv NM (Autograph)
Off für Hl. Johannes Nepomuk Non duplices sermonem	SATB ac		Stiftsarchiv NM (Autograph)
Off zu „Missa de spiritu Sancto“ Confirma hoc	SATB, Org	29.I.1934	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Off für unbefl. Empfängnis „Ave maria“ <i>gew. H. Plohberger + Schülerchor</i>	3st mit Org	X.1922	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Benedicam dominum, qui tribuit	ac	24.VI.1936	WV Müller (Autograph)
Off zu „Missa si diligis“ Ecce dedi verba mea <i>für Andrichsfurth (sehr leicht)</i>	SATB, Org	18.X.1943	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Off (leicht) f. Hochzeitsämter Inte speravi domine <i>für Andrichsfurth</i>	SATB, Org	20.IV.1944	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Off für St. Laurenz (10.7.) Confessio et pulchritudo <i>für St. Florian</i>	SATB ac		Stiftsarchiv NM (Autograph)
Off zu „Missa os iusti“ Veritas mea <i>für Kreuzschwestern</i>	2 Oberstimmen, Org	26.I.1917	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Veritas mea <i>gew. Primiz Lambert Fröschl</i>	SATB, Org	VI.1929	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Off zu „Missa Loquebar“ Afferentur virgines post eam <i>für Pöllau (Stmk)</i>	1st, Org	1906	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Off: Veritas mea <i>für Frl. Höletzeder</i>	FCh, Org	14.XI.1926	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Off: Afferte Domino			Stiftsarchiv NM (Autograph)

Off: Sperent in te omnes			(Autograph)
Off: Filiae regum	SAB		A. Böhm, Augsburg NB Wien

2.6. Communio

Comm zur „Missa dilexisti“	SATB	25.IX.1929	WV Müller (Autograph)
Comm zur „Missa me exspectaverunt“	3st FCh, Org	22.X.1925	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Comm zum Fest Hl. Florian		22.VII.1927	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Comm für Fronleichnam <i>für Ternberg</i>	MCh, Org	V.1932	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Comm für das Rosenkranzfest Florete flores	ac		Domarchiv Linz (Autograph)
Comm für 6. Sonntag n. Pf. <i>gew. Josef Moosbauer zur Primiz</i>	SATB, Org	3.V.1926	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Comm für 16. Sonntag n. Pf.	3st FCh, Org	14.IX.1933	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Comm für Angela Mer	3st FCh, Org	26.I.1929	WV Müller (Autograph)
Comm zu „Missa St. Ignatius“ Ignem veni mittere	5st, Org	16.VII.1925	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Comm für Peter und Paul	SATB, Org	9.VI.1933	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Comm: Inhabitabo in tabernaculo Furo in saeculum			Stiftsarchiv NM (Autograph)
Comm für 23. Sonntag n. Pf. Amen dico vobis			Domarchiv Linz (Autograph)
Comm: Gloriosa dicta sunt			Domarchiv Linz (Autograph)
Sequ: Feria IV p. P.	SATB, Org, Va, Vc, Viol, Pos		WV Müller (Autograph)

3. LITANEIEN

Herz-Jesu Litanei	SATB, Org, Fl, Ob, 1/2Klar, 1/2Hr, 1/2Pos, Pk		Stiftsarchiv NM
Lauretanische Litanei	8st	vor 1890	Stiftsarchiv NM
Herz-Jesu Litanei	SATB, Org	1917	Stiftsarchiv NM

4. LATEINISCHE GESÄNGE**4.1. Tantum ergo**

Tantum ergo Ramogni-Ingomar=Müller	4st, ac	1913	Stiftsarchiv NM
---------------------------------------	---------	------	-----------------

Tantum ergo Ramogni-Ingomar=Müller	4st, ac	1913	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Tantum ergo Ramogni-Ingomar=Müller	4st, ac	1913	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Tantum ergo Ramogni-Ingomar=Müller	4st, ac	1913	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Tantum ergo	SATB, ac	1917	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Tantum ergo <i>gew. Kreuzschwestern Steyr</i>	4st FCh	1918	Stiftsarchiv NM
Tantum ergo <i>gew. Kreuzschwestern Steyr</i>	4st Fch, Org	1918	Stiftsarchiv NM
Tantum ergo <i>gew. Kreuzschwestern Steyr</i>	4st, ac	IX.1918	Stiftsarchiv NM
4 Tantum ergo	SATB, Org	1918	Domarchiv Linz
Tantum ergo <i>gew. Nelly Honsak, Steyr</i>	SATB ac	II.1921	Stiftsarchiv NM
Tantum ergo <i>gew. Nelly Honsak, Steyr</i>	SATB ac	1921	Stiftsarchiv NM
Tantum ergo <i>gew. Nelly Honsak, Steyr</i>	SATB ac	1921	Stiftsarchiv NM
Tantum ergo <i>gew. Alumnats-Chor Linz</i>	4st MCh	13.XI.1924	Stiftsarchiv NM
Tantum ergo	4st FCh	28.V.1925	Stiftsarchiv NM
Tantum ergo	SATB, Org, Fl, Ob, 1/2 Cl, 1/2Hr, 1/2Pos	3.III.1942	Stiftsarchiv NM

4.2. Marienlieder

Salve Regina	SATB, Org		Stiftsarchiv NM
Salve Regina	Unisonochor		Stiftsarchiv NM
Regina Coeli	SATB, Orch		Stiftsarchiv NM
Ave Maria stella	SATB, Org, 2V		Stiftsarchiv NM (Autograph)
Salve Regina	KnCh, Org, StQu, Fl	15.IX.1888	Stiftsarchiv NM
Ave Maria T: Pfeneberger		1898	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Sancta Maria succurre <i>für Enns</i>	SATB	16.III.1912	Stiftsarchiv NM
Regina Coeli <i>gew. Anzilla Obermayr</i>	FCh	13.VII.1923	Stiftsarchiv NM
Ave Maria (Latein) <i>H. Oberlehrer Leopold Gruber für Andrichsfurth</i>	MezzoS, Bar, V, Org	14.V.1942	Stiftsarchiv NM

4.3. Sonstige Gesänge

4 lateinische Gesänge zu Ehren des allerh. Altarsakramentes nebst „Veni creator“	3 gleiche Stimmen, Org	1913	Le Roux & Co, Strassbourg
9 liturgische Gesänge: 2 Pange lingua Adore te O Salutaris hostia 2 Veni creator Veni sancte Spiritus Haec dies Salve Regina <i>gew. Stadtpfarrer und kgl. Distriktschulinspektor Joseph Göbel in St. Ingbert</i>	14 4 Männerstimmen	1913	NB Wien A. Böhm, Augsburg
Auferstehungschor			WV Müller
Fest-Chöre Zur Begrüßung eines Bischofs/Pfarrers Herr, großer Gott Jubellied	10 gemCh	1915	A. Böhm, Augsburg
Deutsches Miserere „Erbarm' dich meiner, Gott“ zum Gebrauch während der Hl. Fastenzeit und bei Trauerfeierlichkeiten	Volksgesang, Org/Harm, mehrstimmige Choreinlage für 3 Kinder-/Frauenstimmen	1917	A. Böhm, Augsburg
Feierliche liturgisch vollständige Vesper auf das hochhl. Fronleichnamsfest	9 gemCh	1920	A. Böhm, Augsburg
Ecce sacerdos	4st, 2Trp, 2Hr, 3Pos 4st, Org	25.IV.1927	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Ecce sacerdos <i>gew. Prof. Josef Weinzierl, Graz</i>	SATB, Org, Trp, Pk	II.1941	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Bischofsweihe Unguentum (Psalmen) Firmetur	SATB, Psalmen mit Org		Stiftsarchiv NM
Ecce sacerdos magnus <i>zum 25-jährigen Bischofsjubiläum von Bischof Gföllner</i>	6st ac	19.IX.1940	Stiftsarchiv NM (Autograph)

3.4. Rituale Florianese

Vidi aquam für Landkirchen <i>gew. Prameth</i>	1st, Org		Stiftsarchiv NM
Stabat Mater	SATB, Org, Orch		WV Müller
Regnum Mundi	7st		WV Müller

Asperges me <i>gew. Prof. Josef Wolfsgruber</i>	SATB		Stiftsarchiv NM (Autograph)
Asperges me <i>gew. Prameth</i>	1st, Org		Stiftsarchiv NM (Autograph)
Regnum mundi Nr. 1 <i>zu meiner Profess</i>	8st	1894	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Regnum mundi Nr. 2	SATB	1909	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Asperges me 1 <i>Grippeasperges</i>	MCh, Org	1918	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Tedeum Nr. 1 „Laudamus“ <i>gew. Schülern des Lehrerseminars zum 25-jährigen Bestand</i>	MCh, Org, 2Klar, Fl, Ob, 2Trp, 2Hr, Pos, Pk	III.1929	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Veni sancte spiritus	SATB	28.VIII.1930	Stiftsarchiv NM
Tedeum Nr. 2	SATB, Orch	1938	Stiftsarchiv NM

5. DEUTSCHE GESÄNGE

5.1. Marienlieder

Marienburg	HochA, Kl		Stiftsarchiv NM
Ein Kind Mariens sein <i>für Kongregarnisten St. Peter</i>	1st, Begleitung SATB		Stiftsarchiv NM
Rosenave T: Kätze Moshammer <i>für Carmeliterinnen</i>	1st, Begleitung	1893	Stiftsarchiv NM
Maiandacht T: Anton Topitz	A, Org	1913	Stiftsarchiv NM
Salve Regina-Pesendorfer (deutsch)	4st, Org	IX.1917	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Ave! <i>gew. Anton Hochreiter</i>	2st, Kl	IV.1919	Stiftsarchiv NM
Maienwonne	A	1920	Stiftsarchiv NM
Zur Madonna (Ave Maria) T: Hensel	HochA, Kl	23.VII.1928	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Ave Maria (klein) Ave Maria gratia plena <i>gew. S. Josepha O.S. Carmel.</i>	1st, Harm	16.III.1929	Stiftsarchiv NM
Am Morgen v. Maria Verkündigung T: Fischer-Kolibri	A, Kl	17.II.1932	Stiftsarchiv NM
Ave Maria	1st, Harm	1932	Stiftsarchiv NM
Ave Maria	S, Org	18.IX.1932	Stiftsarchiv NM
Zur Mittlerin der Gnaden T: Erna Zwernemann	1 st , Kl	25.I.1933	Stiftsarchiv NM

3 Gegrüßet seist du <i>gew. H. Gerl in Grassau</i>	1+2: 3st ac 3: 2st, Kl	17.XI.1941	Stiftsarchiv NM
Es webt auf den Bergen (Ave Maria)	4st		Stiftsarchiv NM (Autograph)
Ave Maria (Land) <i>H. Oberlehrer Leopold Gruber für Andrichsfurth</i>	4st ac	9.IV.1942	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Ave Maria <i>gew. Carmel in Gmunden</i>	3 Frauenstimmen, Harm	XII.1947	Stiftsarchiv NM

5.2. Grablieder

Herr, mein Hand <i>gew. Klara Hörlezeder</i>	FCh		Stiftsarchiv NM
Schwebe nun zum Himmel auf	4st FCh, hectogr. S		Stiftsarchiv NM
Schwarz wie die Nacht Polzer-Müller	TTBB		Stiftsarchiv NM
Jesus, dir leb ich	4st FCh 4st MCh	1919	Stiftsarchiv NM komponiert
Nun ruhe aus <i>gew. Domchorsängerin Achadterer</i>	SATB, Bläserchoral	25.II.1925	Stiftsarchiv NM
Himmelsfriede, schwebe herab <i>gew. Frau Rimmer</i>	SSAA	15.III.1925	Stiftsarchiv NM
Ewig wird die Klage schallen	MCh ac	13.X.1931	Stiftsarchiv NM
Am Grabe einer früh Verstorbenen	SATB	2.II.1943	Stiftsarchiv NM
Unser stilles Deingedenken <i>für Günter in Gurten</i>		19.II.1944	Stiftsarchiv NM

5.3. Heiligenlieder & Hymnen

Notburgalied: Wenn morgens die Sonne	2st		Stiftsarchiv NM
Bruder Konrad-Lied <i>gew. Kapuziner Linz</i>	SATB		Stiftsarchiv NM
St. Josefs-Lied T: Sallaberger	1st, Org		Stiftsarchiv NM
Norburga-Lied: Burg der Not	1st, Org		Stiftsarchiv NM
St. Joseph, unser Führer			Stiftsarchiv NM
Notburgalied			
Hildebrandlied			
St. Franziskus, wir dich loben			Stiftsarchiv NM
Preiset dem Herrn auf lichten Höhen <i>von Freytag</i>	5-8st Chor ac,		
Pfingsthymnus Veni creator spiritus in D	SATB, Org, 2V, Va, Vc, Kb, Fl		Bischöfl. Seelsorgeamt Linz Domarchiv Linz

Weihnachtshymnus Jesu redemptor 3 Antiphone für Psalmen	SATB, Org		Stiftsarchiv NM
2 Hymnen auf Fest S. Florian Salve martyr Salve martyr gloriose	SATB, Org		Stiftsarchiv NM
Hymnus Decora Lux in festo Ss. Ap. Petri + Pauli	SATB, Org		Stiftsarchiv NM
Kanisius-Lied (Pesendorfer) <i>gew. Jesuitenkirche Wien</i>	1st, Org	16.II.1894	Stiftsarchiv NM
Hymne auf Leo XIII. Jubelgesänge Lasset laut erschallen <i>Papstfeier Gmunden 1896</i>	MCh	1895	Stiftsarchiv NM
Notburga-Lied Wo die Berg...	1st, Org	1896	Stiftsarchiv NM
Lied zur Hl. Margaretha T: Sallaberger	1st, Org	1901	Stiftsarchiv NM
Lied zu Ehren Hl. Theresia v. Kinde Ave, ave wunderbare, süße Mutter	2st, Kl 1st, Kl	1915	Stiftsarchiv NM
Lied zum Hl. Geist <i>gew. Schule St. Florian</i>	1st, Kl	1917	Stiftsarchiv NM
Lied zu Ehren der Hl. Angela	Oberchor, Kl	1917	Stiftsarchiv NM
Lied zu Ehren des Hl. Fidelis	2st, Org	1918	Stiftsarchiv NM
Memorare vom Hl. Bernhard <i>für St. Gotthard</i>	1st, Org	5.IV.1922	Stiftsarchiv NM
Vor hl Altären...zu Ehren des Hl. Stanislaus Kostka <i>Akad.Konkr.Universitätskirche Wien</i>	MCh	10.XI.1926	Stiftsarchiv NM
Elisabeth zu deinem Feste	2st mit org	2.X.1928	Stiftsarchiv NM
Elisabeth, du Fürstin mild	2st mit org	2.X.1928	Stiftsarchiv NM
Lied zu Ehren des Hl. Johannes am Kreuz	3st Oberchor, Org (Orgelstimme nicht von Müller)	1929	Stiftsarchiv NM
Augustinushymnus	SATB, Kl	14.VIII.1930	Stiftsarchiv NM
Augustinuslied Großer Vater, Augustinus! (Übersetzung: Hofmanninger)	1st, Kl	1930	Stiftsarchiv NM
Sancte Antoni (musikal. Stoßgebet) <i>gew. Anton Hochreiter</i>	1st, Kl	10.I.1941	Stiftsarchiv NM
Jesu redemptor omnium (Hymnus f. Landkirche) <i>gew. St. Martin/Mühlkreis</i>		19.XII.1942	Stiftsarchiv NM
Lied zur Hl. Pia Sallaberger-Müller		22.I.1947	Stiftsarchiv NM

Rudigier-Lied Pfenneberger-Müller			15.VIII.1948	Stiftsarchiv NM
5.5. Sonstige Gesänge				
Wechselgesang		Singst, Kl		Stiftsarchiv NM
Einen Kelch zu meinem Munde Bußpsalm		Bar, Kl		Stiftsarchiv NM
Geistlicher Trost (aus Oratorium) <i>gew. F.X.M.Gemeinde</i>				Stiftsarchiv NM (Autograph)
Der Mutter Gebetbuch		Bar, Org, Strqnt Ob, 2Kl, 1Fg, 2Hr		Stiftsarchiv NM
Sonnenhymnus T: Zulehner		Bar, Kl		Stiftsarchiv NM
Träumerei "Ich möchte sterben wie das Abendrot"		Hochalt, Kl	1891	Stiftsarchiv NM
O Jesus, all mein Minnen (Kommunionslied)		3st	1908	Stiftsarchiv NM
Wiegenlied zum Weihnachtsfest T: Besmannschlager III <i>für Obernberg</i>			1909?	Stiftsarchiv NM
Zuversicht. T: Johanna König		S (Bar), Kl	IX.1917	Stiftsarchiv NM F.X.M.-Gemeinde
Hoch, Sodalen, das Panier <i>für Kongregation auf dem Freinberg</i>		Singst, Org	1918	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Für die Kirche 15 gedruckte Texte samt Noten T: M. Schmidtmayr		1st, Org	1919	Stiftsarchiv NM
Wenn du suchest Wunderzeichen <i>gew. Franziskaner in Enns</i>		1st, Kl	1919	Stiftsarchiv NM
Barmherziger Heiland, o komm Communionslied T: Hermine Schmidtmayr		1st, Org	1919	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Wenn wir dich, Gott, empfangen Communionslied		1st, Org	IV.1919	Stiftsarchiv NM
Wie dürft ich je verzagen Communionslied <i>gew. den Barmherzigen Schwestern</i>		2st, Org	1921	Stiftsarchiv NM
Bußgebet T: Leberecht Drevers		Bar, Kl	7.VIII.1924	Stiftsarchiv NM
Weihnacht unter deinen Sternen				Stiftsarchiv NM (Autograph)
Süßes, liebes Jesulein Abendgruß für Kreuzschwesterninternat		2st	30.IX.1929	Stiftsarchiv NM

Gebet T: Paula Grogger			28.IX.1928	Stiftsarchiv NM
Judas T: Christoph v. Chison			1.IX.1929	Stiftsarchiv NM
O Stern im Meere		MezzoS, Org	11.XI.1930	Stiftsarchiv NM
Allerseelen <i>gew. Annemarie Commenda</i>		A, Kl	XI.1930	Stiftsarchiv NM
2 Lieder Die Englein, die Englein... Aus aufgerissenem Himmel fällt		1st mehrstimmig	29.XI.1931	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Lied zum Hl. Geist Geist der Höhe, liches Leben <i>gew. Anton Hochreiter</i>		1st, Kl	16.IX.1941	Stiftsarchiv NM
Uns're Liebe sei Gebet <i>für Carmeliterinnen</i>		1st, Org	1933	Stiftsarchiv NM
Weihnachts-Kinderlied			1934	Stiftsarchiv NM
Lass meine Seele auferstehn T: P. Sailer <i>gew. Maria Seiler zum 70. Geb</i>			12.I.1934	Stiftsarchiv NM
Herz-Jesu Lied aus Hünemanns „Josef Hermann“ <i>gew. Fam. Holterer</i>		1st, Kl/Harm	3.II.1934	Stiftsarchiv NM
Hingabe Nr. 2 <i>gew. Schwester Euphrasia der Carmelittinnen</i>			8.IV.1934	Stiftsarchiv NM
Gebet: Die wunden Hände T: Josef Pfeneberger		Bar, Kl	12.V.1939	Stiftsarchiv NM
Hingabe Nr. 3 <i>gew. Regina Derflinger, Rohrbach</i>			29.VIII.1942	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Marienkind <i>(zu meinem 73. Geburtstag, nun mein tägliches Abend- u. Sterbelied)</i>		B, Kl	18.V.1943	Stiftsarchiv NM
Traungslied T: D.A. Mahlmann <i>gew. Hr. Alfred Bammer</i>		S, Org	12. III.1944	Stiftsarchiv NM
Hingabe Nr.1 So nimm denn meine Hände T: Julie v. Hansmann		MezzoS, Kl	VI.1947	Stiftsarchiv NM
5.5.1. Männerchor				
Vertrauen. Mags kommen wies will Proprienkomposition		TB, Org, 2Hr, 2Trp, Pos		Domarchiv Linz

Tu es Christus! <i>für Priesterseminar Linz</i>		5.II.1925	Stiftsarchiv NM
Tu es Petrus <i>für Benediktinerkollege Salzburg</i>	1st MCh	20.III.1925	Stiftsarchiv NM
Mein Herz bedenk Communionslied <i>gew. A. Raidl</i>	MCh	23.VIII.1928	Stiftsarchiv NM
Isti sunt duae olivae <i>für Priesterseminar</i>	MCh	19.II.1933	Stiftsarchiv NM

5.5.2. Frauen-/Kinderchöre

„Der Unbefleckten“ aus Kantate „Die Geburt Christi“ Melchior Kumpfl (= Müller)	4st FCh, Kl Orchesterausgabe		Stiftsarchiv NM
St. Elisabeth T: A. Esser	3st FCh		Stiftsarchiv NM
Regina, decor Carmeli	3st mit org		
Das Lied von den Kindern T: Handel-Mazzetti	FCh, Orch		WV Müller
Die Alpenrose T: Paula Grogger	FCh, Orch		WV Müller
Herr bleib bei uns	FCh, Org		Stiftsarchiv NM
Schwebe nun zu uns herauf	1/2S, Harm		Stiftsarchiv NM
O wunderselger Gnadenmorgen Kommunionlied	3st FCh, Org		Stiftsarchiv NM
Schwebe zu und herauf Engelchor zu „Der verborgene Edelstein“	3st FCh, Harm		Stiftsarchiv NM
Professlied <i>für Kreuzschwestern Linz</i>	4st FCh		Stiftsarchiv NM
Mein Herz will ich dir schenken	3st FCh, Kl/Harm		Stiftsarchiv NM
Sakramentslied "Wie dürft ich je verzagen" aus „Harfe der Liebe“	3st FCh		Stiftsarchiv NM
Te Deum „Unterjauchzen will ich in den Wogen“	4st FCh ac		Stiftsarchiv NM
Gelobt seist du	3st Knabenchor		Stiftsarchiv NM
Wie jauchzet froh die Kinderschar <i>Festlied für Ried bei Mauthausen</i>			Stiftsarchiv NM (Autograph)
Das Bächlein <i>gew. St. Florian</i>	3st FCh	1900	Stiftsarchiv NM
O du liebes Jesukind <i>gew. St. Florian</i>	Oberterzett, Bass	1908	Stiftsarchiv NM

Segenlied <i>gew. Kath. Waisenhaus Linz</i>	3 Oberstimmen, Org	1910	Stiftsarchiv NM
Geburt Christi Kantate Schlusschor: Alleluja, Alleluja (114. Psalm) <i>Kreuzschwestern Linz</i>	FCh, Kl, Strqu	1910	Stiftsarchiv NM
St. Elisabethlied <i>gew. Kreuzschwestern Linz</i>	4st	4.XI.1916	Stiftsarchiv NM
Lied zum Hl. Fidelis <i>für Kreuzschwestern Linz</i>	3st FCh	1919	Stiftsarchiv NM
Schlusslied zu "die Hl. Germana"	Sa	1919	Stiftsarchiv NM
Herr, du bist groß <i>gew. Ursulinen in Linz</i>	4st FCh, Kl/Harm	26.VI.1919	Stiftsarchiv NM
3 Namensfestchöre für Knabenstimmen Es steigt nun empor St. Josef, schau hernieder Wir falten nun die Hände fromm	KiCh,r SSAA	14.III.1921 14.III.1922 9.III.1923	Stiftsarchiv NM
Unter St. Josefs Schutz		1923	Stiftsarchiv NM
Segne du Maria	3st FCh, Org	10.I.1923	Domarchiv Linz Stiftsarchiv NM
Mit dem Kindlein in den Armen <i>zE des Hl. Josef</i>	3st FCh	8.XI.1924	Stiftsarchiv NM
St. Franziskus-Sonnenlied	2st FCh, Org	13.XI.1926	Stiftsarchiv NM
Krippenlied "Mit Freuden wollen wir singen" T: Handel-Mazzetti	3st FCh, Kl	XII.1926	Stiftsarchiv NM
Süße, kleine Frühlingssonne <i>zE der Hl. Theresia v. Kinde Jesu</i>	3st FCh	VII.1928	Stiftsarchiv NM
Mein Herz bedenk Communionslied <i>gew. A. Raidl</i>	4 Oberstimmen	23.VIII.1928	Stiftsarchiv NM
Freu dich, mein Herz <i>zE. Hl. Mutter Theresia v. Kinde Jesu</i>	3st	1928	Stiftsarchiv NM
Mystisches Lied "Horch, horch, es klingt <i>gew. Maturantinnen Kreuzschwestern</i>		1929	
Klein Hedwig T: Bermannschlager		11.III.1930	Stiftsarchiv NM
Käferhochzeit T: Löwenstein	2st Kinderchor	III.1930	Stiftsarchiv NM

Begrüßungschor <i>zur Schuleinweihung der Ursulinen</i>	3st FCh	1931	Stiftsarchiv NM
Sonne ins Haus	3st FCh, Kl	V.1931	Stiftsarchiv NM
Lasst uns heilig, heilig singen Sakramentslied	FCh, Org	18.IX.1932	Stiftsarchiv NM
Es leuchten viel goldene Sterne <i>zum Abschied Kreuzschwestern- maturantinnen</i>	FCh	1933	Stiftsarchiv NM
Ich will dich lieben	4st FCh	1947	Stiftsarchiv NM

5.5.3. Gemischte Chöre

Hätt meine Seele Communionlied	5st (1. Stimme Müller)		Stiftsarchiv NM
St. Franziskus T: Zauner	2st bzw. Org		Stiftsarchiv NM
Sancte Antoni T: Zauner	2st bzw. Org		Stiftsarchiv NM
O Herz Mariens, ... T: Zauner	2st bzw. Org		Stiftsarchiv NM
Heil'ger Geist, wir wurden hier T: Zauner	2st bzw. Org		Stiftsarchiv NM
Glaubensheld St. Florian T: Zauner	2st bzw. Org		Stiftsarchiv NM
Großer Vater Augustinus Osterchor	gemCh T-Solo, Chor, Orch		Stiftsarchiv NM Domarchiv Linz
Sieh die Sterne oben hangen Wer hat mich gewecket			Domarchiv Linz Domarchiv Linz
Preis dem Herrn auf lichten Höh'n T: Freytag	5-8st. Chor von Freytag		Stiftsarchiv NM
Stille, Traute, Heil'ge Nacht Schlaf wohl, du Himmelsknabe du	SATB SATB		Domarchiv Linz Domarchiv Linz
Die Nacht <i>gew. Sängerbund Frohsinn</i>	SATB	XIX/39	Stiftsarchiv NM F.X.M.-Gemeinde
Jesus, all mein Leben bist du (Melodiebearbeitung)	SATB		Stiftsarchiv NM
Wo findt die Seele O schlafe süß, lieb Mägdelein	gemCh SA		Stiftsarchiv NM Stiftsarchiv NM
Jesulein, mach zu deine Äugelein Han Veigerl zwegen wö denn so gschami	gemCh gemCh		Stiftsarchiv NM Stiftsarchiv NM
Ich war hungrig <i>für H. Gerl</i>	gemCh		Stiftsarchiv NM

O süßes Herz in Todesangst <i>Schnellarbeit für die Pfarrkirche Urfahr</i>	gemCh		Stiftsarchiv NM
Alle, die euch Sorgen drücken <i>für Frau Oswald</i>	gemCh		Stiftsarchiv NM
O Herr, gib ihm die ewige Ruh	gemCh		Stiftsarchiv NM
Wir tragen rote Lichter der Sehnsucht T: Renhardt	gemCh		Domarchiv Linz Stiftsarchiv NM
Die Sehnsucht ist ein rotes Licht	gemCh		Stiftsarchiv NM
Don Bosco-Lied	SATB		Stiftsarchiv NM
150. Psalm <i>für Orgelweihe der Familienkirche</i>	6st gemCh, 2Trp, 2Hr, 3Pos, Org, Pauke		Stiftsarchiv NM
Glockenlied. Klinge, Glocke, klinge	gemCh		Stiftsarchiv NM
Die Nacht	gemCh		Stiftsarchiv NM
2 Rosen waren an einem Strauch	4st		Stiftsarchiv NM
Liebe T: Handel-Mazzetti	Orch, Chor		Stiftsarchiv NM
Ich wandle still ...	gemCh		Domarchiv Linz
Ich weiß eine Stelle	gemCh		Domarchiv Linz
Zum Jahresschluss	Volksandacht		Domarchiv Linz
Zum Jahresende	Volksandacht		Domarchiv Linz
Präludium	SATB		
Chor der Sionstöchter (Löwe)	SATB, Org/Harm		
Das Glöcklein		XIX/38	Stiftsarchiv NM
Kling, Glöckchen klingeling arrangiert nach Melodie	4st		Stiftsarchiv NM (Autograph)
Hymne an die Musik T: Deubler gew. Deubler	S-solo, A-solo, gemCh, Kl	1904	Stiftsarchiv NM
Dem lieben Meister Dr. A. Bruckner: Wir zogen her zu deiner Gruft <i>Zum 10. Todestag A. Bruckners</i>	SATB	1906	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Vier deutsche Gesänge zur Verehrung des allerheiligsten Altarsakramentes	11 SATB	1914	A. Böhm, Augsburg NB Wien
Trauungslied 2 Herzen mit vereintem Schlag <i>gew. Fam. Haas (Gmunden)</i>	1 st	21.I.1914	Stiftsarchiv NM
Gebet. O lehre mich Stille und Stille sein T: Maria Herbert <i>gew. Christl. Gesangsverein Linz</i>	gemCh	17.XI.1920	Stiftsarchiv NM

Der Schmied T: Wilhelmine Grimme <i>gew. Johann N. David</i>	5st. Chor	XI.1920	Stiftsarchiv NM
O Jesu, unnennbarer Schatz	SATB, 2V, Va, Vc, Kb, 1/2Hr,	1921	Stiftsarchiv NM
Missionslied "Schau Herr Jesu voll erbarmen"	4st gemCh	21.VI.1921	Stiftsarchiv NM
Mein Herz gedenk <i>gew. Rosa Mayrhuber, Hörsching</i>	SATB	V.1921	Stiftsarchiv NM
Zum Abschied. Und heißt es voneinander gehen <i>gew. Ida Hörletzeder</i>	SATB	27.XI.1921	Stiftsarchiv NM
Kreuzweg-Lied T: Dr. Michael Gitlbauer <i>gew. Pfarrer Holzinger</i>	4st, Org	6.II.1922	Stiftsarchiv NM
Gebet aus Davids Psalmen. Der Herr sende euch Hilfe <i>zur silbernen Hochzeit von Prof. Neuhofer</i>	SSAB	13.XI.1922 NN II, 9/32	Stiftsarchiv NM Landesmuseum Linz
Das ist der Sieg <i>Pf.Franz Peterlechner gewidmet</i>	SATB, Org SATB, 1/2Fl, 1/2Ob, 1/2Klar, 1/2Fg, 1/2Hr, 1/2Trp, 1/2/3Pos, Pk	XI.1922	Stiftsarchiv NM
Missionslied zum Herzen Jesu. Herz Jesu, du allein		V.1923	Stiftsarchiv NM
Nun bist du mein Kommunionlied	4st	7.II.1923	Stiftsarchiv NM
Lied zum Hl. Petrus Canisius <i>für Canisiuskirche</i>	SATB	8.XI.1924	Stiftsarchiv NM
Passion aus Bach, Löwe, Habert, ...	SATB, 1/2 V, Va, Vc, Kb, 1/2Hr	1925	
Weiß ich den Weg auch nicht	gemCh, A-Solo, Orch ursprüngl. nur Klavier	26/27.I.1925	Stiftsarchiv NM
Zum 50.Geb. Kindheit sel'ger Traum <i>gew. August Forster St.Florian</i>	SATB	VIII.1925	Stiftsarchiv NM
Mein Herz ist wie ein Mühlrad <i>50.Geb Franz Deschl</i>	gemCh	20.VIII.1925	Stiftsarchiv NM
Ein Krippen- und Hirtenspiel leuchtend prangen <i>gew. Gesangsverein Harmonie Linz</i>	gemCh	28.II.1926	Stiftsarchiv NM
Aus dem 120. Psalm. Ich habe meine Augen. <i>gew. Hans Hayböck zum 40. Hochzeitsjubiläum</i>	gemCh	20.X.1930	Stiftsarchiv NM

Gebet T: Handel-Mazzetti	SATB	16.I.1931	Stiftsarchiv NM
Anton Bruckners Dankgebet zur Weihe der umgebauten Brucknerorgel	SATB, Bar-Solo, 3Trp, 4Hr, Tu, 3Pos	5.V.1932	Stiftsarchiv NM
Kreuzfahrer-Chor	gemCh, 2Trp, 2Hr, 2Pos	1.III.1933	Stiftsarchiv NM
Gleichwie Moses	SATB ac	7.III.1933	Stiftsarchiv NM
Vexilla regis <i>Christlich-deutschen Gesangsverein Steyr</i>	SATB ac	19.II.1933	Stiftsarchiv NM
Psalm 129 Grabgesang	gemCh und Bläserquartett	1937	Stiftsarchiv NM
Die Braut von Nazareth. Sagt an wer ist doch diese zum Skapulierfest		13.VII.1943	Stiftsarchiv NM
Skapulierlied Der Abendwind weht... T: Handel-Mazzetti	4st, Begleitung	4.VI.1943	Stiftsarchiv NM
Ein kleiner Festgesang. Es steige empor! gew. Arno Walter zum 25-jährigen Priesterjubiläum und seinem Chor so leicht als möglich		1944	Stiftsarchiv NM
Hingabe an Jesus T: Angelus Silesius zur Einkleidung Marianne Koppte bei Schulschwestern Wien	SATB	VI.1947	Stiftsarchiv NM

5.6. Theaterlieder geistlich

Ein Krippen- und Hirtenspiel in 3 kurzen Anfängen "O Jesulein, arm Jesulein" <i>Liedlein für Kinder und ratlose Anstaltsschwestern</i>			Stiftsarchiv NM (Autograph)
Gottesbraut (Schauspiel)			Stiftsarchiv NM (Autograph)
Couplets zu „Auf Irrwegen“ Gottes Lob soll heut erschallen Und überall walte hienieder Hasse, meine Seele	SSA		Stiftsarchiv NM (Autograph)
Aus meinem Hirtenstück O Jesulein, arm Jesulein Ja, schlafe nur, Marienkind			Stiftsarchiv NM (Autograph)
Ich bin ein Erleuchteter			Stiftsarchiv NM (Autograph)

Musik Festspiel "Immaculata" Immaculata, opera mea tibi dicata! zur Krönungsfeier gew. Ave Maria	Chor, Harm, Orch	1905	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Sei willkommen, Weihnachtsbaum Kindertheater		1914	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Der Winter ist da, das Christ- kind ist nah	1/2bl mit Harmonium	1916	Stiftsarchiv NM (Autograph)

6. ORCHESTERWERKE

Marienlegende Einleitung zu „Unsere liebe Frau in Liedern und Gesängen“	Orch		Stiftsarchiv NM
---	------	--	-----------------

6.2. Bläserchoral

Aequal gew. Schwester Salvatora Riz	2Hr, 2Pos		Domarchiv Linz
Aequal aus Oratorium „Augustinus“	2Hr, 2Pos		Stiftsarchiv NM
Trauer- und Bläserchor Beisetzung Bischof Joh. Maria	2Trp, 2Hr, 2Pos		Stiftsarchiv NM
Traueraequal Gedenken an Ida Hörlezeder	2Hr, 2Pos		Stiftsarchiv NM
Bundeshymne	2Trp, 2pos		Stiftsarchiv NM
Jesus, dir leb ich Kommet, lobet ohne End O Christ, hie merk Herz-Jesu Lied	2Trp, 2pos		Stiftsarchiv NM
Bläserchor gew. H. Purzwernhardt	2Trp, 3Pos		Stiftsarchiv NM
Blasmusik zur Eröffnung der S-Bahnhofshalle Einzug Präludium	1/2Ob, 1/2Klar, 1/2Hr, 1/2Fg		Stiftsarchiv NM
Bläserchor Nr.1 Präludium	3Trp, 3Hr, 3Pos, Pk, Tu	1927	Stiftsarchiv NM
Trauerchoral für Andrichsfurth	3Trp, 2Hr, 3Pos, Tu	1931	Stiftsarchiv NM
Bläserchor Nr.3	3Trp, 4Hr, 3Pos, Tu Tustimme nicht von Müller	24.VI.1932	Stiftsarchiv NM
Sursum corda Hauseinweihung kath. Lehrerverein	5st Bläser: 2Trp, Hr, 2Pos	1934	Stiftsarchiv NM
5stimmiger Bläserchor Nr2 Hauseinweihung kath. Lehrerverein	5st Bläser: 2Trp, Hr, 2Pos	1934	Stiftsarchiv NM

Tu es Petrus: Präludium Einzug Tu es Petrus	T-Solo mit: 1/2Ob, 1/2Klar, 1/2Hr, 1/2Fg, Gesang 1/2/3 Fanfare Unisono, 1/2/3Trp, 1/2/3Hr, 1/2/3Pos, Tu	3.IX.1935	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Bläserchor O Heiland, er reis die Himmel auf	2Trp, 2pos	24.XI.1936	Stiftsarchiv NM
Eine Immortelle auf das Grab einer verstummten Nachtigall <i>gew. Maria Hörlezeder</i>	2Hr, 2Pos	23.VII.1937	Stiftsarchiv NM
Bläserchor Nr.1 Einzug <i>zum Amtsjub. Johann Maria ?</i>	3Trp, 3Hr, 3Pos, Tu	IX.1940	Domarchiv Linz
Bläserchor Nr.2 zum Auszug <i>Amtsjub. Bischof Joh. Maria ?</i>	3Trp, 3Hr, 3Pos, Tu	IX.1940	Stiftsarchiv NM

C WELTLICHE WERKE**1. CHÖRE****1.1. Männerchöre**

Mein Heimatthal: Hoch vom Himmel droben	15 MCh		Stiftsarchiv NM
Abschied von der Stiraburg	Bar-Solo, ac Chor		Stiftsarchiv NM (Druck)
Dämmerung: „Wenn erlischt des Abends Schein“	17 MCh	1913	Ullrich, Godesberg
Abschied von der Styraburg <i>Liedertafel Steyr gewidmet</i>	MCh	3.VII.1925	Stiftsarchiv NM F.X.M.-Gemeinde
Psalm "Der Herr sende uns Hilfe"	MCh, Hr, 1/2Trp, 1/2Pos	18.II.1929	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Vertrauen T: Gedicht Elisab. Petermann <i>25-jähriges Bestehen Lehrerseminar Männerchor mit Begleitung</i>	MCh, Kl, 1/2Trp, 1/2Hr, 1Pos	15.V.1929	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Gebet T: Handel-Mazzetti <i>Männergesangsverein Einklang, Linz</i>	MCh, 2Hr, 2Pos	II.1930	Stiftsarchiv NM

1.3. Gemischte Chöre

Volksromanze "Es lebte einst ein Schmiedgesell" <i>gew. Liedertafel Enns</i>	SATB	I.1923	Stiftsarchiv NM
Fahnengesang. Nun sehn wir dich leuchtend prangen <i>gew. Liedertafel St.Florian zur Fahnenweihe</i>	gemCh	22.III.1924	Stiftsarchiv NM

Das Meer. Das Meer ist groß <i>gew. Liedertafel Braunau/Inn</i>	gemCh	12.X.1926	Stiftsarchiv NM
Im Walde. Im Walde zu wandeln, ist wonnig und schön	SATB	1928	Stiftsarchiv NM
S'Erbteil T: Sabine Schmoll	gemCh	14.VIII.1929	Stiftsarchiv NM
Mei Häusl. I han a kloans Häusl.	gemCh	20.III.1934	Stiftsarchiv NM
5 Lieder Ei ja, popeia S'Vogerl Der süße Name Jesus Leut und Kinna Motto: A Granzerl, T: Ed. Zöhrer	gemCh 1/2V, Va, kb 1/2V, Va, kb SATB 1/2V, Va, Vc SATB	1935	Stiftsarchiv NM

2. ORCHESTERWERKE

2.1. Bläser

Reichsbund-Marsch			Stiftsarchiv NM
Bauernbund-Marsch			Stiftsarchiv NM
Marsch Freinberg	1/2/3V, 1/2Va, Vc, Viol, Fl	1886	Stiftsarchiv NM
Kürnberg s'eis Panier		1930	Stiftsarchiv NM

2.2. Streicher

Streichquartett in D	Strqu		Stiftsarchiv NM (Druck)
Streichquartett e-moll	Strqu		WV Müller
Menuett und Scherzo	gr. StOrch	XII.1898	Stiftsarchiv NM
Andante aus Sonate „Pathetique“	gr. StrOrch (arrangiert)	I.1899	Stiftsarchiv NM
Quartettino <i>gew. Karl Aigner</i>	1/2V, Va, Vc	1928	F.X.M.-Gemeinde WV Müller

2.3. Gemischt

Heimat symphonische Dichtung	Fl, Picc, 1/2Ob, 1/2Klar, 1/2Fg, 3Hr, 3Trp, 4Pos, Bpos, Tu, Pk, 1/2V, Va, Vc, Kb	Musik-Hs 314	Stiftsarchiv NM Landesmuseum Linz
Trio	Kl, V, Vc		WV Müller
Rondo	Orch		WV Müller (Autograph)
Thema con Variazioni	2V, Va, Vc, Kb, 2FL, 2Ob, 2Fg, 4Hr, 2Trp, 3Pos, Pk		Stiftsarchiv NM
Marsch Freinberg	3V, 2Va, Vc, Viol, Fl	1886	Stiftsarchiv NM
Symphonie in D	gr. Orch	II.1909 – V.1910	Stiftsarchiv NM
Schubert in Steyr „altmodisches“ <i>Männergesangsverein „Kränzchen“</i>	Strqnt, 2Fl, 2Klar, Harm, Kl, Pk	III.1920	Stiftsarchiv NM

Ein Blumenstrauß 50-jähriges Professjubiläum	Kl, Harm, 1/2V, Va	21-22.V.1923	Stiftsarchiv NM
Schubert in Steyr (überarbeitet)	2Ob, 2Fg, 2Hr, 2Trp, Pos	1925	Stiftsarchiv NM
Andante <i>gew. meinem Vetter Karl Neulinger</i>	Kl. V, Vc	X.1937	Stiftsarchiv NM

3. INSTRUMENTALWERKE

3.1. Klavier

Das Leben <i>für die Fräulein-Kongregation, Linz</i>	Kl		Stiftsarchiv NM
Marsch			Stiftsarchiv NM
Walzer "Sag ist es Nacht" <i>Freinberg</i>		1886	Stiftsarchiv NM
Philippi-Marsch	4-händig	25.IV.1895	WV Müller
Mazurka <i>Gmunden</i>		1896	Stiftsarchiv NM
Walzer <i>St. Florian</i>		1908	Stiftsarchiv NM
Sieben Charakterstücke Stück 1 + 5 im Oratorium. verwendet	Ferien	1912	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Drei Vollgriffige <i>2 Liebliche für Schwester Immakulata Linz</i>	Klavier	1920	Stiftsarchiv NM
Ein Veilchen zum St. Josephstag <i>meiner Schülerin Josepha Huber, Linz</i>		1928	Stiftsarchiv NM

3.2. Orgel

38 Themen für Präludien und Postludien für versch. Feiertage <i>gew. St. Florian</i>			Stiftsarchiv NM
Fuge „Ite missa est tempore paschali“		1905	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Fuge „Exultet jam angelica turba“ zum Karsamstag		1906	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Zwischenspiel zur Augustinusmesse		1911	Stiftsarchiv NM
Nachspiel für Primizen <i>meinem lieben Schüler Franz Schnögass gewidmet</i>		18.VI.1925	Stiftsarchiv NM
In memoriam A. Bruckner		20.XII.1930	Stiftsarchiv NM Wewerka, Wien (autograph. Druck)

Motive von "Ein Priesterherz ist Jesu Herz" <i>Paul Eckhart gewidmet</i>			29.X.1943	Stiftsarchiv NM
--	--	--	-----------	-----------------

4. LIEDER

4.1. Vaterlandlieder

S' Edelweiß	MCh			Stiftsarchiv NM
Bächlein am Waldesgrund Anna Essers "Epheuranken"	Mqu			Stiftsarchiv NM
Segne das Vaterland	MCh			Stiftsarchiv NM
Die Waldschmiede	hectogr. Stimmen: SATB			Stiftsarchiv NM
Nimmer wieder Gedicht: Jos. Moser	MCh			Stiftsarchiv NM
Erhebt in vollen Chören Maria	MCh			Stiftsarchiv NM
Spruch, Hoamatland, D'Moasna 3 Texte von Jos. Stein	MCh			Stiftsarchiv NM
Als er aber die Volksscharen sah...	MCh			Stiftsarchiv NM
Ans Vaterland! Stehe fest, o Vaterland	MCh, Trp, Pos, Hr			Stiftsarchiv NM (Autograph)
Mein Vaterland, mein Österreich	MCh, Trp, Pos, Hr			Stiftsarchiv NM
O Österreich, mein Vaterland T: Erich Haerd	MCh, 2Trp, Pos, Hr			Stiftsarchiv NM
Der gute Ton. ein leichtes, seichtes Männerchörl <i>Klerikum</i>	MCh		10.X.1893	Stiftsarchiv NM
Weihnachtslied "Es flammen die Kerzen am Weihnachtsbaum" <i>Gesellenverein Gmunden</i>	MQu, B-Solo, Kl		21.XII.1895	Stiftsarchiv NM
Brucknerhymne. Steig auf und künde laut	4st MCh		1909	Stiftsarchiv NM
Ihr Herren, gebt die Arbeit frei Lied der christl. Arbeiter T: Fr. Eichert <i>gewidmet kath. Arbeiterbund OÖ</i>	MCh		5.X.1920	Stiftsarchiv NM (Autograph)
S'Hoamatgsang. Hoamatland.	MCh		22.I.1923	Stiftsarchiv NM
Glockenlied. Klinge, Glocke, klinge <i>für Kirchberg bei Linz</i>	MCh		2.VI.1923	Stiftsarchiv NM
Es ging zu tief	MCh		13.XI.1925	Stiftsarchiv NM
Der Frühling hat mich betrogen Der Postillon	MCh		IV.1927	Stiftsarchiv NM

In schweren Fiebern lag der Held Lied vom Wildensinn <i>gew. H.Ebermann (Resp.Liederhort)</i>	MCh	13.II.1929	Stiftsarchiv NM
3 Männerchöre Büabl, hüat di Hoamat, mei Attergau Dö Lerchal T: J.Hufnagel	MCh	20/21.VII.1929	Stiftsarchiv NM
La Verdán Standarton (esperanto)	MCh	10.III.1930	Stiftsarchiv NM
Die alte Linde T: Maria Rühling <i>gew. Männergesangsverein Wiederhall</i>	MCh	15.III.1933	Stiftsarchiv NM
O Österreich, mein Vaterland	3st FCh, Kl	15.X.1935	Stiftsarchiv NM (Druck)
Hoch am nächtlichen Himmel Mondnacht von J.Stummer	MCh	X.1935	Stiftsarchiv NM
Schwing dich auf mein Liedl <i>für A. Raindl zur Silberhochzeit</i>	MCh	1936	Stiftsarchiv NM
Was i mecht T: Hartwald Stein	MCh	16.V.1937	Stiftsarchiv NM Ariose-Verlag, Linz

4.2. Theaterlieder weltlich

Couplets zu Julius ... "unerforschliche Wege" Nr.4: Sanft ertönt das Ave-Glöckchen Nr.7: Lob singt & Dank dem Herrn			Stiftsarchiv NM (Autograph + Druck)
Couplets zu „Grober Unfug“ 3 Lieder <i>gew. Gesellenverein St. Florian</i>	Singst, 1/2/3V, Va, Vc, Viol		Stiftsarchiv NM (Autograph)
Zu „Der einzige Rock“ 2 Lieder <i>gew. Gesellenverein St. Florian</i>	Singst, 1/2V, Va, Vc, Viol		Stiftsarchiv NM (Autograph)
Couplets zu „Millionär & Handwerksmann“ 6 Lieder <i>gew. Gesellenverein St. Florian</i>	Singst, 1/2/3V, Va, Vc, Viol		Stiftsarchiv NM (Autograph)
Couplets zu „Der Wendenkirchhof“ 5 Lieder <i>gew. Gesellenverein St. Florian</i>	Singst, 1/2/3V, Va, Vc, Viol		Stiftsarchiv NM (Autograph)
Couplets zu „Lumpazi Vagabundus“ 2 Lieder von Müller, 10 Lieder	Singst, 1/2V, Va, Vc, Viol		Stiftsarchiv NM (Autograph)

Couplet zu „Verwalter“ 1 Lied <i>Gesellenverein</i>	1/2/3V, Va, Vc, Viol		Stiftsarchiv NM (Autograph)
Couplet zu „Kleine Missverständnisse“ 1 Lied <i>St. Florian</i>	1/2V, Va, Vc, Viol		Stiftsarchiv NM (Autograph)
Couplet zu „Peter Mayr“ 2 Lieder <i>Gesellenverein</i>	1/2V, Va, Vc, Viol		Stiftsarchiv NM (Autograph)
Couplet zu „Der Hausverkauf“ 1 Lied (Partitur) <i>Gesellenverein</i>	1/2/3V, Va, Vc, Viol		Stiftsarchiv NM (Autograph)
Couplet zu „Der Rucksackverkehr“ 1 Lied (Partitur) <i>Gesellenverein</i>	1/2V, Va, Vc, Viol		Stiftsarchiv NM (Autograph)
Couplet zu „Rinaldo Rinaldini“ Draußen bellen schon die Hunde	1/2V, Va, Vc, Viol		Stiftsarchiv NM (Autograph)
Couplet zu „Gokkelhaß und Reue“ T: Pailler Schlusslied: Der liebe Hahn, der schöne Hahn			Stiftsarchiv NM (Autograph)
3 Couplets Die Arbeit macht lustig Emerentia sendet uns Zweige hierher Es ist nicht glücklich jedermann			Stiftsarchiv NM (Autograph)
Zu „Die reiche Tante“ <i>Lied für Johanna</i>			Stiftsarchiv NM (Autograph)
3 Couplets Duett: Urschl schau, wir zwoa passen gar so schön zsam Grüaß di Gott, liebe Zenzl Der Wirt, der hat gsagt			Stiftsarchiv NM (Autograph)
Couplets Mit Ehrfurcht und mit bangem Zagen Selbst heut noch geh ich einmal Es sieht errötend mit verschämten Wangen Ich weiß nicht warum mir so bange zu Mut <i>Für Liedertafel St. Valentin</i>		1924	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Die Sterntaler All ihr Sternlein eins, zwei, drei Es lindern Sorg und Kummer			Stiftsarchiv NM (Autograph)

2 Theaterlieder Wir stehen als Rittersmann (Gebet) Wir wandern wacker				Stiftsarchiv NM (Autograph)
Schusterbubn, gelt Wenzel, es freut uns <i>gew. Gesellenverein Gmundn</i>				Stiftsarchiv NM (Autograph)
Dr. Medikus <i>gew. Klerikat</i> 2 Lieder Müller, 1 Lied Schubert	Singst, 1/2V, Va, Vc, Viol 2 Lieder Müller		1891	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Couplets zu „Ein Stockwerk zu hoch“ <i>gew. Klerikat</i>	Singst, 1/2V, Va, Vc		1893	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Zu „Der Diener zweier Herren“ 2 Lieder <i>von Goldini für Klerikat</i>	Singst, 1/2V, Va, Vc, Viol		1893	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Odysseus Opernparodie in 4 Akten	Soli, Chor, Orchester		vor 1894	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Couplets zu „Sekretär & Bediente“ 3 Lieder	Singst, 1/2V, Va, Vc		1894	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Couplet zu „Eine Tasse Kaffee“ Mag immerhin ein Gläschen von gutem alten Wein			1894	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Couplets zu „Des Teufels Zopf“ 4 kurze Stücke <i>gew. Klerikat</i>	Singst, StrQu		1895	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Posse „Ich bin ein armer Schusterbub“ <i>Gmunden</i>			1896	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Couplets zu „Bestrafte Eitelkeit“ Es hat kein einzig Mädchen Es war einmal ein Mägdlein Die hängenden Rollen Es ist fürwahr ein schwerer Sach (Text u. Mel – Müller) Es schlinge Versöhnung			1896	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Schlussgesang Gar schlau und klug will mancher sein			1896	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Wenn ich ein Prinzesschen wär <i>für Gmunden</i>			XII.1896	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Couplets zu „Der Wildschütz“ Ich war vor einer Stunde Herobn auf der Alm is so lusti <i>gew. Gesellenverein St. Florian</i>	Singst, StrQu		1898	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Couplets zu „Kaiser Tiberius“ T: Pailler; <i>gew. Klerikat</i>	Singst, 1/2V, Va, Vc, Viol, Schlagwerk		1898	Stiftsarchiv NM (Autograph)

Couplets zu „Die Vergnügungs- zünger!“ Ein Zeitungsblatt ist in der Tat In Wien ist das Wetter gewiss eine Pracht Wir haben in Wien zwar, sie werden gestehen <i>gew. Gesellenverein St. Florian</i>	Singst, 1/2V, Va, Vc, Viol	1901	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Meister Friedl Schauspiel in 3 Akten <i>gew. Gesellenverein St. Florian</i>		1902	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Couplets zu „Der verwunschene Schlossbarbier“ 5 Lieder <i>gew. Gesellenverein St. Florian</i>	Singst, 1/2/3V, Va, Vc, Viol	1903	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Dorfbauer Franzl Schauspiel in 5 Akten <i>gew. Gesellenverein St. Florian</i>		1904	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Couplets zu „Ritter Kunz von Schreckenstein“ 8 Lieder <i>gew. Gesellenverein St. Florian</i>	Singst, 1/2V, Va, Vc, Viol	1904	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Couplets zu „Rübezahl“ 7 Lieder mit Texten 8 Lieder	Singst, 1/2V, Va, Vc, Viol	1906	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Couplets zu „Der gscheite Nazl“ <i>gew. Gesellenverein St. Florian</i> 7 Lieder	Singst, 1/2V, 1/2Va, Vc, Viol	1907?	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Couplets zu „Räuberhauptmann Und Schützenfest“ <i>gew. Gesellenverein St. Florian</i>	Singst, 1/2V, Va, Vc, Viol	1907	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Couplet zu „Nudelbrett und Nudelwalker“ Kanns no gebn a größre Pein <i>Industrieschule</i>		1907	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Couplets zu „Was einem Schusterjungen passieren kann“ Möcht wissen, was ich noch zu lernen hätt Ich freu mich u. bin wie neugeboren <i>gew. Gesellenverein St. Florian</i>	Singst, 1/2V, Va, Vc, Viol	1908	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Couplets zu „Elias Regenwurm“ 2 Lieder <i>gew. Jünglingsbund</i>	Singst, 1/2V, Va, Vc, Viol	1909	Stiftsarchiv NM (Autograph)

2 Theaterliedchen Ich bin ein armer Musikant Was hassest du			1910	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Couplet zu „Der Bauernschreck“ 1 Lied	1/2V, 1/2Va, Vc, Viol		1913	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Couplet zu „Die Klatschweiber“ Das Ratsch'n, Tratsch'n, Quatsch'n			1918	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Couplets zum „Gewissenswurm“ T: Anzengruber			3.X.1920	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Couplet zu „Wohnungskalamität“ An jeden Behm <i>Gesellenverein</i>	1/2/3V, Va, Vc, Viol		1920	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Couplets zu „Du sollst kein falsches Zeugnis geben“ Flehend heb ich meine Hände Von der ganzen Welt verlassen			10.II.1921	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Musik zum historischen Schau- spiel "Karmelblumen" von Apetry 6 Lieder	1-mehrstimmig, Kl		XI.1921	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Couplets zu „Ritter Kunz von Drachenstein“ <i>gew. Klerikat</i>	Männerstimmen		1922	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Musik zu "Jedermann" <i>Für Lambach</i>	Fl, Ob, Klar, 1/2V, Fg		1935	Stiftsarchiv NM (Autograph)

4.3. weltliche Lieder

Geknüpft ist neu das Freund- schaftsband				Stiftsarchiv NM (Autograph)
Die Neuen T: Karl Tinhofer	Bar, Kl			Stiftsarchiv NM
Um Mitternacht. Gelassen stieg die Nacht ans Land	tiefe Singstimmen, Kl			Stiftsarchiv NM
Lied an Adalbert Stifter T: Samhaber-Müller	T			Stiftsarchiv NM
Du schöner Weg	S, Kl			Stiftsarchiv NM
Großer Start im Herbst <i>gew. A.M. Topitz</i>	S, Kl			Stiftsarchiv NM
Vögleins Sehnsucht <i>für P. Benno Feyrer, Kremsmünster</i>	hohe Singst.		4. VII.1894	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Meine Seele. T: Ludwig Wagner <i>für Altsolistin Josefina Prachowny</i>	tiefe Singst		21.XI.1928	Stiftsarchiv NM

Die späten Tage T: Jos. Vikt. Stummer	tiefe Singst, KI	10.VII.1939	Stiftsarchiv NM
Erdennot <i>gew. Nichte Anna</i>	mittlere Singst	13.I.1942	Stiftsarchiv NM
Der Frauenbildter			Stiftsarchiv NM
S'Herz is a g'spaßigs Ding			Stiftsarchiv NM
Der Blinde	Singst, KI		Stiftsarchiv NM
Jakobssingen T: Johanna König	Bar, KI		Stiftsarchiv NM
Du bist mein <i>gew. d. Dichterin Annerl</i>	A/B		Stiftsarchiv NM
Lied der Naemi aus Talitha T: Handel-Mazzetti	MezzoS, KI		Stiftsarchiv NM
Spätherbst Es ruht ein stilles Leuchten T: Gertraud Engel <i>gew. Elsa Furthmoser</i>	MezzoS, KI		Stiftsarchiv NM
Ingomar und Parthenia T: Hahn	Singst, KI		Stiftsarchiv NM
Bitte T: Ludwig Wagner			Stiftsarchiv NM
Kindesauge	MezzoS, KI		Stiftsarchiv NM
Wiegenlied			Stiftsarchiv NM
Zur Mitternacht	A/S, KI		Stiftsarchiv NM
Mutter, ich grüße dich <i>gew. Prof. Josef Weinzerl.</i>	Bar		Stiftsarchiv NM (Autograph)
Bauernbundlied T: Georg Wagnleither			Stiftsarchiv NM
Rotweißrot			Stiftsarchiv NM
Falterlied			Stiftsarchiv NM
Lilien T: Handel-Mazzetti			Stiftsarchiv NM
Der Burschen Wanderlied T: Josef Stummer			Stiftsarchiv NM
Freude am Tier			Stiftsarchiv NM
Des Savoyarden Sehnsucht <i>Gmunden</i>	MezzoS, KI	1894	Stiftsarchiv NM
Der Mutter Liebling	Singst, KI	1898	Stiftsarchiv NM
Die Pfifferin <i>gew. Hans Hayböck</i>	T/S, KI	1901	Stiftsarchiv NM
Kürnbergs Banner T: Zaumstock	4st gemCh	um 1902	Stiftsarchiv NM

Jetzt ist es hinaus T: Scheffel			1902	Stiftsarchiv NM
Ein Ki=Ka=Komisches Lied			1905	Stiftsarchiv NM
Lied der Lenstina			1907?	Stiftsarchiv NM
Zum Namensfeste <i>des Pfarrers Brunnbauer</i>			IV.1922	Stiftsarchiv NM
2 Wiegenliedchen <i>gew. Sr. Ildephonsa</i>			21.V.1925	Stiftsarchiv NM
Bitte T: Ludwig Wagner <i>gew. Josefine Prachowny</i>		für tiefe Stimme	1925	Stiftsarchiv NM
Geb dein Herz in meine Hand Auftrag: Fr. Maria Zunt		S, KI	8.III.1926	Stiftsarchiv NM
Schlaf, Herzenssöhnchen <i>f. Anna Grüll-Huber, Liederchor</i>		S, KI	19.IV.1926	Stiftsarchiv NM F.X.M.-Gemeinde
Du sollst nicht ohne Rosen gehen T: Atieve Führböck		S, KI	20.VIII.1927	Stiftsarchiv NM
Rose im Tal Ged: v. Gawok		HochA, KI	25.V.1928	Stiftsarchiv NM F.X.M.-Gemeinde
Hoamatbund – Hoamatland Hoamat S'Lamba Am Lambasee T: J. Klatzer			III.1930	Stiftsarchiv NM (Autograph)
Der Verräter T: Christian v. Chiriole		Bar, KI	19.II.1933	Stiftsarchiv NM
Orter-Lied			1933	Stiftsarchiv NM
Mein Glück T: Carl Heiml <i>gew. Meiner Mutter</i>		T, KI	V.1934	Stiftsarchiv NM
Der Kaiser möchte heim! <i>gew. dem Kaiser</i>			16.II.1935	Stiftsarchiv NM
Kleine Legende, Johanna König		S, KI	1.X.1938	Stiftsarchiv NM
Mein Liebster ist ein Königssohn		S, KI	12.V.1939	Stiftsarchiv NM
Hoch steht der Mond		MezzoS, KI	3.IX.1939	Stiftsarchiv NM
Obhut		S, KI	11.XII.1939	Stiftsarchiv NM
Ich will ein Loblied singen T: Handel-Mazzetti		S, KI	23.V.1940	Stiftsarchiv NM
Kleine Amsel Text + <i>gew. Frau Dr. Tauber-Zulehner</i>		S, KI	15.III.1942	Stiftsarchiv NM
Wo du hingehst		MezzoS, Bar, Org/KI	25.V.1943	Stiftsarchiv NM F.X.M.-Gemeinde

Tod T: Nichte Annerl			22.VI.1943	Stiftsarchiv NM
Leben verglüht <i>Nichte Annerl zum Namenstag</i>			1943	Stiftsarchiv NM

4.4. Sallaberger – Hoamatgruß

S'Mondseealand <i>gew. Sallerberger</i>	2st			
Im Strudengau (T: Sallaberger)	2st			Stiftsarchiv NM
S'Mühlviertl (T: Hanrieder)				Stiftsarchiv NM
St. Iring am Inn (T: Gadringer)				Stiftsarchiv NM
Hoamatland, i han di so gern				Stiftsarchiv NM
Die drei Diözesanlieder Maximilianuslied Severinuslied Bischofslied T: Sallerberger			1909?	Stiftsarchiv NM
Die Tart Muada T: Stelzhammer, Sallerberger	2st		1.IX.1929	Stiftsarchiv NM
S'Landla Hoamatlied <i>gew. Sallerberger</i>	2st		1933	Stiftsarchiv NM
Alles in Ehren T: Stelzhammer, Sallaberger	2st		1934	Stiftsarchiv NM
Da Greinerwald T: Sallerberger	2st		16.II.1935	Stiftsarchiv NM
Das Lied vom Traunkreisland T: Sallerberger	2st		12.V.1939	Stiftsarchiv NM
Am Weilhart T: Sallerberger	2st		11.XII.1939	Stiftsarchiv NM
Lieb Frauenlied T: Sallerberger			6.XII.1941	Stiftsarchiv NM
Obaöstarei, östarei T: Stelzhammer, Sallaberger			1943	Stiftsarchiv NM
Lied zum 2. Apostel Johannes T: Sallerberger			16.III.1943	Stiftsarchiv NM
Ön Lambasee T: Sallerberger			22.VI.1943	Stiftsarchiv NM

4.5. Verschiedene Motto

"Nach schwerer Arbeit lasst ein frohes Lied zur Rast" <i>für St. Valentin</i>				WV Müller
---	--	--	--	-----------

Der Arbeit sei... <i>für den Sängerkclub des kath. Arbeitervereins Kleinmünchen</i>				WV Müller
Maria mit dem Kinde lieb... <i>gew. Erna Kulisek</i>				WV Müller
Treu unser Herz, treu unser Wort, Deutsch unser Sang, Gott unser Hort!				WV Müller
Wie unser Almsee <i>für Grūnau, Almtal</i>				WV Müller
Vom Strand der Enns <i>für Sängerbund Enns</i>				WV Müller
Rufst zur Treu, du schmuck Panier <i>Fahnengruß für Traun</i>				WV Müller
Fest im Glauben <i>für Jugendhort Leonfelden</i>				WV Müller
Christus ist uns geboren <i>für Krippenandacht</i>				WV Müller
Treu dem Volk <i>für Alkoven</i>				WV Müller
Es tön' hinaus <i>für Sängerbund Urtal</i>				WV Müller
Motto zur Fahnenweihe <i>für Liedertafel St. Valentin</i>				WV Müller
Mein Glaubn und mein Hoamat <i>für Liedertafel Greinberg</i>				WV Müller
Münzteurer ist just oans <i>für Münzteurer</i>				WV Müller
An der Mühl <i>für junge Sängerrunde Haslach</i>				WV Müller
Liebe zur Heimat <i>für Liedertafel Hilkering</i>				WV Müller
Für Volk und Gott <i>für den Nichtberufsmusiker Bund</i>				WV Müller
An der Nordmark <i>für Sängerrunde Haslach</i>				WV Müller
Motto <i>der Traugauer Sängerrunde</i>				WV Müller
Gläubig dem Herrn <i>für christl. Volksbildungsverein</i>				WV Müller

Notenbeispiel

Auch für die Orgel war Müller kompositorisch tätig, so entstand unter anderem die folgende *Fuge C.12* (Nachlass Müller).

Um im Jahreskreis des Stiftes Abwechslung zu bieten, komponierte er an die 500 Proprienteile, als Beispiel das *Offertorium zum Fest des hl. Josef C.13* (Nachlass Müller) für 4 Singstimmen und 2 Violinen.

Fuge über die "Ite missa est" in tempore Paschali

Franz Xaver Müller

Org.

7

Org.

13

Org.

17

Org.

Fuge über die "Ite missa est" in tempore Paschali.

J.M. J.M. J.M. J.M. J.M.

Abbildung C.12: Müller: Fuge – Autograph und Partitur

Franz Xaver Müller

Offertorium zum Fest des hl. Josef

Andante religioso

Violine I
Violine II
SOPRAN
ALT
TENOR
BASS
Orgel

Lae ten tur
Lae ten tur
Lae ten tur

Andante religioso

Offertorium

Andante religioso

6
7
8
9
10

Orgel

li
et ex-sul-tet ter-ra an-te fe-ciem Do-mi-ni
an-te
cos-li et cae-

Andante religioso

Abbildung C.13: Müller: Offertorium zum Fest des Hl. Josef

Oratorium

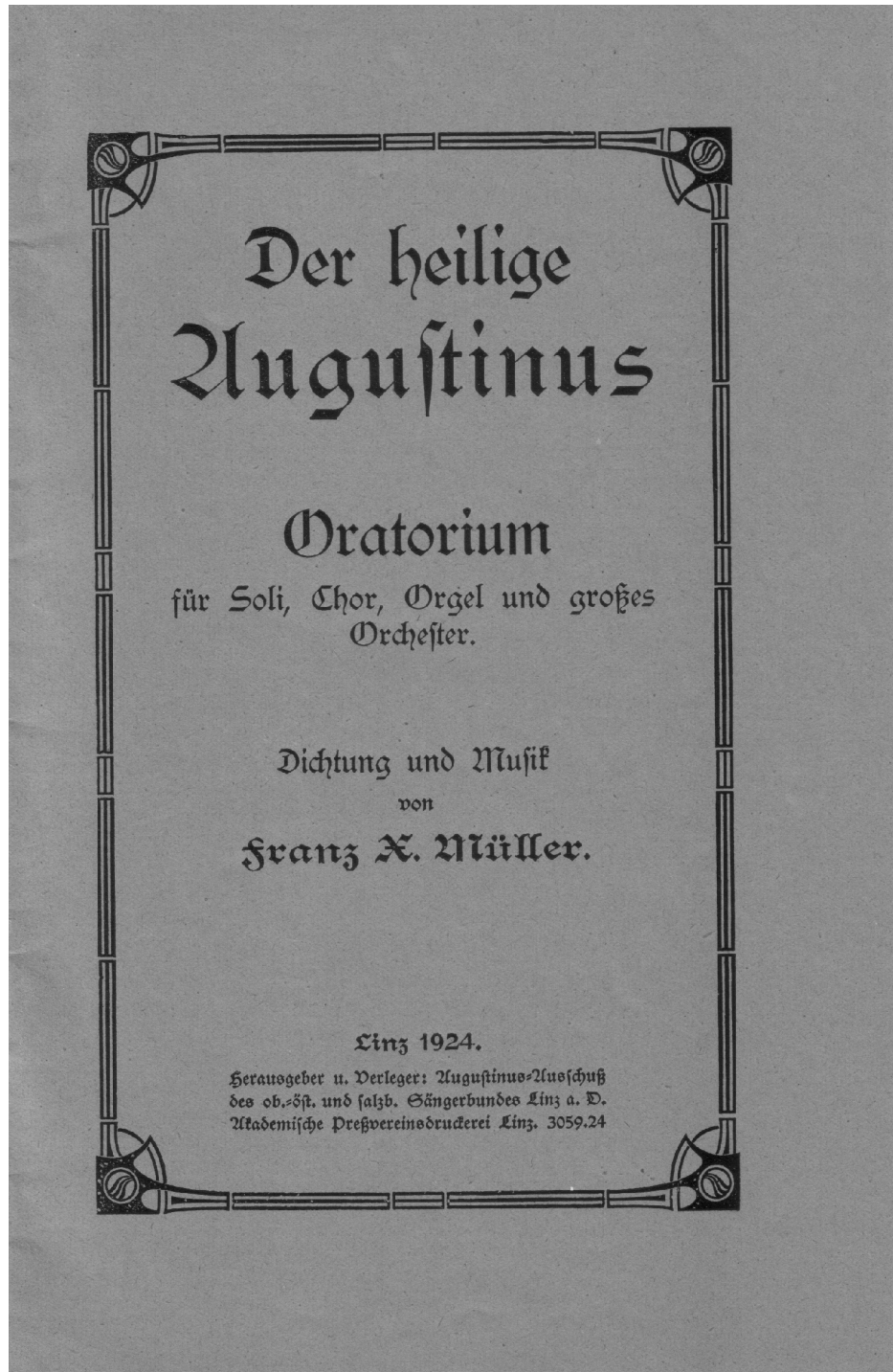


Abbildung C.14: Deckblatt des Oratoriums „Der heilige Augustinus“ [NM St. Florian]

Augustinusmesse

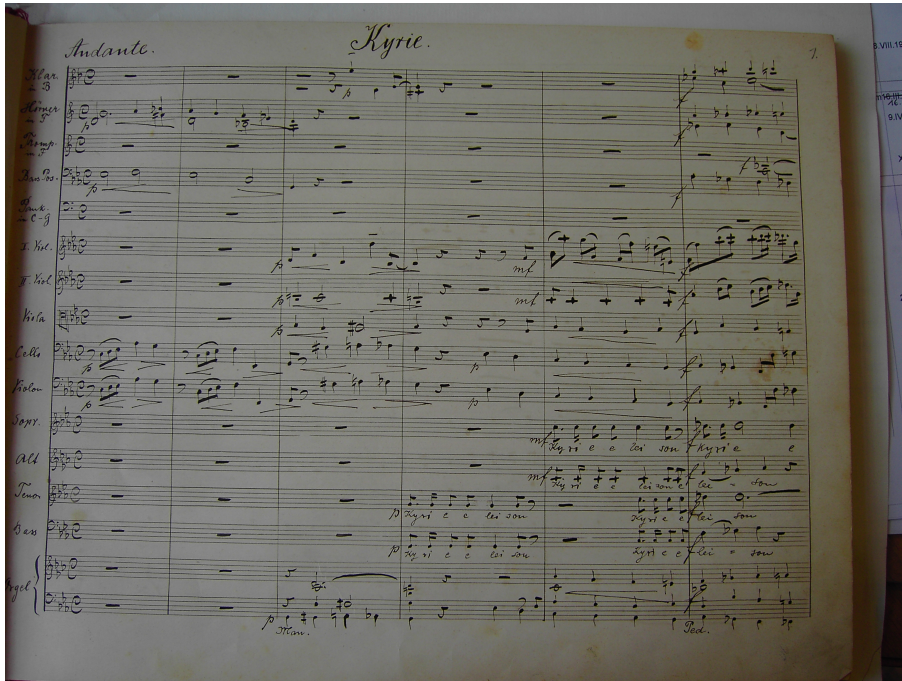


Abbildung C.15: Augustinusmesse: Kyrie (S. 1) und Gloria (S. 17) [NM St. Florian]

Nachruf

Linzer Domkapellmeister Prof. Franz X. Müller gestorben. Franz Gräflinger (Österr. Nationalbibliothek: F30.Graeflinger.191-200)

Am 3. Februar starb in Linz Prof. Müller, der Begabteste der oberösterreichischen Komponisten. In Dimbach (bei Grein) 1870 geboren, kam Müller als Sängerknabe nach St. Florian und blieb Zeit seines Lebens mit dem Stift verbunden, wurde Mitbruder der Augustiner, übernahm 1906 die Stelle des Regenschori. 1924 erhielt er die Berufung zum Domkapellmeister nach Linz. Hochmusikalisch hatte er das Glück, in dem oberösterreichischen Bach, J. Habert und J. V. Wöss ausgezeichnete Lehrer zu finden. Anlässlich einer Domfeier trat Müller mit dem Bühnenspiel „Immaculata“ im Linzer Landestheater erstmalig vor die breite Öffentlichkeit. Aufsehen erregte seine D-Dur-Symphonie. Sie ist durchsichtig gearbeitet, von blühender Melodik, durchsetzt mit kontrapunktischen Feinheiten. Reich an Ideen sieht der Eingangssatz vorüber, der mit einer Schlussapotheose endet. Jeder Satz trägt eine Überschrift, der 2. „Ein Lied meiner Seele“, nimmt durch die gebetartige Kantilene für sich ein. Müllers Hauptwerk, das Oratorium „Der heilige Augustinus“ vermag trotz seiner Länge zu fesseln. Das Vorspiel gelangte auch in Wien zu Gehör: von seinen zahlreichen kirchlichen Werken wurde u. a. die Augustinus-Messe auf Wiener Kirchenchören aufgeführt. Der Verstorbene nahm auch an der Brucknerbewegung regen Anteil. 1922 entdeckte er verschollene Jugendwerke Bruckners, die er in einem Konzert in St. Florian wieder zum Leben erweckte.

C.8 Haybäck Johann**Werkverzeichnis**

Haybäck war als Komponist größtenteils im Bereich der Kirchenmusik tätig. Hierbei lagen seine Schwerpunkte auf dem Kirchenlied und der Orgelmusik. Die meisten seiner Werke, in Privatbesitz, konnten aufgrund von privaten Werkverzeichnissen und Musikalien des Musikarchives St. Florian zusammengestellt werden.

Über die Zahl der Aufführungen seiner Werke geht nichts aus den vorhandenen Unterlagen hervor, wohl auch aus Mangel eines Aufführungsverzeichnisses seiner Anstellungszeit. Dass Haybäck als Organist und Komponist eine Größe Oberösterreichs war, zeigen überlieferte Kommentare zu seinem Spiel im Zuge von Orgelvorführungen.

TITEL	BESETZUNG	Jahr/Sig.	Druck/Auffindung
-------	-----------	-----------	------------------

A SCHRIFTEN

Eine Bruckner-Gedenkfeier in St. Florian. Anlässlich des 20. Todestages Anton Bruckners			Musica Divina 4(1916) Nov/Dez (Beilageheft)
--	--	--	--

B GEISTLICHE WERKE**1. MESSEN****1.3. Requien**

Missa Requiem mit Libera		AV	verschollen
--------------------------	--	----	-------------

2. PROPRIEN**2.4. Gradualien**

O Bone Jesu	SATB	22.IV.1919	Privat
Timebunt gentes (Dom III p. Ep)	SATB	20.I.1925	Privat
Graduale Timebunt Gentes	4st gemCh	7.VII.1925	MA St. Florian (Autograph)
Graduale ad Dom II p. Ep.		1927	Privat
Graduale Dominabitur für D.N.J.Chr. Regis	Chor, Org	26.X.1929	MA St. Florian
Timebunt gentes (Dom III p. Ep)	SATB	I.1933	Privat (Autograph)

2.5. Offertorien

Domine ad adiuvandum	SATB		Privat
Si ambulavero	SATB		Privat
Non enim iudicavi in festo St. Justini Mart	SATB	11.IV.1907	Privat
Omnia ad maiorem dei gloriam für Fest des hl. Märtyrers Justinus...	SATB	14.IV.1907	Privat
Immittet Angelus	SATB	4.III.1922	Privat
Super Flumina	SATB	26.III.1925	Privat

3. LITANEIEN**2.8. Sonstiges**

Adoramus te <i>gew. Sr. Hw. Prof. Theol. und Regenschori</i> <i>Bernhard Deubler</i>	ATB		MA St. Florian
--	-----	--	----------------

4. LATEINISCHE GESÄNGE**4.2. Marienlieder**

Ave Maria	SA	9.VIII.1913	Privat (Autograph)
Ave Maria <i>gew. Meinem lieben, alten Freund und Studien-</i> <i>kollegen OL Franz Achleitner in Weistrach (NÖ)</i>	1 Singst, Org	14.VII.1932	Privat

4.3. Sonstige Gesänge

Recitativ	1 Singst		Privat (Autograph)
-----------	----------	--	--------------------

5. DEUTSCHE GESÄNGE**5.2. Grablieder**

Grablied			
----------	--	--	--

5.3. Heiligenlieder & Hymnen

Hymnus zE des Hl. Augustinus	gemCh, SATB-Soli, 1/2V, Va, Vc, Kb, Org/Harm	VII.1930	Privat
---------------------------------	---	----------	--------

5.4. Choral

Benedictus Choral		AV	verschollen
-------------------	--	----	-------------

5.5. Sonstige Gesänge

Zum Abschied des Hrn. Oberlehrer <i>Kohlberger</i>		vor 1902	Privat (Autograph)
---	--	----------	-----------------------

Ein Friedhofsgang (1. Fassung) Ged. J. N. Vogl	1 Singst. (Bar), Kl	IV.1903	Privat (Autograph)
---	---------------------	---------	-----------------------

Chor zum 25-jährigen Priesterjubiläum des hw. Hrn. Regenschori Müller	4st gemCh, SATB-Soli	vor 1920	Privat (Autograph)
---	----------------------	----------	-----------------------

Lied zum 50. Namensfest Sr. Hochwürden Herrn Regenschori Franz Müller	gemCh	vor V.1920	Privat (Autograph)
---	-------	------------	-----------------------

Chor gew. Meinem lieben Sohn Hans anlässl. Seiner Trauung	Chor, Soli, Org	vor IV.1922	Privat (Autograph)
---	-----------------	-------------	-----------------------

Chorgesang gew. Sr. Gnaden dem hw. Hrn. Prälaten des Stiftes St. Florian P.T. Hrn. Dr. Vinzenz Hartl zum 25-jährigen Priesterjub.	gemCh	VII.1923	Privat (Kopie)
		XIX 22a	MA St. Florian (Autograph)

Zum Abschied des hw. Hrn. Regenschori Prof. <i>Franz X. Müller</i>	4st. gemCh, SATB-Soli, Harm	29.VI.1924	Privat
---	--------------------------------	------------	--------

Zum Abschied des Hrn. Oberlehrers Theodor Löschers vom Kirchenchor	gemCh, Bläser	27.III.1926	Privat (Autograph)
---	---------------	-------------	-----------------------

Eine Lilienkrone i. h. S. Theresiae a Puero Jesu gew. Sr. Hw. Hrn. Regenschori Prof. Dr. <i>Alois Nikolussi in Dankbarkeit und Hochachtung</i>	Frauenstimme, Org	III.1929	Privat (Kopie)
		XI 48a	MA St. Florian (Autograph)

Ein Friedhofsgang (2. Fassung)	1 Singst. (Bar), Kl	XII. 1932	Privat (Autograph)
--------------------------------	---------------------	-----------	--------------------

6. ORCHESTERWERKE**8.1. Kantate**

kleine Kantate		AV	verschollen
----------------	--	----	-------------

7. INSTRUMENTALWERKE

7.1. Orgel

Augustinus-Hymnus	2 Orgeln		verschollen
Fuge für Charsamstag			Privat
Fuge für Ostern Hochamt			Privat
Fuge Peter und Paul			Privat
Fuge Weihnachtsfest			Privat
Fuge Weihnachten			Privat
Fuge Weihnachten			Privat
Doppelfuge Hl. 3 Könige			Privat
Fuge ad Missae „Sacerdotes Sion“			Privat
Fuge in B-Dur			Privat
Fuge in e-minor			Privat
Prelude	2st	15.II.1902	Privat
O.T.		IX.1902	Hayböck???
Fuge in D minor in honorem S. Augustini		VIII.1906	Privat
G-Dur zu Maria Empfängnis		29.XI.1906	Privat
D-Dur zum Postludium um Weihnachten		15.XII.1906	Privat
Postludium zu Hl. 3 Könige		1907	Privat
Interludium beim Virgilamt am Charsamstag		5.III.1907	Privat
Präludium Pfingstsonntag (19.V.1907)		?	Privat
Fuge in C-Dur in honorem SS. Petrae et Paulae		27.VI.1907	Privat
Präludium Weihnachtsfest 1907			Privat
O.T.		6.I.1911	Privat
O.T.		7.IV.1911	Privat
O.T. - Charsamstag		1911	Privat
Assumpta est		11.VIII.1911	Privat
O.T.		26.IX.1911	Privat
Fuge in B-Dur		XI.1911	Privat
Soli die Gloria - Charsamstag 1912, 1925			Privat
Zum Hl. Osterfeste 1912		IV.1912	Privat
O.T. - Pentecostes		25.V.1912	Privat
Fuge G-Dur - Charsamstag 1913		1913	Privat
Für das hl. Osterfest 1913		1913	Privat
Doppelfuge G-Dur - Ostern		1913	Privat
O.T.		4.V.1915	Privat
Vor- und Nachspiele für die Ämter in der Frohnleichnams-Octav		V.1915	Privat
O.T. - Charsamstag		1917	Privat
O.T.		14.III.1926	Privat

„In honorem S. Theresiae a Puero Jesu“	2 Org	28.IV.1929	Privat (Kopie)
Praeludium & Fuge über 'Te Deum' & 'Salve Regina' <i>gew. Sr. Gnaden Hrn. Prälaten Dr. Vinzenz Hartl</i>		XXXIII/31a	MA St. Florian (Autograph)

C WELTLICHE WERKE**1. CHÖRE****1.1. Männerchöre**

Ein fröhliches Reiterlied. Stosst an!	Mch, Kl	IV.1892	Privat (Autograph)
Lied zur Fahnenweihe der Liedertafel			

1.2. Frauenchöre

Allüberall			
Duett	SA		Privat
Geheimnis <i>gew. Anton Lang zum Namenstag</i>	2 Frauenstimmen	1919	Privat

1.3. gemischte Chöre

Chor zur Denkmalenthüllung des Dichters Kaltenbrunner Enns			
---	--	--	--

3. INSTRUMENTALWERKE

Iserl-Mazurka <i>gew. Meiner geliebten Grete</i>		19.IX.1888	Privat
Wiegenlied für Grete <i>gew. Dem Töchterlein Grete</i>	V, Kl	1896	Privat
Hochzeitsmarsch	KIQnt kl. Orch	UA 1919	Privat
Hochzeitsmarsch	1/2V, Kl	1922	Privat

4. LIEDER

Nordische Rose			verschollen
Aus manchem Mutterauge kannst du lesen...			verschollen
Rosmarin!	1 Singst, Kl	1887	Privat
Lied aus „Renata“ v. Julius Wolff	1 Singst	1899	Privat (Autograph)
Ein kleines Viertelstündchen	Singst, Kl	13.X.1901	Privat (Autograph)
Abendgruß		14.XI.1903	Privat (Autograph)
Der Postillon Ged. M. Baermanschläger	1 Singst, Kl	1912	Privat (Autograph)
Begrüßungschor anl. Der Anwesenheit des akadem. Gesangsvereines aus Wien <i>gew. Ghibelinnen</i>	gemCh	30.VI.1923	Privat
Der Beduin (2. Fassung) Ged. Mosenthal	Singst, ?	24. IX.1929	Privat (Autograph)

Notenbeispiel

In Haybäcks Notennachlass, der sich größtenteils in Privatbesitz befindet, finden sich viele Vor-, Nach- und Zwischenspiele für Orgel. Das folgende Postludium C.16 soll als Beispiel seiner Kompositionsweise dienen.

Abbildung C.16: Haybäck: Postludium für Weihnachten

Nachruf

Prof. Hans Haybäck

von: Müller, Franz Xaver: Oberösterreichische Wochenchronik, ORF Linz, Sendung vom 17. Nov. 1963, 8:00 Uhr

Als Anton Bruckner 1894 zum letzten Mal in St. Florian weilte, liess er seinen Bruder Ignaz, den Violinlehrer des Stiftes Karl Aigner und den Volksschullehrer Hans Haybäck zu sich rufen und sagte ihnen: „Sollte es der Fall sein, dass mich unser Herrgott abberuft, so hätte ich den Wunsch, dass ich hier meine Ruhestätte finden könnte. ... Aber nicht eingegraben; der Bruckner muss frei sein. ... Unter der grossen Orgel möchte ich liegen. ...“

Dieser Wunsch des grössten Tondichters, den Oberösterreich hervorgebracht hat, wurde bereits zwei Jahre später erfüllt. Hans Haybäck, der 1906 zum Stiftsorganisten bestellt wurde, war nahezu drei Jahrzehnte ein würdiger Nachfolger Anton Bruckners auf der Orgelbank der Stiftskirche St. Florian.

Als er vor 100 Jahren - am 20. November 1863 - in Steyregg als Sohn eines Schulleiters zur Welt kam, wurde es ihm nicht an der Wiege gesungen, dass er im musikalischen Oberösterreich einmal „tonangebend“ sein würde. Schon als Kind lernte er Violine spielen, sang im Kirchenchor mit und durfte später seinen Vater sogar gelegentlich als Organist vertreten.

In Linz besuchte er die Realschule und die Lehrerbildungsanstalt. Mit gutem Erfolg bestand er die Matura und bekam in Anbetracht seiner aussergewöhnlichen musikalischen Fähigkeiten seine erste Lehrerstelle in St. Florian. Er war mit Begeisterung Jungendzieher. 100 Schulkinder unterrichtete er in einem Klassenzimmer und erhielt für seine pädagogischen Fähigkeiten manches Lob von seinem Schulinspektor.

Hans Haybäck war geachtet und beliebt bei der Bevölkerung von St. Florian und Umgebung. Die Liedertafel wählte ihn zu ihrem Chormeister. Als er den Platz Anton Bruckners auf dem Chor der Stiftskirche einnahm, wurde sein Orgelspiel bald zum Magneten für viele Musikfreunde. Dabei war es gar nicht einfach, auf der alten Brucknerorgel zu spielen. Als einmal ein Organist aus Wien in die Tastatur griff, brachte er keinen Ton hervor. Auf die Frage des Gastes, woran das liege, erwiderte Haybäck: „Die Spielart ist nicht einfach und leicht, es müssen 16 Hebel überwunden werden“.

Auch das Orgelaufziehen mit den drei grossen Blasbalken war schwierig. Aber auch als Tondichter hat sich Hans Haybäck einen guten Namen erworben. Er komponierte Präludien

und Postludien für Hochämter, Tantum ergo, Marienlieder, einen Augustinus-Hymnus für zwei Orgeln und mehrere weltliche Chöre.

Obwohl dem bald 70-jährigen Hans Haybäck der Dienst als Organist manchmal schon sehr beschwerlich war, spielte er doch Tag für Tag begeistert zu Gottes Lob und Preis. Sein letztes Postludium am Dreikönigstag 1931 war das gleiche, das Anton Bruckner 1894 bei seinem letzten Aufenthalt in St. Florian gespielt hatte. Haybäck hat damals die letzten Akkorde auf jener Orgel gespielt, die einst Anton Bruckner meisterhaft beherrscht hatte.

Seine grossen Leistungen als Volksbildner, Orgelvirtuose und Komponist wurden durch die Verleihung des „Professor-Titels“ anerkannt. Als Hans Haybäck am 7. Juli 1933 starb, trauerten Musikfreunde Oberösterreichs um einen grossen Meister aus dem Reiche der Töne, um einen würdigen Nachfahren Anton Bruckners. Auch als tüchtiger und vorbildlicher Jugenderzieher und Volksbildner und als aufrechter und edler Mensch lebt der einstige Stiftsorganist in St. Florian fort!

C.9 Reichl Leo Walter

Werkverzeichnis

Zur Erstellung eines Werkverzeichnisses Reichls wurden ausschließlich Werke des Musikarchives des Stiftes verwendet. Zahlenmäßig gering, weisen sie als Schwerpunkt Vertonungen von Texten Theodor Storms auf.

TITEL	BESETZUNG	Jahr/Sig.	Druck/Auffindung
-------	-----------	-----------	------------------

A SCHRIFTEN**B GEISTLICHE WERKE****4. LATEINISCHE GESÄNGE****4.1. Tantum ergo**

Tantum ergo E-Dur	gemCh	IV/134 2.1.1930	MA St. Florian
			Autograph KMV St. Ambrosius (Wien)

5. DEUTSCHE GESÄNGE**5.1. Marienlieder**

Zu Maria T: Johannes Zauner	Singst, 1/2VI, Vla, VI, Viol, 1/2FI, Ob, Klar, 1/2Fag, 1/2/3Hr	1935 XI/101d(2)	MA St. Florian Xeroxkopie d. A (Part) Xeroxkopie d. A (Klauszug)
Maria, Mutter reine <i>gew. den Sängerknaben</i>	4st KnCh	12.12.1931 XIX/73(2)	MA St. Florian
<i>gew. Sr. Hochw. Herrn Franz</i>	4st Fch		Preßverein Linz
<i>Plohberger gewidmet</i> Aus: „Es ist eine Ros' entsprungen...“	4st gemCh ac		Preßverein Linz (Klavierauszug)

5.2. Grablieder

Schließe mir die Augen beide T: Theodor Storm	Singst, Kl	XI/101e(III)	MA St. Florian Preßverein Linz
--	------------	--------------	-----------------------------------

C. WELTLICHE WERKE**1. CHÖRE****1.3. gemischte Chöre**

O ihr Waldvögelein	4st gemCh ac	XIX/73(1)	MA St. Florian Preßverein Linz
--------------------	--------------	-----------	-----------------------------------

3. INSTRUMENTALWERKE**3.2. Orgel**

Fughetta für die Orgel in St. Salvator, Wien		4.3.1948	MA St. Florian Kopie des Manuskripts
---	--	----------	---

4. LIEDER

Im Volkston T: Theodor Storm	Singst, Kl	XI/101b 1932	MA St. Florian Autograph
	Klavierauszug	XI/101e(1)	MA St. Florian Preßverein Linz

		XI/101e(10)	MA St. Florian Preßverein Linz
Lied des Harfenmädchens T: Theodor Storm	Singst, Kl	XI/101e(2)	MA St. Florian Preßverein Linz
Reisetag T: Theodor Storm	Singst, Kl	XI/101e(9)	MA St. Florian Preßverein Linz
Fromm	Singst, Kl	XI/101a	MA St. Florian Preßverein Linz
Sternenfall T: Johannes Zauner	Singst, Kl	XI/101c	MA St. Florian Xeroxkopie A
Verwerden T: Johannes Zauner	Singst, 1/2Vl, Vla, vl, Viol, Fl, Ob, 1/2Klar, 1/2Fag, Kfag, 1/2/3Hr	XI/101d(1) 1935	MA St. Florian Autograph Xeroxkopie A (Part) Xeroxkopie d. A (Klauszug)
Herbst T: Otto Rippl	4st gemCh ac	XIX/72 1933	MA St. Florian Autograph
Trost T: Theodor Storm	Singst, Kl	XI/101e(4)	MA St. Florian Preßverein Linz
Es kommt das Leid T: Theodor Storm	Singst, Kl	XI/101e(5)	MA St. Florian Preßverein Linz
Bettlerliebe T: Theodor Storm	Singst, Kl	XI/101e(6)	MA St. Florian Preßverein Linz
Es ist ein Flüstern T: Theodor Storm	Singst, Kl	XI/101e(7)	MA St. Florian Preßverein Linz
Nachts T: Theodor Storm	Singst, Kl	XI/101e(8)	MA St. Florian Preßverein Linz

Notenbeispiel

Das folgende Beispiel eines Tantum ergos von Reichl zeigt einen kleinen Einblick in sein geistliches Kompositionswerk.

The image displays a musical score for 'Tantum ergo' by Leo Walter Reichl. It is divided into two main sections: a printed edition on the left and a handwritten manuscript on the right. The printed edition is titled 'Tantum ergo' and 'Sehr mäßig' (Moderato). It features four vocal parts: Soprano, Alto, Tenor, and Bass. The lyrics are in Latin. The manuscript on the right is a handwritten version of the same piece, showing the vocal lines and lyrics in a cursive hand. The lyrics in the manuscript are: 'Tantum ergo sacrum ex-go sae-ce-men-tum fe-fe-ce-rit: et mi-to-que-lus et pa-tris do-cu-men-tum no-bis vo-ca-tur fi-li-o, Pro-pa-ter: qui cum pa-tre et spi-ri-tu sa-ncto si-mul con-si-stit et con-si-mul ador-a-tur et con-glo-ri-a-tur: qui lo-cu-tus est per pro-phetas: et in-ter-ve-nit in sae-cu-lis: et ve-nit in glo-ria ju-dic-a-re vi-vos et mor-tuos: cujus reg-ni non erit fi-nis.'

Abbildung C.17: Reichl: Tantum ergo

C.10 Krichbaum Johann

Nachruf

Johann Krichbaum

Chorherr des Stiftes St. Florian

in: In unum congregati – Mitteilungen der österreichischen Chorherrenkongregation, 26. Jahrgang, Heft 1/2, 1979

Wie schon seit vielen Jahren wollte Dir. Johann Krichbaum auch 1978 im Sommer wieder einen Kuraufenthalt antreten. Am Tag vor der Abreise stellte sich eine plötzliche Herzschwäche ein. Nach einem schweren Sturz wurde er ins Krankenhaus eingeliefert und dort starb er nach kurzer scheinbarer Besserung am folgenden Tag, Montag 17. Juli. Seine von Natur aus schwächere Konstitution überwand diese Krise nicht mehr.

Johann Krichbaum wurde am 3. Oktober 1912 in Linz-Lustenau als Sohn der Bundesbahnbeamteneheleute Alois und Anna Krichbaum geboren. Zur Ausbildung seines musikalischen Talentes kam er zuerst als Sängerknabe nach Seitenstetten, wechselte aber bald an das Petrinum in Linz über, von wo er nach der Matura 1932 in das Stift St. Florian eintrat. Am 29. Juni 1938 wurde er im Dom zu Linz zum Priester geweiht. Kirchbaums musische Begabung sollte ursprünglich im Fach Zeichnen am Stiftsgymnasium eingesetzt werden. Im Nachlass fanden sich Arbeiten in dieser Richtung. Die erste datierte Skizze stammt vom 10. September 1932. Gleichzeitig war er im Büro der Stiftsverwaltung tätig. Nach der Aufhebung und Enteignung des Stiftes 1941 ging Krichbaum ins Exil nach Pulgarn mit und dort wurden eigentlich die Weichen gestellt für sein späteres musikalisches Schaffen. Nach der Rückkehr der Chorherren ins Stift im Juni 1945 galt sein ganzes Wirken der Musik als Stiftsorganist, Chorleiter, Chorallehrer bei den Sängerknaben und Dozent an der phil.-theol. Lehranstalt. Noch am letzten Tag spielte er bei den Sonntagsgottesdiensten die Orgel der Stiftskirche.

1950 sprach der Linzer Bischof Josef Cal. Fließner in einem Diplom an Krichbaum Anerkennung für „langjährige eifrige und opferwillige Dienste am Kirchenchor“ aus. Ebenso ernannte ihn der Bischof zum Geistlichen Rat. 1977 verlieh ihm der Bundespräsident das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich. Krichbaum war ein geselliger und im Kreise seiner vielen Freunde beliebter Mitbruder. Neben der Musik war er besonders der Belletristik zugetan und seine Handbibliothek umfasste eine erstaunliche Auswahl aus bester Literatur. Als Leiter der Stiftsbuchhandlung war er auch offiziell mit der Materie betraut.

Mit Johann Krichbaum ist der letzte jener priesterlichen Mitbrüder von uns gegangen, die während der NS-Zeit das Kloster in St. Florian zu Pulgarn repräsentiert haben. Am 21. Juli 1978 wurde er auf dem Priesterfriedhof in St. Florian bestattet.

C.11 Kropfreiter Augustinus Franz

Werkverzeichnis

Um ein Verzeichnis aller Werke Kropfreiters fertigzustellen bedarf es sicherlich noch einiger Überprüfungen und Nachforschungen, da der Komponist oftmals kleinste Werke nach dem Schaffen verschenkte und diese auf allem nur Möglichen niederschrieb. Die bisherigen Ergebnisse sind auf den folgenden Seiten aufgeführt. Auf ein Notenbeispiel wurde bei Kropfreiter aus vertragsrechtlichen Gründen verzichtet.

TITEL	BESETZUNG	Jahr/Sig.	Druck/Auffindung
A SCHRIFTEN			
Artikel und Vorträge für Zeitschriften, Bücher, Ausstellungskataloge, Tagungen, ...			
B GEISTLICHE WERKE			
1. MESSEN			
1.1. lateinische Messen			
Messe	Chor ac	1955	1955 verschollen
Missa Pueri cantores <i>gew. Den Florianer Sängerknaben zum Jubiläum ihres 900-jährigen Bestehens</i>	Unisonochor, gemCh, Org	1971 MS73479-4.Mus 1971	Stiftsarchiv NKr (Orgelpart mit aut. Notizen) NB Doblinger
Augustinus-Messe mit Gemeindeteilen		1978	Stiftsarchiv NKr (Erst-/Reinschrift Autograph)
Missa choralis „Orbis factor“ <i>gew. Albert Anglberger</i>	gemCh, Gemeindegesang al, Org	1982 MS78190-4.Mus 1982	Stiftsarchiv NKr (Partitur und Kopie des Autographen) NB Doblinger
Missa festiva <i>gew. Propst Wilhem Neuwirth</i>	4-8st Chor, 12 Bläser/ Org	1985 1986	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen + Chorpart.) Doblinger
Missa Cantores dei	gemCh, 6 Bläser/ Org	1987/98 MS79371-4.Mus MS79370-4.Mus 1988	Stiftsarchiv NKr (Orgel- und Chorpartituren) NB NB Doblinger
Missa per due organi I. Introitus II. Graduale III. Alleluja IV. Offertorium V. Communio VI. Ite Missa est <i>Soli Deo gloria Komponiert für den Dom zu Salzburg</i>	2 Org	1992 2000	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen) Musica Rinata
Missa brevis „Hortus musicus“ <i>gew. Gerhard Dallinger und dem Kammerchor „Hortus musicus“ Feldkirch</i>	4-6st gemCh ac	1992/98	Stiftsarchiv NKr (Kopie der Erstschrift und Autograph) (Notengrafik und Kopie Druck)
Missa Mater gloriosa	Soli, gemCh, 7 Blechbläser ad lib.	1998	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)

Missa O crux ave, spes unica in adorazione S. Crucis de Innichen <i>gew. Mag. Eva Reisinger</i>	gemCh	1998	Stiftsarchiv NKr (Kopie der Erstfassung) (Kopie des Autographen + Chorpart.)
		2000	Bischöfl. Ordinariat Würzburg
Missa salve regina Reichersberger Messe f. Chor und Orgel <i>gew. Roman Foissner und dem Konvent des Stiftes Reichersberg</i>	SATB, Org	2000	Stiftsarchiv NKr (Autograph Erst-/Reinschrift) (Kopie des Autographen + Chorpart.)
		2000	Musica Rinata, Ditzingen
Nikolaus-Messe (Orgelsolomesse) <i>Kompositionsauftrag der Pfarrgemeinde Hofkirchen/Traun</i>	Soli, Chor, Org	2003	Stiftsarchiv NKr (Autograph)

1.2. deutsche Messen

Heilig-Geist-Messe	gemCh, 4 Bläser		1968
Deutsche Messe	3st. Oberchor, Org	1985	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen) Orgelpart. + autograph. Notizen)
		MS78797-4.Mus	NB
		1985	Doblinger
Grazer Messe	2 Chöre, 6 Bläser, Org	1987	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
	2 Chöre, Org	1988	Doblinger
	Chor, Org		
Brixener Dom-Festmesse <i>geweiht der Leimberger Madonna im Dom zu Brixen</i>	4-8st gemCh, Org	1992	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
		MS96953-4.Mus	NB
		1993	Doblinger

1.4. Oratorium

Altdorfer Passion Kammeroratorium nach Texten der Hl. Schrift <i>gew. Lilly Bleidorn</i>	ABar, 11 Instrumente	1965	Stiftsarchiv NKr (2 Part. mit autogr. Eintragungen)
		MS68241-4.Mus	NB
		1975	Doblinger
Severin-Oratorium T: Eduard Heinisch nach der „Vita Sancti Severini“ des Eugippius, Worten der Heiligen Schrift und des Heiligen Augustinus	SABar, Sprecher, KnCh, gemCh, Org, Orch	1980/81	

2. PROPRIEN**2.1. Vollständige Proprien**

Salve sancta Parens <i>gew. Matthias Silber</i>	gemCh, 1/2V, Va, Vc/Kb, 1/2Klar 1/2Trp, 1/2Hr, 1/2Pos, Org	1961	Stiftsarchiv NKr (Transparente A der Partitur)
Zum Fest Maria Heimsuchung		1961	
Zum hl. Geist (deutsch)	Chor, Orch, Org	1968	

Jakobus-Proprium <i>gew. Franz Lang</i>	gemCh, 4 Bläser	1982	Stiftsarchiv NKr (Autograph)
Für den 3. So n. Ostern	gemCh	1982	
Für die Primiz Frz. Spaller	gemCh ac	1982	
Christkönigsproprium	gemCh	1983	
Singt das Lob des Herrn	gemCh, Org	1990	
Augustinus-Proprium	gemCh, Org	1990	Stiftsarchiv NKr (Part Kopie des Autographen)
Fest-Proprium „Lobet den Herrn, alle Völker“	gemCh, Org	1995	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
		MS98124-4.Mus	NB
		1996	Doblinger
Proprium „Du hast mich beschützt, o Gott“	4st Falsobordonisätze		Stiftsarchiv NKr (Erstschrift Autograph)
Proprium „Aufgefahren ist er und wird wiederkommen“	gemCh, Bläser		Stiftsarchiv NKr (Erstschrift Autograph)

2.2. Introitus

Introitus für Ostersonntag	Chor ac	1952	Hargelsberg 1952 komp.
Introitus „Introduxit“	gemCh, Bläserquintett	1961	Stiftsarchiv NKr (Autograph)

2.5. Offertorien

Christ König „Postula a me“	gemCh		Stiftsarchiv NKr (Kopien des Autographen)
-----------------------------	-------	--	--

2.6. Communio

Communio für Ostersonntag	Chor ac	1952	Hargelsberg 1952 komp.
Communio „Surrexit Dominus“	gemCh, Bläserquintett	1961	Stiftsarchiv NKr (Autograph)

4. LATEINISCHE GESÄNGE**4.1. Tantum ergo**

Fest Tantum ergo <i>für Hargelsberg</i>	gemCh, Orch	1953	
--	-------------	------	--

4.2. Marienlieder

Ave Maria	S-Solo, V, Org	1951	verschollen
Bozener Salve Regina <i>gew. P. Dr. Kolumban Gschwend</i>	gemCh, Org	1978	Stiftsarchiv NKr (Part. – Autographtransparente) (Kopie des Autographen)
		MS78025-4.Mus	NB
		1981	Doblinger
Stabat Mater <i>gew. Frieder Bernius und dem Kammerchor Stuttgart</i>	4-12st gemCh	1986	Stiftsarchiv NKr
		MS79208-4.Mus	NB
		1987	Doblinger

Ave Maria <i>gew. Josef Leitner</i>	4-5st OberCh	1978	Stiftsarchiv NKr (Autograph)
Marianischer Lobgesang	Chor, Gemeinde, Org, 3Trp, 2Hr, 2Pos, B-Tu	1992	
Canticum Marianum	hoher S, Streicher/Org	1994	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Salve Regina <i>gew. Junko Baba und Lajos Szántó</i>	S, T, Org	1996	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
		1996	Doblinger
Ave Maria <i>gew. P. Nathanael OSB</i>	S, Orgpos.	2000	Stiftsarchiv NKr (Autograph Erst-/Reinschrift) (Kopie des Autographen)
Ave Maria <i>gew. P. Nathanael OSB</i>	Oberchor, 3 Unisono-Solisten	2000	Stiftsarchiv NKr (Autograph + Kopie)
Diptychon Marianum <i>gew. Ingrid Habermann</i>	S, Orch	2000	Stiftsarchiv NKr (Autograph) (Reinschrift: Dusan Miladinovic)
Regina coeli	gemCh	2001	Stiftsarchiv NKr (Autograph Erst-/Reinschrift)

4.3. Sonstige Gesänge

Sub tuum praesidium	Singst.	1993	
Lamentatio Jeremiae Prophetae Tenebrae factae sunt Agius o Theos <i>gew. Lajos E. Szánthó</i>	T, Org	1994	Stiftsarchiv NKr (Kopie des A)
In hora mortis T: Thomas Bernhard <i>gew. Reinhard Wiedenmann</i>	Bar, Kl	2000	Stiftsarchiv NKr (Autograph Erst-/Reinschrift) (Kopie des Autographen)
Regnum mundi <i>gew. Klaus Sonnleithner zur feierlichen Profeß</i>	Bar, Org	2001	Stiftsarchiv NKr (Autograph Erst-/Reinschrift)

4.3.2. Frauen-/Kinderchor

2 Passionsmotetten Hoc corpus Ecce lignum crucis <i>gew. Lilly Bleidorn</i>	Oberstimmen	1967 MS50683-8.242Mus MS50683-8.241Mus 1967	Stiftsarchiv NKr NB NB Doblinger
Virgil v. Maria Himmelfahrt T: Gertrud von Le Fort <i>gew. Prof. Johannes Unfried und dem Domjugendchor Linz</i>	3 gem. Stimmen	1970	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Cantate Domino	Oberstimmen	1976	
Quando corpus morietur		1976	

Alleluja <i>gew. Hans Bachl</i>	Oberchor	1978	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Pater noster <i>gew. Johann Krichbaum</i>	4st Oberchor	1978	Stiftsarchiv NKr (Partitur + Autograph)
Alleluja-Paschale	4st Oberchor	1985	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
		1985	Doblinger
Vocalise I	Oberchor	1989	Stiftsarchiv NKr (Erstschrift, Kopien)
Vocalise II Ruf vor dem Evangelium <i>gew. Eva Maria Kleinhans</i>	Oberchor	1992	Stiftsarchiv NKr (Erst- und Reinschrift)
Vocalise III <i>gew. Eva Maria Kleinhans</i>	Oberchor	1995	Stiftsarchiv NKr (Autograph + Kopie)

4.3.3. Gemischter Chor

Praefatio Sancti Patris Augustini	4-6st Chor ac	1956	Stiftsarchiv NKr (pos./neg. Kopie des Autographen)
Regnum mundi (phrygisch)	Motette für gemCh.	1958	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Ecce sacerdos magnus	Chor, Org, Chor, Bläser, Org	1966	
Te Deum in: Hymnen an die Kirche T: Gertrud von Le Fort <i>gew. Prof. Hans Bachl und seiner Sing- und Spielgruppe oö. Lehrer</i>	4-8stimmig gemCh	1970	Stiftsarchiv NKr (Kopie der autograph. Transparente) Dap-Edition
Tota pulchra es, Maria <i>(Anton Bruckner in Memoriam)</i>	4-6st Chor ac	1977/94	Stiftsarchiv NKr (Kopien Autograph + Kopie 1994)
		MS50271-8.836Mus	NB
		1996	Doblinger
Ave Crux, spes unica <i>gew. P. Oswald Jaeggi zum 15. Todestag</i>	gemCh	1978	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
		MS50271-8.Mus	NB
		1993	Doblinger
O sacrum convivium <i>gew. Ferdinand Reisinger</i>	gemCh	1978	Stiftsarchiv NKr (Partitur + Kopie des Autographen)
Ex Deo nascimur <i>gew. Gebhard Koberger</i>	gemCh	1979	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen) (+ Überarbeitungen 1989)
Pater noster <i>Für Heinz und Jutta Kuba</i>	gemCh	1979	Stiftsarchiv NKr (Notengrafik und Aufführungshinweise)
Ave Maria <i>Für Heinz und Jutta Kuba</i>	4-5st gemCh	1979	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)

Sammelband „Zur Trauung“ Ave Maria Pater noster Ubi caritas	3-4st gemCh	1979/89	Stiftsarchiv NKr
		1993	Doblinger
Ascendit Deus	gemCh, BIQu	1985	Stiftsarchiv NKr (Autograph Part.entwurf) (Kopie des A – Chorpart)
Ascendit Deus (semplice) mit Alleluja	gemCh		(Autograph Part.)
Veni Sancte spiritus mit Alleluja	gemCh, Kantor	1985	(Autograph Part.entwurf) (Part Kopie des Autographen)
Alleluja & Vers zum Dreifaltigkeitsfest	gemCh ac	1986	Stiftsarchiv NKr (Entwurf, Reinschrift, ...) (Kopie des Autographen)
O sacramentum pietatis	gemCh	1987	
Alleluja	4-12st gemCh	1988	
Domine Deus meus T: Thomas a Kempis <i>gew. Wolfgang Mayrhofer</i>	gemCh	1989/98	Stiftsarchiv NKr
Alleluja <i>gew. Propst Wilhem Neuwirth</i>	gemCh	1989/98 (Kopien des Autographen + Überarbeitungen)	Stiftsarchiv NKr
Tu salus mea Choralmotette T: Thomas a Kempis	gemCh	1989/98 (Kopien des Autographen + Überarbeitungen)	Stiftsarchiv NKr
Magnus es Domine T: St. Augustinus <i>gew. Friedrich Röhrich</i>	gemCh	1989/98 (Kopien des Autographen + Überarbeitungen)	Stiftsarchiv NKr
Qui novit veritatem Motette T: Augustinus <i>gew. Ferdinand Reisinger</i>	gemCh ac	1989/98 (Kopien des Autographen + Überarbeitungen)	Stiftsarchiv NKr
Ubi caritas (Gründonnerstagsliturgie) Choralmotette	gemCh	1989/98 (Kopien des Autographen + Überarbeitungen)	Stiftsarchiv NKr
Verbum dei (Augustinus) Choralmotette T: Thomas a Kempis <i>gew. Abtprimas Dr. Karl Egger</i>	gemCh	1989/98 (Kopien des Autographen + Überarbeitungen)	Stiftsarchiv NKr
Alleluja mit „Os justi“	1 st mit 4st Vers	1990	Stiftsarchiv NKr (Autograph)
Sit vobis vor unum	gemCh	1991	Stiftsarchiv NKr
Motette T: Augustinus <i>gew. Generalabt Wilhem Neuwirth</i>			(Kopie des Autographen)

Halleluja	Chor, Gemeinde, Org, 3 Trp, 2 Hr, 2 Pos, Btu	1992 1992	Stiftsarchiv NKr Doblinger
Gaudium cum pace Motette	gemCh	1993	
Pater	4st. gemCh	1993	
Sub tuum praesidium <i>auf Anregung von Fritz M. Röhrich</i>	gemCh	1993	Stiftsarchiv NKr (Autograph + Kopien)
Sub tuum praesidium Motette <i>gew. Dr. Ferdinand Reisinger</i>	4-7 Stimmen	1993	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Sakramentsmotette „O sanctissime pater“ T: Thomas v. Aquin <i>gew. Dr. Ferdinand Reisinger</i>	4st gemCh ac	1993	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Drei Rosen-Motetten nach Angelus Silesius <i>gew. Sabi Hänni</i>	4-7st gemCh ac	1993/96/98	Stiftsarchiv NKr (Kopie Erstfassung/ Autographen)
Anima Christi Motette T: Ignatius v. Loyola <i>gew. Fritz Röhrich</i>	4-7st Chor ac	1994	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen) (Autograph incl. „Veni Creator Spiritus“)
In medio Ecclesiae Motette	gemCh	1995	
Halleluja	Soli, gemCh	1995	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Ave Crux, spes unica <i>in Verehrung des Kreuzes von Innichen, gew. Dr. Leopold Windtner</i>	4-6 Stimmen	1999	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Il Cantico di Frate Sole T: Franz von Assisi <i>gew. Dr. Thomas Daniel Schlee</i>	gemCh ac	1999	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Advent (ad BM Virginem) Nach Gertrud von Le Fort <i>für das Linzer Adventsingen des Bachl-Chors</i>	gemCh ac	1999	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
In principio erat verbum	Soli, gemCh ac	1999	Stiftsarchiv NKr (Partitur/ Kopie des Autographen)
Regnum mundi Motette	gemCh ac	1999	
Omnia tempus habent Meditation über Zeit und Vergänglichkeit T: Kohelet Prediger 3 <i>gew. Kurt Neuhauser</i>	Bar, gemCh, 7 Blechbläser, Pkn	1999	Stiftsarchiv NKr (Part Kopie des Autographen) (Particell-Autograph) (Mappe Harmoniestimmen – autogr. Pkstimme)
Advent-Ritornell	gemCh		Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)

Epiphania Domini	gemCh		Stiftsarchiv NKr (pos./neg. Kopie des Autographen)
Haec dies	gemCh	2000	Stiftsarchiv NKr (Autograph + Kopie)
Popule meus	gemCh	2000	Stiftsarchiv NKr (Autograph + Kopie)
Crucem tuam	gemCh		Stiftsarchiv NKr (Autograph + Kopie)

Pater noster <i>gew. P. Nathanael Wirth OSB</i>	Singst, Org	2001	Stiftsarchiv NKr (Autograph Erst-/Reinschrift) (Kopie des Autographen)
Christus factus est <i>gew. Harald Pill und dem Bachl-Chor</i>	gemCh	2002	Stiftsarchiv NKr (Autograph + Kopien)
Hodie Christus natus est Kanon	3 Stimmen	2002	Stiftsarchiv NKr (Autograph)
In dulci jubilo Liedkantate <i>gew. Franz Farnberger und den St. Florianer Sängerknaben</i>	Solo, Kch, gemCh, 2Blockfl, StrQnt, Trp, Kb, Org	2002	Stiftsarchiv NKr (Autograph Reinschrift) (Kopien des Autographen)

4.4. Rituale Florianese

Lauretanische Litanei	Chor, Orch, Org	1951/52	verschollen
-----------------------	-----------------	---------	-------------

4.5. Choral, Psalmen

Laudate dominum	gemCh	1970	Stiftsarchiv NKr
		MS50271-8.614Mus	NB
		1971	Doblinger
Psalm 8 <i>gew. Johannes Wetzler</i>	4-8st gemCh, 16 Bläser	1981	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Psalm 51 (Vers 19) <i>für Christine (Christine Fronius)</i>	3 gleiche Oberstimmen	1993	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Veni creator spiritus Choralmotette <i>gew. Generalabt Wilhelm Neuwirth</i>	4-7 Stimmen	1994	Stiftsarchiv NKr (Autograph + Kopie)
Psalm 150 Kompositionsauftrag der Diözesan- Kommission für Kirchenmusik der Diözese Bozen-Brixen <i>gew. P. Dr. Kolumban Gschwend</i> Reinschrift: <i>für Harald AFK</i> <i>gew. Propst Wilhem Neuwirth</i>	gemCh, Bläser	(Kopie Erstfassung mit Änderungen 96) 1993	Stiftsarchiv NKr Musica Rinata (Kopie des Autographen)
Ultima in mortis hora (Abendritus der Kapuziner) Choralmotette		2001	(Part. + Kopie des A)
		1995	

Psalm 116 (Laudate Dominum omnes gentes) <i>zur Weihe der Brucknerorgel 14.4.1996</i>	gemCh, 9 Bläser, Pk	1996	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
		1996	Doblinger
Laudate Dominum (Psalm 116) <i>gew. Franz Farnberger</i>	Oberstimmen, Kl	2002	Stiftsarchiv NKr (Partitur + Kopie des Autographen)

4.5. Hymnus

Laudes Hymnus I T: Silja Walter <i>gew. Katharina und Rudolf Baumgartner</i>	Mezzosopran, Fl, Streicher	1991	Stiftsarchiv NKr (Kopie Text von Walter) (Kopien, teilweise Autograph)
Laudes Hymnus II – Für Santo Stefano T: Silja Walter <i>gew. Katharina und Rudolf Baumgartner</i>	MezzoS, OrgPos	1992	Stiftsarchiv NKr (Kopien des Autographen)

5. DEUTSCHE GESÄNGE**5.1. Marienlieder**

Bearbeitung von „Mariä Wiegenlied“ v. Max Reger	S-solo, 3 gleiche Stimmen, Org	1953 1989	Stiftsarchiv NKr (Partitur + Kopie des Autographen) Breitkopf-Härtel, Wiesbaden
Mayenzeit bannet Leid	V, 3 Oberstimmen	1980	
Gegrüßet seist du, Maria	4st gemCh ac	1999	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
		1999	Doblinger
Gegrüßet seist du, Maria	4st gemCh, Org	1999	Stiftsarchiv NKr (Autograph der Erstschrift)
		1999	Doblinger
Gegrüßet sei Maria	gemCh	1999	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Himmelskönigin, dich freue Motette	gemCh	1999	Stiftsarchiv NKr (Autograph Reinschrift) (Kopie Erstschrift)
		1999	Doblinger
Kirchenliedsätze (Marienlieder. Lieder ad Gotteslob)		1979	Doblinger
Maria wir dich grüßen	3-4st gemCh	MS76211-4.Mus	NB
Meerstem wir dich grüßen	3-4st gemCh		
Sagt an, wer ist doch diese			
Maria durch ein Dornwald ging	gemCh.		Stiftsarchiv NKr

5.3. Heiligenlieder & Hymnen

Augustinus-Lied Textübertragung: Josef Hofmanninger OSB <i>gew. Franz Lang</i>	Singst, Org	1990	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Augustinus-Lied	Gemeindegesang, Org	1991	
Jakobus-Lied T: Franz Lang			Stiftsarchiv NKr (Erstschrift, Kopie Reinschrift)

5.4. Choral, Psalmen

Chor der Gläubigen: Unsre Zuflucht und Stärke – Psalm 45	Chor, Orch, Org	1957	Stiftsarchiv NKr (Autograph)
Die Seele: Alle Lande jubelt dem Herrn – Psalm 99		1957	Stiftsarchiv NKr (Autograph)
Verleih uns Frieden gnädiglich Choralmotette		1988	
Strauß-Choral <i>gew. Familie Franz Fördermayr zur Einweihung der „Strauß-Kapelle“ in Hargelsberg</i>	2Trp, Hr, Pos	1997	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen + Skizzen)
5.5. Sonstige Gesänge			
2 geistl. Gesänge (T: nach Hl. Schrift)	S, Org	1961	
I. Herr, lehre doch mich		MS71370-4.Mus	NB
II. Ihr habt nun Traurigkeit		1968	Doblinger
In Memoriam (5 Gesänge)	S, Fl, Va, Vc	1963	Stiftsarchiv NKr
T: Rainer Maria Rilke		MS69063-4.Mus	NB
<i>gew. A. Schulz und seiner Familie</i>		1966	Doblinger
Drei geistl. Gesänge	Bar, Org	1963	Stiftsarchiv NKr
I. Das Wessobrunner Gebet (um 800)		MS71910.Mus	NB
II. Sei Stille (T: Paul Fleming)		1969	Doblinger, Wien
III. Was hülf es dem Menschen (T: Hl. Schrift) <i>gew. Lilly Bleidorn</i> <i>Für Hansi Krichbaum! Dein Augustinus</i>			
Sätze für gleiche Stimmen: Heideröslein	gleiche Stimmen	1967	Stiftsarchiv NKr (Autographen)
Es wird schon glei dumpa		MS50683-8.261Mus	NB
O Jesulein zart			
Maria durch ein Dornwald ging			
Das Hohelied der Liebe	Alt, Vc, OrgPos	1969	Stiftsarchiv NKr
		MS77345-4.Mus	NB
		1977	Doblinger
Engel singen frohe Lieder	3 gleiche Stimmen, S-Solo, Org(Kl)	1973	Stiftsarchiv NKr
Fürbitruf			Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Soliloquia. Meditation nach Worten des Heiligen Augustinus	Bar, Chor, 2Piccfl, 2Englcor, 2Klar, 2Fg, 2Hr, 2Trp, 2Pos, Tu, Pk, Schlagzeug Org, Streicher	1993	Stiftsarchiv NKr (Kopie + Particell-Kopie des Autographen)
			Doblinger
Verleih uns Frieden gnädiglich	1Singst, OrgPos.	1993	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
O du heiliges Geschehen	Bar, Vc	1997	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)

Seht das Holz des Kreuzes	Bar, Vc	1997	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Laßt uns leben in der Gegenwart Gottes <i>für den Konvent von St. Florian</i>	1 Singst	1999	Stiftsarchiv NKr (Autograph + Kopie)
Zwei Gesänge: Salve Regina Psalm 23 „Gott ist mein Hirte“ <i>gew. Sibylle Schwantag</i>	S, Fl, Org	2000	Stiftsarchiv NKr (Autograph Erst-/Reinschrift) (Kopie des Autographen)
		2002	Musica Rinata

5.5.1. Männerchöre

Halleluja – Tu es Petrus	MCh	1992	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographs)
--------------------------	-----	------	--

5.5.2. Frauen-/Kinderchöre

Vom Tode (3 Motetten) <i>gew. Dr. Koloman Megay</i>	Oberchor 3-6st	1961	Stiftsarchiv NKr (Autograph + Kopie)
3 Sätze zu Weihnachtsliedern	Oberstimmen	1967	Stiftsarchiv NKr
I. Es wird scho glei dumpa		MS50683-8.260Mus	NB
II. O Jesulein Zart		MS50683-8.262Mus	NB
III. Maria durch ein Dornwald ging	Oberstimmen	1968	Doblinger
Vor der Krippe T: Hanna Maria Drack	3 gleiche Stimmen	1980	Stiftsarchiv NKr (Autograph)
Mein Weihnachtswunsch 98 Kanon	stimmen	1998	Stiftsarchiv NKr (Autograph + Kopie)
Weihnachtskanon 1999 Kanon	3 Stimmen	1999	Stiftsarchiv NKr (Autograph + Kopien)
Weihnachtskanon 2000 Kanon	2 Stimmen	2000	Stiftsarchiv NKr (Autograph)
Kleines Triptychon B-A-C-H <i>gew. Eva-Marie Kleinhanns</i>	Oberstimmen	2000	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen + Skizzen)
In dir ist die Freude <i>gew. Eva-Marie Kleinhanns</i>	Oberstimmen	2000	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen + Skizzen)
Weihnachtskanon 2001 Kanon	3 Stimmen	2001	Stiftsarchiv NKr (Skizzen + Kopie des Autographen)
Weihnachtskanon 2002 Kanon	3 gemischte Stimmen	2002	Stiftsarchiv NKr (Autograph + Kopie)
Auf, mein Herz <i>In memoriam Sr. Vinzentina</i>	Oberstimmen, Org	2002	Stiftsarchiv NKr (Autograph + Kopie)

5.5.3. gemischte Chöre

Der Weihnachtsstern <i>gew. Lilly Bleidorn</i>	Oberchor, gemCh.	1955/58	
T: Ruth Schaumann	3 gleiche Stimmen	1955	Stiftsarchiv NKr (Autograph – Transparente)
Cherubinischer Wandersmann Motetten Du musst zum Kinde werden	gemCh	1958	Stiftsarchiv NKr (Autograph)

Ohne Warum Gott hat alle Namen und keinen Mit Schweigen wird's gesprochen Es ist kein Tod Der Himmel ist in dir T: Angelus Silesius			
2 Vertonungen von Gedichten T: Johannes Zauner	Chor	1956	
Zwei Gesänge T: Hl. Schrift <i>gew. Lilly Bleidorn</i>	S, Org	1961 1968	Stiftsarchiv NKr Doblinger
Nun nenne ich euch nicht mehr Knechte, sondern meine Freunde	Chor ac	1966	
Preise den Herrn	Chor, 6 Bläser	1967	
Advent Motette T: Gertrud von Le Fort	3 gem. Stimmen	1970	
Freiburger Magnificat <i>gew. Raimund Hug</i>	4-8st gemCh, Org	1970 MS76657-4.Mus 1970/74	Stiftsarchiv NKr NB Doblinger
Freuet euch allzeit im Herrn	gemCh, Oberstimmen, KiCh 4 Bläser, Pauke, Org	1971	Stiftsarchiv NKr (Partitur, Kopie des Autographen)
2 Motetten	gemCh ac	1967	
3 Chöre nach Dichtungen v. Richard Billinger	4st Chor ac	1978	
Es spricht der Herr <i>gew. P. Dr. Willibrord Neumüller OSB</i> <i>in memoriam</i>	gemCh	1978	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen mit Überarbeitungen)
Und solange du dies nicht hast T: Johann W. v. Goethe	gemCh	1978	
2 Motetten	gemCh ac	1978/79	
Kirchenliedsätze	4 gem. Stimmen	1979	Stiftsarchiv NKr
Deinem Heiland	3 gleiche/ gem. Stimmen	MS76211-4.Mus	NB
Heiliges Kreuz sei hochverehrt Lobt froh den Herrn Glorwürdge Königin Meerstem, ich dich grüße Maria, wir dich grüßen Sagt an, wer ist doch diese Lobe den Herren O Welt, ich muss dich lassen O ewger Gott In Gottes Namen fahren wir		1979	Doblinger

Morgenstern der finstern Nacht Hinunter ist der Sonne Schein Das ist der Tag, den Gott gemacht			
Michelangelo-Sonette <i>für Dich</i> (Michelangelo Buonarotti, Übertragung Karl Kleinschmidt)	4-7 Stimmen	1979 (Kopie des Autographen + Überarbeitungen 1998)	Stiftsarchiv NKr (Autograph. Skizzen)
Kirchenliedsätze Du Herr, bist der Höchste Morgenstern der finstern Nacht O komm, o komm, Emanuel O Welt, ich muss dich lassen	3-4st gemCh	1979 MS76211-4.Mus	Doblinger NB
Advent. Lieder aus dem Gotteslob Es kommt ein Schiff geladen Wachet auf, ruft uns die Stimme	3-4st gemCh	1979 1979 MS76211-4.59Mus	Stiftsarchiv NKr Doblinger NB
Marienlieder. Lieder aus dem Gotteslob Ave Maria zart Glorwürdge Königin	3-4st gemCh	1979 1979 MS76211-4.43Mus	Stiftsarchiv NKr Doblinger NB
Passion/Ostern. Lieder aus dem Gotteslob Das ist der Tag, den Gott gemacht Heiliges Kreuz sei hochverehrt	3-4st gemCh	1979 1979 MS76211-4.57Mus	Stiftsarchiv NKr Doblinger NB
Sammelband „Dein Geist weht wo er will“ Halleluja. Veni sancte spiritus Atme in mir, du heiliger Geist	3-4st gemCh		Doblinger
Lob + Dank/Bitte + Vertrauen. Lieder aus dem Gotteslob Hinunter ist der Sonne Schein In Gottes Namen fahren wir Lobe den Herren Lobt froh den Herrn O ewger Gott	3-4st gemCh	1979 MS76211-4.56Mus MS76211-4.51Mus MS76211-4.46Mus	Doblinger NB NB NB
Zwei Kanons für das Schulliederbuch T: Augustinus Franz Kropfreiter	gemCh	1981	
Magnificat	Chor, 15 Bläser	1983 MS78504-4.Mus	Stiftsarchiv NKr NB Doblinger
Kanon über den Wahlspruch des Hochwst. Herrn Prälaten Dr. Johannes Zauner	3 Stimmen	1986	Stiftsarchiv NKr (Autograph + Skizzen)
Nun singet ein neues Lied dem Herrn	Chor, Org,	1983	
So nimm denn meine Hände	S, A, Org	1983	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Gottespreis <i>gew. Kirchenchor Hargelsberg und Johann Kropfreiter</i>	gemCh, 4 Bläser	1984	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen, Partitur)

Kreuzmotette <i>P. Oswald Jaeggi in memoriam</i>	Chor ac	1985	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
		MS50271-8.Mus	NB
		1993	Doblinger
Herr Jesu Christ, dich zu uns wend (Satz für Graduale der Deutschen Messe)	4st	1986	Stiftsarchiv NKr (Autograph)
Adventprolog	KiCh, gemCh, 2 Trp, 2 Pos, Org	1986	
Geheimnis des Glaubens Motette <i>gew. Josef Döller</i>	gemCh	1987	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Heilig-Geist-Motette nach Worten des Hl. Augustinus „Atme in mir, du Heiliger Geist“	gemCh	1987/98 (Kopie des Autographen mit Korrekturen)	Stiftsarchiv NKr
		1987	Doblinger
Nehmet hin und esset Motette <i>gew. Josef Döller</i>	gemCh	1987/98 (Kopie des Autographen + Überarbeitungen 1998)	Stiftsarchiv NKr
O Haupt voll Blut und Wunden	gemCh ac	1987	
Sieben Motetten <i>gew. Dr. Ferdinand Reisinger</i>	4-12st gemCh	1989	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Wenn mir der Himmel bleibt 4 Motetten <i>gew. Christine Fronius</i> (Anmerkung auf A – Aufführung verboten – ein Werk der Entwicklung 1998) T: Andreas Gryphius)	für 6-8st Chor	1991	Stiftsarchiv NKr (Autograph + Kopie)
Alle Jahre wieder	OberCh, Org	1991	Stiftsarchiv NKr (Org.vospiel Autograph, Part. Kopie)
O heiliges Mahl Motette <i>P. Kolumban Gschwendt in tiefer Dankbarkeit</i>	gemCh	1992	Stiftsarchiv NKr NB MS50271-8.Mus
		1993	Doblinger
Augustinus-Motette zur Einweihung der Bruckner-Gedächtnis- Orgel Vöcklabruck	gemCh	1993	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Benedikt-Motette <i>gew. Der Benediktinerabtei Seitenstetten</i>	4-6st gemCh	1993	Stiftsarchiv NKr (Part – Kopie des Autographen)
Maria Himmelskönigin <i>gew. Frau Iwan und der Chorgemeinschaft Maria auf der Heide</i>	3 gleiche Stimmen	1993	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)

Wer Gott liebt	gemCh	1993	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Motette T: Thomas v. Aquin <i>gew. Dr. Ferdinand Reisinger</i>			
Ich bin die Auferstehung (Joh. 11)	gemCh	1995	
Motette			
Selig sind die Toten (Apokalypse)	Motette	1995	
Motette			
Sammelband „Ich bin die Auferstehung“	4st gemCh, mit/ohne Org	1995	Stiftsarchiv NKr
Ich bin die Auferstehung		1995	Doblinger
Ihr habt nun Traurigkeit			
In Paradisum (In Exequiis)			
Leben wir, so leben wir dem Herrn			
Ultima in mortis hora			
Selig sind die Toten			
Sammelband „So spricht der Herr“	3 gleiche/3 Männerstimmen	1996	Stiftsarchiv NKr (Kopien der Autographen)
(Evangelien-Verse zum Kirchenjahr)			
Deine Worte Herr		1996	Doblinger
Ehre sei dem Vater und dem Sohn			
Ich erhebe meine Augen zu dir			
Ich will den Herrn allzeit preisen			
Ich will dich vor den Völkern preisen, Herr			
So sehr hat Gott die Welt geliebt			
So spricht der Herr	gemCh	1996	
Motette			
Tenebrae factae sunt	4-6 Stimmen	1996	Stiftsarchiv NKr
Passionsmotette			
<i>gew. Harald Pill und dem Bachl-Chor</i>			(Kopie des A mit autogr. Widmung)
<i>gew. Herrn Dechant für die AFK-Sammlung</i>			(Kopie des A + Überarbeitungen 1998)
Alleluja mit Vers „Du Herr bist der Höchste über die ganze Erde...“	4st gemCh	1996	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Alleluja mit Vers „Ich will dich vor den Völkern preisen, Herr, ...“	4st gemCh	1996	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Alleluja mit Vers „Deine Worte, Herr, sind Geist und Leben...“	4st gemCh	1996	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Alleluja-Kanon mit Vers „Gott, du mein Gott, dich suche ich, ...“	3 gleiche Stimmen	1996	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Alleluja-Kanon mit Vers „Ich will den Herrn allezeit preisen...“	3 gleiche Stimmen	1996	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Alleluja-Kanon mit Vers „Lobe den Herrn, meine Seele...“	3 gleiche Stimmen	1996	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Alleluja-Kanon mit Vers „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben...“	3 gleiche Stimmen	1996	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)

Singt dem Herrn	gemCh	1998	Stiftsarchiv NKr
Chorsätze zum Gottesdienst		1998	Coppenrath, Altötting
Hingabe	4st gemCh ac	1999	Stiftsarchiv NKr (Autograph + Kopien)
T: Nikolaus von Flüe			
Wir danken dir, Herr Jesu Christ		1999	Stiftsarchiv NKr (Autograph + Kopie)
Chor-Patita			
<i>gew. Erich Posch</i>		2000	Musika Rinata
Evangelien- & Apokalyptische Motetten	gemCh	1999	Stiftsarchiv NKr (Autograph + Kopie)
Niemand zündet ein Licht an			
<i>gew. Silvia Kropfreiter</i>			
Es werden Zeichen gesetzt			(Autograph + Kopie)
<i>gew. Generalabt Wilhelm Neuwirth</i>			
Kann ein Blinder einen Blinden führen?			(Autograph + Kopie)
<i>gew. Ennser Singkreis</i>			
Trachtet nach dem Reich Gottes			(Partitur + Kopie des Autographen)
<i>gew. Dr. Ferdinand Reisinger</i>			
Selig sind, die da Leid tragen			(Autograph + Kopie)
<i>gew. Leopold Windtner zum Tode seiner Frau</i>			
Groß und wundersam sind deine Werke	8st gemCh		(Autograph + Kopie)
(Apocalypt. M)			
Es ist unmöglich			(Autograph + Kopie)
<i>gew. Harald Pill und dem Bachl-Chor</i>			
Und ich sah die Toten (Apocalypt. M)			(Autograph + Kopie + Skizzen)
<i>gew. Hilde Seidlhofer in memoriam</i>			
Verkündigung	gemCh ac	1999	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
T: Gertrud Fussenegger			
Chorsätze zum Kirchenjahr	gemCh	1999	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
			Coppenrath, Altötting
Gabe der Gaben	gemCh		Stiftsarchiv NKr (pos./neg. Kopie des Autographen)
Leise rieselt der Schnee	gemCh	1999	Stiftsarchiv NKr (Partitur + Kopie des Autographen)
Marienkrone Alleluja	Singst, Org	1999	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Süßer die Glocken nie klingen	gemCh	1999	Stiftsarchiv NKr (Partitur + Kopie des Autographen)
Überall ist Gott verborgen		2000	Stiftsarchiv NKr (Autograph + Kopie)
Motette			
T: Augustinus			
<i>gew. Dem Konvent der Augustiner Eremiten in Würzburg</i>			

Sosehr hat Gott die Welt geliebt <i>gew. Matthias Ank</i>	gemCh	2000	Stiftsarchiv NKr (Autograph Erst-/Reinschrift) (Kopie des Autographen)
Der Englische Gruß <i>Veit Stoss zu St. Lorenz in Nürnberg</i> <i>gew. Matthias Ank</i>	gemCh	2000	Stiftsarchiv NKr (Autograph Erst-/Reinschrift) (Kopie von Kurt Neuhauser
		2000	Musica Rinata
Der Herr ist treu <i>gew. Ernst Raab</i>	gemCh	2000	Stiftsarchiv NKr (Autograph Erst-/Reinschrift) (Kopie des Autographen + Notengrafik)
Drei Chöre T: Michelangelo Buonarotti „Für meine Mutter“	gemCh	2000	Stiftsarchiv NKr (Autograph + Kopie)
Drei friaulische Gedichte T: Celso Macor	gemCh	2000	Stiftsarchiv NKr (Autograph + Kopie)
Halt an, wo laufs du hin T: Angelus Silesius <i>gew. Dr. Ferdinand Reisinger</i>	gemCh	2000	Stiftsarchiv NKr (Autograph + Kopie)
Hört, eine helle Stimme ruft Adventkantate Texte aus dem Officium	Soli, gemCh, KiCh, Bläser, Harfe, Org	2000	Stiftsarchiv NKr (Autograph Erst-/Reinschrift + Kopie)
Eduard Mörike: Gebet Er ists <i>gew. Dusan Miladinovic</i>	SAB	2001	Stiftsarchiv NKr (Autograph Erst-/Reinschrift) (Kopien)
			Musica Rinata
Eduard Mörike: Gebet Er ists September-Morgen	MCh	2001	Stiftsarchiv NKr (Autograph Erst-/Reinschrift) (Kopien des Autographen) (Notengrafik)
Eduard Mörike: Gebet Er ists <i>gew. Gerald Wirth und den Wr. Sängerknaben</i>	KI, Oberstimmen	2001	Stiftsarchiv NKr (Autograph Erst-/Reinschrift) (Kopien des Autographen)
Ehre sei dir, Christe <i>gew. Peter Böttcher</i>	gemCh	2001	Stiftsarchiv NKr (Autograph Erst-/Reinschrift + Kopien)
Nehmet hin und esset Motette <i>gew. Fritz Dozler</i>	gemCh	2001	Stiftsarchiv NKr (Autograph Erstfassung + Kopie)
Fronleichnamsgesänge	gemCh, 5 Bläser	2001	Stiftsarchiv NKr (Autograph Erst-/Reinschrift) (Kopie des Autographen der Chorpartitur)
Herr, bleibe bei uns <i>gew. Fritz Dozler</i>	gemCh	2001	Stiftsarchiv NKr (Autograph)

Ich habe gekostet <i>in memoriam Günther Türk</i> (nach Augustinus, Conf. 10, 27)	gemCh	2001	Stiftsarchiv NKr (Autograph Erst-/Reinschrift) (Kopie des Autographen)
Eduard Mörike: September-Morgen Ach, sanfter Schlaf Ein Stündlein wohl vor Tag <i>gew. Reinhold Wiedenmann</i>	Bar, Kl	2001/02	Stiftsarchiv NKr (Autograph Erst-/Reinschrift) (Kopien des Autographen)
Nun fällt der Schnee auf schwarzen Stein	gemCh		Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)

5.6. Hymnus

Licht-Hymnus	gemCh, KnCh, KiCh, 2 Trp, 2 Pos, Pk, Org	1976	
Dreifaltigkeits-Hymnus T: Wolfgang Arnold	gemCh, 6 Bläser	1987	
Hymnus: Öffne meine Augen, Herr <i>gew. Peter Böttcher</i>	gemCh	2001	Stiftsarchiv NKr (Autograph Erst-/Reinschrift + Kopien)

6. ORCHESTERWERKE

Vertonungen des Altdorfer-Altars	Orchester	1958	Stiftsarchiv NKr
Sonata da chiesa (Orgelkammermusik V)	Fg, Org	1986	Stiftsarchiv NKr
		2000	Musica Rinata
Sonata da chiesa (Orgelkammermusik VI)	Va, Org	1986	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Trittico. Il misterio di San Sebastiano <i>gew. Jens Steinhoff</i>	V, Klar (A und C), Vc	1994	Stiftsarchiv NKr (Kopie der Erstschrift) NB MS98329-4.Mus
		1996	Doblinger
Metamorphosen über ein Thema von Anton Bruckner	gr. Orch	1997	Stiftsarchiv NKr (Autograph)
Canticum Sancti Floriani Martyris (vollendet von Dr. Thomas Daniel Schlee)	S, Bar, gemCh, Orch	2004	Stiftsarchiv NKr (Autograph. Skizzen)

6.1. Kantate

Kreise ewiger Ufer lyrische Kantate	gemCh, Bar, Orch	1964	
Der Geist des Herrn Liedkantate	gemCh, Gemeinde, 4 Bläser, Org	1985	

6.2. Bläserchoral

Intrada, Choral, Fuge	3 Trp, 3 Pos, Pk	1969	Stiftsarchiv NKr (Direktionsstimme)
Intrada „Lobe den Herren“	2Trp, 2Pos	1976	Stiftsarchiv NKr (Autograph)

Intrada „O Heiland, rei die Himmel auf“ <i>gew. Ewald Forster</i>	2Trp, 2Pos, Btu al	1980	Stiftsarchiv NKr (Autograph + Kopien)
Wir sagen euch an	2Trp, 2Pos, Btu al	1980	Stiftsarchiv NKr (Autograph + Kopie)
Der Engel des Herrn	2Trp, 2Pos, Btu al	1980	Stiftsarchiv NKr (Autograph + Kopie)
Maria durch ein Dornwald ging	2Trp, 2Pos, Btu al	1980	Stiftsarchiv NKr (Autograph + Kopie)
Macht hoch die Tür	2Trp, 2Pos, Btu al	1980	Stiftsarchiv NKr (Autograph + Kopie)
Lobt Gott, ihr Christen alle gleich	2Trp, 2Pos, Btu al	1980	Stiftsarchiv NKr (Autograph + Kopie)
Severin-Intrada <i>gew. Dr. Eberhard Marckhgott</i>	2 Tr, 2 Pos	1981	Stiftsarchiv NKr (Autograph + Kopien der Stimmen)
Choralbearbeitungen (Vorspiele)	2 Trp, 2 Pos	1983	
Musica solemnis super - Großer Gott wir loben dich <i>gew. Papst Johannes Paul II</i>	gr. Blechblserensemble, Schlagzeug	1983	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Meditation mit Variationen <i>gew. Ensemble Pro Brass</i>	11 Bläser	1989	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Augustinus-Intrada	2 Trp, 2 Pos	1991	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Einzugsgesang für Gemeindegesang	3 Trp, 2 Hr, 2 Pos, Btu	1992	
Entrada I	3 Trp, 2 Hr, 2 Pos, Btu	1992	
Entrada II	3 Trp, 2 Hr, 2 Pos, Btu	1992	
Fest-Intrada Anlässlich 40 Jahre Kath. Bildungswerk St. Florian	Blechbläser	1993	Stiftsarchiv NKr (Partitur + Kopie des Autographen)
Introitus und Exodus	18 Bläser, Pkn	1994	Stiftsarchiv NKr (Kopie der autograph. Partitur)
Fünf Stationen <i>gew. Ernst Ottensamer</i>	BIQnt (fl, ob, Klar, Hr, Fg)	1994	Stiftsarchiv NKr (Autograph + Kopie)
Sieben Stationen „St. Gerold-Quintett“ <i>gew. P. Nathanael Wirth OSB</i>	BIQnt (fl, ob, Klar, Hr, Fg)	1994/98/99	Stiftsarchiv NKr (Autograph + Kopie)
Intrada und Choral	BIQnt	1995	Stiftsarchiv NKr (Partitur + Kopie des Autographen)
Ihr Kinderlein kommet	2Trp, 2Pos, Btu al	1998	Stiftsarchiv NKr (Autograph + Kopien)
O, du fröhliche	2Trp, 2Pos, Btu al	1998	Stiftsarchiv NKr (Autograph + Kopien)

Vom Himmel hoch	2Trp, 2Pos, Btu al	1998	Stiftsarchiv NKr (Autograph + Kopien)
Weihnacht, wie bist du schön	2Trp, 2Pos, Btu al	1998	Stiftsarchiv NKr (Autograph + Kopien)
Auf, gläubige Seelen	2Trp, 2Pos, Btu al	1998	Stiftsarchiv NKr (Autograph + Kopien)
Stille Nacht	2Trp, 2Pos, Btu al	1998	Stiftsarchiv NKr (Autograph + Kopien)
Sieben Stationen	BIQnt	1999	
O Heiland, rei die Himmel auf	2Klar, Fl		Stiftsarchiv NKr (Autograph. Stimmen)

6.3. Orgel

Magne Pater Augustine Choralpartita-Super <i>meinem lieben Freund Franz Falter</i>		1958	Stiftsarchiv NKr (Autograph)
Befiehl du deine Wege Choralfantasie-Super <i>Prof. W. Pach in Dankbarkeit und Verehrung</i>		1959	Stiftsarchiv NKr (Autograph + Kopie)
Maria durch ein Dornwald ging (Partita) I. Choralvorspiel II. Choral III. Bicinium (Kanon in der Oktave) IV. Toccata V. Interludium „Da haben die Dornen Rosen getragen“ VI. Laetabundus (Kanon in der Quinte) <i>Frau Lily Bleidorn gewidmet</i>		1959 (Kopie des Autographen mit autogr. Widmung) MS65843-4.Mus 1963	Stiftsarchiv NKr NB Doblinger
Dreifaltigkeits-Triptychon <i>Hedwig Ebermann</i>		1959 MS65803-4.Mus 1963	Stiftsarchiv NKr NB Doblinger
Ich wollt, daß ich daheime wär <i>Dr. Ilse Huber-Gerenyi gewidmet</i>		1961 MS65841-4.Mus 1963	Stiftsarchiv NKr NB Doblinger
Da Jesus an dem Kreuze stund 7 Meditationen I. Praeambulum II. Fuga I III. Interludium IV. Toccata e Fuga II V. Interludium VI. Rezitativo e Fuga III VII. Postludium <i>Hedwig Ebermann</i>	Org	1960	Stiftsarchiv NKr (Autograph + Kopie)

Freu dich, du Himmelskönigin Thema mit 6 Variationen <i>gew. Hansi Kriechbaum in alter Freundschaft! Dein Augustinus Dr. Hans Haselböck in Freundschaft</i>		1960	Stiftsarchiv NKr (Kopien des Autographen)
		1961	Hansen-Verlag, Copenhagen
Der grimmige Tod mit seinem Pfeil Totenchoral <i>Hedwig Ebermann gewidmet</i>	Org	1961	St. Florian 1961
		MS68239-4.Mus	NB Doblinger 1966
Wenn mein Stündlein vorhanden ist <i>Dr. Ilse Huber-Gerenyi gewidmet</i>		1961	St. Florian 1961
		MS65842-4.Mus	NB
		1963	Doblinger
Es geht ein' dunkle Wolk herein <i>Dr. Ilse Huber-Gerenyi gewidmet</i>		1961	
Ach wie nichtig, ach wie flüchtig. <i>Hedwig Ebermann gewidmet</i>		1964	Stiftsarchiv NKr
		MS64727-4.Mus	NB
		1965	Doblinger
Der Tag, der ist so freudenreich Choralvorspiel <i>Dr. Koloman Megay zum Geburtstag</i>			St. Florian 1961 (Autograph)
Vom Himmel hoch Partita <i>Henriette Meditsch in herzlicher Dankbarkeit</i>	Org, KnCh	1961	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
O Heiland, rei die Himmel auf <i>Für Karl Martin</i> Nun komm der Heiden Heiland <i>Für Hedwig Ebermann</i> Es kommt ein Schiff geladen <i>Für Elisabeth Haselauer</i>		1961	Stiftsarchiv NKr (Autograph)
Ave Regina coelorum Variazioni chorale pro organo <i>Hedwig Ebermann gewidmet</i>	Org	1964	1964
		MS64728-4.Mus	NB
			Doblinger 1965
Triplum super „Veni creator spiritus“ <i>Hedwig Ebermann gewidmet</i>		1969	1969
		MS72755-4.Mus	NB
		1970	Doblinger
Choralvorspiele f. d. Gottesdienstlichen Gebrauch Bd. 4		1970/73	hrsg. Adolf Graf 1975
Der lieben Sonne Licht und Pracht Der lieben Sonne Licht und Pracht (Int) Der Mond ist aufgegangen Der Mond ist aufgegangen (Int) Die ganze Welt, Herr Jesu Christ Die ganze Welt, Herr Jesu Christ (Int) Herr, nun la in Friede Herr, nun la in Friede (Int)			erster Satz der Partita

Herzlich tut mich erfreuen Herzlich tut mich erfreuen (Int) Nun jauchzt dem Herren, alle Welt Nun jauchzt dem Herren, alle Welt (Int) O Jesu Christe, wahres Licht O Jesu Christe, wahres Licht (Int) Verleih uns Frieden gnädiglich Verleih uns Frieden gnädiglich (Int) Wir Christenleut haben jetzt und Freud Wir Christenleut haben jetzt und Freud (Int) Wir wollen alle fröhlich sein Wir wollen alle fröhlich sein (Int)			
Choralvorspiele zum kath. Kirchengesangsbuch der Schweiz Bd. 2 Nun jauchzt dem Herren, alle Welt Das ist der Leib, Herr Jesus Christ Freu dich, du Himmelskönigin Im Namen des Vaters		1971 1974	Stiftsarchiv NKr (Kopien des Autographen) Edition Cron, Luzern
Der Mond ist aufgegangen Wir Christenleut O Jesu Christe, wahres Licht Verleih uns Frieden gnädiglich Wir wollen alle fröhlich sein		1971	Stiftsarchiv NKr (Kopien der Autographe)
Es kommt ein Schiff geladen Partita <i>Für Heinz Wehrle in Dankbarkeit</i>		1971 MS76743-4.Mus MS76211-4.60Mus 1974	Stiftsarchiv NKr NB NB Doblinger
Exsultet <i>Für Monika Henking in Freundschaft</i>		1975 MS77193-4.Mus 1977	Stiftsarchiv NKr (Druck mit autogr. Ausführungshinweisen) NB Doblinger
131 Orgelstücke zum kath. Kirchengesangsbuch „Gotteslob“ Teil I: Advent/Weihnacht - GL Nr. 104-157 Tauet, Himmel, aus den Höhn Macht hoch die Tür Macht hoch die Tür (Nachspiel) Wachet auf, ruft uns die Stimme Wachet auf, ruft uns die Stimme (Fanfare) Es ist ein Ros entsprungen Es ist ein Ros entsprungen (Zwischenspiel) Lobt Gott, ihr Christen alle gleich Lobt Gott, ihr Christen alle gleich (Nachspiel) Singen wir mit Fröhlichkeit (Nachspiel)		1975/80	Stiftsarchiv NKr

Ein Kind ist uns geboren heut			
Es kam ein Engel hell und klar (Toccatina)			
Es kam ein Engel hell und klar (Meditation)			
Zu Betlehem geboren			
Ich steh an deiner Krippe hier			
In dulci júbilo			
In dulci júbilo (Zwischenspiel)			
In dulci júbilo (Nachspiel)			
Nun freut euch, ihr Christen (Dudelsack)			
Nun freut euch, ihr Christen (Nachspiel)			
Stille Nacht (Nachspiel)			
Der du die Zeit in den Händen hast			
Teil II: Fastenzeit/Ostern/Pfingsten - GL Nr. 163 – 250			
Aus tiefer Not (Choralfuge)			
O Mensch, beweine (Meditation)			
O Haupt voll Blut und Wunden (Vorspiel)			
O Haupt voll Blut und Wunden (Nachspiel)			
O hilf, Christe, Gottes Sohn (Vorspiel)			
Es sangen drei Engel (Meditation)			
Es sangen drei Engel (Nachspiel)			
Christ ist erstanden (Vorspiel)			
Christ ist erstanden (Nachspiel)			
Christ ist erstanden (Fuge)			
Das ist der Tag (Intonation)			
Das ist der Tag (Zwischenspiel)			
Das ist der Tag (Nachspiel)			
Wir wollen alle fröhlich sein (Intonation)			
Wir wollen alle fröhlich sein (Nachspiel)			
Nun freut euch hier (Nachspiel)			
Ihr Christen, hocheufreuet euch (Vorspiel)			
Gen Himmel aufgefahren ist (Vorspiel)			
Veni, creator spiritus (Meditation)			
Veni, creator spiritus (Nachspiel)			
Komm, Schöpfer Geist (Intonation)			
Komm, Schöpfer Geist (Zwischenspiel)			
Teil III: Lob und Dank/Vertrauen und Bitte - GL 257-310			
Großer Gott, wir loben dich (Nachspiel)			
Großer Gott, wir loben dich (Epilog)			
Lobe den Herren (Intrade)			
Erfreue dich Himmel (Vorspiel)			
Den Herren will ich loben (Nachspiel)			
Nun singt ein neues Lied dem Herren (Vorspiel)			
Nun singt ein neues Lied dem Herren (Nachspiel)			

Dein Lob, Herr, ruft der Himmel aus („Fanfare“)

Nun lobet Gott im hohen Thron (Vorspiel)

Nun danket alle Gott (Intonation)

Nun danket alle Gott (Nachspiel)

Nun danket all und bringet Ehr (Intonation)

Nun danket all und bringet Ehr (Nachspiel)

Dreifaltiger verborgner Gott (Intonation)

Herr, dir ist nichts verborgen (Intonation)

Was Gott tut, das ist wohl getan (Zwischenspiel)

Wer nun den lieben Gott läßt walten (Nachspiel)

O Gott, streck aus dein milde Hand (Intonation)

Verleih uns Frieden gnädiglich (Meditation)

Teil IV: Meßgesänge/Fronleichnam - GL 450-547

Wir glauben an Gott Vater (Intonation)

Ehre dir, Gott im Heiligen Thron (Intonation)

Allein Gott in der Höh sei Ehr (Vorspiel)

Zu dir, o Gott, erheben wir (Intonation)

Gott in der Höh sei Preis und Ehr (Vorspiel)

O Lamm Gottes unschuldig (Meditation)

O Jeus, all mein Leben (Vorspiel)

Im Frieden dein, o Herre mein (Nachspiel)

Nun jauchzt dem Herrn (Meditation)

Wir weihn der Erde Gaben (Intonation)

Christe, du Lamm Gottes (Intonation)

Christe, du Lamm Gottes (Meditation)

Der in seinem Wort uns hält (Vorspiel)

Gott sei gelobet (Vorspiel)

Christe, du Lamm Gottes (Intonation)

O wunderbare Speise (5 Versetten)

Liebster Jesu, wir sind hier (Intonation)

Liebster Jesu, wir sind hier (Vorspiel)

Herr, gib uns Mut zum Hören (Intonation)

Beim letzten Abendmahle (Intonation)

O heiliger Leib des Herrn (5 Versetten)

Sakrament der Liebe Gottes (Vorspiel)

Pange lingua (Vorspiel)

Gotttheit tief verborgen (Vorspiel)

Das Heil der Welt (Intonation)

Das Heil der Welt (Nachspiel)

Teil V: Jesus Christus/Wiederkunft/Maria - GL 549-596

Schönster Herr Jesu (Vorspiel)

Wie schön leuchtet der Morgenstern (Meditation)

Morgenstern der finstern Nacht (Vorspiel)

Christophorus-Verlag, Freiburg/Br.

Ich will dich lieben (Intonation)		
Mein schönste Zier und Kleinod (Meditation)		
Gelobt seist du, Herr Jesu Christ (Nachspiel)		Böhm & Sohn Verlag, Augsburg
Salve Regina (5 Versetten)		
Gegrüßet seist du, Königin (Intonation)		
Gegrüßet seist du, Königin (Nachspiel)		
Regina coeli (Fanfare)		
Freu dich, du Himmelskönigin (Vorspiel)		
Ave Maria klare (Vorspiel)		
Ave Maria zart (Choralvorspiel)	1977	(Kopie des Autographen)
<i>gew. P. Cornelius Wieniger</i>		
Laßt uns erfreuen herzlich sehr (Nachspiel)		
Sagt an, wer ist doch diese (Choralvorspiel)		
Sagt an, wer ist doch diese (Nachspiel)		
Alle Tage sing und sage (Vorspiel)		
Maria dich lieben (Zwischenspiel)		
Ave, Maria stella (5 Versetten)		
Teil VI: Engel und Heilige/Leben aus dem Glauben/Kirche/ Tod und Vollendung/Morgen- und Abendlieder/Te Deum - GL 605-706		
Unübersinnlich starker Held (Chaconne und Choral)		
Ihr Freunde Gottes allzugleich (Vorspiel)		
Wohl denen, die da wandeln (Nachspiel)		
Alles meinem Gott zu ehren (Vorspiel)		
„Mir nach“, spricht Christus (Vorspiel)		
Nahe wollt der Herr uns sein (Vorspiel)		Christophorus-Verlag, Freiburg/Br.
Nahe wollt der Herr uns sein (Intonation)		
Nahe wollt der Herr uns sein (Zwischenspiel)		
Nahe wollt der Herr uns sein (Nachspiel)		
Dank sei dir, Vater (Nachspiel)		
Ein Haus voll Glorie schauet (Prolog)		
Ein Haus voll Glorie schauet (Epilog)		
O Jesu Christe, wahres Licht (Intonation)		
O Jesu Christe, wahres Licht (Meditation)		
Mitten wir im Leben sind (Meditation)		
Ach wie flüchtig, ach wie nichtig (Choralvorspiel)		
Wenn mein Stündlein vorhanden ist (Meditation)		
Den Menschen, die aus dieser Zeit (Meditation)		
Christus, der ist mein Leben (Vorspiel)		
Die helle Sonn leucht' jetzt herfür (Vorspiel)		
Aus meines Herzensgrunde (Vorspiel)		
Lobet den Herren alle, die ihn ehren (Vorspiel)		
In dieser Nacht (Meditation)		
Christus, du bist der helle Tag (Meditation)		

Hinunter ist der Sonne Schein (Choralvorspiel)			
Te deum (Vor- und Nachspiel)			
Choralvorspiele zum Evangelischen Gesangsbuch			hrsg. Jürgen Bon
Band I: O Jesu Christe, wahres Licht (Intonation) O Jesu Christe, wahres Licht			
Band II: Die ganze Welt, Herr Jesu Christ (Intonation) Die ganze Welt, Herr Jesu Christ			
Band III: Herzlich tut mich erfreuen			
Band IV: Nun jauchzt dem Herren (Meditation)			
Choralvorspiele im Anhang zum kath. Kirchengesangsbuch der Schweiz		1980	Stiftsarchiv NKr (Autograph)
Großer Gott, wir loben dich			Bonifatius-Verlag
Jesus ist bei mir (Intonation)			
Lamm Gottes (Intonation)			
Choral-Triptychon		1976	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Aus tiefer Not schrei ich zu dir			NB MS78522-4.Mus
O Mensch, beweine deine Sünde groß			
Christ ist erstanden (Hommage a Paul Hindemith)		1984	Doblinger
<i>Hedwig Ebermann gewidmet</i>			
Signum		1976	Stiftsarchiv NKr
für Weihe der Kögler-Orgel in Enns-Lauriakum			NB MS77568-4.Mus
<i>Herrn Msgr. Dr. Eberhard Marckhgott</i>		1979	Doblinger
Nun komm, der Heiden Heiland		1976	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Partita			NB MS77669-4.Mus
<i>gew. Hans Vollenweider in Freundschaft</i>		1979	Doblinger
Marienstatter Orgelbüchlein	Chor, Org	1977/79/83	Stiftsarchiv NKr
Passion-Ostern-Pfingsten		1989	Breitkopf-Härtel, Wiesbaden
O Haupt voll Blut und Wunden			
Komm, Heiliger Geist, der Leben schafft			
Advent-Weihnachten		1989	Breitkopf-Härtel, Wiesbaden
Komm, du Heiland aller Welt			
(Nun komm, der Heiden Heiland)			
Tag an Glanz und Freuden groß			
Lob und Dank – Vertrauen und Bitte		1989	Breitkopf-Härtel, Wiesbaden
Nun singt ein neues Lied dem Herren			
(Jauchzet, alle Lande, Gott zu Ehren)			

Jesus, meine Zuversicht Kanon. Veränderungen <i>gew. Kurt Neuhauser in Freundschaft</i>		1978	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
			NB MS78374-4.Mus
		1983	Doblinger
O Haupt voll Blut und Wunden		1979	
Passio et Resurrectio, Meditationen über das Bild „Der tote Christus“ von Tizian I. Lento II. Maestoso III. Vivo <i>Dieter Weiss in Freundschaft gewidmet</i>		1979	Stiftsarchiv NKr
			NB MS78275-4.Mus
		1982	Doblinger
Meditation und Tonart-Wanderung		1979	Stiftsarchiv NKr (Autograph)
Jesus ist bei mir (Intonation)		1980	
Lamm Gottes (Intonation)		1980	
Das neue Orgelalbum Bd. 2	Org	1981	Stiftsarchiv NKr
Consolation		1981	Universaledition
Rondo scherzando <i>gew. Thomas Daniel Schlee</i>			
In dich hab ich gehoffet, Herr Choralvorspiel = 1. Satz Partia		1981	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
In dich hab ich gehoffet, Herr Partita <i>Bernd Ostmann herzlich zugeeignet</i>		1981	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
			NB MS78380-4.Mus
		1983	Doblinger
Toccata mit Arioso in Severin-Oratorium <i>Für Hedwig Ebermann in Verbundenheit</i>		1981	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Gloria di Dio (Meditationen über das Relief des Bronzeportals von San Zeno in Verona) I. Gott Vater in Ewigkeit II. Gott Sohn, aller Welt Trost III. Gott heiliger Geist <i>Für Arnold Schönstedt in herzlicher Verbundenheit</i>		1985	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
			Doblinger
Te Deum laudamus (Kompositionsauftrag der Diözese Gurk-Klagenfurt zur Einweihung der neuen Domorgel) <i>Franz Karl Praßl gewidmet</i>		1986	Stiftsarchiv NKr
			NB MS96343-4.Mus
		1991	Doblinger
Marienkroner Magnificat I. Magnificat – Et exultavit II. Quia respexit humilitatem III. Quia fecit mihi magna		1987	Stiftsarchiv NKr (Autograph)
			NB MS97620-4.Mus
		1995	Doblinger

IV. Et misericordia eius V. Fecit potentiam – Deposuit potentes – Divites dimisit VI. Suscepit Israel VII. Sicut locutus est <i>Der Abtei der Zisterzienserinnen zu Marienkron/Bgl. In Dankbarkeit gewidmet</i>			
Marianische Stationen (4 Meditationen über die Relief- tafeln des Kefermarkter Altares) I. Maria Verkündigung II. Christi Geburt III. Die Anbetung der Könige IV. Mariens Tod <i>Elisabeth Gober gewidmet</i>		1988	Stiftsarchiv NKr (Autograph + Kopie)
Fanal geschrieben für das Orgelfest 1993 in St. Jodok in Ravensburg zur Einweihung der neuen Orgel <i>Reiner Schuhenn gewidmet</i>		1992	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
		1994	NB MS97393-4.Mus Doblinger
Postludium super „Ite missa est XV“ <i>Für Otto Rubatscher</i>	Org	1992	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
		1994	NB MS97394-4.Mus Doblinger
O wunderbare Speise. Meditation für Org		1993	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Da Jesus an dem Kreuze stund Meditation <i>Hilde Seidlhofer in die Hände gelegt</i>	Org	1994	Stiftsarchiv NKr
Das alte Jahr vergangen ist Choralmeditation <i>gew. Franz Lörch</i>	Org	1995	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Bombardemente <i>gew. Helmut Kögler</i>	Pedale solo	1995	Stiftsarchiv NKr (Autograph Erst-/Reinschrift)
Choralbearbeitungen		1997	
O Heiland reiß die Himmel auf Orgelchoral		1998	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Gregorianisches Triptychon Iam lucis orto sidere <i>gew. Harald Ehrl</i> Lucis creator optime (Hymnus ad Vesperas) Te lucis ante terminum <i>gew. Leopold Marksteiner</i>		1999	Stiftsarchiv NKr (Autograph + Kopie des Autographen) (Autograph + Kopie des Autographen) (Autograph + Kopie des Autographen) (Autograph + Kopie des Autographen)

Praeambel und Chaconne B-A-C-H <i>gew. Michael Radulescu</i>		1999	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Sonata III pro organo Choalsonate <i>in memoriam Alfred Mitterhofer</i> <i>gew. Peter Planyavsky</i>		1999	Stiftsarchiv NKr (Autograph)
Deux danses: Danse sacrale <i>Dem Andenken meiner Mutter</i> Danse profane <i>gew. Erwin Horn</i>	Org	2000	Stiftsarchiv NKr (Autograph + Kopie)
		2000	Musica Rinata
Ave Maria stella Variazioni gregoriane <i>gew. Maria Helfgott</i>		2000	Stiftsarchiv NKr (Autograph Erst-/Reinschrift + Kopie)
9 Stücke für Orgel			Musica Rinata
Kleines Orgelbüchlein		1999/2000?	
Fantasia super Salve Regina <i>gew. P. Lukas Helg und P. Basil Höfliger</i>	2 Org	2002	Stiftsarchiv NKr (Autograph + Kopie)

B Weltliche Werke**1. CHÖRE**

Frühlingsgsangl T: Anton Matosch	3 gleiche Stimmen ac	1951	
Da Kerschbam T: Rupert Rabl	3 gleiche Stimmen	1951	
Wia's Schwalberl fort is T: Anton Matosch	2 Singst, 2V, Kl/Ziehharmonika incl. Vor- und Nachspiel	1951	

1.2. Frauen-, Knabenchöre

Der Mond ist aufgegangen	Oberstimmen	1973	
2 Volksliedbearbeitungen	4 Knabenstimmen	1973	
Die beste Zeit im Jahr ist mein	3 Oberstimmen	1980	
4 Volksliedsätze Der Mond ist aufgegangen Heidenröslein Kein schöner Land Das Wandern ist des Müllers Lust	KnCh	1983	Stiftsarchiv NKr (Autograph Reinschrift + Skizzen)

1.3. gemischte Chöre

Vertonungen von Gedichten T: Johann Georg Oberkofler, Anton Matosch, Stelzhammer, E. Samhaber	Chor ac	1953	
Gestundete Zeit T: Ingeborg Bachmann	Chor	1954/55	

Heil unseres Volkes	gemCh ac	1955	
Verklärter Herbst T: Georg Trakl	gemCh ac	1952/53	
Memento homo	gemCh	1976	
Der Mensch	gemCh	1976	
Drei Minnegesänge <i>gew. Herbert Saxinger und Linzer Kammerchor</i>	gemCh	1978	Stiftsarchiv NKr (Kopie des A mit Überarbeitungen)
Nah sein T: Ernst Bloch	8-12 Stimmen gem	1978	
Warum <i>gew. Gerald Wirth</i>	gemCh	1986	Stiftsarchiv NKr (Partitur + Kopie des Autographen)
Nah ist Motette T: Friedrich Hölderlin - „Patmos“ <i>Widmung (Johannes Wetzler gestrichen)</i>	4-8Stimmen ac	1997/98	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Abatissa Flopp-Galopp nach Fritz v. Herzmanovski-O. <i>Per cara amica L. Th.! Agostino 24. März 1999</i>	Solo, Chor	1999	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Schäfers Morgenlied T: Peter Rosegger <i>gew. Stift Vorau</i>	drei gem Stimmen	2001/02	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)

2. ORCHESTERWERKE

2.1. Bläser

Bläserquintett	Fl, Ob, Klar, Hr, Fg	1968	Stiftsarchiv NKr
			NB MS57505-8.Mus NB MS76656-4.Mus NB L2.Doblinger.56.Mus
		1974	Doblinger
Fanfare f. d. Ö. Bundesjugendsingen	3 Trp, 4 Hr, 3 Pos	1969	
Fanfare zur Eröffnung der Linzer Sporthalle	11 Bläser	1974	
Bertil Östbo Fanfare	2 Trp, 2 Pos	1976	
Divertimento I <i>gew. Max Stockenhuber</i>	BIQu	1977	Stiftsarchiv NKr (Partitur und Kopie des Autographen)
Florianer Marsch <i>gew. Dem Musikverein St. Florian zum 100jährigen Bestehen</i>	BIOrch	1977	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Bläserquartett „Torrö Impressionen“ <i>gew. Maj-Britt Östbo</i>	BIQu	1980	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Divertimento II <i>gew. Maj-Britt Östbo</i>	BIQu	1980	Stiftsarchiv NKr
		1987	NB MS79334-4.Mus Doblinger

Capriccio	14 Bläser	1983	
Divertimento III <i>gew. Ernst Ottensamer und dem Wiener Bläserensemble</i>	BlQnt, Str	1984	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
			NB MS79335-4.Mus NB MS57505-8.537Mus TP
		1987	Doblinger
Duetti <i>gew. Walter und Hemma Schober</i>	2 Fl	1987	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Europa-Fanfare <i>gew. Bürgermeister Ernst Ottensamer</i>	6 Bläser	1988	Privat
Haus und Hof-Fanfare	2 Trp	1991	Stiftsarchiv NKr (Autograph)
Bunte Steine (Suite in 6 Sätzen) T: Adalbert Stifter <i>gew. Adalbert Stifter in Ehrfurcht und „seinem“ Quintett in Freundschaft</i>	Fl, Ob, Klar, Fg, Hr	1991	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Duetti <i>gew. Hans Georg Jacobi</i>	Ob, Hr	1991	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Sonata	2 Fg	1991	
Sonata per clarinetto e clarinetto basso <i>gew. Ernst Ottensamer</i>	Klar, Bklar	1991	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Florianer Festmusik Zur 500 Jahrfeier der Markterhebung für Blasorchester und Schlagzeug	gr. BlOrch, Schlagzeug	1992	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Festintrade	2Trp, 2Pos	1993	
Festintrade	5 Bläser	1993	
Florianer Jubiläumsfanfare Zur 500 Jahre Markt St. Florian	Hr, 2Trp, 2Pos, Btu	1993	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
		1994	TRIO Bläsermusik, München
Torrö 4 Impressionen <i>gew. Maj-Britt und Bertil Östbo</i>	Bläseroktett (2Ob, 2Klar, 2Fg, 2Hr)	1994	Stiftsarchiv NKr (Kopien des Autographen)
			NB MS98388-4.Mus
		1996	Doblinger
Linolin-Fanfare	BlQnt	1995	Stiftsarchiv NKr (Autograph + Kopie)
Hommage für Anton Bruckner <i>gew. Uwe Christian Harrer</i>	7 Bläser	1997	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Franz-Forster-Choral <i>Franz Forster in memoriam</i>	2Trp, 2Pos	1996	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Flötenquartett <i>gew. Peter Kapun</i>	1Fl/Picc, 2Fl/AltFl, Bfl	1997	Stiftsarchiv NKr (Autograph + Notengrafik)
Entrada Florianiana Festiva <i>Il onore Sti. Floriani</i>	Blechbläser	2003	Stiftsarchiv NKr (Autograph + Kopie + Skizzen)

2.2. Streichorchester

Concerto for strings 1. Streichquartett <i>gew. Rudolf Baumgartner und Festival Strings Lucerne</i>		1984	Stiftsarchiv NKr (Kopien des Autographen)
Meditation für Streicher (Texte von Arthur Schnitzler)	StrOrch	1992	Stiftsarchiv NKr (Partitur)
Concerto per Archi 2. Streichquartett	1/2V, Va, Vc, Kb	1999	Stiftsarchiv NKr (Autograph + Kopie)
3. Streichquartett		2001	Stiftsarchiv NKr (Autograph + Kopie + Notengrafik)

2.3. Sonstiges

Arrangements für Salonmusik		1950/51	Hargelsberg 1950/51 Verschollen ? Hargelsberg
Sonate <i>gew. Hedwig Ebermann</i>	Altblockflöte, Kl	1959	Stiftsarchiv NKr (Autograph + Kopie)
Konzert	Cb, Orch	1960	Stiftsarchiv NKr (Partitur)
Concerto turico (Zürcher Konzert)	Fl, Kl, Streicher	1958/61 MS66183.Mus 1963	Stiftsarchiv NKr NB
Konzert für Gitarre und Streicher	Git, Streicher	1962	
3 Stücke für Flöte und Orgel	Fl, Org	1962	
4 Stücke für Flöte und Orgel <i>gew. Karl Martin</i>	Fl, Org	1962 MS73488-4.1Mus 1971	Stiftsarchiv NKr NB Doblinger
Concertino	Git, StrOrch	1962/65	Stiftsarchiv NKr (Kopien des Autographen)
Dialoge	Vc, Org	1968 MS73488-4.3Mus	Stiftsarchiv NKr NB Doblinger 1971
Drei Stücke <i>für Herrn Jacobi</i>	Ob, Org	1986 MS73488-4.2Mus L2.Doblinger.17.Mus 1971	Stiftsarchiv NKr (Autograph) NB NB Doblinger
Colloquia	V, Org	1969 MS73488-4.4Mus 1971	Stiftsarchiv NKr NB Doblinger
Aphorismen	Klar, Org/Kl	MS76416.Mus 1972	Stiftsarchiv NKr NB Doblinger
Konzertante Musik <i>gew. Maj-Britt und Bertil Östbo</i>	Org, Bläser	1974	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)

<i>für Hansi Krichbaum, dem ich die musikal. Orthographie verdanke.</i>		L2.Doblinger.88.Mus	NB
		1975	Doblinger
Sinfonie für Streicher <i>gew. Gerda und Erich Scheucher</i>	Streicher	1975	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Ballade	Vc, Kl	1976	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Tanz-Ballade <i>gew. Wolfgang Scholz</i>	Fl, Git	1976	Stiftsarchiv NKr
		MS63904-4.122Mus	NB
		1980	Doblinger
Trio	Fl, Ob, Cb	1977	Stiftsarchiv NKr (Autograph + Kopie)
Sinfonia concertante	BlQnt, Streicher	1979	
2 Menuette <i>für Familie Tiefenbrunner</i>	Gitarre, Hackbrett, Zither, Kb	1981	Stiftsarchiv NKr (Autograph)
Erste Sonate	V, Kl	1982	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen mit Korrekturen 1985)
Konzert <i>gew. Ernst Ottensamer</i>	Klar, Kammerorch	1982	Stiftsarchiv NKr (Kopien des Autographen)
La Palomita (Venezulanisches Volkslied) Liedbearbeitung	3 gleiche Stimmen, Kl	1982	Stiftsarchiv NKr (Autograph Kopie und Reinschr)
Konzert für Orgel und Orchester – Leipziger Konzert <i>gew. Kurt Masur und Gewandhausorchester Leipzig</i>	Orch, Org	1984	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
			Doblinger
Trio <i>gew. Ernst Ottensamer</i>	V, Klar, Kl	1984	Stiftsarchiv NKr (Kopien des Autographen)
		MS96587-4.Mus	NB
		1991	Doblinger
Erste Symphonie <i>gew. Cornelis van Zwol</i>	gr. Orch	1985	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Sonate für Klarinette und Klavier <i>gew. Ernst Ottensamer</i>	Klar, Kl	1986	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Sonate <i>gew. Verena Lutz</i>	Ob, Org	1988	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen + Notengrafik)
Aulodie	Ob, Org	1988	Stiftsarchiv NKr (Kopie der Notengrafik)
Concerto a tre <i>gew. Rudolf Baumgartner</i>	V, Va, Vc, Streicher	1988	Stiftsarchiv NKr (Particell + Kopie des Autographen)
Duo Concertante <i>gew. Ernst Ottensamer und Franz Bartolomey</i>	Klar, Vc	1988	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
			Doblinger
Zwei Stücke	Hackbrett, Zither, Git, Kb	1988	

Trio <i>gew. Hilde Seidlhofer</i>	Klar, Vc, Kl	1989	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
		2000	Doblinger
Zweite Sonate <i>gew. Georg und Christoph Eggner</i>	V, Kl	1989	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Elegie	Sax, Vc	1989	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Zweite Symphonie <i>gew. Generalabt Wilhelm Neuwirth</i>	gr. Orch	1989/90	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Auftragswerk des Brucknerhauses Linz		1991	Doblinger
Drei Kanons	2+3 Stimmen (Fg/ Vlc)	1992	
Duo Concertante	Fg, Harfe	1992	Stiftsarchiv NKr (Partitur + Kopie des Autographen)
Sonate <i>gew. Franz Bartolomey</i>	Vc, Kl	1992	Stiftsarchiv NKr (Notengrafik)
Trois Dances <i>gew. Walter Haas und Werner Karlinger</i>	Va, Harfe	1994	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Dritte Symphonie „(M)eEin Testament“	gr. Orch	1994/99	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Introduction und Rondo <i>gew. Thomas Wall und Thomas Mandel</i>	AltSax, Vc	1995	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Meditation und Allegro <i>gew. Gunar Letzbor</i>	S/Oboe, AltFl, V	1995	Stiftsarchiv NKr (Partitur + Kopie des Autographen)
Moderato, Allegro und Siziliano <i>gew. Heinz-Karl Kuba</i>	Ob, OrgelPos	1996	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Andante und Rondo	Vc, Git	1997	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Quintett <i>gew. Milan Turkovic</i>	Fg, StrQnt	1998/99	Stiftsarchiv NKr (Autograph + Notengrafik)
Trio	V, Vc, Kl	1999	
Metamorphosen <i>dem Andenken meiner Mutter</i>	Klar in A, 1/2V, Va, Vc	2000	Stiftsarchiv NKr (Autograph + Kopie)
Invocation B-A-C-H	Klar, Va, Vc	2001	Stiftsarchiv NKr (Autograph + Kopie)
Meditation „La Passion“	Fl, EnglHr, Fg, Va, Vc	2001	Stiftsarchiv NKr (Autograph Erst-/Reinschrift)

2.4. Tasteninstrumente

Concerto responsoriale	Kb, OrgPos	1966	Stiftsarchiv NKr
			NB MS71273-4.Mus
		1968	Doblinger

3. INSTRUMENTALWERKE**3.1. Klavier**

Phantasie c-moll	Kl	1952	verschollen ? Hargelsberg
Sonata brevis		1956/57	
Etude rythmique		1961	
Schwedische Variationen		1976	
Drei Bagatellen <i>gew. Christoph Egner</i>	Kl zweihändig	1996	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Fünf Bagatellen für Klavier <i>gew. Bruno Weinberger</i>	Kl	1999	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Ouverture, Tema con Variazioni, Finale <i>gew. Klavierduo Theiner und Breitner</i>	zwei Kl	2000	Stiftsarchiv NKr (Autograph Erst-/Reinschrift + Kopie)
Fritzi-Polka	Kl	2001	Stiftsarchiv NKr (Autograph)
Von Lanner zu Schubert <i>gew. Theiner & Breitner</i>	Kl vierhändig	2001	Stiftsarchiv NKr (Autograph Erst-/Reinschrift + Kopie)

3.2. Orgel

Sonata I pro organo		1961	Stiftsarchiv NKr
I. Allegro			NB MS58490-4.Mus
II. Kanon (Adagio molto cantabile)		1966	Doblinger
III. Fuge (Allegro) <i>gew. Bernhard Handel</i>			
Introduction und Passacaglia		1961	Stiftsarchiv NKr
			NB MS65844-4.Mus
		1963	Doblinger
Toccata francese <i>To Susi Jeans</i>		1961	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen + Eintragungen)
			NB MS71481-4.1Mus
		1962/66	Edition Peschek
		1969	Oxford University press
Sonata II pro organo		1967	Stiftsarchiv NKr
I. Quasi improvisatione – Allegro			NB MS71371-4.Mus
II. Sostenuto rubato			NB Mus.Hs.34363.Mus
III. Allegro brillante <i>gew. Margitta Otrewel</i>		1968	Doblinger
Introduction, Meditation und Finale <i>Hedwig Ebermann herzlich zugeeignet</i>		1976	Stiftsarchiv NKr (Kopien des Autographen)
			NB MS78877-4.Mus
		1986	Doblinger
Tag an Glanz und Freuden groß		1971	
Himmel, Erde, Luft und Meer Choralvorspiele		1974	Stiftsarchiv NKr (Autograph)
Innsbruck, ich muss dich lassen		1978	Stiftsarchiv NKr

6 Versetten <i>FÜR DICH</i>			(Kopie des Autographen)
			NB MS78140-4.Mus
		1981	Doblinger
Der Mond ist aufgegangen Partita <i>Maj-Britt Östbo in Dankbarkeit gewidmet</i>	Org/Cb	1978	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
			NB MS78008-4.Mus
		1981	Doblinger
Torrö-Sonatine <i>Maj-Britt und Bertil Östbo gewidmet</i>		1979	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
			NB MS78391-4.Mus
		1983	Doblinger
Consolation Rondo scherzando <i>Für Thomas Daniel Schlee</i>	Org	1983	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
		1985	Universaledition
Dürrnberg-Sonatine <i>gew. Eva und Günther Firlinger</i>		1984	Stiftsarchiv NKr (Kopie)
Jedermann Bühnenmusik <i>Für den „Waldhausener Jedermann“</i>	Org	1997	Stiftsarchiv NKr (Autograph)
Collaudatio <i>Helmut Kögler in Freundschaft gewidmet</i>	Org	1998 2000	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen incl. Widmung) Doblinger
Partita Mauritiana <i>gew. Georges Athanasiadès</i>		2000	Stiftsarchiv NKr (Autograph Erst-/Reinschrift + Kopie)
Triptyque angelique pour Orgue <i>gew. Wolfgang Sieber</i>		2000	Stiftsarchiv NKr (Autograph + Kopie)
		2001	Müller & Schade, Bern
Concerto per tre Organi St.-Gerold-Konzert <i>gew. Christoph Enzenhofer</i>		2001	Stiftsarchiv NKr (Autograph + Kopie)
Fantasia variata über B-ES-E <i>gew. Josef Kaiserreiner</i>		2001	Stiftsarchiv NKr (Autograph Erst-/Reinschrift)
		2001	Musica Rinata

3.3. Cembalo

Drei Stücke für Cembalo		1963	NB MS67847-4.Mus Doblinger 1966
Invocationen		1969	Stiftsarchiv NKr NB MS76127-4.Mus
		1971	Doblinger

3.4. Gitarre

Sonate <i>gew. Martin Rennert</i>	Gitarre	1983	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
			NB MS96954-4.Mus
		1993	Doblinger

3.4. Horn

Hommage à Roberto Seeleger <i>gew. Roberto Seeleger</i>	Hr	1991	Stiftsarchiv NKr (Autograph + Kopie Erstschrift)
--	----	------	---

3.5. Harfe

Trois Preludes für Harfe <i>gew. Werner Karlinger</i>	Harfe	1994	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
--	-------	------	---

3.6. Flöte

B-A-C-H	AltFl	1997	Stiftsarchiv NKr (Autograph)
Vier Stücke für Flöte	Fl	1998	Stiftsarchiv NKr (Autograph)

4. LIEDER**4.1. Lieder**

Vertonung von „Schlaflied“ in As-Dur v. Richard Billinger		1954	
Blumenstrauß T: Josef Weinheber	S, V, Va, Vc	1955	
Vom Baum des Lebens T: Hermann Hesse	Alt, KammerOrch	1973	
Galgenlieder I. Igel und Agel II. Geiß und Schleiche III. Das Mondschat IV. Das ästhetische Wiesel V. Das Gebet VI. Die Schildkrökröte VII. Die Mitternachtsmaus T: Christian Morgenstern	Bar, Kl	1983 1989	Stiftsarchiv NKr NB MS79875-4.Mus NB MS99801-4.Mus Doblinger
O du lieber Augustin	3 Solostimmen, Kl	1986	Stiftsarchiv NKr (Autograph)
Ein Haus aus Stein T: Dora Dunkl <i>Für Dora zum Nach-Denken</i>	S, Kl	1994	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Bürgermeister-Kanon		1995	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Eva-Kanon		1995	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Sechs Gesänge nach Dichtungen T: Susanna Zweymüller-Moser <i>gew. Lajos E. Szánthó</i>	S/T, Kl	1995	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Fünf Haiku-Gesänge (Japanische Dichter)	Mezzo, AltFl, Git	1997	

Heimkehr-Kanon <i>für Liselotte! Augo – Marienkron 27. 2. 99 AFK</i>	2 Stimmen	1999	Stiftsarchiv NKr (Kopie des Autographen)
Hargelsberg-Motto	MCh	2001	Stiftsarchiv NKr (Autograph Erst-/Reinschrift + Kopien)
Kanons: Der Erich hat Geburtstag heut Zum Sechziger, dem hohen Feste Heute kommt der Weihnachtsmann Dir, lieber Josef, Glück und Segen <i>gew. Dr. Josef Pühringer</i> Die Karin feiert Namenstag Die Inger hat Geburtstag heut			Stiftsarchiv NKr (Autographe + Skizzen)
4.2. Theaterlieder			
Couplets zu „Das Weihnachtsspiel vom reichen Bauern“			Gymnasium Petrinum 1951

C. DISKOGRAPHIE**Interpreten**

Ach wie nichtig, ach wie flüchtig	Orgel: Johannes Dandler		Symicon CD 137
Altdorfer-Passion	A: Barbara Hölzl, Bar: Wolfgang Pailler, Org: Klaus Geitner, Instrumentalensemble Dir: Halad Geitner		FSM FCD 97 737
Concerto responsoriale	Cb: Elisabeth Sperer, Org: Winfried Englhardt		FSM FCD 91 206
Deutsche Messe	Freiburger Domkapelle Leitung: Raimund Hug		Ars Musici AM 1213-2
Duo Concertante	Klar: Ernst Ottensamer Vc: Franz Bartolomey		ORF Oberösterreich 92/1
Lobet den Herrn, alle Völker	Org: Augustinus Franz Kropfreiter St. Florianer Sängerknaben Petits Chanteurs de Lyon Leitung: Franz Fanberger		Antiphona AA 0050-2231
Marienkroner Magnificat	Org: Erwin Horn		Marienkron CD 150227-2
Nun komm, der Heiden Heiland	Org: Marie Theres Brand		Cavalli Records CCD 404
Signum	Org: Willibald Guggenmos		Psallite CD 60421
Signum	Org: Hansjürg Gutsell		Cascavelle 1038
Signum	Org: Franz Lörch		Mitra Classics CD 16241
Symphonie Nr. 2	Bruckner-Orchester Linz Dir: Manfred Mayrhofer		ORF Oberösterreich 92/1
Te Deum laudamus	Org: Franz Praßl		Larigot LAR 9113
Te Deum laudamus, 1. Satz	Org: Christopher Young		Pro Organo CD 7081
Vier Stücke für Flöte und Orgel	Ob: Ugo Piovano Org: Massimo Nosetti		BNL 112896
Zwei geistliche Gesänge zur Passion	S: Junko Baba Org: Rudolf Jungwirth		HABA Records HaBa 9607
Augustinus Franz Kropfreiter an der Bruckner-Orgel der Stiftsbasilika St. Florian: Improvisationen, Meditationen	Org: AFK		Symicon CD 132

Biographie**Ich über mich - Ein Monolog**

Von Augustinus Franz Kropfreiter für die Autographenausstellung AFK in der Österr. Nationalbibliothek, 1999

Und es begab sich... Geboren wurde ich also am 9. September 1936 in Hargelsberg, unweit von St. Florian. Mein Vater war dort Tischlermeister, spielte in der örtlichen Blasmusik Klarinette und am Kirchenchor Violine. Meine Mutter hingegen besorgte den Haushalt. Das war bei neun Kindern und den Arbeitern in der Tischlerei, die auch mitversorgt wurden, keine Kleinigkeit.

So verlief meine Kindheit völlig normal. Auffallend war allerdings, daß ich wenig in des Vaters Werkstatt, dafür an Mutters Herd zu finden war und sehr häufig im Garten. Das Verhältnis zur Mama war sehr eng (bis zum heutigen Tag), das zum Vater anderer Art: ich schätzte ihn sehr und hatte wiederholt Angst, daß ihm etwas zustoßen könnte. Meine Schwester Pepi (Josefa Ottensamer), Mutter von Ernst Ottensamer (Soloklarinettist der Wr. Philharmoniker) und mein Bruder Hansl hatten damals bereits Klavierunterricht, also galt es auch für mich: ran an den Feind! Üben war meine Sache nicht. Das hatte auf später Zeit! Wiederholt schwänzte ich meine Klavierstunden und verbrachte diese Zeit vor dem Schaufenster eines Blumenladens. Meine erste Bekanntschaft mit „Exoten“. Die erste Liebeserklärung an Pflanzen und Blumen - so blieb es bis heute!

Zu meinem Geburtsort Hargelsberg, speziell zu meinem Elternhaus habe ich nach wie vor engen Kontakt. Mein Bruder Hans leitet dort seit 30 Jahren den Kirchenchor: genug zu bereden! Küche und Garten meiner lieben Schwägerin Wettli sind immer ein Anziehungspunkt für mich! Auch die häufige Anwesenheit meiner Nichte Silvia Kropfreiter ist höchst anregend! Silvia lebt in Wien, sie ist eine höchst originäre Malerin mit metaphysischem Gespür. Zweifellos wird ihre Zeit noch kommen. Sehr bekannt sind bereits ihre Glasfenster. 1948 kam ich ins Bischöfliche Privatgymnasium Kollegium Petrinum (Linz). Meine schulischen Erfolge waren sehr unterschiedlich: in Zeichnen, Schönschreiben, Aufsätzen (Alois Brandstetter und Johannes Lachinger waren Jahrgangskollegen!!) und natürlich in Musik hatte ich „Primus“-Qualitäten! 1950 wurde Hermann Kronsteiner Musikprofessor unserer Klasse. Das weckte schlagartig meinen Ehrgeiz: also - auch komponieren! Meine ersten „Kompositionen“ stammen aus dieser Zeit. In Mathematik, Latein und Griechisch waren meine Leistungen derart unterschiedlich, daß ich nicht mehr im Petrinum bleiben wollte. Der Abgang war für mich (nicht für die Professoren) ein klarer Fall.

1953 trat ich in das Augustiner-Chorherrenstift St. Florian als Laienbruder ein (heutiger Status: Chorfrager, ergo nicht sacerdos). Den Verlockungen von Frau „Musica“ erlag ich nun vollends. Johann Krichbaum, damals Stiftsorganist, war mein erster Theorielehrer (sehr streng!). Meinen Eintritt in das Stift habe ich niemals ernstlich bereut. In geistlichem Gemäuer, unter einem Dach mit Anton Bruckner zu leben, war mir immer Ansporn und heilige Verpflichtung. Mein Wirken und Schaffen war allzeit in Gottes Hand. So gesehen erhält das S D G (Soli Deo Gloria - allein Gott zur Ehre), das am Ende jedes meiner Werke - ob geistlich oder weltlich - steht, seine tiefere Bedeutung.

1955/56: Brucknerkonservatorium Linz (Helmut Eder). Einmalig ist wohl allerdings, daß ich ab 1954 von Professor Walter Pach Orgelunterricht bekam. Er ist somit mein einziger Orgellehrer.

1956 Akademie für Musik und darstellende Kunst Wien. Als herausragende Professoren muß ich unbedingt erwähnen: Walter Pach (Orgel), Dr. Franz Kosch (gregorianischer Choral), Dr. Hans Gillesberger, „Gilles“ genannt (Dirigieren), Dr. Ernst Tittel (Komposition). Tiefste Kenntnisse und Erkenntnisse (sie öffnete mir die Augen) schöpfte ich im Unterricht von Professor Hilde Seidlhofer. Höchste Wertschätzung - auch ganz allgemeiner Art - nahmen damals den Anfang, so ist es bis heute geblieben.

Besonderer Hinweis auf das nun Folgende bedarf es nicht mehr, ich kann es als weitgehend bekannt voraussetzen.

1960 als bester Absolvent meines Jahrganges: Abgangspreis des Unterrichtsministeriums, in diesem Jahr wurde ich auch Stiftsorganist und somit einer der Nachfolger Anton Bruckners. Lehrtätigkeit bei den Florianer Sängerknaben.

1965 Regens Chori (Leiter des Stiftschores)

Die durch drei Jahrzehnte intensive Konzerttätigkeit (Europa, Japan und Südamerika) habe ich zugunsten des Komponierens nach und nach fast eingestellt, nicht allerdings die Improvisation: sie ist mir wertvollster Lebensquell und vielfach Inspiration für manche Komposition. Die Palette meines Schaffens wurde immer variabler: außer Oper und Ballett umfaßt sie sämtliche Gattungen. Fast fünf Jahrzehnte lebe ich nun im Stift St. Florian mit seiner unvergleichlichen Atmosphäre. Anregung und Inspirationsquelle, die unaufhörlich sprudelt! Diese lange Zeit brachte es mit sich, daß ich vielen bedeutenden Persönlichkeiten auf den Gebieten der Kunst und des Geisteswesens nähertreten durfte. Ausdrücklich erwähnen möchte ich meine enge Freundschaft mit Eugen Jochum. Daß er darüber hinaus immer meine Meinung über Brucknerinterpretation zu erfahren wünschte, gereicht mir zu größter Auszeichnung. Von Dr. Leopold Nowak konnte ich manche Aufschlüsse über die Arbeitsweise von Anton Bruckner aus berufener Hand erfahren. Nach einer Aufführung der e-Moll-Messe von Bruckner sagte er zu mir die denkwürdigen Worte: „Gratulieren tu ich nicht. Das war nicht nur eine sehr beachtliche Aufführung, es war vielmehr ein Gebet.“

Nicht hinzuzufügende Erwähnung, sondern Herzenssache bedeutet für mich Hilde Seidlhofer! Sie war meine Klavierlehrerin an der Akademie in Wien. Darüber hinaus war sie eine exzellente Pädagogin in verschiedenen Kunstbereichen. Selbst früher ausgezeichnete Organistin, verstand sie es, den betreffenden Schüler vom Klavier zur Orgel zu führen. Als selbst Vielgereister verdanke ich ihr wervollste Hinweise für meine Reisen in Nah und Fern. Vieles wäre noch erwähnenswert. Geblieben ist bis heute jene beglückende Mutter-Sohn-Beziehung.

Innigste Freundschaft verband mich mit dem Innviertler Lyriker Richard Billinger. Man muß ihn als einen der empfindsamsten Lyriker der Deutschen Sprache bezeichnen. Leider - vergessen oder totgeschwiegen! Bei seinem Begräbnis habe ich die Orgel gespielt.

Kennenlernen durfte ich bedeutende Dirigenten - u. a. Volkmar Andreae, Herbert von Karajan, Kurt Masur, John Eliot Gardiner, Horst Stin, Nikolaus Harnoncourt, Rudolf Baumgartner, Kurt Wöss, Theodor Guschlbauer, Claudio Scimone ...

Weiters die Komponisten: Igor Strawinsky, Paul Hindemith, Frank Martin, Pierre Boulez, Johann Nepomuk David, György Ligeti, P. Oswald Jaeggi OSB ...

Zahlreiche österreichische und internationale Organisten: Gaston Litaize, Marie Clair Hildebrand, Hans Vollenweider, Viktor Schlatter, Pierre Segond, P. Theo Flury OSB, Kurt Neuhauser (mein hervorragender Interpret und Weggenosse!).

Meine stilistische Entwicklung Um 1960 starke Einflüsse von Hindemith, Martin und David. Ab 1968 (Beschäftigung mit Dodekaphonie) langsame Loslösung von Vorbildern. Permanentes Streben nach größtmöglicher Farbe in Homophonie und Polyphonie. Fazit: Polytonalität

Meine Hobbys Lektüre der alten Griechen und Römer bis zeitgenössische Literatur
Kulturreisen nach Griechenland, Japan, Südamerika und natürlich ganz Europa
Intensive Beschäftigung mit Malerei und Bildhauerei aller Epochen
Größtes Interesse für Kochkunst, Blumen und andere Gewächse in der Wohnung und im Garten

Was habe ich erreicht, was ist noch künstlerisch zu erwarten? Besonders als Orgelkomponist und Improvisator konnte ich internationales Ansehen erreichen, auch teilweise mit meinen Chorwerken, weniger mit der Kammermusik, fast nicht in der Symphonik.

Mein Bestreben ist, besonders mein Kammermusikschaffen und natürlich die Symphonik in den Vordergrund zu rücken: mein Hoffen: internationales Interesse gerade für diese Sparten.

S.D.G.

Gedenken

GEDENKEN: Augustinus Franz Kropfreiter (verst. 2003) zum 70er
Seine Musik bleibt unvergessen
von Franz Zamazal in: *OÖ Nachrichten* 11. Sept. 2006 S. 21

Mit einem aufschlussreichen Konzert gedachte das Stift St. Florian am Samstag des 70. Geburtstags von Augustinus Franz Kropfreiter (AFK), gestorben 26. 9. 2003. Er war Organist, Regens Chori, Komponist und Pädagoge, wirkte mit seiner Musik weit über die Grenzen seines unmittelbaren Einflussbereiches.

Die klangstarke Aufführung der Barock-Messe „Rectorum Cordium“ (1687) von Romanus Weichlein (1652-1706) schuf die Gedankenbrücke zur Pracht und Monumentalität des Stiftes und damit zum Lebens- und Schaffensraum von AFK. Dieses Werk wurde unter der sicheren Leitung von Gunar Letzbor mit fachkundigen Interpreten eindringlich im Sinne von Bildhaftigkeit und Ausdrucksstärke im Originalklang - ohne Frauenstimmen, mit „alten“ Blechblasinstrumenten - vermittelt.

Die Kropfreiter-Kostproben, wirkungsvoll von heimischen Interpreten vorgetragen, offenbarten dessen Klangwelt. Dabei zeigte sich, dass einige wenige Instrumente oder nur eine Gesangsstimme ausreichten, emotionelle und gedankenreiche Räume zu umschreiben und in Töne zu fassen; dabei blieb er immer souverän.

Erste Biografie Seine Motetten gehören zum „Schatz“ der Florianer Sängerknaben (Leitung Franz Farnberger), die ihre Aufgaben zum Teil auswendig bewältigten.

Bei dieser Feier wurde auch die erste AFK-Biografie, erstellt von der Linzer Autorin Georgina Szeless, vorgestellt. Es gelang ein umfassendes, reich bebildertes Quellenwerk, bei dem der Mensch und Künstler, das Schaffen, das persönliche und musikalische Umfeld gebührend vermerkt sind. („Augustinus Franz Kropfreiter“ -Trauner Verlag).

Die neueste, ebenfalls vorgestellte CD „Soli Deo Gloria“ mit AFK-Werken enthält neben Orgelimprovisationen u. a. sein Vermächtnis, die Florian-Kantate, mit wahrlich brucknerischem Zuschnitt und Dichte (ORGANpromotion 8001).



Literatur

- Angerer, Joachim. „Bruckner und die klösterlichen Lebensformen seiner Zeit“. in: *Bruckner-Symposion: Anton Bruckner und die Kirchenmusik*. Graz, 1988. S. 41–51.
- Azesberger, Kurt. „Musik im Stift St. Florian nach Anton Bruckner“. Magisterarb. Hochschule für Musik und darstellende Kunst, Wien, 1984.
- Bernauer, Egbert. „St. Florian in der NS-Zeit“. Diss. Universität Wien, 2004.
- Bernauer, Egbert und Franz Farnberger. „Von den Anfängen bis ins 20. Jahrhundert“. in: *Die St. Florianer Sängerknaben*. Linz, 2007. S. 17–133.
- Biba, Otto. „Der Cäcilianismus“. in: *Bruckner-Symposion: Anton Bruckner und die Kirchenmusik*. Graz, 1988. S. 123–128.
- Boisits, Barbara. „Cäcilianismus“. in: *Österreichisches Musiklexikon*. Bd. 3. Flotzinger, Rudolf.
- Buchmayr, Friedrich. „Kunstraub hinter Klostermauern“. in: *Geraubte Kunst in Oberdonau*. Linz, 2007. S. 319–431.
- Dormann, Peter. *Franz Joseph Aumann (1728-1797). Ein Meister in St. Florian vor Anton Bruckner; mit thematischem Katalog der Werke*. München/Salzburg, 1985.
- Draaf, Martin. „Das 'Pythagorische Clavier' von Johann Matthias Keinersdorfer“. in: *Bruckner Jahrbuch 1981*. Linz, 1982. S. 205–208.
- Eberstaller, Oskar. *Orgeln und Orgelbauer in Österreich*. Böhlau/Graz, 1955.

FF. „Im Zeichen Franz X. Müllers“. in: *Linzer Volksblatt* (04. Dez. 1937).

Flotzinger, Rudolf. *Geschichte der Musik in Österreich: zum Lesen und Nachschlagen*. Verlag Styria, 1988.

„Landmesse“. in: *Österreichisches Musiklexikon*. hg. von Rudolf Flotzinger. Bd. 3. Wien 2004. S. 1222.

„Pastorale“. in: *Österreichisches Musiklexikon*. hg. von Rudolf Flotzinger. Bd. 4. Wien 2004. S. 1727–1728.

Flotzinger, Rudolf. „Versuch einer Geschichte der Landmesse“. in: *Anton Bruckner und die Kirchenmusik. Bruckner-Symposion Linz 1985*. Akademische Druck und Verlagsanstalt, Linz, 1988. S. 59–72.

Fochler, Rudolf. „Wilhelm Pailler (1838 – 1895). Ein Augustiner-Chorherr als Literat, Forscher und Sammler“. in: *Oberösterreichische Heimatblätter* 42.1 (1988). S. 55–57.

Frieberger, Rupert Gottfried. *Der Orgelbau in Oberösterreich im 17. und 18. Jahrhundert*. hg. von Musikwissenschaftliche Beiträge der Schlägler Musikseminare Bd. 3. Innsbruck, 1984.

Fuchs, Klemens. „Zur Einkommensstruktur der oberösterreichischen Stifte um die Mitte des 18. Jahrhunderts“. Magisterarb. Universität Wien, 1997.

Grasberger, Franz. „Geschichte der Kirchenmusik in Oberösterreich“. in: *Singende Kirche* 15.4 (1960).

Gruber, Joseph. *Meine Erinnerungen an Dr. Anton Bruckner*. Verlag Ochsner, Einsiedeln, 1928.

Göllerich, August. „Dr. Anton Bruckner“. in: *Linzer Montagspost* 42 (19. Okt. 1896).

Göllerich/Auer. „Anton Bruckner“. in: Bd. 2. 1. Regensburg, 1930.

Hager, Leopold. *Brucknerorgel im Stifte St. Florian. Kurze Geschichte ihres letzten Umbaues 1945–1951 und Beschreibung ihres inneren Aufbaues*. St. Florian 1951.

Haybäck, Johann. „Eine Bruckner-Gedenkfeier in St. Florian“. in: *Musica Divina* 4 (1916). S. 255–256.

Helfgott, Maria. „Das Orgelwerk von Augustinus Franz Kropfreiter“. Magisterarb. Universität Wien, 2000.

Hillebrand, Friederike. „Umbau- und Umgestaltungsprojekte der barocken Klosteranlage von St. Florian zur Zeit des Nationalsozialismus“. Magisterarb. Universität Wien, 2005.

- Holzinger, Johann und Friedrich Buchmayr. „Manuskript zu: Augustiner-Chorherrenstift St. Florian“. 2009.
- Jungmair, Otto. „Aus der geistigen Bewegung der Romantik in Linz und Oberösterreich“. in: *Jahrbuch der Stadt Linz 1949*. Linz, 1950.
- Kaff, Ludwig. *Mittelalterliche Oster- und Passionsspiele aus Oberösterreich*. Linz, 1956.
- Kantner, Leopold. „Das große Erbe der Kirchenmusik“. in: *Musik in Österreich – Eine Chronik in Daten, Dokumenten, Essays und Bildern*. hg. von Gottfried Kraus. Wien, 1989. S. 180–182.
- Kellner, Altmann. *Musikgeschichte des Stiftes Kremsmünster*. Kassel/Basel, 1956.
- „Zur Stilbestimmung der Pastoralmesse. Aus dem Musikalienbestand der Stiftskirche Kremsmünster“. in: *Singende Kirche* 26.12 (1971). S. 674–684.
- Kerschbaumer, Karl. *Chronik der Liedertafel Frohsinn in Linz über den 50jährigen Bestand vom 17. März 1845 bis anfangs März 1895*. Linz 1895.
- Kneifel, Herbert, Elisabeth Maier und Franz Zamazal. *Leopold Edler von Zenetti. Lehrer Anton Bruckners. Katalog zur Ausstellung des Museumsvereines Lauriacum in Enns 1996, zum 100. Todestag Anton Bruckners*. 1996.
- Kosmata, Maximilian. „Türme und Türmer von Linz“. in: *Oberösterreichische Heimatblätter* 43.4 (1989). S. 319–341.
- Kreczi, Hanns. *Das Bruckner-Stift St. Florian und das Linzer Reichs-Bruckner-Orchester (1942–1945)*. Graz, 1986.
- Kreuzhuber, Wolfgang. „Der Orgelbau in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Oberösterreich unter dem Einfluss des Cäcilianismus“. Diss. Universität Salzburg, 1990.
- „Die große Stiftsorgel von St. Florian. Bruckner-Orgel Teil 1“. in: *Singende Kirche* 43.2 (1997). S. 86–94.
- „Die große Stiftsorgel von St. Florian. Bruckner-Orgel Teil 2“. in: *Singende Kirche* 43.3 (1997). S. 150–160.
- Kriechbaum, Johannes. „Musik in den letzten 30 Jahren“. in: *In unum congregati* 2 (1963). S. 94–97.
- Kronsteiner, Hermann. „Bericht über den Orgelwettbewerb 1941 in St. Florian“. in: *74. Jahresbericht Bischöfliches Gymnasium und Diözesanseminar, Kollegium Petrinum 1977/78*. Linz 1978. S. 4–54.

- Kropfreiter, Augustinus Franz. „Das Chorherrenstift St. Florian und seine geistlichen Komponisten“. in: *Oberösterreichische Kulturzeitschrift: Der Hl. Florian und Stift St. Florian* 1 (1986). S. 51–56.
- *Ich über mich: Ein Monolog*. Autographenausstellung AFK, Österreichischen Nationalbibliothek. 1999.
- „In memoriam Johann Krichbaum“. in: *Singende Kirche* 26.1 (1978/79).
- Kögler, Helmut. *Chronik*. 2008. Okt. 07. URL: www.orgelbau-koegler.at.
- König, Walter, Hg. *Anton Bruckner als Chormeister. Gedenkblätter des Sängerbund Frohsinn Linz an der Donau*. Linz 1936.
- Lang, Anton. „Professor Johann Franz Haybäck“. o.J.
- Lindner, Andreas. „Die Auswirkungen der josephinischen Reformen auf die Musikpflege in den Oberösterreichischen Stiften“. in: *Studien zur Musikwissenschaft*. 49. Tutzing, 2002. S. 313–331.
- *Forum Oberösterreichische Geschichte. Stift St. Florian*. 2009. Feb. 06. URL: http://www.oogeschichte.at/Stift_St_Florian.1211.0.html.
- *Forum Oberösterreichische Geschichte. Klösterliche Musikgeschichte*. 2009. Feb. 06. URL: http://www.oogeschichte.at/Kloesterliche_Musikgeschichte.1207.0.html.
- „Josef Eduard Seiberl (1836-1877), Leben und Werk des Florianer Stiftsorganisten und Nachfolgers Anton Bruckners“. in: *Oberösterreichische Heimatblätter* 56.3/4 (Linz, 2002). S. 161–214.
- „Manuskript zur Musikpflege in den öö. Stiften: Aufbau, Organisationsstruktur und Personal“. 2008.
- Lindner, Andreas und Michael Jahn. *Die Musikhandschriften des Augustiner-Chorherrenstiftes St. Florian, Teilbd. 1: Die weltlichen Werke*. hg. von Veröffentlichungen des RISM-Österreich. Wien, 2005.
- *Die Musikhandschriften des Augustiner-Chorherrenstiftes St. Florian, Teilbd. 2: Die geistlichen Werke*. hg. von Veröffentlichungen des RISM-Österreich. Wien, 2007.
- Linninger, Franz. „Orgeln und Organisten im Stift St. Florian“. in: *Oberösterreichische Heimatblätter* 2 (1955). S. 171–186.
- Loos, Helmut. „Die musikalische Tradition der Weihnachtsmesse und die Caecilianer“. in: *Mainzer Studien zur Musikwissenschaft. Studien zur Kirchenmusik im 19. Jahrhundert*. hg. von Christoph-Hellmut Mahling. Bd. 32. Tutzing, 1994. S. 58–71.

- Maier, Elisabeth. „A. Bruckners oberösterreichische Lehrer“. in: *Anton Bruckner als Schüler und Lehrer. Bruckner Symposion Linz 1988*. Bd. 3. Wien, 1992. S. 35–49.
- „Anton Bruckners Frühwerk – Einflüsse und Vorbilder“. in: *Anton Bruckner und Leopold v. Zenetti. Anton Bruckner – Dokumente und Studien*. Bd. 3. Graz, 1980. S. 127–161.
- „Anton Bruckners Weg in den Jahren 1843 – 1855“. in: *Anton Bruckner und Leopold v. Zenetti. Anton Bruckner – Dokumente und Studien*. Bd. 3. Graz, 1980. S. 11–16.
- Mayr-Kern, Josef. „Franz Xaver Müller – Geschichte um zwei Florianer Sängerknaben aus Dimbach“. in: *Mühlviertler Heimatblätter* 4.7/8 (1964).
- „Franz Xaver Müller (Bd. 1/Teil 1)“. Diss. Universität Wien, 1967.
- *Franz Xaver Müller. Ein oberösterreichischer Komponist zwischen Anton Bruckner und Johann Nepomuk David*. OÖ Landesverlag, Linz, 1970.
- Mayr, Rupert. „Beiträge zur Entwicklungsgeschichte des Orgelbaus in Oberösterreich. Teil 1: Stiftsorgeln und inkooporierte Pfarreien“. Diss. Universität Innsbruck, 1943.
- Müller, Franz Xaver. „Komponist Josef Gruber verstorben“. in: *Linzer Volksblatt* (Dez. 1933).
- „Nachruf“. in: *Linzer Volksblatt* 156 (9. Juni 1933).
- *Prof. Hans Hayböck*. hg. von Oberösterreichische Wochenchronik. Radio Linz. 17. Nov. 1963.
- o.V. „Bruckners Geburtstag“. in: *Linzer Montagspost* (4. Sept. 1893).
- „Die große Orgel zu St. Florian“. in: *Das Vaterland. Zeitung für die österreichische Monarchie* 16 (13./14. Nov. 1875).
- „Johann Krichbaum“. in: *In unum congregati – Mitteilungen der österreichischen Chorherrenkongregation* 26.1 (1978).
- *Matthäus Mauracher II*. 2008. Okt. 07. URL: <http://orgeln.musikland-tirol.at/ob/Mauracher-Matthaeus-II.html>.
- „St. Florian, 28. Oktober“. in: *Linzer Volksblatt* 250 (1877).
- „Zum Ableben des Stiftsorganisten Prof. Johann Hayböck“. in: *Linzer Volksblatt* (9. Juni 1933).
- Posch, Erich. „Musikleben in Oberösterreich zur Zeit des Bauernkrieges“. in: *Oberösterreichische Heimatblätter* 29 (1975). S. 154–161.

- Praßl, Franz Karl. „Die österreichische Choralpflege im 19. Jahrhundert“. in: *Bruckner – Vorbilder und Tradition. Bruckner-Symposium Linz 1997*. Musikwissenschaftlicher Verlag, Wien, 1999. S. 35–51.
- Prieberg, Fred K.. *Musik im NS-Staat*. Frankfurt/Main, 1982.
- Rehberger, Karl, Augustinus Franz Kropfreiter und Helmut Kögler. *Die Bruckner-Orgel Stift St. Florian*. Ried im Innkreis, 1998.
- Reichgottesarbeit in der Heimat. Aus der Geschichte der Florianer Pfarren*. St. Florian, 1954.
- Reisinger, Ferdinand und Katharina Brandes. „St. Florian“. in: *Die bestehenden Augustiner-Chorherrenstifte in Österreich, Südtirol und Polen*. Klosterneuburg/Wien, 1997. S. 337–384.
- Riegl, Anton. „Chorherr Franz Xaver Müller, der Dichterkomponist des Hl. Augustinus“. in: *OÖ Volksvereinskalender (1925)*. S. 167–168.
- Romanovsky, Erich. „Josef Venantius von Wöss als Messenkomponist“. Diss. Universität Wien, 1952.
- Ruber, W.. „Franz Xaver Müller zum Gedenken“. in: *Oberösterreichische Schulblätter* 49 (1948).
- Sonntag, Franz. „Ein Beitrag über kaiserliche Anordnungen aus der Zeit von 1782 bis 1790“. in: *Oberösterreichische Heimatblätter* 51.3/4 (1997). S. 242–250.
- Stiftsarchiv St. Florian. „Aufführungsverzeichnisse 6 – 19“. 1848–1933.
- Szeless, Georgina. *Augustinus Franz Kropfreiter*. Linz, 2006.
- Thumser, Regina. „Klänge der Macht: Musik und Theater im Reichsgau-Oberdonau“. in: *Kulturhauptstadt des Führers. Kunst und Nationalsozialismus in Linz und Oberösterreich*. 2009. S. 223–239.
- Unfried, Johannes. „Franz Xaver Müller“. in: *Oberösterreichische Heimatblätter* 3.2 (1949). S. 124–140.
- Walter, Herbert. „Aus Freude und Liebe zur Gegend. Heimatlieder im Hausruck – eine Auswahl“. in: *Oberösterreichische Schriften zur Volksmusik. Tiefgang. Sprache und Musik. Ergebnisse einer Feldforschung im Hausruck*. 4. Linz, 2006. S. 147–163.
- Weißbäck, D. A.. „Augustinusfeier im Stephansdom“. in: *Tagespost Wien* (Dez. 1930).
- Wessely, Othmar. „Der junge Bruckner und sein Orgelspiel“. in: *Staat-Kirche-Schule in Oberösterreich: Zu Anton Bruckners sozialhistorischem Umfeld. Anton Bruckner – Dokumente und Studien*. Bd. 10. Wien, 1994. S. 60–96.

- „Johann Matthias Keinersdorfer. Ein Vorgänger Bruckners als St. Florianer Stiftsorganist“. in: *Brucknerjahrbuch 1980*. hg. von Franz Grasberger. Linz, 1980. S. 91–118.
- *Musik in Oberösterreich*. Linz, 1951.
- Wutzel, Otto. *Das Augustiner-Chorherrenstift St. Florian*. Bd. 3. Rudolf Trauner, Linz, 1996.
- Zamazal, Franz. „1875: Orgelweihe in St. Florian. Das Festprogramm, die Mitwirkung Anton Bruckners, das Presse-Echo, die Quellen“. in: *Oberösterreichische Heimatblätter* 32.3/4 (1998). S. 302–315.
- „Bruckners schulisches Umfeld in Windhaag bei Freistadt“. in: *Oberösterreichische Heimatblätter* 50.4 (1996). S. 345–363.
- „Familie Bruckner – Drei Generationen Lehrer. Schulverhältnisse – Ausbildung – Lebenslauf“. in: *Staat – Kirche – Schule in Oberösterreich: Zu Anton Bruckners sozialhistorischem Umfeld. Anton Bruckner – Dokumente und Studien*. Bd. 10. Wien, 1994. S. 99–247.
- Zamazal, Franz und Elisabeth Maier. „Leopold von Zenetti, Leben und Werk“. in: *Anton Bruckner und Leopold v. Zenetti. Anton Bruckner – Dokumente und Studien*. Bd. 3. Graz, 1980. S. 57–108.
- Zehetner, Hans. „Ehrung für Josef Gruber“. in: *Singende Kirche* 25.1 (1977/1978).
- Zinnhobler, Rudolf. „Aufriß einer Geschichte des geistlichen Schauspiels in Wels“. in: *Oberösterreichische Heimatblätter* 17 (1963). S. 54–60.
- „Joseph II. und der Josephinismus“. in: *Studien zur Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit* (1996).
- Zinnhobler, Rudolf, Johannes Ebner und Monika Würthinger. *Kirche in Oberösterreich 1. Von den Anfängen bis zur Wende des 1. Jahrhunderts*. Strasbourg, 1992.
- *Kirche in Oberösterreich 2. Vom hohen Mittelalter bis zum Anbruch der Neuzeit*. Strasbourg, 1993.
- *Kirche in Oberösterreich 3. Von der Reformation zum Barock*. Strasbourg, 1994.

Zusammenfassung

Mit der Gründung des Stiftes St. Florian im 9. Jahrhundert begann dessen Auftrag als Glaubens- und Kulturzentrum. Seine Aufgaben waren die Pflege des katholischen Glaubens, Unterricht und Seelsorge. Im Unterricht war seit den frühesten Jahren die Musik mit inbegriffen, die durch die Jahrhunderte hindurch eine wichtige Rolle spielte: im klösterlichen Alltag, bei Herrschaftsbesuchen und stiftsinternen Feiern. Unterbrochen beziehungsweise eingeschränkt wurde das aufblühende katholische Musikleben meist durch geschichtliche Ereignisse wie zum Beispiel den Franzosenbelagerungen um 1600 oder den Reformbestrebungen Josephs II.

Trotz diverser finanzieller Probleme, die unter anderem durch Abgaben an Herrscher entstanden, konnte 1770 mit dem Bau einer neuen großen Orgel begonnen werden. Den Auftrag bekam Franz Xaver Krismann, der den Bau 1774 abschloss. In den darauffolgenden Jahrzehnten wurde diese Orgel mehrmals um- und ausgebaut und damit auch ihre Spielbarkeit verbessert.

Die seit dem Bau der Orgel notwendig gewordenen Organisten, deren Vor- und Ausbildung mit den Jahrhunderten immer wichtiger wurde, waren neben dem Dienst am Instrument auch Lehrer am Stiftsgymnasium in den Fächern Klavier, Orgel, Gesang, Harmonielehre und Generalbass. Die meisten dieser Organisten schufen zusätzlich auch Kompositionen für den Stiftsgebrauch, sowohl geistliche für den Kirchendienst, als auch weltliche Musik für Faschings- und Geburtstagsfeiern.

Die vorliegende Arbeit befasst sich im ersten Teil mit den Stationen der Stifts- und der damit eng in Zusammenhang stehenden Musik- und Landesgeschichte Oberösterreichs. Versucht wurde, die wichtigsten Stationen zusammenzufassen und in einen chronologischen Ablauf zu bringen.

Der zweite Teil zeigt die einst bespielten sowie die heute noch in Verwendung befindlichen Orgeln im Stift. So wird in der Arbeit nicht nur die „Große Orgel“ behandelt, sondern auch beide Chororgeln und die Orgel der Marienkapelle. Die dem jeweiligen Jahrhundert angepassten und erweiterten Register, welche in originaler Schreibweise wiedergegeben wurden, zeigen den Geschmack der Orgelbau- und Klangkultur der Zeit. Ebenso waren

Umbauten und Instandhaltungen von großer Wichtigkeit, um die Instrumente zu warten, Mängel auszubessern und spieltechnische Erleichterungen zu ermöglichen. Abgeschlossen wurden die größeren Umbauten meist mit großen Feierlichkeiten und Orgelvorführungen, sowie einer Orgelweihe.

Der letzte und größte Teil der vorliegenden Arbeit befasst sich mit Leben und Werk der ab 1774 in St. Florian angestellten Organisten. Eingeleitet werden die jeweiligen Abschnitte mit Geschichtlichem, um die Aufgaben der Organisten und Lehrer besser zu verdeutlichen. Im 18. Jahrhundert beschränkten Maria Theresia und Joseph II. die Musik in ihrer Ausübung durch drastische Verbote. Das 19. Jahrhundert war ebenfalls durch geschichtliche Einflüsse und den damit verbundenen musikalischen Einschränkungen im Bereich der geistlichen Musik geprägt, wodurch auch im Stift langsam die Hausmusik Einzug fand. Die beiden Weltkriege des 20. Jahrhunderts wirkten sich im negativen Sinne schwerwiegend auf das Kloster und seine musikalische Entwicklung aus. Mit dem Wiedereinzug der Chorherren nach dem Ende des 2. Weltkrieges begann langsam wieder ein musikalischer Aufschwung, im Zuge dessen die Musik bereits nach einigen Jahren soweit gefestigt war, dass die Sängerknaben des Stiftsgymnasiums auf Tourneen gingen und Orgelwettbewerbe sowie Landeskulturtage im Stift abgehalten werden konnten.

Wichtigstes Ergebnis der Arbeit sind 18 Biographien der ab der Fertigstellung der Krismannorgel (1774) im Stift St. Florian angestellten Organisten mit dazugehörigen Werkverzeichnissen. Den Schwerpunkt der Musikalienaushebung zur Erstellung der Werkverzeichnisse bildete das Stift mit Musikarchiv und Nachlassarchiv. Letzteres bestand größtenteils aus unaufgearbeitetem Material wie Bildern, Briefen, Noten, sowie vereinzelt selbstverfassten Biographien. Weitere Archive waren die ÖNB, das Diözesanarchiv Linz und kleinere Pfarrarchive im Bezirk Perg, die zum Abgleich herangezogen wurden.

Ein Weiteres war die Darstellung der Entwicklungsgeschichte der Stiftsorgeln, insbesondere der Krismannorgel, und in Abrissen auch die Musikgeschichte des Stiftes.

Das vorliegende Werk soll, umrahmt von Stifts- und Orgelgeschichte, als Überblick der Orgeltätigkeit im Stift dienen, indem neben den großen Organisten und Komponisten Bruckner und Kropfreiter auch den „kleineren Meistern der Orgel“ durch Erstellung von Werkverzeichnissen gedacht wird, die durch ihr Wirken die Geschichte des Stiftes mitbeeinflusst und geprägt haben.

Abstract

Since its founding, monastery St. Florian played the role of an center of faith and culture in Upper Austria. The care of catholic faith, education, and spiritual welfare were the main missions of the monastery. In the convent school, music always played a very important role. It was especially used in cloistral life, at visits of important persons like kings, and at internal ceremonies. But wars and historical incidents interrupted the upstreaming musical life several times.

In 1770, in spite of financial problems caused amongst others by taxes for the emperor, the construction of a big organ was started. It was built by Franz Xaver Krismann and completed after four years of building time. In the following decades, the organ was altered and expanded several times to improve the playability of the instrument.

This led to the need of well educated organists who not only played the organs but also taught piano, organ, singing, harmonics, and basso continuo at the convent school. Most of them also composed music. Their compositions ranged from church music for cloister usage to secular music used at carnival and birthday celebrations.

This thesis is structured into three main parts. The first one deals with the history of the monastery itself and with the musical history of the federal state of Upper Austria. The history of clergy also played an very important role in the evolution of sacred music. The thesis describes those evolutions and fits them together to introduce a correct order as exhaustive as possible.

In the second part, the evolution of the organs located in the monastery from the original state to the status quo is described. It not only considers the "Big Organ", but also describes the changes and enhancements of the two coral organs and the small organ located in the Marienkapelle. The musical taste of the culture and the taste of the organ builders is reflected in the changed and newly added registers during the different centuries. But next to sound improving changes, rebuilds which improved playability and some for maintenance reasons were also made. Every larger modification was celebrated with a presentation and a sanctification of the organ and big masses.

The last and also largest part of the thesis describes the life and the work of the organists in St. Florian starting at 1774 until today. Divided into the individual centuries, a brief

historical background is given and the tasks of the organists and teachers are described. During the 18th century, Maria Theresia and Joseph II. restricted the use of music in religion. The 19th century also came with musical constraints, so secular music got more important inside the convent. In the 20th century the two World Wars caused throwbacks to the cloister and its musical upgrowth. Recovery came after the second World War by the return of the Chorherren.

This work resulted in 18 biographies and catalogs of the organists employed in St. Florian since 1774. The material used in this work mainly came from the cloister archive and its music archive in St. Florian. It was processed and cleared since most of the material consisted of disordered pictures, letters, sheet music, and autobiographies. Additionally, the National Library of Austria, the archive of the diocese Linz, and archives of some smaller parishes in the district Perg were used.

This work should give an overview of the activities concerning the organ in monastery St. Florian. Next to the famous organists Bruckner and Kropfreiter, in particular the less famous ones should get their tribute by a catalog of their works framed by the history of the cloister and the history of the organ.

CURRICULUM VITAE

PERSÖNLICHE INFORMATION

Name Walch Johanna
Geboren 4. November 1982 in Linz

AUSBILDUNG

seit Februar 2007 Doktoratsstudium „Musikwissenschaft“, Universität Wien
Dissertation: „Das Musikschaffen der Organisten des Stiftes
St. Florian ab dem Bau der Krismann-Orgel 1770/74“
2002 – 2006 Diplomstudium „Musikwissenschaft“, Universität Wien
Diplomarbeit: „Der Orgelbau im Bezirk Perg“

BERUFLICHE TÄTIGKEITEN

seit Februar 2009 Freie Mitarbeiterin am Anton Bruckner Institut Linz
seit Jänner 2009 Freie Mitarbeiterin im Volksliedwerk OÖ, Linz
2007 – 2008 Künstlerbetreuung und Programmheftgestaltung Konzertverein
Mühlviertel, Wien/Pregarten

WISSENSCHAFTLICHE ARBEITEN

In Arbeit „Neue Briefe – Anton Bruckner und Joseph Gruber“
erscheint im Brucknerjahrbuch, ABIL, Linz 2010
2009 „Das Orgeljuwel in Altenburg bei Windhaag/Perg“
Vierteltakt 4/2009, Linz 2009
„Die Anton Heiller-Gedächtnisorgel in der Stiftskirche Waldhausen“
Vierteltakt 1/2009, Linz 2009
2008 „Anton Bruckner und die Bad Kreuzener Orgel“
ABIL Mitteilungen Nr. 2, Linz 2008

Wien, Oktober 2009

